Zwei Cents.

# Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 23 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 10. Juni 1906. — Achtzehnter Jahrgang.

## Preßprozesse u. s. w.

### Anarchistischer Redakteur verurtheilt, anderer floh.

### Russen werden unbeliebt.

**Tragen theilweise zur Lohnherabdrückung bei.**

Politische Streitfragen in Oesterreich und Ungarn.

Schweizer Echo des Fleischskandals.

Berlin, 9. Juni. Neuerdings sind hier viele Anarchisten prozessirt worden oder sollen noch prozessirt werden. So ist der Hutmacher Friedrich Müller, einer der Redakteure der anarchistischen Zeitschrift „Der Revolutionär“, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Sein Mitredakteur Neugebaur hatte sich vorher der Verfolgung durch Flucht nach Amerika entzogen. Mit Königs- oder Kaiserattentaten haben diese hiesigen Verfolgungen allerdings nichts zu thun.

(Siehe auch die Depeschen unter dem Titel: „Krieg den Anarchisten.“)

Die hauptstädtische Arbeiterschaft, die bei der Forderung um Toleranz für nach Deutschland geflüchtete Russen am lautesten war, hat nun ein Haar in der Suppe gefunden und wird wohl den Versuch machen, den von ihr heraufbeschworenen Geist wieder loszuwerden. Seit nämlich die Polizei nicht mehr so freigebig ist mit ihren Ausweisungsbefehlen, haben Hunderte von hier eingetroffenen Zarenunterthanen den Versuch gemacht, Arbeit zu finden, und in vielen Fällen ist ihnen dies auch gelungen, da ihre Lohnansprüche äußerst bescheiden sind.

Unoffizieller Berechnung nach sind in der Nachbarschaft Berlins zur Zeit mindestens 500 Russen thätig. Besonders trifft dies bei den Arbeiten am Spandauer Schiffahrtskanal, bei Plötzensee, zu, wo mehrere Tiefbauunternehmer sich die Gelegenheit, kostspielige deutsche Arbeitskräfte für billige russische einzutauschen, nicht entgehen ließen.

Diese Russen haben nun eine förmliche Kolonie begründet, deren Ansprüche, Lebensweise und sklavische Gewohnheiten den Prinzipien der deutschen Arbeiterschaft scharf widersprechen. Tagsüber mit Baggerarbeiten beschäftigt, hausen sie über Nacht theils auf dem Wasser in kleinen Wohnprahmen, theils auf dem Lande in Bretterbuden. In einer dieser Buden wird auch eine Feldbahnlokomotive beherbergt, die tagsüber benützt, des Abends dampfend heiß eingestellt wird. Man kann sich denken, unter welchen Verhältnissen die, in dieser Bude wohnhaften Arbeiter die Sommernächte verbringen.

Bei einer, von einer Arbeiterorganisation gegen diese Zustände geführte Klage hat es sich herausgestellt, daß energisches Vorgehen noth thun wird, wenn die Arbeiterschaft diesen Uebelständen ein Ende machen will. Der Gutsbesitz Plötzensee verwies die Kläger an die Charlottenburger Polizei, und diese sandte sie nach Potsdam, wo nun die Angelegenheit weiterer Erledigung harrt.

**Das Mozart-Musikfest.**

Das Programm des Mozart-Musikfestes, das zur Gedenkfeier an die 150. Wiederkehr von Mozarts Geburtstag vom 14. bis 20. August d. J. in Salzburg unter dem Protektorat des österreichischen Erzherzogs Eugen veranstaltet wird, ist jetzt fertiggestellt. Im Mitelpunkt der Aufführungen steht die, von Frau Lili Lehmann einstudirte Festaufführung des „Don Giovanni“ in italienischer Sprache, bei der außer der genannten Künstlerin auch Geraldine Farrar, die junge Amerikanerin, Wilma Villani und d'Andrade mitwirken. Diese Aufführung dirigirt Reynaldo Hahn (Paris), während die Festkonzerte am 15. und 17. August von Felix Mottl (München) und Karl Muck (Berlin) geleitet werden. Die Orchestermusik bieten die Wiener Philharmoniker. Die zweite Festaufführung im Stadttheater bringt „Figaros Hochzeit“ seitens des Personals der Wiener Hofoper, die am 20. wiederholt wird. Von den Solisten verdienen noch der Erwähnung Camille Saint-Saens, Paris; H. Brag, New York, und Georg Maickl, Wien. Die Figaro-Aufführung wird von Direktor Mahler (Wien) geleitet.

**Ex-Kadetten-Gedenkfeier.**

Zu einer Gedächtnißfeier ihres Eintritts in die Armee werden sich am kommenden Mittwoch im Zoologischen Garten die früheren Berliner Kadetten vereinigen, die am 13. Juni 1866 anläßlich ihrer Mobilmachung in das preußische Heer eingestellt wurden. Von ihnen gehören nur noch neun, als Generäle, der aktiven Armee an.

**„Fest steht der Dreibund.“**

Eine Anfrage im Auswärtigen Amt bezüglich der, von einer Londoner Zeitung kolportirten Nachricht, daß trotz der Kaiserbegegnung in Wien und des Depeschenaustauschs zwischen den deutschen, österreichischen und italienischen Monarchen der Bruch des Dreibundes dem Tode Franz Josephs auf dem Fuße folgen werde, hat folgende Antwort gezeitigt:

„Die Thatsachen widersprechen diesem Bericht. Das Auswärtige Amt sieht sich unter den Umständen nicht bemüßigt, der Meldung weitere Beachtung zu schenken.“

Eine Pariser Meldung übrigens, wonach die neue Festigung des Dreibundes durch einen Besuch österreichischer und italienischer Kriegsschiffe in Kiel dargethan werden soll, ist bis jetzt unbestätigt geblieben.

**Drohung gegen Ungarn.**

Aus Wien wird gemeldet: Die Antrittsrede des neuen österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck vor dem Abgeordnetenhaus des Reichsraths hat das größte Aufsehen erregt. Man wußte, daß die Regierung einen festen Kurs Ungarn gegenüber einschlagen werde; aber der scharfe Ton dieser Rede kam doch unerwartet. Der Ministerpräsident drohte sogar, daß, wenn Ungarn auch bei dem letzten Verständigungsversuch auf seiner ablehnenden Haltung beharre und dadurch Oesterreich zu selbständigem Vorgehen zwinge, dem ungarischen Export Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden würden. Dem Schluß der Rede — worin er auch ankündigte, daß die Regierung unter allen Umständen an der Maßnahme zur Durchführung der Wahlreform festhalten werde — folgte ein Lärm, wie er selbst im österreichischen Parlament nur selten gehört worden ist! — Der Polenklub hat bereits beschlossen, der Regierung als parlamentarische Körperschaft die Anerkennung zu versagen.

Die deutschen Delegaten im österreichischen Abgeordnetenhaus wollen das Ministerium näher darüber befragen, welche Maßnahmen es eigentlich in der ungarischen Angelegenheit treffen will. Uebrigens sind die deutschen Abgeordneten von der Haltung des Premierministers, wie sie in seiner Rede zu Tage trat, befriedigt; aber sie glauben, die Situation sollte noch klarer gemacht werden. Zugleich verlangen die Deutschen, daß der Vorsitzende der österr. Delegation, Fürst Lubkowitz, dem Reichsrath die Adresse unterbreite, die er dem Kaiserkönig vorlegen soll.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab es einen gelungenen Zwischenfall. Der Führer der kroatischen Delegation nämlich redete den derzeitigen Vorsitzenden, Hrn. Justh, in deutscher Sprache an, weil er der magyarischen Sprache nicht mächtig ist, während Hr. Justh die kroatische Sprache nicht versteht. Beide aber, wie überhaupt beinahe sämmtliche Mitglieder des ungarischen Abgeordnetenhauses, verstehen die deutsche Sprache sehr wohl!

**Ungarischer Mordprozeß.**

In Neusohl, Ungarn, begann die Verhandlung des sensationellen Mordprozesses gegen den Grafen Otto v. Nayhaus-Cormons aus Nagy-Rakosch. Derselbe ist angeklagt, am 11. Febr. d. J. die 83jährige Frau v. Beniczky, eine nahe Verwandte seiner zweiten Frau, geb. Ida v. Soest, vergiftet zu haben, um in den Besitz von 40,000 Kronen zu gelangen, die Letzterer von der Verstorbenen vermacht waren. Während er sich im Gefängniß befand, wurde gegen ihn der Verdacht rege, auch den Gutsbesitzer Rakovsky in gleicher Weise aus der Welt geschafft zu haben. Graf Nayhaus ist preußischer Leutnant a. D., hat der chinesischen Armee als Instruktor angehört und fungirte während des russisch-japanischen Krieges als Zeitungskorrespondent.

**Für die Große Oper engagirt.**

Der Direktor Conried von der amerikanischen Metropolitan-Operntruppe engagirte die berühmte Sängerin Frl. Phila Plaichinger, die ihr jüngstes Engagement an der Königl. Oper in Berlin gehabt hatte. Sie kam von Straßburg, als Rosa Sucher aus dem Leben schied. Eine ihrer besten Rollen ist Isolde, und sie hat in Bayreuth mit dem größten Erfolg gesungen.

Der Geheime Hofrath Franz Winter, sein erster Assistent v. Hilson und dessen Gattin sind hier bei einem Automobil-Unglück tödtlich verletzt worden.

**Fleischskandal schädigt Schweizer Handel.**

Aus Bern, in der Schweiz, kommt folgende Meldung: Die Abgeordneten im eidgenössischen Rath haben die Regierung bezüglich ihrer Haltung gegenüber dem amerikanischen Fleischhandel befragt. Am Montag wird die Regierung diese Interpellation beantworten.

Der Schweizer Handel in amerikanischen Fleischkonserven ist vom Ruin bedroht. Bisher hatte die Einfuhr solcher Konserven in der Schweiz einen Werth von rund 15 Millionen Franken pro Jahr, und einen ungefähr ebenso hohen Werth hatte die Einfuhr von Schweineschmalz.

Morgen, Sonntag, ist in der Schweiz die Volksabstimmung über das neue Bundes-Nahrungsmittelgesetz, welches an die Stelle der verschiedenen Verordnungen der Einzelkantone treten soll. Trotzdem politischer Widerstand gegen die Maßnahme besteht, werden die amerikanischen Fleischskandale ohne Zweifel ihre Gutheißung unterstützen.

### Rußlands Wirren.

St. Petersburg, 10. Juni. Die Angabe, daß das Goremykin'sche Ministerium abgedankt habe, war mindestens verfrüht. Obwohl es bekannt geworden ist, daß unter den Mitgliedern des Kabinets selber beträchtliche Reibung besteht, da dieselben verschiedener Meinung über das richtigste Vorgehen gegenüber der Duma sind, so hat doch noch keines der Mitglieder seine Absicht ausgesprochen, das Amt aufzugeben. Indeß ist auf Montag eine Extrakabinetssitzung einberufen worden, in welcher die Lage gründlich durchberathen und ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden soll.

Die Verstimmung in den nördlichen Provinzen hält an, und die Behörden sind nicht imstande, die Bauern zu kontrolliren. An mehreren Orten gab es wieder verschiedene Zusammenstöße mit Todten und Verletzten; doch werden alle Einzelheiten darüber geflissentlich unterdrückt.

Als eine Veranschaulichung der Volksstimmung war die Samstagssitzung des Abgeordnetenhauses recht bezeichnend. Der Arbeiterdelegat Anikon griff in einer langen und beredten Ansprache das Ministerium so heftig an, daß er häufig vom Präsidenten des Hauses zur Ordnung gerufen wurde; aber gerade seine leidenschaftlichsten Auslassungen wurden von den Abgeordneten auf das Stürmischste applaudirt, welche sogar wiederholt Hochrufe auf ihn ausbrachten, — besonders als er erklärte, daß die Minister mit ihrer Weigerung, ihre Aemter aufzugeben, der Nation klar gemacht hätten, daß sie weder Schamgefühl, noch Gewissen besäßen! Er fügte hinzu, selbst der gewöhnlichste Bauer würde unter ähnlichen Umständen sich dafür bedanken, im Amt zu bleiben.

In ähnlicher Weise äußerten sich noch andere Redner; zeitweilig aber machte die Verwirrung, welche durch die unaufhörlichen Versuche des Präsidenten, die Abgeordneten zur Ordnung zu rufen, verursacht wurde, es unmöglich, die Sprechenden zu verstehen.

St. Petersburg, 10. Juni. Es wird berichtet, daß gestern Nacht im Palais zu Peterhof eine Konferenz zwischen dem Zaren, dem Premierminister Goremykin und dem Minister des Innern abgehalten wurde, und der Zar soll dabei den Ministern eindringlich erklärt haben, er könne unter keinen Umständen darein willigen, daß sie ihre Posten verließen, ausgenommen auf sein eigenes Ersuchen. Er fügte hinzu, er sei fest entschlossen, seine Vorrechte betreffs der Schaffung und Absetzung von Ministern aufrechtzuerhalten, — und wenn das Parlament auf seiner jetzigen Haltung beharre, so würden seine Tage kurz sein!

Es kann als Thatsache mitgetheilt werden, daß der Zar gegenwärtig durchaus keine Absicht hat, ein liberales Kabinet zu ernennen.

Hungersnoth bedroht jetzt alle russischen Provinzen an der Wolga, — aber im übrigen Rußland wird eine sehr reiche Ernte erwartet, und das mag die Bauern einigermaßen im Zaume halten. Der Minister des Innern soll besondere Hilfsmaßnahmen für die, von der Hungersnoth betroffenen Gegenden planen.

### Neue deutsche Schlappe?

Aus Südafrika gemeldet, — indeß aus ziemlich anrüchiger Quelle! — Kommandant und 14 Mann sollen gefangen sein.

Kapstadt, Britisch-Südafrika, 10. Juni. Es wird gemeldet, daß eine Abtheilung deutscher Schutztruppen im Karriesburg-Gebirge, in Deutsch-Südwestafrika, von Rebellen überrascht worden sei, und der Befehlshaber der ersteren und 14 Gemeine getödtet worden seien. Näheres darüber läßt sich noch nicht in Erfahrung bringen.

### Abenteurer getödtet.

Hinterläßt Familie in Tennessee.

New Orleans, 9. Juni. Aus Puerto Cortes, in der zentralamerikanischen Republik Honduras, wird gemeldet, daß Lee Christmas in einem Straßenkampf mit einem unbekannten Mann erschossen worden ist. Christmas war ein sehr thätiger amerikanischer Abenteurer, der vor zwölf Jahren von Memphis, Tenn., nach Honduras ging und seitdem stets eine der Hauptrollen in den Revolutionen und der sonstigen Geschichte jenes Landes gespielt hat. Mehrere Jahre war er auch Polizeichef der Hauptstadt Tegucigalpa. Verschiedene Male verhaftet und verurtheilt, war er doch immer zuletzt „fein heraus“. In den letzten Jahren war er Brigadegeneral in der Armee von Honduras und gleichzeitig Zugtelegraphist für die Hondurasbahn.

Er hinterläßt in Memphis eine Gattin und mehrere Kinder.

### Auch noch Wassermangel

Außer der fürchterlichen Hitze in Cincinnati!

Cincinnati, 9. Juni. Während das amtliche Thermometer am Tag mehr als 90 Grad im Schatten zeigte, und sogar in der Nacht sich die Hitze nur wenig milderte, muß unsere Stadt zugleich den schlimmsten Wassermangel in ihrer Geschichte durchmachen! In einigen Stadttheilen, und namentlich in den fashionablen (die meistens höher liegen) sind die Nothverhältnisse, welche hieraus entstehen, geradezu unerträglich.

Eine der Hauptröhren ist sogut wie unbrauchbar!

### 13 Todte!

Schreckliche Dynamit-Explosion in Pennsylvanien.

Lancaster, Pa., 9. Juni. Durch eine Explosion in der Dynamitfabrik der Pittsburger Firma „G. R. McAbee & Co.“, zu Piquea, wurden 13 Arbeiter getödtet. Man fürchtet, daß mehrere Frauen wahnsinnig werden. Die Umgekommenen arbeiteten für die Kontraktorenfirma H. S. Kerbaugh & Co., welche sich das Dynamit, das sie zu Wegbau-Sprengungen bedurfte, von ersterer Gesellschaft liefern ließ.

Lancaster, Pa., 10. Juni. Man vernahm die Dynamitexplosion, welche den Tod von 13 Menschen und die Verletzung einer Anzahl anderer verursachte, 15 Meilen weit. Doch trafen die Berichte darüber nur langsam ein, da ein Gewittersturm die Drähte außer Ordnung brachte.

Fast alle betreffenden Baulichkeiten wurden zerstört. Doch blieb ein Gebäude, in welchem 12 Mädchen mit Verpackungsarbeiten beschäftigt waren, merkwürdigerweise unbeschädigt; indeß wurden alle diese Arbeiterinnen zu Boden geschleudert und trugen so furchtbare Nervenerschütterungen davon, daß einige wahrscheinlich für immer irrsinnig bleiben werden. Fast alle Leichen sind gräßlich verstümmelt.

Dieses Unglück ist schon das zweite seiner Art, welches die betreffende Gesellschaft befällt; aber bei dem ersten wurde nur ein Mann getödtet.

### Gewitter im Osten.

Tod und Verderben durch Blitz.

Punxsatawney, Pa., 9. Juni. In einem der heftigsten Gewitterstürme, welche jemals diese Gegend heimgesucht haben, wurden zwei junge Leute durch Blitzschlag augenblicklich getödtet, zwei andere schwer verletzt, und viele Gebäude wurden vom Blitz getroffen.

Die Getödteten sind: Gert Weiß (20jähriger Sohn von Andrew Weiß in der Vorstadt Albion) und Clyde Blose (Sohn des Countysuperintendenten Blose von Hamilton).

Kittaning, Pa., 10. Juni. Ein schrecklicher Gewittersturm ging gestern gegen Abend über unsere Gegend dahin, und der 50jährige James Mitchell sowie sein 15jähriger Sohn wurden, auf ihrer Veranda sitzend, vom Blitz erschlagen. Alle übrigen Mitglieder der Familie wurden betäubt, und das Haus brannte nieder.

Dubois, Pa., 10. Juni. Hier schlug der Blitz mitten in eine Gruppe von Mauleseln, welche der „Wall Coal Co.“ gehören und auf einer Weide grasten. Nur eines der Thiere wurde getödtet, aber alle übrigen betäubt.

Washington, Pa., 10. Juni. Tausende von Dollars Schaden wurden im pennsylvanischen County Washington durch den gestrigen Gewittersturm verursacht. Vielfach wurden Oel- und Gaskrahnen vom Blitz getroffen, und da und dort wurden auch die Ernten ruinirt.

(Viele ähnliche Meldungen kommen von anderen Plätzen. Der Sturm erstreckte sich auch über das westliche Pennsylvanien und noch etwas nach Ohio hinein, wo der Gewitterregen in der Gegend von Steubenville zum Theil bedrohliche Ueberschwemmungen verursachte.)

### Schlimme Feuersbrunst.

Oklahoma'er Städtchen ohne Brandschutz.

Lawton, Okla., 10. Juni. Fast der ganze Geschäftstheil des Städtchens Snyder ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden und am schwersten sind diejenigen betroffen, welche in dem vorjährigen Wirbelsturm beinahe Alles verloren hatten. Es ist auch ein Menschenleben zu beklagen.

Das Städtchen hat kein Wassersystem und keinerlei Apparat zur Bekämpfung des Brandes.

### Muthmaßliches Wetter.

Sommergärten usw. haben bessere Zeit, als vor einer Woche!

Washington, D. K., 9. Juni. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag und Montag; kühler im nordwestlichen Theile; lebhaftere Nordwest- und Nordwinde.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana. Dagegen soll Michigan am Sonnatg Regenschauer und am Montag schöner und wärmer haben, und Wiskonsin an beiden Tagen schön, und im Südosten kühler, im Westen aber wärmer.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Im Allgemeinen schön und kühler Sonntag und Montag. Veränderliche Winde, die schließlich zu östlichen werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 85 Grad im Schatten, um 3 Uhr 86, um 4 Uhr Dasselbe, um 5 Uhr Abends 84, um 6 Uhr 82, um 7 Uhr 80 und um 8 Uhr 70 Grad. Die niedrigste Temperatur des Tages, 65 Grad, herrschte zwischen 4 und 5 Uhr Morgens, die höchste, 86, um 3 und 4 Uhr Nachmittags. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 40 Meilen pro Stunde, um halb 2 Uhr Nachmittags und war um diese Zeit östlich.

**Dampfernachrichten.**

**Angekommen.**

New York: Columbia von Glasgow. (Ebenfalls Sonntags zu früher Stunde.)

New York: St. Paul von Southampton; Umbria und Celtic von Liverpool. (Alle heute zu sehr früher Stunde eingetroffen.)

New York: Gallia von Marseille; Cuthbert von Antwerpen.

### 59. Kongreß.

Abgeordnetenhaus streicht Reisebewilligung für Präs. Roosevelt! — Senatsverhandlungen.

Washington, D. K., 9. Juni. Wenn nicht der Senat dem Präsidenten Roosevelt zu Hilfe kommt, wird dieser fortan gezwungen sein, die Kosten seiner Eisenbahnfahrten aus der eigenen Tasche zu bezahlen.

Das Abgeordnetenhaus strich heute Nachmittag, auf einen Ordnungseinwand des demokratischen Minderheitsführers Williams hin, aus dem vermischten Ziviletat die Verfügung, daß $25,000 für die Reisekosten des Präsidenten bewilligt werden sollen.

Diese Verfügung wurde von den Abg. Smith (Jowa), Gardner (Mich.), Fitzgerald (N. Y.), Sullivan (Mass.) und Shirley (Ky.) vertheidigt. Aber Watson, von Indiana, welcher zur Zeit den Vorsitz führte, erhielt den Williams'schen Ordnungseinwand aufrecht.

Abg. Williams sagte, diese Verfügung bilde einfach einen Versuch, das Gehalt des Präsidenten um 50 Proz. zu erhöhen. Er erklärte sich im Uebrigen zugunsten von Gehaltserhöhungen für den Vizepräsidenten und für Senatoren und Abgeordnete des Kongresses. „Aber,“ sagte er weiter, „der Präsident erhält außer seinem Gehalt, von welchem er sogut wie nichts weiter, als seine Lebensmittel zu kaufen hat, kostenfrei sein Haus, seine Möbel, das Dienstpersonal, das Heizmaterial, die Sekretärsgehälter, die Beleuchtung, die Pferde, Equipagen und sogar seine Blumen! Was wir brauchen, ist, daß die Exekutive, sowie die Richter und die Gesetzgeber daheim bleiben und ihre Pflichten erfüllen.“ Er verdammte Alles, was der Präsident thut, um „auf Kosten des Publikums sich bekannt zu machen“.

„Ein Mann, der groß genug ist, Präsident zu sein,“ fügte er hinzu, „ist auch groß genug, um mit dem Land, dem Volk und seinen Verhältnissen bekannt zu sein, und wenn er das nicht ist, so taugt er einfach nicht für das Amt eines Präsidenten der Ver. Staaten.“

Am Schluß versicherte Hr. Williams, wenn seine eigene Partei im Weißen Haus säße, so würde er ebenso strenge Kritik üben.

Abg. Gardner sprach zugunsten der Reisebewilligung, kritisirte aber die Bewilligung von $70,000 für Mobiliar des Weißen Hauses. Er sagte, die kürzliche Neumodellirung dieses Gebäudes habe $700,000 gekostet, und er beschuldigte ein Mitglied vom Stabe des Weißen Hauses, das Präsidentenheim zu einem „Goldpalast“ machen zu wollen.

Abg. Sulzer (N. Y.) stellte einen erfolglosen Antrag, das Gehalt des Präsidenten zu verdoppeln und dasjenige des Vizepräsidenten auf $25,000 festzusetzen. Auch empfahl er eindringlich eine Pension für Ex-Präsidenten von $25,000 pro Jahr.

Eine Bewilligung von $64,125 für Hafenarbeiten zu New Haven, Konn., wurde ebenfalls aus der Vorlage gestrichen, nachdem Abg. Burton erklärt hatte, daß von der ursprünglichen diesbezüglichen Bewilligung noch 48,000 übrig seien.

Ohne Debatte hieß heute Nachmittag der Senat die Vorlage gut, welche Korporationen (mit Regierungsfreibrief) als solchen untersagt, Geldbeiträge für Wahlkampagnen zu liefern. Die Vorlage war durch Tillmans neuerliche Angriffe auf Nationalbanken in dieser Sache angeregt worden. Auf Uebertretung ist eine Geldbuße bis zu $5000 für die Korporation und eine solche bis zu $1000 für jeden einzelnen Beamten derselben festgesetzt, welche dem Geldbeitrag zustimmten.

Washington, D. K., 10. Juni. Bei der Erörtrung des Konferenzberichtes bezüglich des Indianeretats im Senat erhob Tillman Einwand gegen die Bewilligung von $150,000 für den Ex-Bundessenator Marion Butler von Nordkarolina und für Josiah M. Vail von Washington, für Dienste beim Erwirken der Zahlung von anderthalb Millionen Dollars, welche den Colville-Indianern in Washington zukommen, in das Bundesschatzamt.. In der Debatte wurde überhaupt die Politik des Kongresses, Anwaltsdienste bei der Begleichung indianischer Ansprüche anzuerkennen, vielfach heruntergerissen. Der Kampf hierüber wird am Montag fortgesetzt.

### Zug rennt in offene Weiche.

Zehn Passagiere verletzt, und Lokomotivführer todt.

Augusta, Ga., 10. Juni. Es trifft hier die Schreckenskunde ein, daß ein Personenzug auf der Georgia-Bahn entgleist sei, und 15 Personen dabei getödtet worden seien!

(Später:) Augusta, Ga., 10. Juni. Ueber das erwähnte Bahnunglück wird jetzt des Näheren gemeldet:

Der erste Nacht-Personenzug auf der Georgia-Bahn von Atlanta nach Augusta rannte zu Mesna, bei Camack, in eine offene Weiche, und die Lokomotive sowie drei Waggons stürzten vom Geleise. Der letzte Waggon, in welchem sich lauter farbige Passagiere befanden, überschlug sich völlig, und 10 Passagiere wurden verletzt, darunter mindestens 5 schwer. Doch soll kein Passagier getödtet sein, wohl aber der Lokomotivführer Blackburn. Dies ist der Bericht der Bahngesellschaft selbst.

## Krieg den Anarchisten

### Italien betreibt ihn augenblicklich am stärksten.

### Alle „Rothen“ eingesteckt

**Bis nach dem 24. Juni, und die ausländischen werden deportirt.**

Mehrere Anschläge auf das Leben Viktor Emanuels sollen entdeckt sein.

Auch Komplott gegen Papst!

Rom, 10. Juni. Die Polizei erhielt zu später Stunde Samstag Nacht vom Chef der Pariser Geheimpolizei Nachricht, daß auch ein Komplott gegen das Leben des Papstes Pius in der französischen Hauptstadt entdeckt worden sei, und daß sich jetzt zwei Männer und eine Frauensperson zu dem Zweck in Rom befänden, dieses Komplott auszuführen! Wie es ferner heißt, soll diese Ausführung entweder heute im St. Petersdom, oder am nächsten Sonntag versucht werden, ganz wie sich die Gelegenheit bieten mag.

Sofort nach dem Eintreffen dieser Kunde durchsuchte die hiesige Polizei die Hotels und Kosthäuser der Stadt, um jenes Trio ausfindig zu machen, von welchem eine gute Personalbeschreibung vorliegt. Sie setzte auch die Vatikansbeamten in Kenntniß, und alle erdenklichen Sicherheitsmaßregeln sollen getroffen werden, um zu verhindern, daß irgend Jemand dem Kirchenfürsten zu nahe kommt. Uebrigens ist an alle Betheiligten die Weisung ergangen, die Sache so geheim, wie möglich, zu halten, damit man die Betreffenden leichter fangen kann.

Rom, 10. Juni. Samstagnacht wurden Befehle an die Behörden aller italienischen Städte erlassen, in den nächsten 48 Stunden sämmtliche bekannte Anarchisten zu verhaften, und dieselben sollen in Gewahrsam gehalten werden bis nach dem 24. Juni, an welchem Tage der König Viktor Emanuel den Grundstein zu der neuen riesigen Kathedrale in Ancona legen wird.

Schon gestern wurde berichtet, daß die ursprünglich vom König geplante Tour aufgegeben worden sei, infolge der Entdeckung mehrerer anarchistischer Komplotte; in Ancona selbst wurden verschiedene Anarchisten verhaftet, und soll man Schriftstücke bei ihnen gefunden haben, welche auf einen Anschlag gegen das Leben des Königs hinweisen. Daraufhin zog der König sofort seine Pläne in Wiedererwägung, und es wurde die obige Massenverhaftungs-Ordre erlassen.

Es ist auch Weisung gegeben, ein scharfes Auge auf die ausländischen Anarchisten zu haben, und alle Ausländer innerhalb des ganzen Italiens, welche nicht unbedingt beweisen können, daß sie nicht zu einer anarchistischen Sippe gehören, sollen ohne Weiteres abgeschoben werden!

Beständig schon, seit die Kunde von dem jüngsten Attentat auf das neuvermählte spanische Königspaar kam, sind die italienischen Behörden sehr eifrig in der Aufspürung von Anarchisten gewesen, und die Führer der „Rothen“ werden unausgesetzt überwacht. Viele sind bereits auf blos technische Anklagen hin verhaftet und in manchen Fällen nach einem nur formellen Gerichtsverfahren sofort in's Gefängniß gebracht worden.

Madrid, Spanien, 9. Juni. Bei dem jüngsten Empfang im Palais erwiderte der König Alfonso auf die Adresse der Präsidenten vom Senat und der Abgeordnetenkammer der Kortes, welche ihn und seine Gemahlin zu ihrem glücklichen Entkommen (bei dem, im Uebrigen verhängnißvollen Attentat vom 31. Mai) beglückwünschten. Er kündigte dabei an, daß er ein vereintes internationales Vorgehen gegen die Anarchisten kräftig unterstützen würde, und sagte:

„Die Stimmen der ausländischen Parlamente und Ihre Proteste gegen die unerklärlichen Handlungen, welche unsere Herzen betrüben, vereinigen sich mit dem Vorwurfe aller ehrlichen Leute. Angesichts eines Verbrechens, das in keiner Weise gerechtfertigt werden kann, und des Leides, welches unschuldigen Personen widerfahren ist, wird die Weisheit des Parlaments ohne Zweifel Mittel finden, Menschenleben gegen verdrehte Köpfe zu schützen, und andere Nationen werden sich gleichzeitig an den Bemühungen zur Sicherstellung des Menschenlebens betheiligen.“

Madrid, 10. Juni. Einer der britischen Offiziere, welche seit dem Beginn der spanischen Königshochzeit hier waren, sagte, nur der Leichtsinn oder die halben Maßnahmen der Madrider Polizei hätten das jüngste Attentat ermöglichen können; denn die Polizei sei ausgiebig gewarnt gewesen; wären die Soldaten nicht rasch in das Haus gedrungen, aus welchem die Bombe geworfen wurde, so wäre auch das Königspaar noch getödtet worden; denn Morales habe noch eine Bombe bereit gehabt!

### „Lucania“ blieb stecken.

Auslaufender Schnelldampfer rannte sich im Schlamm fest. — Flott gemacht, wird er durch die Ebbe zurückgetrieben!

New York, 9. Juni. Der Cunard-Schnelldampfer „Lucania“, welcher, nach Liverpool bestimmt, heute Nachmittag um 3 Uhr sein hiesiges Dock verlassen hatte, rannte eine Stunde später mit dem Schnabel in den Schlamm am westlichen Ufer des Haupt-Schiffkanals, in der unteren Bai.

Es wurden Schleppboote zu Hilfe gesandt, und nach zweistündiger Arbeit brachten dieselben den Dampfer ab, welcher seine Fahrt fortsetzte. Indeß fiel um diese Zeit die Fluth rasch, und die Ebbe riß den Hintertheil des Schiffes herum, bis derselbe stromaufwärts deutete! Die Dampferschrauben und die Maschinen arbeiteten gewaltig, aber alle Bemühungen zum Vorwärtskommen waren vorerst vergebens.

Tausende von Vergnüglern an den Gestaden von Staten Island und Coney Island sahen sich dieses vergebliche Ringen des Schiffskolosses an.

### Die Effektenbörse.

Geschäfte so matt, wie im Hochsommer.

New York, 9. Juni. Der Effektenmarkt war heute nur wenig belebt und war, was den Umsatz betraf, großentheils desselben Charakters, wie die gewöhnlichen Hochsommer-Samstagsmärkte. Sein Ton war schon von Anbeginn schwer. In Ermangelung irgend welcher beträchtlichen Zahl von Kaufbestellungen, hatten die „Bären“ es nicht sehr schwer, die Liste herunterzudrücken; so ziemlich durchweg entstanden wenigstens bruchweise Verluste. Die Zurückweichungen in Reading-Bahnpapieren betrugen bis zu 2½ Prozent. „Colorado Fuel“-Effekten waren gleichfalls sehr schwach und erlitten einen Höchstverlust von 1⅞ Proz. Pennsylvania-Papiere standen abermals unter Druck und verzeichneten einen Verlust um 1½ Prozent, wovon jedoch der größere Theil vor Schluß wieder eingebracht wurde.

Weitere Gerüchte über Ernteschaden in gewissen Gegenden wurden zur Grundlage für eine Verkaufbewegung in Eisenbahnpapieren der westlichen Ackerbaustaaten gemacht, und infolge dessen hatten St. Paul-, Union-Pazifik-, Illinois Zentral- und Southern Pazifik-Effekten Verluste, welche zwischen ½ und 1 Proz. schwankten.

Der wöchentliche Bankenbericht war wiederum nicht ganz befriedigend, und nach seiner Veröffentlichung wichen die meisten Preise nach und nach bis ungefähr auf den niedrigsten Punkt der ganzen Sitzung zurück. Regierungsbonds waren unverändert, Eisenbahn- und sonstige Bonds fest.

### Vom Baseball-Felde.

„American League“.

Chicago, 9. Juni. Die New Yorker Gäste schlugen im heutigen Wettspiel die Chicagoer mit 2 zu 1.

St. Louis, 9. Juni. Völlig besiegten die Philadelphier heute die St. Louiser, mit 2 zu 0.

Cleveland, 9. Juni. Die Clevelander blieben heute Nachmittag Sieger über die Washingtoner mit 3 zu 1.

Detroit, 9. Juni. Bis spät in den Nachmittag zog sich das Spiel zwischen den Detroitern und den Bostonern hin. Schließlich siegten die Ersteren mit 7 zu 6.

„National League“.

Brooklyn, N. Y., 9. Juni. Die Chicagoer schlugen heute Nachmittag vollständig die Brooklyner, mit 2 zu 0.

Als das Spiel gerade zu Ende war, wurde der Spielrichter Johnstowne von etwa 500 Personen, die über seine Entscheidung zugunsten der Chicagoer wüthend waren, thätlich angegriffen, und er mußte von der Polizei, welche einen Kordon um ihn herum bildete und ausgiebigen Gebrauch von ihren Knüppeln machte, nach den Räumlichkeiten des Klubs gebracht werden. Er war übrigens unverletzt.

New York, 9. Juni. Im siebenten Gang wurde das Spiel zwischen den New Yorkern und den Cincinnatiern wegen Einbruchs der Dunkelheit abgebrochen; um diese Zeit hatten die New Yorker 7, die Cincinnatier 1 Treffer gemacht.

Philadelphia, 9. Juni. Das heutige Wettspiel zwischen den Philadelphiern und den Pittsburgern wurde im 8. Gang für ungiltig erklärt, nachdem die Pittsburger 9, die Philadelphier gar keinen Treffer gemacht hatten.

Boston, 9. Juni. Mit 6 zu 3 siegten die Bostoner heute über die St. Louiser Gäste.

### Dem Richtstuhl verfallen.

Gouverneur von Massachusetts thut nichts mehr für Charles Tucker.

Boston, 9. Juni. Gouv. Guild hat sich heute Abend geweigert, Charles L. Tucker, der am Montag Morgen wegen der Ermordung der Mabel Page im elektrischen Richtstuhl vom Leben zum Tode gebracht werden soll, irgend eine weitere Frist zu gewähren.

**Dampfernachrichten.**

**Angekommen.**

Am Lizard vorbei: St. Louis, von New York nach Southampton.

Liverpool: Cedric von New York.

**Abgegangen.**

New York: Lucania nach Liverpool; Philadelphia nach Southampton; Morro Castle nach Kuba; Philadelphian nach Portoriko; Hortensius und Croydon nach Südamerika.

## Lokalbericht.

# Die Steuer-Misere.

## Weshalb Field kein Drückeberger, sondern ein Musterbürger war.

### Im Vergleich zu den Anderen.

Kommissär Bartzen schickt der Firma des verstorbenen Handelsfürsten ein Ultimatum zu.—Der Wochenausweis des städtischen Gesundheitsamtes.

Die in der „Abendpost" gestern mitgetheilte Aufforderung des Präsidenten Bruessing von der „Citizens' Association" an die Steuer-Revisionsbehörde, sie möge die Nachlassenschaftsverwalter von Marshall Field auf Nachbezahlung der Steuern auf Fahrhabe verklagen, welche Field der Steuerkasse vorenthalten hat, wird in den Kreisen der Steuerbeamten viel besprochen. Die Herren von der Einschätzungsbehörde erklären, daß Herr Field nie persönlich mit der Steuerbehörde zu thun gehabt hätte. Durch seine Agenten hätte er seinerzeit der Behörde mittheilen lassen, daß er seinen Wohnsitz nach einer anderen Stadt verlegen würde, falls man damit nicht zufrieden sei, daß er auf Fahrhabe im Werthe von $2,500,000 Steuern zahle. Da er nun mit der Versteuerung dieser Summe weitaus an der Spitze aller Steuerzahler von Chicago gestanden und man sich wohl bewußt gewesen sei, daß andere reiche Leute sich in noch stärkerem Maße, als er, von der Steuerpflicht drückten, so hätte man es für das Beste gehalten, auch in seinem Falle Fünf gerade sein zu lassen. Die „Auswanderung" der reichen Bürger Chicagos sei ohnehin schon zu einer stehenden Einrichtung geworden. Herr Samuel W. Allerton, zubenannt der Ehrliche, habe seinen „offiziellen" Wohnsitz nach Lake Geneva, Herr Harlow Higinbotham den seinigen nach Joliet verlegt, und zwar habe Letztgenannter seine Uebersiedelung bewerkstelligt, nachdem die Einschätzung seiner Fahrhabe von $12,000 auf $200,000 erhöht worden war. Zu den Auswanderern zähle ferner Frank O. Lowden, des seligen Pullman Schwiegersohn, der den Steuerbeamten Schwarz auf Weiß beweise, daß er nicht in Chicago ansässig sei, sondern auf seinem Landsitz in Ogle County. Auch die Menschenfreundin Helen Culver, welche das große Vermögen ihres Oheims Moses Hull ererbt, halte es für zweckmäßig, diese Hinterlassenschaft, soweit sie sich transportiren läßt, nicht in Chicago zu versteuern, sondern in dem ländlichen Lake Forest. Der weiland Geschäftstheilhaber Marshall Fields, Herr Levi Z. Leiter, habe es für klug und weise gehalten, sich in der Bundeshauptstadt Washington niederzulassen, wo so gut wie gar keine Munizipalsteuern zu entrichten sind, weil fast die gesammten Kosten der Stadtverwaltung aus der Bundeskasse bestritten werden.— Es sei übrigens gar keine Möglichkeit vorhanden, klagen die Steuerbeamten, den wirklichen Besitzstand der reichen Chicagoer festzustellen. Nach den Bankausweisen sind in den Chicagoer Banken $350,000,000 hinterlegt, unfraglich fast ausschließlich von Chicagoer Bürgern. Auf den Steuerlisten sei aber nur baares Geld im Betrage von $15,000,000 verzeichnet. Jeder Berechnung entziehe sich, wie viel an Geld und Geldeswerth in den Sicherheitsgewölben der Banken verwahrt sei. Man könne eben von Amts wegen keinen Einblick in die Fächer dieser Gewölbe nehmen und ebenso wenig die Bücher der Banken durchsehen, um festzustellen, wem die bei diesen hinterlegten Summen gehören.

Sein Ultimatum.

Der Erlaubnißschein für den Neubau, durch welchen jetzt das alte Ladengebäude der Firma Marshall Field & Co., an der Nordostecke von State und Washington Str., ersetzt werden soll, ist bereits im Jahre 1900 erwirkt worden. Die Bauordnung hat seither wesentliche Abänderungen erfahren, und es wurde deshalb bereits im Jahre 1904 vom Bauamt beanstandet, daß dieser Neubau nach den ursprünglichen Plänen aufgeführt werde. Der Stadtrath hat dann, angeblich auf eine Empfehlung des Mayors Harrison hin, durch einen „Beschluß" der Firma die Erlaubniß gegeben, ungeachtet widerstreitender Bestimmungen der neuen Bauordnung nach den alten Plänen zu bauen. Man wartete aber mit dem Bauen bis jetzt, und jetzt ist der auf seinem Schein bestehende Baukommissär Bartzen am Ruder. Dieser hat gestern die Firma Marshall Field & Co. benachrichtigt, daß ihn Stadtraths-Beschlüsse nichts angingen; für ihn seien nur die Bestimmungen der Bauordnung maßgebend, und er würde nicht dulden, daß diese verletzt würden. Er verlange, daß ihm die Pläne für den Neubau binnen fünf Tagen vorgelegt werden, und daß dann daran unverzüglich alle Aenderungen vorgenommen werden, welche die neue Bauordnung bedingt. Werde seiner Anordnung nicht Folge geleistet, so habe man zu gewärtigen, daß er die Einstellung der Arbeit an dem Neubau erzwingen werde.

Wird Acht geben.

Dr. Doty, der städtische Verkehrs-Superintendent, hat die schadhafte Geleisestrecke in der W. Madison Str. nahe 43. Ave. auf welcher vorgestern 2 verschiedene Entgleisungen vorkamen und sechs oder acht Fahrgäste der Consolidated Traction Co. mehr oder minder schwer verletzt worden sind, in aller Geschwindigkeit vermessen lassen, ehe die Betriebsleitung die Strecke ausbessern und so die Ursachen der Entgleisungen verwischen lassen konnte. Er sagt, daß er unter ähnlichen Umständen auch in Zukunft Acht geben und pünktlich auf dem Posten sein werde. In einem für die Oeffentlichkeit bestimmten Bericht stellt Dr. Doty fest, daß im Durchschnitt täglich zwei Straßenbahnunfälle in Chicago zu verzeichnen sind; die Ursachen seien zumeist entweder in der Ueberfüllung der Wagen zu suchen, oder darin, daß die Fangvorkehrungen vorn an den Wagen außer Ordnung seien und nicht mehr richtig arbeiten.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes hat die Zahl der Sterbefälle sich in vergangener Woche wieder um 58 höher gestellt, als in der vorherigen, aber trotzdem sind die Gesundheitsverhältnisse zur Zeit als halbwegs normal zu bezeichnen, und eine günstigere Sterblichkeitsrate, als sie sich nach der Zahl der Sterbefälle voriger Woche für das Jahr ergibt, würden die meisten anderen Großstädte der Welt als ganz außerordentlich günstig betrachten. Man ist darin in Chicago eben verwöhnt. Die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle von Lungenentzündung war in voriger Woche um 15 höher, als in der Woche zuvor, und um 4 höher, als in der Vergleichswoche vorigen Jahres. Die ansteckenden Kinder-Krankheiten: Scharlach, Diphtherie, Masern und Keuchhusten, haben während der Woche zusammen 26 Opfer gefordert, gegen 39 in der Vorwoche und 25 in der entsprechenden Woche des Jahres 1905. Nähere Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen enthält die folgende vergleichende Tabelle:

| | 9. Juni 1906 | 2. Juni 1906 | 10. Juni 1905 |
|---|---|---|---|
| Gesammtzahl der Todesfälle | 523 | 465 | 514 |
| Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000 | 13.31 | 11.83 | 13.46 |
| Nach Geschlechtern: | | | |
| Männlich | 303 | 278 | 307 |
| Weiblich | 220 | 187 | 207 |
| Nach Altersklassen: | | | |
| Unter 1 Jahr | 106 | 80 | 90 |
| Zwischen 1 und 5 Jahren | 50 | 51 | 44 |
| Zwischen 5 und 20 Jahren | 35 | 45 | 29 |
| Zwischen 20 und 60 Jahren | 331 | 205 | 243 |
| Ueber 60 Jahre | 101 | 84 | 108 |
| Hauptsächliche Todesursachen: | | | |
| Akute Eingeweidekrankheiten | 27 | 24 | 18 |
| Schlagfluß | 10 | 9 | 19 |
| Bright'sche Nierenkrankheit | 43 | 41 | 46 |
| Luftröhrenentzündung | 10 | 16 | 7 |
| Schwindsucht | 45 | 60 | 70 |
| Krebs | 32 | 26 | 19 |
| Krämpfe | 6 | 10 | 9 |
| Diphtherie | 6 | 6 | 4 |
| Herzkrankheiten | 42 | 29 | 48 |
| Influenza | 1 | — | — |
| Masern | 5 | 7 | 12 |
| Nervenkrankheiten | 31 | 19 | 12 |
| Lungenentzündung | 77 | 62 | 73 |
| Scharlachfieber | 12 | 20 | 1 |
| Blattern | — | — | — |
| Selbstmord | 11 | 4 | 10 |
| Typhus | 7 | 4 | 8 |
| Unfälle und Gewaltthaten | 32 | 33 | 38 |
| Keuchhusten | 3 | 6 | 8 |
| Hitzschlag | 3 | — | 1 |
| Alle anderen Todesursachen | 120 | 89 | 120 |

Auf der Namen-Suche.

Die städtische Kommission für kleine Parks und Spielplätze steht im Begriff, an 15. und Loomis Str. einen neuen Spielplatz und am Fuße von 79. Str. einen neuen Badeplatz zu eröffnen. Diese Plätze sollen Namen erhalten, und die Kommission bittet nun die Kinder in der Nachbarschaft, ihr solche vorzuschlagen. Gewünscht werden die Namen von Bürgern, die sich in hervorragender Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. — Auf dem Badeplatz am Fuße der 25. Str. wird ein neues Badehaus gebaut. Der Kontrakt für diesen Bau ist den Gebrüdern McKeown übertragen worden, die ihn für $2981 ausführen werden. Die gleiche Firma baut auch das Badehaus für den Platz an der 79. Str. und wird für diese Arbeit $2085 erhalten. Den Badeplatz, der sich jetzt am Fuße der Oakdale Ave. befindet, wird die Kommission im nächsten Jahre wahrscheinlich anderswohin verlegen müssen, weil der Lincoln Park bis über jene Gegend hinaus vergrößert wird.

Seines Postens nicht sicher.

Der städtische Archivar und Statistiker Hugo Grosser hat, seitdem er die Zivildienst-Prüfung für seinen Posten als bester bestanden, verschiedentlich den Unwillen des Mayors erregt und dann dem Stadtoberhaupte zu verstehen gegeben, daß ihm dessen Wohl- oder Uebelwollen höchst schnuppe sei. Herr Grosser war eben der Ansicht, daß er als nunmehriger Zivildienst-Angestellter nicht entlassen werden könnte, es wäre denn, er zeigte sich lässig oder unfähig im Dienst. Nun hat man ihm aber klar gemacht, daß er sich im Irrthum befindet. Bis zum 17. Juli ist er nur auf Probe angestellt, und bis dahin kann der Mayor ihn ohne Angabe von Gründen vor die Thür setzen, falls ihn die Lust dazu anwandeln sollte. Als nächster Anwärter auf den Archivarposten steht ein junger Anwalt, Herr Arthur P. Land, auf der Liste, und dieser ist jederzeit bereit, die Nachfolgerschaft des Herrn Grosser anzutreten. Diesem Manne könnte geholfen werden, und nun Herr Grosser das weiß, wird er sich, mindestens bis zum 17. Juli hin, des entschiedensten Wohlverhaltens befleißigen.

### Wüthete gegen sich selbst.

Joseph Polodon hat muthmaßlich Selbstmord begangen.

In dem hinter seiner Wohnung, Nr. 10 String Str., gelegenen Holzschuppen wurde gestern Nachmittag der 42jährige Joseph Polodon mit durchschnittener Kehle und einer tiefen Wunde im Unterleib entseelt aufgefunden. Neben der Leiche lag ein blutiges Rasirmesser. Die Polizei ist überzeugt davon, daß der Mann durch eigene Hand endete. Er war Schuhmacher und wurde von der Firma Marshall Field & Co. beschäftigt. Seine Zimmerwirthin, Frau Sophie Hibel, versichert, daß er wiederholt gedroht hat, sich das Leben zu nehmen. Gestern Mittag kehrte er heim und erklärte, daß er am Nachmittag nicht zu arbeiten brauche. Nachdem er sich kurze Zeit im Hause aufgehalten hatte, entfernte er sich. Kurz nach fünf Uhr fand Frau Hibel seine Leiche

# Amtseifer.

## Auch das Gesundheitsamt hat jetzt die Schlachthäuser „inspizirt".

### Herrn Hedricks Absichten.

Sind von löblichster Art. — Städtisches Schlachthaus nicht statthaft.—Stellungen verursachen Hader. — Von zwei Seiten begehrt.—Noch nicht über den Berg.

Chef Hedrick von der Sanitär-Abtheilung des Gesundheitsamtes hat in jüngster Zeit mit Hilfe einiger Unterbeamten im Schlachthausbezirk nach Einrichtungen Umschau gehalten, die verbessert werden könnten, und seine Mühe ist nicht umsonst gewesen. Er hat gestern dem Gesundheitskommissär Dr. Whalen einen vorläufigen Bericht abgestattet. Er schickt darin wohlweislich voraus, daß er über die Nothwendigkeit einer derartigen Untersuchung mit dem Kommissär bereits zu Beginn des Jahres Rücksprache genommen hätte, und daß er am 12. April die Inspektorin Frau Dollie Bingham beauftragt hätte, in den Schlachthäusern nachzusehen, ob die Bedingungen, unter welchen dort Frauen und Mädchen arbeiten, allen vernünftigen Anforderungen entsprächen. Am 1. Juni—nachdem bereits bekannt war, daß der Präsident von Spezial-Inspektoren die Zustände in den Schlachthäusern genau habe untersuchen lassen — sei dann auch ein Sanitär-Inspektor, Dudley, in das Schlachthausviertel entsandt worden; am 5. Juni, nachdem der Bericht der Vertrauensleute des Präsidenten dem Kongreß unterbreitet worden war, habe man die Entsendung von zwei weiteren Inspektoren, Doherty und O'Brien, für rathsam erachtet und habe auch er, Hedrick, selber sich nach dem Schlachthausbezirk aufgemacht.— Bisher seien nur die Anlagen der Firma Swift & Co. vollständig besichtigt worden. Es habe sich dabei gezeigt, daß in verschiedenen Gebäuden die Fußböden nicht von guter Beschaffenheit sind und entweder asphaltirt oder mit sonst einem die Feuchtigkeit nicht aufnehmenden Material gepflastert werden müßten. In verschiedenen Gebäuden sei eine zweckmäßigere Anordnung und anständigere Einrichtung der Aborte für die Arbeiter und Arbeiterinnen geboten, und das Personal müßte angehalten werden, sich die Hände öfter zu waschen (sobald die Gelegenheiten hierzu geschaffen sein werden) und die Schürzen und Arbeitsröcke häufiger zu wechseln. Die meisten Gebäude der Firma seien in annehmbarer Verfassung, hätten gutes Licht und wären genügend ventilirt. Zwei Gebäude, auf welche solches Lob keine Anwendung finden könne, würden demnächst durch Neubauten ersetzt werden. In Bezug auf die Anlagen der Firmen Libby, McNeill & Libby und Nelson Morris & Co. stellt Herr Hedrick für Ende der Woche einen ausführlichen Bericht in Aussicht. Am Schluß seines gegenwärtigen Berichtes gibt Herr Hedrick die Absicht kund, darauf zu dringen, daß in allen Arbeitsräumen Spucknäpfe angebracht werden, die mit desinfizirenden Lösungen gefüllt zu halten sein würden; ferner, daß die jetzigen hölzernen Tische in den Wurstfabriken u. s. w. durch metallene ersetzt werden, streng auf Reinhaltung aller Werkzeuge gesehen wird, den Arbeitern und Arbeiterinnen passende Räumlichkeiten für die Unterbringung ihrer Kleider und womöglich auch Erholungszimmer, Badestuben u. s. w. zur Verfügung gestellt werden

Keine Befugniß dazu.

Seinen schönen Plan, städtische Schlachthäuser mit mustergiltiger Einrichtung bauen zu lassen und dann die Schlachthausfirmen zu zwingen, diese unter behördlicher Aufsicht zu benutzen, wird der Mayor wohl fallen lassen müssen. Korporationsanwalt Lewis hat fleißig in dem städtischen Freibrief geforscht, aber keinen Paragraphen finden können, der es der Stadt erlauben würde, ein derartiges Unternehmen in's Leben zu rufen, und bekanntlich verhält es sich mit dem Rechtsstandpunkt der Stadtgemeinde gerade umgekehrt, wie mit dem des Einzelmenschen. Während diesem Alles gestattet ist, was nicht direkt verboten, darf die Stadt sich nichts erlauben, wozu sie nicht ausdrücklich befugt worden ist.

Eile mit Weile.

Anwalt Daniel Byrnes erneuerte gestern vor dem Stadtraths-Ausschuß für Vergütung im Namen der Northwestern-Bahn deren Gesuch um unentgeltliche Ueberlassung eines Streifen Landes längs der Eisenbahn, nördlich von der Farwell Ave., in der 25. Ward. Es waren nur drei Ausschuß-Mitglieder: Snow, Finn und Reinberg, in der Sitzung zugegen, und die beiden letztgenannten Herren setzten es deshalb durch, daß die Angelegenheit bis zum nächsten Samstag zurückgelegt wurde. — Der Allis-Chalmers Co. wurden gegen eine jährliche Bodenrente von $958.70 35,508 Quadratfuß städtisches Land an der Fillmore Straße, zwischen Rockwell Str. und Washtenaw Avenue, verpachtet.

Streit um die Macht.

Die Damen Jane Addams und Dr. Cornelia De Bey erkundigten sich gestern beim Korporationsanwalt Lewis, weshalb die städtischen und die County-Behörden sich nicht über die gemeinschaftliche Einrichtung des für das Jugendgericht und dessen Schutzbefohlene geplanten Quartiers zu einigen vermöchten. Herr Lewis setzte seinen Besucherinnen auseinander, daß die Countyverwaltung der Stadt zumuthe, die Hälfte der Kosten zu bestreiten, welche die Erwerbung der Baustelle, die Errichtung des Gebäudes und dessen Unterhaltung verursachen würden, für sich aber das Recht der Ernennung der Angestellten beanspruche. Die Stadtverwaltung verlange nun, daß man entweder ihr die Ernennung einer Hälfte des Personals zugestehen, oder aber die Anstalt von einem gemeinschaftlichen Ausschuß beider Behörden verwalten lassen solle. Die Zivildienstreform-Liga besteht darauf, daß das Angestelltenpersonal nach den Regeln der Zivildienst-Ordnung ausgewählt werde. Frl. Jane Addams und Dr. De Bey wollen nun versuchen, die verschiedenen Parteien in einer Konferenz-Versammlung zusammenzubringen und einen Ausgleich zwischen ihnen zu erzielen.

Ein umstrittener Mann.

Herr C. D. Hill bekleidet gegenwärtig den Posten des Ingenieurs der Behörde für öffentliche Verbesserungen und bezieht für seine Dienstleistungen das Jahresgehalt von $2400. Er hat nun aber vor Kurzem die Prüfung für den Posten des Hilfs-Baukommissärs als bester bestanden, und Baukommissär Bartzen dringt darauf, daß er dieses Amt antrete. Damit wäre auch Herr Hill wohl zufrieden, denn als Hilfs-Baukommissär würde er jährlich $1200 mehr bekommen, als jetzt. Die Behörde für örtliche Verbesserungen will ihn jedoch, da er in seinem Fache als tüchtig gilt, nicht gehen lassen. Sie will veranlassen, daß ihm sein Gehalt auf den gleichen Betrag erhöht wird, den man ihm im Bauamt zu zahlen haben würde. Herr Hill wartet ab, ob die Behörde dies durchzusetzen im Stande sein wird.

### Flaggen-Tag.

Wird nächsten Samstag von den Schulkindern gefeiert werden.

Der dritte Samstag im Juni jedes Jahres soll laut einem Staatsgesetz als „Flaggentag" durch geeignete patriotische Festlichkeiten zu Ehren des Sinnbildes der Vereinigten Staaten, der amerikanischen Fahne, gefeiert werden. Nächsten Samstag Nachmittag werden die öffentlichen Schulen den Tag im Washington-, Lincoln-, Humboldt-, Garfield- und Douglas-Park festlich begehen. Die „American Flag Day Association" hat interessante Festprogramme aufgestellt, die auf den Tribünen in den genannten Parks um 2 Uhr Nachmittags ausgeführt werden sollen. Die Schulkinder werden sich am Haupteingang des ihrer Schule zunächst gelegenen Parks versammeln und mit Musik unter Begleitung einer Abtheilung von Veteranen der Grand Army nach der Tribüne marschiren. Bekannte Redner werden Ansprachen halten, und die Kinder werden singen und Fahnenreigen ausführen. Im Hamilton Park findet schon am Freitag Abend unter Vorsitz des Vizepräsidenten E. R. Lewis von der „American Flag Day Association" eine Feier statt.

### Fiel auf der Straße.

R. W. Sullivan erkrankt und lebensgefährlich verletzt.

Robert W. Sullivan, ein 52 Jahre alter Zimmermann, an Gault Court und Hobbie Str. wohnhaft, wurde gestern Abend, als er sich mit seinen beiden Kindern auf dem Heimwege befand, an Chicago Ave. und Franklin Str. plötzlich von Unwohlsein befallen und fiel zu Boden. Er schlug mit dem Kopf gegen den Rand des Bürgersteigs und erlitt einen Schädelbruch und eine Wunde am rechten Auge. Der Wagen von der Chicago Ave.-Bezirkswache brachte den Mann und auch die Kinder, die sich nicht nach Hause bringen lassen wollten, nach dem County-Hospital. Die Aerzte erklären Sullivans Zustand für hoffnungslos.


# Schlimmste von Aerzten behandelte Eczema

Verbreitete sich schnell über den Körper — Beine und Arme waren verbunden und die Kopfhaut sah schrecklich aus — Litt drei Jahre unbeschreibliche Qualen — Besser in zwei Monaten

## Wunderbare Heilung durch Cuticura-Mittel

„Mein Sohn, der jetzt zweiundzwanzig Jahre alt ist, bekam im Alter von vier Monaten Eczema auf sein Gesicht, welches sich schnell ausbreitete, bis sein ganzer Körper nahezu bedeckt war. Wir wandten uns an alle Aerzte bei uns herum und an etliche in größeren Städten, aber keiner half ihm im geringsten. Das Eczema war schrecklich und die Aerzte sagten, daß dies der schlimmste Fall war, den sie je behandelt hatten. Manchmal war sein ganzer Körper und Gesicht bedeckt, nur nicht seine Füße. Ich mußte seine Beine und Arme verbinden; seine Kopfhaut sah schrecklich aus. Ich wandte viele Patent Medizinen an, ehe ich die Cuticura-Heilmittel versuchte, aber diese halfen nicht.

Ein Freund ersuchte mich, Cuticura zu versuchen. Schließlich gab ich nach, da mein Junge drei Jahre und vier Monate alt war und die ganze Zeit an Eczema gelitten und unbeschreibliche Qualen erduldet hatte. Ich wandte die drei Cuticura-Mittel an; die Cuticura-Seife wirkte so gut wie die Salbe. In zwei Monaten war er besser; in sechs Monaten war er gesund, aber ein Jahr lang gab ich ihm das Cuticura Resolvent—im Ganzen ungefähr zwölf Flaschen, und gebrauchte immer die Cuticura-Seife zum Baden. Er war vier Jahre alt, ehe er gesund war und seine Haut wurde schön, als er geheilt war. Es steht Ihnen frei, diesen Brief zu veröffentlichen, denn ich bin immer gern bereit, Gutes zu thun, wo ich kann. Ich glaube ich habe Ihnen alles erzählt, was wichtig ist. Frau R. L. Risley,
24. Okt. 1905. Piermont, N. H.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jeden Hautausschlag von Finnen bis zu Skrofeln, von Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife 25c, Salbe 50c, Resolvent 50c (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen, 25c per Fläschchen von 60) sind zu haben bei allen Apothekern. Ein einziges Set heilt oft die schwierigsten Fälle, wenn alle anderen Mittel und sogar die besten Aerzte fehlschlagen. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei verschickt "How to Cure Disfiguring Humors" and "All About the Skin, Scalp, Hair and Hands."


# Ein Scheidungstag.

## Zahlreiche Ehen in kurzer Frist durch Richterspruch gelöst.

### Ein Schwarzer im Kreuzfeuer.

Anna Ayer zwingt ihren Liebhaber zum Bekenntniß vor seiner Frau. — Frau Young-Heyworth geschieden. — Auch ein Grund zum Heirathen.

Vierzehn Paare wurden gestern allein von Richter Gary geschieden, und dazu waren nur anderthalb Stunden Zeit nothwendig. Gleichzeitig wies der Richter das Scheidungsgesuch des Negers Harrison A. Moore ab, der zwei Frauen hat. Von der ersten hat er sich in Nord Karolina scheiden lassen auf Gründe hin, welche hier nicht maßgebend sind, und mit der zweiten Frau lebt er in gemeinschaftlicher Ehe, ein Zustand, der auch nicht anerkannt wird. Sein Versuch, von Nummer zwei los zu kommen, mißlang, und der Richter rieth ihm, selbst nach Rettung zu suchen „mit Zittern und Zagen."

Unter den von Richter Gary geschiedenen Paaren waren Alice und Wirt W. Burch. Burch ist Schatzmeister der American Sheep Breeder Co. und soll mit Frl. Anna Ayer, welche von Frau Burch mitverklagt ist, ein unerlaubtes Verhältniß unterhalten haben. Anna zwang ihn unter der Drohung, sonst werde sie selbst seiner Gattin Mittheilung davon machen, der betrogenen Ehegesponsin seinen Fehltritt zu gestehen. Das behauptete wenigstens Frau Burch. Diese wohnt mit den der vor sechzehn Jahren geschlossenen Ehe entsprossenen beiden Kindern in Kenilworth.

Frau Cecilie Heyworth geschieden.

Richter McEwen bewilligte gestern Nachmittag nach eingehender Verhandlung das Gesuch von Frau Cecile Young Heyworth um Scheidung von Lawrence Heyworth und sprach der Klägerin die Obhut über die der Ehe entsprossenen beiden Kinder, Otto, acht, und Gwendolyn, drei Jahre alt, zu, unter der Bedingung, daß die Kinder in den nächsten drei Jahren im Lande bleiben müssen. Der Vater darf die Kinder zu geeigneter Tageszeit besuchen. Gleichzeitig wird ihm verboten, sich vor Ablauf von 2 Jahren wieder zu verheirathen, während die der Mutter gesetzte Frist nur ein Jahr ist. Doch dürfen sie jederzeit mit einander eine neue Ehe eingehen. Ihre gegenseitigen Besitzrechte werden aufgehoben.

In der Verhandlung wurden nur Frau Heyworth und der von ihr angestellte Leiter einer Geheimpolizeiagentur, Thos. McGuire, vernommen. Den Aussagen zufolge hat Heyworth im Beulah House, 32. Str. und Indiana Ave., mit einer gewissen Sarah Barrett Zusammenkünfte gehabt. Vor vier Jahren, nach fünfjähriger Ehe, erfuhr Frau Heyworth angeblich, daß der Gatte in eine Andere verliebt sei. Er wurde dann zu einem Familienrath zugezogen, an dem Otto Young, der Vater der Klägerin, Heyworths Eltern und seine Gattin theilnahmen. Heyworth soll sich dann gebessert haben, nach einigen Monaten aber wieder in die alten Gewohnheiten verfallen sein, und seine Gattin sah ihn selbst zwei Mal, am 14. und am 18. April dieses Jahres, aus dem Beulah House heraustreten. Sie machte ihm Vorwürfe und erinnerte ihn an seine Kinder. Er soll geantwortet haben, sein Familienleben sei doch kein wahres.

Weshalb Frieda heirathete.

John Dahlberg theilte Richter Gary gestern mit, daß er seine Frida vor zwei Jahren in Schweden geheirathet habe und daß diese ihm nach ihrer Ankunft in Chicago rundweg erklärt habe, sie liebe ihn nicht und habe ihn nur geheirathet, um billig nach Amerika zu gelangen. Sie habe ihn dann verlassen und sei nach Iron Mountain, Mich., gereist, wo sie noch wohne.

Der „magnetische Heilkundige".

Frederick M. Stoller verließ vor drei Jahren seine Gattin und sein damals sechs Jahre altes Töchterchen und gründete 77 31. Straße eine magnetische Heilanstalt. Einmal hat die Frau ihn seither auf der Straße getroffen, ihn aber, als er sie anredete, kalt stehen lassen. Der Umstand, daß das Kind im Gerichtssaal eine Brille trug, veranlaßte den Richter zu der Frage: „Weshalb heilt er dann wenigstens nicht sein Kind?" Die Frau blieb die Antwort schuldig.

Der Mann der Wirthsfrau.

Von Christopher Meyer ließ sich gestern seine Gattin scheiden, weil er, ihrer Angabe vor Richter Gary zufolge, stark trank. Sie selbst hat unlängst eine Wirthschaft an der Milwaukee Ave. erworben, hält aber auf Mäßigkeit im Trinken.

Jetzt wieder frei und ledig.

Richter Pinckney hat gestern Bessie von Wm. Darlington, Kommissionshändler, geschieden. Gründe: Mißhandlung und Trunkenheit. Der Fall ist schon früher besprochen worden. Frau Darlington wohnt wieder bei ihrer Mutter, Frau R. R. Street, 3967 Drexel Boulevard.

Der Hut gab den Ausschlag.

Frau Josephine A. Severin, 5017 Princeton Ave., hatte Richter Walker gestern zur Begründung ihres Gesuchs um Lösung ihrer Ehe mit August Severin geschildert, wie ihr Gatte sie schon drei Wochen nach der Hochzeit ins Gesicht geschlagen, und wie er gar häufig gedroht habe, sie erschießen zu wollen, wie er auch einst im Jähzorn eine prachtvolle Bluse, welche sie trug, kurz und klein gerissen habe. Die Fetzen holte die Frau aus einer mitgebrachten Schachtel hervor. Mit steigendem Interesse lauschte der Richter, als Frau Severin dann aber auch sieben Stücke eines einst schönen Prachthutes zeigte, welcher unter Augusts rohen Händen in ein Jammerbild verwandelt worden war, da verfügte er: „Scheidung bewilligt."

Ich darf nicht!

Ella White war 14 Jahre alt, als sie sich 1896 mit Wm. White, welcher 18 Jahre zählte, von einem Friedensrichter trauen ließ. An der Thür des Friedensgerichts wurde Ella von ihrem Gatten verlassen. Meine Mutter erlaubt'snicht, leb wohl!" sagte er und verschwand. Gestern wurde Ella geschieden. Beide sind Schwarze.

Ein sehr eigenartiger Mann.

Frau Carrie Hawley, im Plaza Hotel wohnhaft, erwirkte von Richter Gibbons gestern die Scheidung von dem Zahnarzt Dr. Chas. Hawley, den sie 1901 in Columbus, O., geheirathet hatte, und der ein „sehr eigenartiger Mann" sein soll, so daß ihr Eheleben eine Kette von Mißverständnissen gebildet habe. Als Scheidungsgrund war „Verlassen" angegeben.

### Dringender Protest.

Wird morgen gegen die Beschränkung der Einwanderung erhoben werden.

In der Nordseite Turnhalle findet morgen Abend 8 Uhr eine Massenversammlung statt, zu welcher alle freisinnigen Bürger eingeladen sind. Es gilt, Protest zu erheben gegen den Geist des Know-nothingthums, welcher wieder durch die Hallen des Bundeskapitols schreitet und sich zunächst in der Annahme einer Vorlage seitens des Senats gezeigt hat, welche die Einwanderung in einer Weise beschränken soll, die dem für die hiesigen Verhältnisse brauchbarsten Theil der Einwanderer den Eintritt in die Ver. Staaten ganz besonders erschweren wird. Die Vorlage, gegen deren Annahme durch das Abgeordnetenhaus ganz energisch Einsprache erhoben werden soll, erhöht nicht allein die bisherige Kopfsteuer von zwei auf fünf Dollars, sondern besagt auch, daß jeder Einwanderer sich auch im Besitz von mindestens $25 befinden muß und eine besondere Schulbildungsprobe zu bestehen hat. Die Gesetzesvorlage ist eine durchaus widersinnige und ungerechte und fordert den energischen Protest aller freisinnigen Bürger heraus. Der Aufruf zu der Massenversammlung ist von den nachgenannten Herren erlassen worden: Fritz Glogauer, Wilhelm Vocke, W. R. Michaelis, J. F. Stepina, Max Eberhardt, John F. Smulski, Eugen Niederegger, Emil Höchster, Georg Pfeiffer, John Koelling, E. Mannhardt.

### Unter polizeilicher Bewachung.

Parteizwist unter den Mitgliedern der Brighton Park Synagoge an 38. Str. und Homan Ave. hat die Polizei veranlaßt, den letzten drei Versammlungen in der Synagoge beizuwohnen. Morris Zimberhoff, Vizepräsident der Gemeinde, soll mit dem Plane umgehen, den Präsidenten, David Mintz, einen Schankwirth im Hause Nr. 2523 38. Str., zu stürzen. Mintz hielt nach einer Versammlung die Schlüssel zur Synagoge zurück, gab sie aber später heraus. Zwei Polizisten von der Brighton Park-Bezirkswache werden zur Verhütung weiterer Unzuträglichkeiten in allen Versammlungen zugegen sein.

### Freches Raubgelichter.

Stephan Bohanna am hellen Tage mißhandelt und beraubt.

Chicagoer Rangen.

Vor den Augen zahlreicher Straßengänger wurde gestern Nachmittag vor dem Laden von David Strauß, Nr. 84 W. Madison Straße, der 55jährige Stephan Bohanna, ein Verkäufer in Diensten der American Wringer Co., Nr. 71 W. Lake Straße, von zwei Banditen überfallen, mißhandelt und um seine Börse und goldene Uhr beraubt. Die Räuber wurden nach heißer Jagd an Madison und Jefferson Straße verhaftet und in der Bezirkswache an Desplaines Straße eingesperrt. Sie gaben ihre Namen an als Neil Parsons und Martin Donohue.

Erleichterten ihr Gewissen.

In Evanston wurden drei Chicagoer Rangen, der 14jährige John Wilson, Nr. 947 W. 31. Str., der 16jähr. Peter Lindenmeyer, Nr. 3113 Wall Str., und der um ein Jahr jüngere Frank Schultz, Nr. 2861 Hillock Ave., unter der Anklage verhaftet, zwei Studenten der Universität Northwestern, J. H. Witter und Geo. E. Hunt, um Zweiräder bestohlen zu haben. Die Burschen sind geständig und geben zu, den Bicyclediebstahl gewerbsmäßig betrieben und die Beute für je $2.50 an John Zrout, Nr. 3126 Archer Ave., verschleudert zu haben. Gestern wurden sie dem Richter Boyer vorgeführt, der Wilson und Lindenmeyer dem Jugendgericht überwies, das Verhör des Schultz aber auf den 13. Juni verschob und den Schlingel bis dahin unter Bürgschaft stellte. Die beiden vorerwähnten Zweiräder wurden in Zrouts Werkstätte gefunden, beschlagnahmt und den rechtmäßigen Eigenthümern wieder zugestellt. Die Polizei glaubt, daß die Burschen eine Menge anderer Diebereien auf dem Kerbholz haben. Lindenmeyer soll der Anführer der Bande gewesen sein.

— John D. Rockefeller erklärt, jetzt erst fühle er sich als reicher Mann, seit sein Magen kräftiger geworden ist. Gott sei uns gnädig! Nach dem zu urtheilen, was er mit krankem Magen Alles verschluckt hat, kann das ja nett werden jetzt.


# Es ist Eure eigene Schuld,

wenn Ihr an Hühneraugen, harter Haut oder Beulen leidet. Ich habe einen Schuh hergestellt, Ruppert's Freak Leisten, in allen Lederarten und zu allen Preisen, der Eure Füße absolut gesund macht.

**Rupperts Freak Last**— häufig nachgeahmt — niemals erreicht — paßt Eurer Ferse und Spanne wie ein Handschuh, und bietet den Zehen Athemraum. Der einzige Leisten der Komfort und Eleganz bietet.

Clark und Harrison Straße,

**Freak, $2.50**

Ruppert BENCH MADE SHOES CHICAGO

Für große Männer führen wir die Nummern bis zu 15. Alle Sprachen gesprochen. Reparaturarbeit abgeholt und an demselben Tage wieder abgeliefert. Telephon: Central 4124. Katalog auf Wunsch.

Alle Läden Sonntag offen bis 7:30.


### Ivens ist zuversichtlich.

Erwartet bestimmt einen Aufschub.

Unbekümmert um das Herannahen des zu seiner Hinrichtung festgesetzten Tages, sprach Richard Ivens gestern im Countygefängniß die bestimmte Hoffnung aus, daß ihm vor dem 22. Juni ein Aufschub gewährt werden wird. Er sieht infolge seiner langen Haft sehr blaß aus, behauptet aber, daß seine Gesundheit und seine Nerven in gutem Zustande sind. Er bestritt, ein Geständniß abgelegt zu haben, in welchem er gewisse junge Burschen, die in der Gegend wohnen, wo Frau Hollister getödtet wurde, als Mitschuldige bezeichnet haben soll, und sagte, daß sein Vertheidiger, J. W. Foltz, ihm verboten habe, über seinen Fall zu sprechen. Immerhin gab er kund, daß der Fall am kommenden Samstag dem Staats-Obergericht vorgelegt werden würde, und sprach die Zuversicht aus, daß ihm entweder ein neuer Prozeß oder ein Aufschub bewilligt werden würde.

„Ich bin froh," sagte Ivens, „daß ich in der letzten Woche nur wenig Besuch bekommen habe. Ich lasse mich nicht gern von einer Menge Leute plagen, die ich nie zuvor gesehen habe. Ich erwarte morgen meinen Vater und meinen Bruder, sie werden mir wahrscheinlich Nachricht über die Verlegung meines Falles vor das Obergericht bringen."

Gefängnißdirektor Whitman stellte in Abrede, daß Ivens unter besondere Bewachung gestellt ist. Ivens scheine stets bei bester Laune zu sein und habe keinen Lebensüberdruß gezeigt. Erst am Nachmittag vor dem zur Hinrichtung festgesetzten Tage, dem 22. Juni, werde man ihm besondere Wächter geben.

### Kam übel an.

Angeblicher Schürzenjäger mit einem Regenschirm verbläut.

Frau Mary Carroll, 3860 Ellis Avenue, die Gattin eines Anzeigen-Agenten, saß gestern Abend mit Frl. Louise Stetson, 1007 59. Str., in einem überfüllten Wagen der Cottage Grove Ave.-Linie. An 12. Straße stieg ein Jüngling ein, der zunächst vergeblich versuchte, einen neben Frau Carroll sitzenden jungen Mann zu bewegen, mit ihm den Platz zu tauschen. Ebenso vergeblich versuchte er dann mit Frau Carroll ein Gespräch anzuknüpfen und schließlich ihre Hand in die seine zu nehmen. Als der Wagen an 16. Straße anhielt, faßte der Zudringliche die Hand der Frau angeblich mit den Worten: „Komm mit mir, Schatz, und laß den Jungen von Deiner Freundin nach Hause bringen."

Ehe er absteigen konnte, schwang Frau Carroll kräftig ihren Regenschirm und schlug den Jüngling auf den Kopf, daß sein Hut zerknickt und er selbst auf das Pflaster geschleudert wurde. Frau Carroll sprang vom Wagen und bearbeitete ihn eifrig mit dem Schirm, während Frl. Stetson sie zurückzuhalten suchte. Inzwischen war auch der Schaffner, T. O. Davis, 3726 Cottage Grove Ave., dazu gekommen und schlug den Schürzenjäger, der sich zu erheben im Begriff war, nieder. Der Geprügelte rappelte sich aber dann doch eiligst auf und rannte, so schnell er konnte, in westlicher Richtung durch die 16. Straße davon. Mehrere Leute verfolgten ihn, konnten ihn aber nicht einholen.

— Von der Fürstin Wrede war's vielleicht nur Popularitätshascherei daß sie die Mode der Frauen des niedrigen Volkes, „Souvenirs" mitzunehmen, mitmachte.

— Der verkannte Gorilla.— „Wenn Sie mich besuchen, Frau Kommerzienräthin, werde ich Ihnen einmal meinen neuen Murillo zeigen." — „Ach, lassen Sie, Herr Baron, — von Affen bin ich nun einmal keine Freundin."

## Lokalbericht.

# Bevorstehende Vergnügungen.

### Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

**Piknits die Losung.**

Sommerfeste des Prinz Heinrich Unterstützungs-Vereins, der Herder-Gesangsektion und des Goethe-Frauenvereins. — Ausflug des Vereins „Humor".

In Hoerdts Grove an Belmont und Western Ave. gibt der Prinz Heinrich Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein am heutigen Sonntag ein großes Volksfest. Ein tüchtiges Festkomite unter der Leitung der bewährten Präsidentin Frau Dora Haase sorgt in umsichtigster Weise dafür, daß allen Besuchern, Groß und Klein, Alt und Jung, eine echt deutsche, gemüthliche Volks-Unterhaltung in freier Natur geboten wird. Bei dem großen Ansehen, dessen dieser Verein sich erfreut, wird der Besuch zweifellos sehr groß werden. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Vergnügungsklub der Altenheim- und Waisenhaus-Gesellschaft der deutschen Odd Fellows von Cook County veranstaltet am heutigen Sonntag im River View Park ein großes Sommerfest, das, nach den Vorbereitungen zu schließen, in Bezug auf Besucherzahl wie in Betreff der gebotenen Unterhaltungen großartig werden wird. Der Eintritt kostet nur 10 Cents.

Preiskegeln, Volksspiele und Unterhaltung mancherlei Art bietet der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago den Gästen auf seinem Piknik, das am heutigen Sonntag im Mayfair Park stattfindet. Der Verein hat dafür gesorgt, daß Alt und Jung für den billigen Eintrittspreis von 25 Cents Gelegenheit hat, sich prächtig zu amüsiren. Das Fest beginnt um 12 Uhr Mittags. Der Festplatz liegt am Endpunkt der Elston Ave.-Linie.

Die Herder-Gesangssektion veranstaltet am heutigen Sonntag in Beckers Grove, 22. Str., Berwyn, ein Basket-Piknik. Außer Musik, Gesang, Tanz, Preiskegeln für Herren und Damen, Preisschießen, Wettspielen für Kinder mit Preisen, sind heitere Ueberraschungen für Damen vorbereitet worden. Der Eintrittspreis, $1.50 für Herren und 50 Cents für Damen, schließt Erfrischungen mit ein. Da der schöne Park leicht von allen Stadtgegenden aus zu erreichen und für bequeme Zurückbeförderung gesorgt ist, so steht ein zahlreicher Besuch des vielversprechenden Festes in Aussicht.

Am heutigen Sonntag findet in Freres Grove, Ecke Clark Straße und Carmen Ave., das Piknik des Goethe Frauenvereins statt. Das Komite hat Vorbereitungen getroffen, um der Festlichkeit einen guten Erfolg zu sichern, und es wird den Theilnehmern die Garantie geboten, einen vergnügten Nachmittag zu verleben. Besonders ist ein großes Preiskegeln in Aussicht genommen, wobei sehr werthvolle Preise zur Vertheilung kommen, für die Tanzlustigen ist ein flottes Orchester engagirt worden. Doch hat das Komite hauptsächlich den „geistigen" wie leiblichen Genüssen Rechnung getragen, indem die feinsten Getränke und die schmackhaftesten Speisen an die Hungrigen und Durstigen verabreicht werden. Der Grove ist renovirt und einer der schönsten Vergnügungsplätze der Nordseite. Der Preis der Tickets ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Viel Vergnügen stellt den Theilnehmern das Piknik in Aussicht, das am heutigen Sonntag vom Pocahontas Frauenverein im Ashland Grove, an Ashland Ave. und Addison Str., gegeben wird. Daß dieser Verein es vortrefflich versteht, seine Gäste zu unterhalten, ist von früheren Gelegenheiten her bekannt, und auch diesmal ist seitens eines erfahrenen Ausschusses Alles gethan worden, was den Mitgliedern und zahlreichen Freunden des beliebten Vereins eine Reihe genußreicher Stunden bereiten kann. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Einen für alle Theilnehmer viel Vergnügen in Aussicht stellenden Ausflug nach Dubuque, Iowa, bereitet der dramatische Verein „Humor" für kommenden Donnerstag und Freitag vor. Die Abfahrt erfolgt am 14. um 8:45 Uhr Morgens, die Rückfahrt von Dubuque am 15. um 11:15 Abends. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt zusammen stellt sich auf nur $3, Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte. Außerdem erhalten die Theilnehmer für $2.50 Mahlzeiten und Nachtquartier in einem der besten Hotels in Dubuque, sowie Beförderung nach den interessantesten Punkten von Stadt und Umgebung. Alle nähere Auskunft ertheilen die Beamten des Vereins.

Der Vergnügungsklub Goethe, K. O. T. M., veranstaltet am kommenden Sonntag seine zweite große Exkursion nebst Piknik nach dem Sante Fe Park. Preiskegeln und Spiele jeder Art sind in Aussicht gestellt. Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt kosten 50 Cents, für Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Die Züge fahren um 9:30 und 1 Uhr vom Polk Str.-Bahnhof ab und halten an Halsted und Fuller Straße.

Die Vereine des Chicago Turnbezirks werden am kommenden Sonntag und Montag im Riverview Park an Western Ave. und Roscoe Blvd. ein großes Schülerfest veranstalten, das in großartigem Maßstabe vorbereitet wird. Der Eintrittspreis ist auf nur 10 Cents festgesetzt.

Ihr fünftes Jahres-Piknik gibt am kommenden Sonntag die Lessing-Loge Nr. 15 vom Orden der Hermannsschwestern in Gardens Grove, Ecke Madison Str. und Desplaines Ave., Harlem. Was die Lessing-Loge unternimmt, pflegt mit großem Erfolge durchgeführt zu werden, und nach den von einem rührigen Festausschuß für das bevorstehende Fest getroffenen Vorkehrungen läßt sich mit Sicherheit schließen, daß alle Theilnehmer einige höchst genußreiche Stunden verleben werden. Der Anfang des Festes ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Am kommenden Sonntag wird der Grütli Männerchor im Exzelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., sein diesjähriges Piknik abhalten. Das Komite ist eifrig an der Arbeit, allen Besuchern Gelegenheit zu geben, sich nach echt schweizerischer Sitte zu amüsiren. Außer Gesangsvorträgen und ausgezeichneter Tanzgelegenheit werden Preiskegeln, Preisschießen und Spiele für Jung und Alt mit sehr hübschen Preisen arrangirt. Auch ist in ausgiebigster Weise dafür gesorgt, daß Niemand Durst zu leiden braucht. Tickets im Vorverkauf zu 25 Cents sind zu haben bei Sam Wirth, 109 Wells Str.; John Langenegger, 344 E. North Ave., und E. Reder, 525 Grand Ave.

Der Nord- und Nordwest Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein gibt am kommenden Sonntag in Hoerdt's Grove, an Belmont und Western Ave., ein großes Piknik. Der in Arbeiterkreisen sehr angesehene und beliebte Verein hat ein tüchtiges Komite ernannt, welches die Vorbereitungen zu dem Fest betreibt, die auf einen großen Erfolg und auf prächtige Unterhaltung der Besucher schließen lassen. Der Anfang ist auf 12 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents für einen Herrn nebst Dame.

Ein großes Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln für Herren, veranstaltet der Badische Unterstützungsverein von Chicago am kommenden Sonntag im Ashland Grove, Ecke Addison Str. und Ashland Ave. Daß es keine gemüthlichere Gesellschaft gibt, als die Badenser, ist bekannt, und da der Festausschuß in denkbar bester Weise für Unterhaltung und Bewirthung der Gäste gesorgt hat, so ist ein großer Erfolg sicher, und ein starker Besuch ist zu erwarten. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags.

Am 24. Juni veranstaltet der Deutsche Kriegerverein von Harlem und Umgegend ein großes, mit Ausmarsch verbundenes Piknik im Altenheim Grove. Der Zug wird sich um 1 Uhr in Bewegung setzen, an Volksbelustigungen und Erfrischungen wird kein Mangel sein, und eine starke Betheiligung ist zu erwarten.

Der Nordwest-Frauenverein hält am 1. Juli in dem schönen, großen und schattigen Elmtree Grove ein Piknik ab, welches den Besuchern Gelegenheit bietet, sich auf's Beste zu amüsiren. Daß es der Verein versteht, seine Gäste auf das Schönste zu unterhalten, hat er bei früheren Festlichkeiten stets bewiesen, und auch zu diesem Piknik ist ein ausgesuchtes Komite erwählt worden, um Alt und Jung, Groß und Klein, recht vergnügte Stunden zu bereiten. Unter Anderm wird ein großes Preiskegeln veranstaltet werden, bei dem schöne Preise zur Vertheilung kommen, auch wird das Komite für den inneren Menschen bestens Sorge tragen und für doppelte Fahrgelegenheit sorgen. Der Festausschuß besteht aus den Damen Karoline Krause, Präsidentin; Anna Rebenstock, Marie Butenshen, Dora Wied, Magdalene Fricke und Hulda Müller.

Im Kolizeum-Annex, Wabash Ave und 15. Str., werden am Sonntag, dem 1. Juli, die 270 Beamten der sämmtlichen 18 Logen des Ordens der Hermannsschwestern mit öffentlicher Feier in ihre Aemter eingeführt werden. Nach der Feier findet Konzert, Unterhaltung und Ball statt. Der Orden hat so umfassende Vorbereitungen sowohl für die Feier wie für die gesellige Unterhaltung getroffen, daß die Veranstaltung ein Glanzpunkt in der Geschichte des Ordens zu werden verspricht. U. a. wird Frau Minna Schmidt einige ihrer so beliebten Tänze aufführen, und an unterhaltenden Vorträgen verschiedener Art wird kein Mangel sein. Die Feier beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt ist frei, Garderobe kostet 10 Cents.

Am Sonntag, dem 1. Juli, feiert, wie alljährlich, der Schwäbische Frauenverein sein Sommerfest in Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Western Avenue. Die Veranstaltung wird, wie nicht anders zu erwarten, wieder sehr gemüthlich werden. Der Verein hat auch diesmal schöne, werthvolle Kegelpreise ausgesetzt, an einem guten Tröpfle wird es nicht fehlen, und an schwäbischen Nationalgerichten und delikatem Zwiebelkuchen auch nicht. Die Schwäbinnen werden in ihrer malerischen Volkstracht erscheinen, der „Schwäbische Sängerbund" wird seine Lieder erschallen lassen, eine gute Kapelle wird zum Tanz aufspielen, und die Kinder werden um 5 Uhr zum Reigen antreten und beschenkt werden. Das Fest beginnt um 1 Uhr, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Das große Volksfest der Plattdeutschen Gilden, veranstaltet von der Plattdeutschen Großgilde der Ver. Staaten, findet am Sonntag und Montag, dem 15. und 16. Juli, in Brands Park statt und wird sich auch diesmal wieder, wie in früheren Jahren, durch Großartigkeit und Fülle der Veranstaltungen auszeichnen, die es zu einem echt deutschen Volksfest im besten Sinne des Wortes machen werden. An beiden Tagen wird eine aus 26 der besten Musiker zusammengesetzte Kapelle konzertiren, der Park wird selbstverständlich prächtig geschmückt und beleuchtet sein, Geschenke werden an die anwesenden Kinder vertheilt werden, und Volksbelustigungen für Jung und Alt sind massenhaft in Vorbereitung. Besonders hervorzuheben sind zwei große Bauernhochzeiten, die mit dem ganzen ländlich-sittlichen Glanz und Pomp gefeiert werden sollen, sowie ein echt deutscher Bauernkrug mit Bauerngruppen in ländlichen Originalkostümen. Der Festausschuß macht außerdem geheimnißvolle und höchst spannende Andeutungen über eine Ausstellung des „größten Wunders der Neuzeit". Da der Eintrittspreis auf nur 25 Cents bemessen ist, dürfte das Fassungsvermögen des schönen, an Elston und Belmont Ave. gelegenen Parks an den beiden Festtagen stark auf die Probe gestellt werden.

### Schlechte Schützen.

Der Bezirkswache an Desplaines Str. wurde gestern Abend gemeldet, Einbrecher seien in einem an Washington Boulevard und Carpenter Straße stehenden Hause am Werk. Die Detektives, welche mit der Angelegenheit betraut wurden, stießen in der Gasse hinter dem Hause auf zwei verdächtige Gesellen, die Fersengeld gaben, als sie der Beamten ansichtig wurden. Diese schickten ihnen eine Anzahl blaue Bohnen nach, die aber ihr Ziel verfehlt haben müssen, denn die Kerle entkamen in der Dunkelheit.

* Während Joseph Drusick, 2219 Wentworth Avenue, gestern an der 75. und Halsted Str. mit dem Ausbessern der Geleise der City Railway Co. beschäftigt war, fiel ein schwerer Eisenklotz auf ihn, der ihm den linken Arm vom Leibe riß. Der Verunglückte wurde nach dem Englewood Union-Hospital geschafft.


## Der Doktor erklärt

Seinen Artikel in der medizinischen Monatsschrift über Kaffee.

Eine der berühmtesten medizinischen Zeitschriften in den Vereinigten Staaten ist die „Alkaloidal Clinic." In einer kürzlichen Nummer derselben erschien ein Artikel über Kaffee von einem fortschrittlichen Arzt und Wundarzt. Zur Erklärung seines Standpunktes in dieser Sache sagte der betreffende Arzt neulich:

„In dem in Frage stehenden Artikel berührte ich die Vorzüge des Postum Food Kaffee nur ganz leicht. Ich habe mehrere Fälle von Herzleiden, Unverdaulichkeit und Nervösität gründlich geheilt einfach durch die Verwendung von Postum anstelle des Kaffees, ohne irgend welche sonstige Behandlung.

„In meiner eigenen Familie haben wir über drei Jahre Postum getrunken, und meine Kinder schreien förmlich danach und sind mit keinem anderen Getränk zufrieden. Sie weigern sich thatsächlich, zu essen, bis sie ihre übliche Tasse Postum haben, und da er ein Erneuerer und nichts als Gutes thut, gebe ich ihn ihnen mit Vergnügen.

„Um die besten Resultate zu erzielen, kochen wir Postum wenigstens 20 Minuten, und er wird dann mit ein wenig kaltem Wasser geklärt, mit ein wenig frischer Sahne ist er dann ein Getränk, das ich dem besten Kaffee vorziehe." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Autoritäten stimmen darin überein, daß Postum ein wunderbarer, schneller und sicherer Erneuerer ist. Zehn Tage des Versuchs anstelle von Kaffee beweisen es.

Seht nach dem berühmten kleinen Buch in den Packeten „Der Weg nach Wohlstadt."


## Die Hochbahner.

### Die angebotene Lohnerhöhung der Metropolitan angenommen.

**Lange Berathungen.**

Das Wesen der Alterspensionskassen der Straßen- und Hochbahner. — Was es mit der Lohnerhöhung der Südseite-Hochbahner für eine Bewandtniß haben soll.

In der Halle an der Lake und Wood Straße berietehn gestern Abend in stark besuchter Versammlung die Angestellten der Metropolitan-Hochbahngesellschaft über die Gegenvorschläge, welche die Gesellschaft ihnen auf ihr Ersuchen um Bewilligung bestimmter Lohnsätze gemacht hatte. Die Verhandlungen über die Vorschläge zogen sich bis in die frühen Morgenstunden hinaus, wurden aber schließlich angenommen, wie auch schon von den während der Nacht bediensteten Leute, welche im Laufe des Tages darüber abgestimmt hatten. Der Distriktsrath wird die Vorschläge ohne Zweifel gutheißen. Es sollen darnach erhalten:

Motorführer, im ersten Dienstjahre 22 und 26 Cents, nach dem ersten Dienstjahre 29 Cents die Stunde; bislang erhielten sie 20, 25, 27½ und 28½ Cents. Arbeitszeit 10 Stunden.

Schaffner, 21½ Cents im Anfang, später 22½ Cents; bislang 21 Cents; Ueberzeit 19½ Cents die Stunde. Arbeitszeit 10 Stunden.

Wächter, $1.80 statt $1.65 den Tag, bei neunstündiger Arbeit.

Gehilfen, 19 Cents die Stunde.

Weichensteller, 25 und 26 Cents die Stunde; bislang 22½ und 25 Cents. Der Lohn steigt bis zu vollendeter fünfjähriger Dienstzeit auf 27½ Cents, danach 28½ Cents. Arbeitszeit 10 Stunden.

Kassirer auf den Haltestellen, $1.75 den Tag, bislang $1.65; einen halben freien Tag im Monat bei voller Bezahlung.

Geleisearbeiter, $60 statt $56.50 den Monat. Arbeitszeit 10 Stunden.

Thurmwächter an Geleisekreuzungen, je nach der Verantwortlichkeit des Postens, 26½, 30, 31, 32 und 33 Cents die Stunde; bislang 25 und 30 Cents. Arbeitszeit 10 Stunden.

Hilfsweichensteller, 25 Cents die Stunde, bislang weniger.

Remisen-Vorleute, künftig 29 Cents die Stunde.

Brückenwärter, künftig $82.50 den Monat, bislang weniger.

Bauschreiner, 27½ Cents die Stunde statt 26.

Schleifen-Ausbesserer und Handwerker ähnlicher Art, $67.50 den Monat, bisher $60—$65. Gehilfen, $60.

„Porters", $45 den Monat; bislang weniger.

Es wird also durchweg eine Lohnaufbesserung von durchschnittlich 15 Cents den Tag eintreten. Die Meinungen gingen lange sehr darüber auseinander, ob sie angenommen werden solle, oder ob die Einsetzung eines Schiedsgerichts in Vorschlag gebracht werden sollte.

**Eine Alterskasse.**

Es dürfte wohl nur in kleinen Kreisen bekannt sein, daß der Nationalverband der Straßen- und Hochbahn-Angestellten eine Alterspensionskasse nach deutschem Muster eingeführt hat. Darüber ließ sich der Finanzsekretär des hiesigen Verbandszweiges, Downing, einem Vertreter der „Sonntagpost" gegenüber wie folgt aus: „Die Kasse wurde vor zwei Jahren gegründet. Nach zehnjähriger Mitgliedschaft in einer Straßenbahner-Gewerkschaft bezahlen wir solchen Mitgliedern, die in den Ruhestand treten wollen, eine kleine Pension; diese steigt im Verhältniß zum Dienstalter, d. h. als Mitglied der Gewerkschaft. Daneben haben wir natürlich auch eine Sterbe- und Krankenkasse. Unserer ist der einzige Gewerkschaftsverband, der die Alterspension bislang hierzulande eingeführt hat."

**Die Lohnerhöhung der Südseite-Hochbahn.**

Die Südseite-Hochbahngesellschaft hat ihren Leuten gestern eine Lohnerhöhung bekannt gegeben, welche am 1. Juni in Kraft getreten ist. Die Skala sieht für Leute in den besseren Arten Stellung, wie Motorleute, Schaffner, Weichensteller usw., eine höhere Bezahlung vor, wie sie auf den anderen Hochbahnlinien besteht oder überhaupt verlangt wurde. Hingegen werden die Leute, welche gewöhnliche Arbeit zu verrichten haben, schlechter bezahlt, als sonstwo. Die Hochbahner sehen in diesem zwiefachen Maß einen Köder für die ungewöhnlich gut bezahlten Leute, sich der Gewerkschaft nicht anzuschließen; thun sie es doch, so können sie jederzeit entlassen werden.

### Rauhbeine.

In der Gasse nahe Center Ave. und Huron Straße fielen gestern Abend mehrere junge Rauhbeine über den 19 Jahre alten Michael Hael, 286 West Superior Str., her, als er ihnen nicht Biergeld geben wollte, und mißhandelten ihn furchtbar. Außer zahlreichen Beulen und Schrammen trug Hael eine ziemlich tiefe Stichwunde im Nacken davon. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

### Hitzschlag.

An Congreß Str. und Center Ave. wurde der 49 Jahre alte, 182 N. Peoria Str. wohnhafte John Shook gestern Abend von der Hitze überwältigt und stürzte bewußtlos zu Boden. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital, wo sein Zustand für besorgnißerregend bezeichnet wurde.

Im Elternhause, 441 Union Str., starb gestern der ein Jahr alte Henry Surogaz plötzlich, wie man annimmt, an der Einwirkung der Hitze. Der Fall ist dem Koroner gemeldet worden.


## Der richtige Weg

Weniger als 10 Prozent der Geschäfts Telephon-Abonnenten in Chicago bezahlen eine feste Rate das Jahr mit dem Recht, ihr Telephon so viel zu benutzen, als es ihnen paßt.

Die übrigen, über 90 Prozent, bezahlen für den Dienst mit so viel per Anruf.

Das ist der richtige Weg, und bringt die besten Resultate.

Auf dieser Basis bezahlt Ihr nichts, wenn Ihr die Nummer, die Ihr wollt, nicht erhaltet.

CHICAGO TELEPHONE CO.

203 Washington Str., Chicago.


### Cummings eingesperrt.

Der Reinigungsapostel von Austin in der Bridewell.

In seinem Bestreben, Austin zu einem reinlichen Stadttheil zu machen, hat gestern James B. Cummings, 1452 West Madison Str., Schiffbruch gelitten. Er stand vor Richter Grant, weil er angeblich John Sample, 2727 West Madison Str., geschlagen hatte, wurde zu $100 Geldstrafe verurtheilt und mußte, da er nicht zahlen konnte, in die Bridewell wandern.

Cummings ist bei seinem Kampfe gegen gesundheitswidrige Zustände und die angebliche Nachlässigkeit städtischer Angestellten, die die Verordnungen durchführen sollen, oft in Streitigkeiten verwickelt worden, von denen mehrere im Polizei- oder Friedensgericht zum Austrag gekommen sind. Seine Beschwerden über die Zustände in Austin führten, nachdem er wiederholt zur Stadthalle gekommen war, zu einer Untersuchung, die seine Angaben bestätigte. Man fand Misthaufen in Seitengängen, es fehlte an Abfallfässern, und das Straßenreinigungs-Departement hatte sich offenbar wenig um die Ward gekümmert. Der dortige Inspektor gab zu seiner Entschuldigung an, daß er erst kurze Zeit auf dem Posten sei. Cummings behauptet, daß städtische Angestellte Wagenladungen von Kehricht an Bürger verkauft haben und von solchen Geschäften so in Anspruch genommen gewesen sind, daß sie für die Reinigung der Straßen und Gänge keine Zeit hatten.

Cummings bezeichnet seine Verurtheilung als das Werk der ihm feindlichen Politiker. Mit Sample hatte er Streit über die Zustände in der Ward gehabt, wobei er Sample geschlagen haben soll.

### Wer ist er?

Ein noch unbekannter Mann überfahren und getödtet.

Der Yardaufseher Ralph Flosher sah gestern Abend, wie ein etwa 35 Jahre alter Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, an der Honore Str.-Kreuzung von einem Personenzug der Terminal Transfer-Bahn überfahren wurde. Als Flosher hinzugeeilt war, fand er nur noch eine schrecklich verstümmelte Leiche vor. In den Taschen des Todten, der augenscheinlich dem Arbeiterstande angehörte, fand sich nichts, was irgendwelchen Aufschluß über seinen Namen und seinen Wohnort geben könnte. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

### Abgestürzt.

Auf der hinteren Veranda der elterlichen Wohnung, 355 W. Harrison Str., war gestern die 12 Jahre alte Pearl Sprange mit dem Aufhängen von Wäsche beschäftigt. Das Kind, das dabei auf einem Stuhle stand, verlor das Gleichgewicht und stürzte durch ein Oberlicht in das untere Stockwerk hinab. Im County-Hospital, wohin man die Aermste schaffte, ergab sich, daß Pearl außer einem Beinbruch innerlich Verletzungen erlitten hat, die aber wahrscheinlich keine tödtlichen Folgen haben werden.

### Kleinfeuer.

Im Erdgeschoß des Schlächterladens von Otto Becker, 1079 W. 59. Straße, gerieth gestern Abend ein Haufe Müll in Brand, der erst gelöscht werden konnte, nachdem das zweistöckige Backsteingebäude theilweise und der Inhalt des Fleischerladens vollständig ein Raub der Flammen geworden war. Der Sachschaden wird auf $4000 abgeschätzt.

### Vom Schicksal ereilt.

Auf dem Heimweg von der Arbeit nach seiner Wohnung, 35 Erickson Ave., Pullman, begriffen, wurde der bislang in Diensten der Pullman Co. stehende, 35 Jahre alte Piotr Adamczyk an der 117. Str. von einem Passagierzug der Michigan Zentral-Bahn erfaßt und so schwer verletzt, daß er wenige Stunden später seinen Geist aufgab.

### Erkannt.

Im County-Hospital ist der Mann, der am Freitag Abend aus einem Fenster des Hauses 195 Washington Blvd. sprang, als Joseph Gihlar, 749 Allport Str., erkannt worden. Ein Vetter von ihm besuchte ihn im Hospital und sagte, Gihlar müsse krank gewesen sein, denn für einen Selbstmordversuch sei anscheinend kein Grund vorhanden.

## Das leidige Gasolin.

### Daniel Griffin erlitt infolge einer Explosion schwere Brandwunden.

**Das Boot kenterte.**

Philip Jones mit knapper Noth dem Tode entronnen. — Joseph Brusack wurde der rechte Arm zerschmettert. — Italiener unter Erdmassen verschüttet.

In der Wohnung von Daniel Griffin, Nr. 1554 Wabash Ave., explodirte gestern Abend der Gasolinofen. Das brennende Gasolin ergoß sich über Griffin und setzte seine Kleider in Brand. Seine Frau hüllte ihn in Decken und erstickte die Flammen, doch hatte er inzwischen schon lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Feuerwehrleute, die den Brand in der Küche gelöscht hatten, nachdem etwa $25 Schaden verursacht worden war, schleppten den Verunglückten ins Freie. Später wurde er von der Polizei in einer Ambulanz nach dem St. Lukas-Hospital geschafft. Die Aerzte bezeichneten seinen Zustand als äußerst bedenklich.

**In Todesnöthen.**

Wohl eine Stunde lang hielt sich gestern Nachmittag der 18jährige Philip Jones, an ein gekentertes Segelboot angeklammert, im See, in der Höhe der 27. Straße, über Wasser, ehe er gänzlich erschöpft von zwei Fischern gerettet wurde. Jones, ein Zögling der Hyde Park-Hochschule, wohnt Nr. 5012 Jefferson Ave. Seinen Angaben gemäß wurde sein Boot, als er eine kurze Wendung machen wollte, von einem heftigen Windstoß zum Kentern gebracht. Er wäre elend umgekommen, wenn nicht im letzten Augenblick A. Corson, ein Angestellter der Illinois Zentralbahn, auf seine Nothlage aufmerksam geworden wäre und die Fischer veranlaßt hätte, ihm zu Hilfe zu rudern.

**Büßte den Arm ein.**

Der 40jährige Joseph Brusack, Nr. 2219 Wentworth Ave., wurde gestern Nachmittag von einem eisernen Tragbalken getroffen, der von einem vor der Remise der Chicago City Railway Co. an 75. und Halsted Straße stehenden Wagen fiel. Dem Unglücklichen wurde der rechte Arm abgequetscht. Er fand Aufnahme im St. Bernhard-Hospital.

**Verschüttet.**

Benjamin Dominico, Nr. 151 Forquer Straße, war gestern Nachmittag in einer Grube an 79. und Loomis Straße mit der Ausschaufelung von Erde beschäftigt, als die Wände nachgaben. Er wurde unter einstürzenden Erdmassen verschüttet, aber von seinen Genossen gerettet. Die Polizei schaffte ihn nach dem Englewood Union-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß er Quetschungen am Rumpf und Brauschen an der linken Hüfte erlitten hat.

**Brannte wie Zunder.**

Funken aus einer Eisengießerei setzten gestern Nachmittag das zweistöckige Holzgebäude Nr. 84 W. 14. Place in Brand. Das Haus brannte wie Zunder. Das Feuer konnte erst gelöscht werden, nachdem es $1000 Schaden verursacht hatte. Die Bewohner, Frank Duotke und Joseph Sweets und Familien, brachten sich rechtzeitig in Sicherheit.

### Die englische Bühne.

Garrick. — George Ades Erfolg mit der „College Widow" ist für das Stück verantwortlich, das hier von heute an zur Aufführung gebracht wird unter dem Titel „Brown of Harvard". Rida Johnson Young hat es verfaßt und sich bemüht, darin ein möglichst poetisches Bild von dem Leben und Treiben der Studentenschaft in Harvard zu entwerfen. Die Titelrolle des Stückes spielt Harry Woodruff, der selber vier Jahre lang in Harvard studirt hat. Es wirken noch vier andere ehemalige Studenten von Harvard bei der Aufführung mit. In New York, wo das Stück im Princeß Theater Monate lang gegeben worden ist, hat es sehr gefallen.

Colonial. — Dreizehn Wochen lang hat sich Cohans Gesangsposse „Forty-five Minutes from Broadway" hier im vorigen Spätjahr auf dem Spielplane behauptet und jetzt steht es schon wieder länger als sechs Wochen darauf. Die Anziehungskraft, die dem Machwerk innewohnt, ist demnach unfraglich groß, sie würde aber allein kaum ausreichen, um den noch immer andauernden Andrang des Publikums zu den Vorstellungen zu erklären. Es sind die Leistungen von Fay Templeton, Victor Moore und anderen Trägern von Hauptpartien, und es ist ferner die gediegene Ausstattung, wodurch der Erfolg des Stückes bedingt wird.

Bush Temple. — Hier findet heute Abend die letzte Aufführung des Singspieles „The Wedding March" statt, und damit gelangt die Spielzeit des Theaters zum Abschluß. Vor Eröffnung der Herbstsaison wird die ständige Gesellschaft des „Bush Temple" einer gründlichen Reorganisation unterzogen werden.

Grand Opera House. — Edward Peples unterhaltende Bühnendichtung „The Prince Chap" erringt sich mit jeder Woche mehr die Gunst des Publikums, und das Gleiche kann auch von Cyrill Scott, dem Inhaber der Titelrolle des Stückes, gesagt werden. Zu der am Samstag stattfindenden Nachmittags-Vorstellung haben Schulkinder zur Hälfte des regulären Eintrittspreises Zutritt.


Leset die „Abendpost".



# Mandel Brothers

## Halbjährlicher Rester-Verkauf von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

50c — Werth 1.50 bis $4.00 die Yard, Main Floor, Wabash. — In diesem riesigen Verkaufe werden offerirt: Rester von feinsten Broadcloths, Queen's grauen Suitings, Zwielicht-grauen Suitings, grau gemischten Panamas, englischen und schottischen grauen Suitings, Shadow Plaids und Checks, Cravenettes, Clay Serges, französischen Coliennes, Paris Voiles, gestickten und karrirten Voiles, Prunellas, Poplins, Taffetas, Venetians, Sicilians, Mohairs, Brilliantines, Silk Warp Stoffen, Storm Serges, einfachen Panamas, Armures, seidenen Voiles, seidenen Chiffons, Cream Serges, Creim Voiles und Sicilians, Cream Suitings, weiße und schwarze Streifen u. s. w., in Längen von zwei bis acht Yards. Alles 1.50 bis $4 Stoffe, markirt zu 50c. — 50c — Werth 1.50 bis 4.00 die Yard, Main Floor, Wabash.

### Paris Kleider-Muster zu $5

600 schwarze und farbige Paris Kleider-Muster, in 7 bis 10 Yard Längen, in seidenen Coliennes, Chiffon Taffetas, Paris Crepes, einfachen und gestickten Voiles, grau gemischten Suitings u. s. w., $15 bis $25 Werthe, das Stück zu $5. — $5

### Kleiderstoffe 25c und 15c

Sparsamkeits-Basement: Rester von 36- und 40zölligen schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, 2 bis 10 Yards lang; 50c und 75c Werthe, 25c. Rester von allen Stoffen, welche zu 25c bis 50c verkauft wurden, 27 bis 36 Zoll breit, per Yard 15c. — 15c

### Kleiderstoffe-Rester 35c

Sparsamkeits-Basement: Rester von 40- bis 50zölligen Kleiderstoffen, welche früher zu 75c bis 1.25 verkauft wurden; in Längen von 2 bis zu 10 Yards, in einer großen Auswahl von Stoffen, in Schwarz und Farben, jetzt die Yard zu 35c. — 35c

### Challis und Waistings 25c

Rester von 60c ganzwollenen franz. Challies, 50c und 75c franz. Flanellen, sowie 50c und 75c ganzwollenen u. Seide-und-wollenen einfachen und fancy Waistings in Längen von 3 bis bis zu 12 Yards, die Yard zu 25c. — 25c

Rester von schwarzen Stoffen jetzt zum speziellen Preise von 50c, u. schwarze Paris Kleider-Muster zu $5 sind in der schwarzen Kleiderstoffe-Abtheilung, dritter Floor, Wabash Avenue, zu finden.

Die farbigen Kleiderstoff-Rester wurden speziell markirt zu 50c. Paris Kleider-Muster zu $5, und 25c Challies, Flanelle und Waisting Rester sind auf dem ersten Floor, Wabash Avenue, zu finden.

Die Rester von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen zu dem erstaunlichen Preise von 15c, 25c und 35c per Yard, sind in dem regulären Sparsamkeits-Basement (Kleiderstoffe-Abtheilung) zu finden.

## Letzte Woche des Seide-Rester-Verkaufs

Für diese zweite und letzte Woche dieses allerwichtigsten Seiden-Verkaufes, der je in Mandel's stattgefunden hat, haben wir alle die kleinen Partien zusammengehäuft und sie in Gruppen eingetheilt zu einem neuen niedrigen Preise, um eine rasche, gründliche Räumung zu erzielen. Dadurch könnt Ihr sogar noch bessere Bargains in prachtvollen, modischen Seidenstoffen erhalten, als zu Beginn des Verkaufes.

Rester von regulären 2.50, $3 und 3.50 Seidenstoffen, speziell, per Yard jetzt für nur 68c

Rester von regulären 1.50, $1 und 2.50 Seidenstoffen, die Yd. für nur 58c

Rester von regulären 1.25, 1.50 und $2 Seidenstoffen, speziell, per Yard, jetzt für nur 50c

Basement: Prachtvolle 85c, $1 und 1.25 Seidenstoffe, die Yard für nur 35c

Basement: Feine 68c, 75c und 85c Seidenstoffe, jetzt speziell per Yard für nur 25c

Basement: Reguläre 38c, 45c und 50c Seidenstoffe, per Yard nur 15c

## Gardinen markirt für schnellen Verkauf

Um rasch mit einigen angebrochenen Partien von kostspieligeren Irish Point Gardinen aufzuräumen, haben wir dieselben zu den nachstehenden niedrigen Preisen markirt. Prachtvolle Muster, beste Qualität, eine seltene Offerte.

Irish Point Spitzen-Gardinen, viele hübsche Designs, $5 Werthe, Preis per Paar nur 3.50.

Echte Irish Point Spitzen-Gardinen, ausgezeichnete Qualität Nets, prachtvolle Designs, — 7.50 Werth, Paar, 4.50

Hübsche Irish Point Gardinen, prachtvolle Borders, eine große Anzahl in Openwork — das Paar, 6.50.

Irish Point Spitzen-Gardinen, in Weiß und Ivory, viele in der Partie werth $11, speziell, das Paar zu 8.50.

$5 farbige Irish Point Gardinen, in prachtvollen rothen und grünen Schattirungen, appliqued auf Ecru Netz, das Paar 3.75.

## Juni-Verkauf von Toilet-Artikeln

Bourjois' Java Reispuder, wth. 25c, 19c
Guerlains Jicky Parfüm, wth. 75c, Uz. 45c
„Lost Art" Nagel-Emaille, speziell, 50c
Booths Derma Talcum Puder, zu 10c
Mandels Veilchen od. Rosen Puder, 10c
Crown Crabapple Parfüm, Unze, 39c
La Primera Castile Seife, 15 Stücke, 95c
Mandels Benzoin & Mandel Lotion, 21c
Papier Poudre Book, weiß u. fleischf., 19c
Sozodont, flüssig, kleine Flasche, zu 15c
Pulverisirter Pumice Stein, speziell, 10c
Cheneys „listerated" Zahnpulver, zu 19c
Ocean Dip Meersalz, 9 Pfd.-Sack, 9c
Mennens Talcum Puder, speziell zu 10c
LaBlache Gesichts-Puder, speziell, 29c
Haarbürsten, Ebenholzrücken, zu nur 39c
Bade-Bürsten, verstellbarer Griff, 50c
Chamois Skin, reg. 25c und 35c, zu 19c
Badeschwämme, reg. 50c u. 75c, 25c u. 35c
Mandels hygienische Zahnbürsten, zu 14c
Lamberts Listerine, große Flasche, zu 58c
Pear's geruchlose Toiletten-Seife, zu 8c
Swifts Toilettenseife, reg. 10c, Stück 4c
45c, 35c, 25c Nagel- u. Handbürsten, 19c
75c import. Veilchen-Toilettenwasser, 50c
Dr. Prays Nagelemaille u. Emery B'd, 12c
Fancy Glas Atomizers, speziell zu 25c
Arzt- und Wundarzt-Seife, Stück, 7c


### Straßenbahn-Unfall.

Drei Personen erlitten Verletzungen.

An 31. Straße rannte sich gestern Abend der Greifwagen eines State Str.-Kabelzuges plötzlich in der Rille fest. Infolge des heftigen Ruckes fiel der Wagen um; der Führer wurde zu Boden geschleudert, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Im zweiten Wagen, der zur Hälfte über den ersten rollte, saßen drei Personen. Frau Alice Carter, eine Negerin, 3940 Dearborn Str., brach drei Rippen, eine andere Negerin erlitt Brauschen an Kopf und Körper. Sie lehnte jede Hilfe und Auskunft über ihre Person ab und entfernte sich, während Frau Carter in das Sprechzimmer eines Arztes und später heimgeschafft wurde. E. Perkins, 4758 Dearborn Str., der dritte Fahrgast, blieb unverletzt.

Kurz vor dem Unfall kam G. C. Calhoun, 450 Jahre alt, 5424 Jackson Ave., beim Abspringen von einem Kabelzug an derselben Stelle zu Fall und verletzte sich am Kopf. Er ging ohne Hilfe nach Hause.

### Angeblicher Einbrecher.

Die Polizei nahm gestern Abend an Oakley Ave. und Division Straße den 23 Jahre alten William Nimz fest, der seit einiger Zeit unter der Anklage gesucht worden war, Hirschdecken im Werthe von $75 aus dem Schuppen von James O'Brien, 537 N. Rockwell Str., gestohlen zu haben. Er soll vor mehreren Wochen mit zwei anderen jungen Burschen in den Schuppen eingebrochen sein. Der Verdacht fiel gleich auf Nimz, den O'Brien kannte. Er hatte aber die Stadt verlassen und kehrte erst gestern zurück.

* Nach gründlicher Untersuchung gelangte gestern die Polizei zu der Ansicht, daß das Feuer im Hause Nr. 152 N. Halsted Straße durch eine Gasexplosion verursacht wurde.

# Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as Second class matter.


## Warum sind wir so ausstellungsfreudig?

Im englischen Unterhause wurde kürzlich ein Vorschlag, im Jahre 1908 in London eine große Weltausstellung abzuhalten, so kühl und ablehnend aufgenommen, daß man wahrscheinlich nichts mehr davon hören wird. Jedenfalls ist es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß man sich in England in den nächsten Jahren auf ein solches Unternehmen einläßt; denn obgleich Großbritannien seit dem Jahre 1862 keine Weltausstellung hatte und die jenes Jahres, sowie die erste von 1851 finanziell erfolgreich war, herrscht in den maßgebenden englischen Kreisen eine starke Abneigung gegen Weltausstellungen, die wie es scheint, zunächst von der Angst, die Fremden könnten ihnen etwas abgucken, eingegeben ist. Doch gleichviel woher sie stammt, jedenfalls besteht die Abneigung; die verhältnißmäßig sehr laue Betheiligung der Engländer an allen neueren Weltausstellungen und die Thatsache, daß sie selbst seit 44 Jahren keine abhielten, liefern den Beweis dafür.

So sehr wir sonst im englischen Fahrwasser segeln — in dem Punkte machen wir's ganz anders. Als vor ein paar Jahren vom Kongreß Hilfe für die St. Louiser Ausstellung verlangt wurde, meinte ein bekannter Bundessenator, „diese Ausstellungen fangen an eine Industrie zu werden". Er hätte ebensogut sagen können, sie seien eine Industrie geworden. Denn seit der Kolumbischen Ausstellung hier in Chicago war Ausstellung auf Ausstellung gefolgt und neben der St. Louiser standen schon damals noch weitere „Fairs" in Aussicht. Nashville hatte seine Ausstellung gehabt und ohne Regierungshilfe erfolgreich durchgeführt. Die panamerikanische Ausstellung in Buffalo hatte stattgefunden und dem Bunde $1,500,000 gekostet. Charleston hatte für sein Ausstellungsunternehmen keinen Regierungszuschuß bekommen, der Kongreß bezahlte aber die $250,000 Schulden, die ihm daraus erwuchsen. Für die St. Louiser Ausstellung bewilligte der Kongreß schließlich $5,000,000 und ein Darlehen von $4,600,000, das zurückgezahlt wurde. Von der St. Louiser Weltausstellung ging es nach der San Franziskoer, von da nach der „Lewis und Clark"-Ausstellung in Portland, Oregon, im Sommer vorigen Jahres. Während alle diese Ausstellungen im Gange oder noch in Vorbereitung waren, plante man im Südosten des Landes die Jamestown-Ausstellung, die binnen Kurzem eröffnet werden soll, und während wir auf dieses Ereigniß noch warten, kommt aus Seattle, Washington, die Mittheilung, daß die große „Alaska-Yukon-Ausstellung: Das Land der Mitternachtssonne. Seattle, 1909", nunmehr fest beschlossene Sache ist und ganz großartig werden wird. „Nach zwölf Monate langer Vorarbeit", heißt es in der Ankündigung, „ist die größte und großartigste Ausstellung der pazifischen Küste sichergestellt". Zu gleicher Zeit trägt sich aber New York mit dem Gedanken, die dreihundertste Wiederkehr des Tages, da Hendrick Hudson als erster Weißer (so weit man weiß) den nach ihm benannten Fluß hinauffuhr und die Manhattan-Inseln entdeckte, durch eine große Ausstellung zu feiern.

Das macht seit der Kolumbischen Ausstellung in 1893 und einschließlich dieser in vierzehn Jahren acht größte und größere Ausstellungen mit zwei weiteren in Aussicht für die nächsten Jahre: Das Abhalten von Ausstellungen ist zu einer „Industrie" geworden hierzulande, darüber kann kein Zweifel bestehen. Und in England ist man ausstellungsscheu! Angelsachsen dort, Angelsachsen hier — sind nicht gerade die echten „angelsächsischen" Amerikaner die Ausstellungsplaner und -Unternehmer? — „erkläret mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur!" — Sind wir nur nicht so ängstlich wie unsere britischen Vettern, oder meinen wir, den Fremden mehr abgucken zu können, als sie uns? Locken die „Profite" der Ausstellungen, im Besonderen die Bundessubsidien, oder ist es eine unbezwingliche Wißbegierde, ein edler Lerneifer, was uns so sehr ausstellungsfreudig macht? Oder liegt noch ein anderer Grund vor?

* * *

Die Antwort wird wohl lauten müssen: ein bischen von allen — aber viel vom letzteren: von dem anderen Grunde, dessen noch nicht Erwähnung gethan wurde. Den aufzufinden muß man zurückdenken, wie man's anno '93 hier und vor zwei Jahren in St. Louis usw. trieb und sich ehrliche Antwort geben auf die Frage: Was übte nach den ersten paar Besuchstagen die größte Anziehungskraft aus, die eigentliche Ausstellung oder der „Midway," bezw. „Pike?" Und wohin zog uns das „Herz" am meisten — in die Ausstellungspaläste oder nach Alt-Wien, in die Straße von Kairo usw., die Tiroler Alpen und die fidelen Plätze am „Pike?" Wenn sie ehrlich sein wollen, müssen die Meisten antworten der „Midway," bezw. „Pike," und zwar wird der „Pike" von diesen beiden wieder die große Stimmenmehrheit erhalten. Etwa, weil er mehr und Besseres bot, als der „Midway?" — mit nichten, denn das war nicht der Fall; von sehr vereinzelten Ausnahmen abgesehen, reichten seine Attraktionen an die der „Midway" kaum hinan.

Der Grund ist darin zu suchen, daß die St. Louiser Ausstellung in ihren Hauptzügen doch nur, sozusagen, eine neue Auflage der Kolumbischen war, eine vergrößerte und verbesserte Auflage (in vielen Punkten, wenigstens), aber doch nur eine neue Auflage, nicht etwas ganz Neues und in seiner Art Niedagewesenes, wie's Chicagos Ausstellung war. Die so imposanten und eindrucksvollen „Staff"-Paläste, die künstlich geschaffenen Lagunen und Inseln mit den malerischen Verbindungsbrücken, die verschwenderische Verwendung des elektrischen Lichtes in langen Glühlampenreihen an den Gebäuden, behufs Hervorhebung ihrer Umrisse und Schönheiten am Abend — kurz, alle die großen charakteristischen Schönheiten aller unserer „Fairs": sie wurden für die Chicagoer Ausstellung erfunden oder doch zum ersten Male benutzt. In Chicago waren sie neu, und hier staunte man sie an und konnte man sich so leicht nicht daran sattsehen. Später in Buffalo und besonders in St. Louis waren sie zwar noch weiter „ausgearbeitet" und „verbessert," aber den Reiz der Neuheit hatten sie verloren, sie waren etwas Bekanntes geworden, das man sich nicht des Oefteren anzusehen braucht. Der Inhalt der Gebäude aber — oh gewiß, den sah man sich auch an. Man ist doch ein gebildeter, geistig strebsamer Mensch und will sich auf dem Laufenden halten, sehen, welche Fortschritte die Industrie usw. machte. Aber es war doch zum guten Theil Pflichtgefühl, was uns dorthin zog, oder Geschäftsinteresse, oder der Wunsch, über das Dargebotene reden und den guten Freunden mit seinem Verständniß und Interesse für interessante und ernste Sachen imponiren zu können, was uns dorthin führte. Mit einem Wort: der Verstand trieb uns in die Ausstellungspaläste, dort zu sehen und zu lernen, das „Herz" — zog uns nach dem „Midway" und, mehr noch, weil das ganze Ausstellungsbild den Reiz der Neuheit verloren hatte, dem „Pike" — dort anstrengungs- und harmlos zu genießen.

In 1893 und mehr noch in 1904 wurde viel darüber geredet, daß viele Leute, — nicht nur junge Wildfange, sondern gesetzte Geschäftsleute — bei ihren Ausstellungsbesuchen selten weiter kamen als bis zum „Midway," bezw. „Pike," und wenn sie's doch einmal nicht vermeiden konnten, so schnell wie möglich dorthin zurückkehrten. Mit strengem Tadel zwischen den Zeilen wurde geschrieben, es scheine, daß sehr viele nur dem „frivolen Anhängsel" zuliebe die Ausstellungen besuchten. In der Sache selbst dürfte man Recht haben, aber der strenge Tadel scheint hart. Was suchten die gesetzten Geschäftsleute usw. am „Midway" und „Pike" und was fanden sie dort, daß sie, so oft sie nur konnten, immer wieder hingingen und all das Schöne und Belehrende, was die eigentliche Ausstellung bot, darüber vernachläßigten? Es war nicht Schlemmerei und Völlerei oder noch Schlimmeres, wie von den Sittenpredigern angedeutet wurde, sondern einfach die harmlose, leichtlebige, vielleicht ein wenig ausgelassene Daseinsfreude, die dort wehte und die sonst in unserem Lande keine Stätte hat und sie sich einmal schüchtern hervorwagt, von den nüchternen Wassersimpeln, steifen Formmenschen und blutarmen Tugendbolden oder scheinheiligen Tugendheuchlern in Acht und Bann gethan und rastlos verfolgt und niedergedrückt wird, bis ihr die Luft vergeht und sie sich wieder verkriecht. Bei Ausstellungen wird einmal eine Ausnahme gemacht. Da drücken die Herren Reformer und „Uplifter" — Mitmenschenveredler — auf die Bitten der Behörden hin ein Auge zu und gestatten dem heiteren Lebensgenuß eine Gastrolle — dem Geschäfte und Erfolge des Unternehmens zuliebe.

Die Midways und Pikes sind freundliche Oasen in der langweiligen und traurigen Nüchternheit des amerikanischen Volkslebens—das ist's, was ihnen die große Anziehungskraft gibt und so viele Weltausstellungsbesucher die eigentliche Ausstellung mit all ihrem Schönen und Lehrreichen ihrer wegen vernachläßigen läßt. Schönes sehen und sich belehren, kann man wohl auch anderswo und zu jederzeit. Die Gelegenheit, sich einmal ein wenig harmlos vergnügt gehen zu lassen und auszutoben, ohne daß gleich darüber gezetert und man in Acht und Bann gethan wird, ist sehr selten und kommt so bald nicht wieder. Und damit kommen wir zu dem Hauptgrunde der amerikanischen Vorliebe für die „Weltausstellungen", von denen der englische Vetter so gar nichts wissen will: weil sie jene schönen Gelegenheiten bieten, bezw. weil man gemerkt hat, daß es sich bezahlt, dem amerikanischen Volke hie und da Gelegenheit zu ein wenig fröhlichem Lebensgenuß zu bieten,—deshalb ist man hierzulande so ausstellungsfreudig und -lustig, daß man von einer Ausstellungsindustrie sprechen kann. — — —

## All-Amerika und die Calvo-Doktrin.

Vor nunmehr fünfundzwanzig Jahren trat der damalige Staatssekretär der Vereinigten Staaten, James G. Blaine, mit dem Vorschlage des ersten Allamerikanischen Kongresses hervor. Alle unabhängigen amerikanischen Staaten sollten eingeladen werden zur Beschickung solchen Kongresses, dessen löbliche Aufgabe es sein sollte, zu berathschlagen über Mittel und Wege, um Kriege zwischen den amerikanischen Völkern zu verhindern. Am 24. November 1882 hätte der Kongreß zusammentreten sollen. Aber der Krieg zwischen Chile und Peru kam dazwischen und weitere Verzögerungen traten ein, so daß erst im Jahre 1888 die förmliche Einladung erging zu der „Internationalen amerikanischen Konferenz", die dann Ende 1889 in Washington ihren Anfang nahm. Als Konferenz, wie der Name besagt, d. h. als eine berathende Versammlung, die wohl Empfehlungen machen, aber keine bindenden Beschlüsse fassen konnte. Einen Kongreß mit gesetzgeberischen Gewalten zu berufen, war als unpraktisch aufgegeben worden. Man traute sich gegenseitig nicht so recht und die einzelnen Regierungen konnten oder wollten sich nicht im voraus auf Entschließungen verpflichten, von denen man nicht wußte, wie sie ausfallen würden. So ist auch die zweite Zusammenkunft im Jahr 1901 in Mexiko nur eine Konferenz gewesen und die dritte, auf nächsten Monat nach RioJaneiro berufene, wird nichts anderes sein.

Große Ergebnisse haben die ersten beiden nicht gehabt und es bleibt abzuwarten, ob die nächste bessereFrüchte tragen wird. Der schöne Schiedsgerichtsplan der Washingtoner Konferenz ist bis auf den heutigen Tag ein todter Buchstabe geblieben. Die Konferenz einigte sich dahin, daß schiedsgerichtliche Schlichtung internationaler Streitigkeiten zu einem Grundsatze des amerikanischen Völkerrechts erhoben werde. Unterwerfung unter schiedsgerichtliches Verfahren sollte Pflicht sein in allen Streitigkeiten über diplomatische und Konsulats-Privilegien, über Grenzfragen, Gebietsrechte, Entschädigungsansprüche, Schiffahrtsrechte und über die Giltigkeit, Auslegung und Vollstreckung von Verträgen; und sollte gleichfallsPflicht sein in allen anderen Streitigkeiten, außer wo eine der betheiligten Nationen ihre Unabhängigkeit dadurch bedroht sieht. Unter allen auf der Konferenz vertretenen Staaten hat nicht einer sich gefunden, der dem Plane bindend zugestimmt hätte.

Auf der zweiten Konferenz ist die Schiedsgerichtfrage von neuem aufgenommen worden. Wiederum ist auch der Schiedsgerichts-Idee „im Grundsatz" einmüthig zugestimmt worden. Weitgehende Meinungsverschiedenheiten zeigten sich diesmal über die Frage, wie weit man gehen könne in der praktischen Anwendung des Prinzips. Man einigte sich schließlich auf ein Kompromiß, dem es nachher nicht besser erging, als den Vorschlägen der ersten Konferenz. Auch wurde von den Delegaten aller vertretenen Staaten mit Ausnahme von Chile und Ecuador ein Protokoll unterzeichnet, welches Zustimmung ausspricht zu dem Schiedsgerichtsplane der kurz vorhergegangenen Haager Friedenskonferenz. Die Vertreter verschiedener Staaten unterzeichneten den Entwurf eines Vertrages über Zwangsschiedsgerichte, dem die Vertreter der Vereinigten Staaten nicht zustimmten und dem auch, so weit bekannt, noch von keinem der anderen Staaten bindende Kraft gegeben worden ist.

* * *

Für die kommende dritte Konferenz steht nun neben der Schiedsgerichterei ein neuer, in Hinsicht auf kürzliche Vorkommnisse besonders interessanter Gegenstand auf dem Programm— die sog. Calvo-Doktrin. So genannt nach ihrem Urheber, dem Argentinier Carlos Calvo, der als Autorität in Fragen des Völkerrechts sich in Amerika wie in Europa einen rühmlichen Namen gemacht hat. Diese neue Doktrin ist eine Ergänzung zur Monroe-Doktrin. Wie die letztere (unter Anderem) den europäischen Mächten das Recht abspricht, Kriege zu führen, um amerikanischen Staaten Land abzunehmen, so spricht die Calvo-Doktrin ihnen das Recht ab, Kriege zu führen, um amerikanischen Staaten — Geld abzunehmen.

Allerdings stellt Herr Calvo die Sache nicht ganz so einseitig hin. Weder verlangt er, daß das "hands off!" nur gegen europäische Staaten sich richte, noch beansprucht er den Schutz gegen gewaltsame Geldeintreibung nur für amerikanische Staaten. Er erklärt ganz ausnahmslos, ohne Wenn oder Aber, daß kein „Gläubigerstaat" berechtigt sein soll zur Bekriegung eines „Schuldnerstaates" zum Zwecke, Bezahlung kontraktlicher Schulden zu erzwingen. Und wer nicht selbst Partei ist in der Sache, wird an dem Verlangen schwerlich etwas Unbilliges finden.

Es ist wirklich nicht einzusehen, warum der Geldverleiher, der sein Geld einem Staate geborgt hat, etwas voraus haben sollte vor einem anderen, der das seine einem Privatmann geborgt hat. Wer einem Privatmann borgt, muß sich vorsehen, daß er nicht einem unsicheren Kantonisten borgt. Borgt er einem unehrlichen Patron, einem Lüderjan, einem Verschwender oder sonst einem faulen Kunden, und verliert dann sein Geld, so wird man ihm sagen, daß er hätte vorsichtiger sein sollen. Er hat keine anderen Rechtsmittel als die, die ihm die Gesetze des Landes gewähren. Hat ein Europäer amerikanische Bergwerksaktien oder Eisenbahnbonds gekauft und ist dabei über's Ohr gehauen worden, so kann er sich an die Gerichte wenden. Kann er dort keine Hilfe finden, so kann er überhaupt keine finden. Keinem Staate wird es einfallen, deswegen Krieg anzufangen. Und es ist nicht einzusehen, warum es anders sein sollte, nur weil der Geldverleiher statt Eisenbahnbonds Staatsbonds gekauft hat.

Die sogenannten „Staatsgläubiger" von Santo Domingo, Venezuela und ähnlichen verlotterten Staaten wußten ganz genau, was sie thaten, als sie in den Papieren dieser Staaten ihr Geld anlegten. Sie wußten, daß sie mit faulen Kunden zu thun hatten. Sie wußten, daß sie Gefahr liefen, ihr Geld zu verlieren und haben für das „Risiko" nach Wuchererart sich schadlos zu halten gesucht. Ganz in der selben Weise, wie der gewerbsmäßige „Kravattenmacher" sich schadlos zu halten sucht, indem er von dem kleinen Geldborger, der keine ordentliche Sicherheit bieten kann, für ein $40- oder $50-Darlehen einen $100-Schuldschein unterschreiben läßt. Im Falle Santo Domingos ist nachgewiesen, daß dessen Staatsschuldscheine durchschnittlich zu 20 bis 24 Cents am Dollar verkauft worden sind. Und wenn es nichtsdestoweniger eine Schufterei ist, daß der Staat seine übernommenen Pflichten nicht erfüllt, so ist das noch lange kein genügender Grund, daß der „Gläubigerstaat" deswegen Kriegsschiffe ausschicken, Städte bombardiren, Eigenthum verwüsten und unschuldige Menschenleben opfern sollte, um den unvorsichtigen Geldborgern als Geldeintreiber zu dienen.

* * *

Nicht nur empfiehlt sich die Calvo-Doktrin von diesen allgemeinen Gesichtspunkten aus, als ein Mittel, die Anläße zu Kriegen zu vermindern, sondern es hätte ihre Anerkennung auch noch den besonderen Vortheil, die Ver. Staaten der Sorgen, Mühen und Verantwortlichkeiten zu entheben, die durch die neuerliche Ausdehnung der Monroe-Doktrin — die „Roosevelt-Doktrin" — ihnen aufgebürdet werden soll. Laut der Monroe-Doktrin dürfen die Ver. Staaten nicht dulden, daß sich europäische Mächte dauernd auf amerikanischem Gebiete festsetzen. Herr Roosevelt erblickt eine Gefahr für die Ver. Staaten schon darin, wenn irgendwo ein Stück amerikanischen Bodens auch nur zeitweilig besetzt wird. Weshalb er die Eintreibung der europäischen Schuldforderungen freundlich selber besorgen will. Damit die europäischen Gläubigerstaaten nicht nöthig haben, mit ihren Kriegsschiffen herüber zu kommen, will er unsere Kriegsschiffe den faulen Zahlern unter den amerikanischen Staaten auf den Hals schicken und sie dadurch zur Zahlung zwingen.

Auch das würde überflüssig werden durch die Calvo-Doktrin und die Ver. Staaten könnten den „großen Stecken" ruhig in der Ecke stehen lassen. Herr Calvo aber ist ein zu kluger Herr, als daß er nicht einsehen sollte, daß mit einer Anerkennung seiner Doktrin durch eine Konferenz von Schuldnerstaaten nichts erreicht sein würde. Soll sie nützen, so muß sie anerkannt werden von den Gläubigerstaaten. Um das zu erreichen, soll die Konferenz in Rio Janeiro nicht bloß selbst Stellung nehmen gegen die kriegerische Schuldeneintreibung, sondern soll Schritte thun, um im Namen von „All-Amerika" die Angelegenheit vor die Haager Friedenskonferenz zu bringen, die bekanntlich auch schon in diesem Sommer hätte wieder zusammentreten sollen, aber in Rücksicht auf die vorher anberaumte amerikanische Versammlung noch etwas hinausgeschoben worden ist. Daß er dort besonderes Entgegenkommen finden werde, ist leider nicht sehr wahrscheinlich.

## Lokalbericht.

(Für die „Sonntagpost".)

### Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Die Grundeigenthums-Börse hat sich wieder einmal der Oeffentlichkeit gegenüber hingestellt, als ob sie nur die Interessen einiger weniger Grundbesitzer vertrete, die besonders im Geschäftstheil der Stadt ihre werthvollen Liegenschaften haben und als ob andere Stadttheile gar nicht zu Chicago gehörten. Die Gelegenheit kam am letzten Mittwoch anläßlich der regelmäßigen Monatsversammlung der Körperschaft und der direkte Anlaß war der Bericht des Lt.-Col. W. H. Bixby vom Ver. Staaten Ingenieur-Korps über die in Chicago nothwendigen Flußverbesserungen. Dieser militärische Sachverständige hat sich bekanntlich dahin ausgesprochen, daß „der Hafen von Chicago, um Schiffen aller Größen zugänglich zu sein, sich am Seeufer befinden sollte."

Ob dieses Berichts, welcher jedenfalls die Ansicht eines völlig unparteiischen Beamten ausspricht, hat sich in den Reihen der Besitzer von Grundeigenthum am Flusse großes Geschrei erhoben, und es ist ihnen gelungen, auf den Ausschuß für Flußverbesserungen der Börse den gehörigen Eindruck zu machen. Dieser Ausschuß hat dann pflichtschuldigst an die Börse das gerade Gegentheil von Lt.-Col. Bixby berichtet, nämlich, daß das wirkliche Interesse von Chicago es erfordert, daß der Hauptarm des Flusses, einschließlich aller von diesem sich abzweigenden Arme baldmöglichst in einen Stand gesetzt werde, welcher es den Schiffen aller Größen auf den großen Seen möglich macht, alle Docks zu erreichen.

„Für diesen Zweck", sagt der Ausschuß, „sollte die Regierung wenigstens zwanzigmal mehr aufwenden, als für irgend eine andere lokale Verbesserung, welche angeblich mit diesem Hafen in Mitbewerb treten will. Als ein Durchgangspunkt ist unser Hafen zu größerer Berücksichtigung berechtigt, als irgend ein anderer Hafen in den Ver. Staaten. Col. Bixby ist ein neuer Offizier, welcher sich damit zu beschäftigen scheint, alte Geschichten wiederzukauen und die längst widerlegten Theorien seiner Vorgänger wieder aufzufrischen."

Als Entkräftigung des Arguments, daß der Gewinn des Calumet-Distrikts den Verlust des Chicago-Flusses mehr als aufwiegen würde, führt der Ausschuß an, daß die Schiffahrt des Chicago-Flusses im Jahre 1889 größer war als diejenige des Chicago- und Calumet-Flusses zusammen im letzten Jahre. Ueber die Thatsache, daß hunderttausende von Leuten tagtäglich durch das Offendrehen einer großen Zahl Brücken zu mehr oder weniger Zeitverlust gezwungen werden, hat der Ausschuß kein Wort zu sagen. Der Ausschuß selbst steht, wie den Eingeweihten wohl bekannt, vollständig unter dem Einflusse von H. H. Walker, welcher ganz bedeutende Dockinteressen hat, und es noch immer gewußt hat, seine Privatansichten als diejenigen der Grundeigenthums-Börse zum Ausdruck zu bringen.

Das Ende vom Liede wird sein, daß die Bundesregierung in diesem ewigen Hader zwischen seinen Beamten und der Börse für den Fluß gar nichts thut. Das große Publikum aber wird, wie gewöhnlich, der leidende Theil sein.

* * *

In den Kreisen der Builders' & Traders' Exchange wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß im Laufe des gegenwärtigen Jahres völlig $100,000,000 für öffentliche und private Verbesserungen zur Verwendung kommen werden. Nahezu die Hälfte dieser enormen Summe ist bereits verausgabt oder kontraktlich sicher. Man veranschlagt, daß drei Viertel des genannten Betrages, oder $75,000,000, für neue Gebäude zur Ausgabe kommen werden, und dies ist wahrscheinlich, denn die Kosten der Neubauten, für welche in den ersten fünf Monaten die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, beliefen sich auf über $30,000,000. Dies ist für private Rechnung allein.

Straßenbauten, Tieferlegung der Tunnels oder die Entfernung derselben, Geleiseerhöhung, Schulbauten, Abzugskanäle, und andere öffentliche Verbesserungen werden die Summe leicht auf den angegebenen Betrag bringen.

Die jetzt vor sich gehenden Bauten sind in der That ganz erstaunlich. Das alte Singer-Gebäude an der Ecke von Washington und State Str., welches seit Jahren Theil des Marshall Field-Geschäftes war, wird niedergerissen, um einem imposanten Neubau Platz zu machen. Die Kosten der Konstruktion belaufen sich auf etwa $1,500,000. Weiter südlich sind die Arbeiten an dem Anbau für das Geschäftshaus von Carson, Pirie, Scott & Co. im Gange und diese werden $850,000 kosten. An der Ecke von State und Monroe Str. läßt Eugene Pike einen $800,000 kostenden Neubau errichten. An Dearborn und Madison Str. wird flott an dem $750,000 kostenden Anbau an den Boston Store gearbeitet. An Clark und Adams Str. wird jetzt das Fundament für den $3,800,000 kostenden Neubau der Commercial National Bank gelegt, und direkt östlich davon ist ein Anbau an das Marquette-Gebäude im Gange der $150,000 kostet. Die Arbeiten für den Anbau des Auditorium-Annex sind ebenfalls aufgenommen worden, und daß ein $5,000,000 kostendes Countygebäude im Bau begriffen ist, weiß Jedermann.

Andere entweder im Bau begriffene oder äußerlich bereits vollendete Neubauten von Belang sind: Northern Trust Co., an der Ecke von Monroe und LaSalle Str.; Borland Block, an der gegenüberliegenden Ecke; Breevoort Hotel, an der Madison nahe der LaSalle Str.; Fisher-Gebäude-Anbau, Van Buren und Dearborn Str.; und eine Reihe weniger bedeutender Gebäude.

Im Central Manufacturing Distrikt, nördlich von den Viehhöfen, werden jetzt neue Fabriken gebaut, deren Gesammtkosten nicht weniger als $3,500,000 betragen und Vorbereitungen für den Kolossalbau von Montgomery Ward & Co. an Stelle der ehemaligen Schufeldt-Brennerei an Chicago Ave. und dem Fluß, sind in Angriff genommen worden. Von Mitgliedern der Builders' & Traders' Exchange wird behauptet, daß die Gesammtkosten der neuen großen Wohnbauten in diesem Jahre allein sich auf etwa $30,000,000 belaufen werden. Neue Kirchenbauten werden etwa $3,000,000 kosten, und daß auch die verschiedenen Klubs sich regen, geht daraus hervor, daß der Anbau an das Klubhaus des Chicago Athletic im Werden begriffen ist, und daß außerdem die folgenden Klubs Neubauten bereits im Entstehen haben: Illinois Athletic, South Shore Country, Saddle & Cycle, Chicago Automobile und Oak Park Military.

Da alle diese Unternehmen keine bloßen Projekte, sondern theilweise wenigstens schon „vollendete Thatsachen" sind, so ist die Ansicht der Bauunternehmer von Fach durchaus begründet.

* * *

Unter den Abschlüssen der Woche waren größere Wohnbauten in erster Reihe für den Gesammtumsatz verantwortlich. Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe stellt sich wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Letzte Woche | 684 | $2,685,806 |
| Vorhergehende Woche | 535 | 2,737,064 |
| 1905 | 667 | 3,251,298 |
| 1904 | 625 | 3,361,314 |
| 1903 | 601 | 2,445,171 |
| 1902 | 536 | 2,226,777 |
| 1901 | 492 | 2,104,925 |

Die Mt. Glenwood Cemetery Association hat in Bloom Township, nahe Chicago Heights, nördlich von Thorn Creek, einen 80 Acres messenden Komplex gekauft und dafür $150,000 bezahlt.

Chas. S. Quinlan kaufte von in New York wohnenden Besitzern die Fabrikanlage 161 bei 100 Fuß an Johnson Str., nördlich von 16., für $150,000, und übernahm außerdem eine Belastung von $31,000.

Alderman Jones, welcher kürzlich den Grundpachtvertrag auf 100 bei 200 Fuß an der Nordost-Ecke von N. Clark und Kinzie Str., nebst Theatergebäude kaufte, hat Beides für einen nominellen Betrag an Maynard A. Cheney übertragen. Der Pachtvertrag läuft bis zum Jahre 1990, zu $9,000 jährlicher Grundrente.

Die People's Gas Light & Coke Co. kaufte für einen noch nicht bekannt gegebenen Betrag einen Komplex von 4 Acres an der Südwest-Ecke von Torrence Ave. und 110. Str. und wird dort die Nebenprodukte der Semmet-Solway Coke Co. verarbeiten.

Ein 20 Acres messender Komplex zwischen 70. und 71. Str., Paxton und Yates Ave. wurde von B. J. Shellenbarger von De Kalb, Ill., für $35,000 gekauft.

Der Grundpachtvertrag auf 40 bei 150 Fuß an Canal Str., nördlich von Randolph, nebst darauf befindlichem Fabrikgebäude, wurde für $38,000 an Frau Mary Waldmann verkauft. Der Käuferin gehört auch das angrenzende Grundstück.

Während der Woche abgeschlossene Verkäufe von Wohnbauten betrafen: Vierstöckiges Gebäude mit 63 bei 150 Fuß an der Südwest-Ecke von Evanston Ave. und Ainslie Str., $110,000; zwei dreistöckige Flats mit 59 bei 159 Fuß an Jefferson Ave., nördlich von 61. Str. und 50 bei 200 Fuß an Jackson Ave., nördlich von derselben Straße, $80,000; vierstöckiges Store- und Flatgebäude mit 54 bei 100 Fuß an der Südost-Ecke von Franklin und Oak Str., $37,000; dreistöckiges Apartment mit 96 bei 127 Fuß an der Nordwest-Ecke von Potomac und Oakley Ave., $29,500; dreistöckiges Flat mit 50 bei 94 Fuß an der Nordwest-Ecke von Waveland Ave. und Osgood Str., $29,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 24 bei 120 Fuß, 534 47. Str., $27,500; dreistöckiges Flat mit 75 bei 178 Fuß an Prairie Ave., südlich von 29. Str., $21,375; dreistöckiges Flat mit 50 bei 65 Fuß an der Südwest-Ecke von Indiana Ave. und 57. Str., $21,000.

* * *

Im Hypothekenmarkte war die Woche ziemlich belebt, da verschiedene bedeutende und interessante Abschlüsse zu Stande kamen, wodurch den Gesammtumsatz sich über den Durchschnitt stellte. Der Wochenausweis über registrirte Pfandbriefe ist wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Letzte Woche | 519 | $1,983,241 |
| Vorhergehende Woche | 368 | 3,045,418 |
| 1905 | 511 | 1,564,215 |
| 1904 | 471 | 1,339,233 |
| 1903 | 530 | 1,448,450 |
| 1902 | 331 | 1,528,956 |
| 1901 | 317 | 1,103,392 |

Die Colonial Trust & Savings Bank übernahm eine Ausgabe von Baubonds der Quincy Manchester Sargent Co., im Betrage von $250,000, zahlbar am 1. Juli 1956, zu 6 Prozent Zinsen, auf die neue Anlage der Gesellschaft in Chicago Heights und ebenfalls auf das ältere Eigenthum in Plainfield, N. J.

Die für den neuen Anbau an das Klubhaus des Chicago Athletic Klub ausgegebenen Bonds im Betrage von $200,000, zahlbar in 21 Jahren und 5 Prozent Zinsen tragend, wurden von der Chicago Savings Bank übernommen. Als Sicherheit dient außer dem zu errichtenden Gebäude der Grundpachtvertrag auf 48 bei 80 Fuß, 10—12 Madison Str., auf dem das Gebäude gebaut werden soll.

Die Merchants Loan & Trust Co. fungirt als Vertrauensperson in einer Hypothek von $70,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf die Liegenschaft 318—321 State Str., 75 bei 101 Fuß, die einen Steuerwerth von $304,090 hat. Das auf dem Grundstück befindliche Geschäftsgebäude ist sechs Stock hoch.

Sonstige bedeutende Bauhypotheken sind: $34,000 für sieben Jahre zu 5 Prozent auf 52 bei 150 Fuß an St. James Place und Lake View Ave., wo ein $35,000 kostendes Apartmentgebäude errichtet werden soll, 20 bei 90 Fuß an N. Clark Str., nördlich von Indiana, dient als zuzügliche Sicherheit; $50,000 für zehn Jahre zu 5 Prozent auf 170 bei 144 Fuß an der Südwest-Ecke von Hawthorne und Wabansia Ave., mit 112 Fuß Dockfront am Fluß, wo eine neue Essigfabrik für Wm. Henning & Co. erbaut werden soll; $25,000 für fünf Jahre zu 5½ Prozent auf 192 bei 152 Fuß an der Südost-Ecke von Winchester und Wilson Ave., wo das neue Ravenswood-Hospital gebaut wird, dessen Kosten etwa $50,000 betragen werden; $48,750 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 160 bei 316 Fuß an der Südwest-Ecke von 35. und Morgan Str., dem Bauplatz für das neue Lagerhaus der Universal Trading & Supply Co.; $35,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf 107 bei 100 Fuß an der Nordwest-Ecke von Park und Kedzie Ave., mit Apartmenthaus; $25,000 für zehn Jahre zu 6 Prozent auf den Grundpachtvertrag auf 100 bei 150 Fuß an Davis Str., zwischen Orrington und Chicago Ave., Evanston, mit Store- und Flatgebäude; $26,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 50 bei 125 Fuß an der Südwest-Ecke von Ashland und Belmont Ave. mit Department-Laden.

Die Union Trust Co. übernahm eine Hypothek von $45,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf 125 bei 141 Fuß an der Nordwest-Ecke von Vincennes Ave. und 45. Str., mit Apartmenthaus.

* * *

Die große Bauthätigkeit, von welcher die Mitglieder der Builders' & Traders' Exchange so viel zu sagen haben, äußert sich gerade nicht in dem Abschlusse von bedeutenden Baukontrakten an der Exchange. Auch die verflossene Woche war in dieser Beziehung ziemlich ruhig, obgleich einige recht interessante Kontrakte für größere Wohnbauten gemacht wurden. Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

| | | |
|---|---|---|
| Südseite | 56 | $ 584,350 |
| Südwestseite | 35 | 362,000 |
| Nordseite | 28 | 258,400 |
| Nordwestseite | 43 | 195,000 |
| Zusammen | 162 | $1,399,750 |
| Vorhergehende Woche | 133 | 1,024,400 |
| 1905 | 117 | 848,300 |
| 1904 | 193 | 910,800 |
| 1903 | 150 | 1,346,000 |
| 1902 | 117 | 775,850 |
| 1901 | 128 | 765,350 |

Die bedeutenderen unter den Wohnbauten sind: Dreistöckiges Flat, 96 bei 100 Fuß, Nordost-Ecke von Sheridan Road und Windsor Ave., $100,000; fünf dreistöckige Flats von je 25 bei 68 Fuß an McAllister Place und Center Ave., $75,000; dreistöckiges Flat, welches beinahe ein halbes Geviert bedecken wird, 330 bei 76 Fuß an Hamlin und Park Ave., $120,000; dreistöckiges Apartment, 60 bei 100 Fuß, St. Lawrence Ave. und 46. Str., $35,000; dreistöckiges Apartment, 51 bei 11 Fuß an St. James Place und Lake View Ave., $40,000; zweistöckiges Store- und Flatgebäude, 106 bei 68 Fuß, 4383 N. Clark Str., $35,000; dreistöckiges Apartment, 35 bei 70 Fuß an Kimbark Ave., zwischen 49. und 50. Str., $25,000.

Für einen Anbau, zweistöckig, 69 bei 70 Fuß, an das Garrett Biblical Institut in Evanston sind die Pläne fertig. Der Bau soll die Bibliothek der Anstalt enthalten und wird $25,000 kosten.

Die Bryant öffentliche Schule, W. 13. Str. und 41. Court, soll einen dreistöckigen Anbau erhalten, für welchen während der Woche die Kontrakte vergeben wurden. Die Kosten werden sich auf $115,000 belaufen.

Kirchenbauten, für welche während der verflossenen Woche die Kontrakte vergeben wurden, sind unter anderen: Katholische St. Sylvester-Kirche, Humboldt Ave. und Palmer Square, $60,000; belgische katholische Kirche, Humboldt Blvd. und Maplewood Ave., $30,000; Kapelle für die North Shore Baptisten-Gemeinde, Leland und Pemberton Ave., $25,000.

In Bezug auf Geschäfts- und Fabrikbauten war die Woche eine der ruhigsten seit langer Zeit, und es hat den Anschein, als ob die größten Kontrakte für diesjährige Ausführung bereits früher abgeschlossen wurden. Nur zwei Kontrakte sind von Bedeutung, nämlich für ein siebenstöckiges Fabrikgebäude mit Außenseite von weißen glasirten Ziegeln, welches an der Nordwest-Ecke von W. Monroe und Clinton Str. mit einem Kostenaufwand von $50,000 für C. A. Plamondon errichtet werden soll, und ein fünfstöckiger Kühlspeicher, welcher 15 Beethoven Place für O. F. Mayer & Bros gebaut werden soll, und dessen Kosten auf $35,000 veranschlagt sind.

— 270,000 Leute sollen jetzt am Panama-Kanal an der Arbeit sein. Nach dem zu urtheilen, was bis jetzt thatsächlich an Arbeit geleistet wurde, scheint dieArbeit dieser 270,000 Mann hauptsächlich darin bestanden zu haben, einander aus dem Wege zu gehen.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

**Paul Marschner**

im Alter von 42 Jahren, 5 Monaten und 4 Tagen nach langem Leiden am 8. Juni, halb fünf Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 11. Juni, 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1033 School Str., nach der St. Alphonsuskirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Marschner, Gattin.
Pauline, Joseph und Theresa, Kinder.

frsason

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

**Marie Bodtke**

im Alter von 56 Jahren, 11 Mon., selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Morgen um 8 Uhr 30 Min., vom Trauerhause Nr. 66 Howe Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Bodtke, Gatte.
John, Antonia, Tonsaint, William, Margarethe, Frank und Marie, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.

saso

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Lorenz Müller**

im Alter von 53 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Juni, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhaus, 79 Larrabee Str., nach dem Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Müller, Gattin.
Antonette Ford, Tochter.
Friedrich und Johann, Söhne, nebst Verwandten.

frsason

**Gestorben:** Am 7. Juni 1906, Frau Charles Wieber sr. geborene Hochkirch, geliebte Gattin von Charles W. Wieber, Mutter von Charles, Theodore und George Wieber. Schwiegermutter von Ella Wieber, Schwester von Chas. Hochkirch, Frau John Noelle, Frau Max Godenrath, William Hochkirch und des verstorbenen Gus. Hochkirch. Beerdigung Sonntag, den 10. Juni, um 1.30 Nachm., nach der St. Vincents Kirche, von dort nach dem St. Bonifatius Gottesacker.


Ansichten der Chicago Schlachthäuser (Stock Yards). 6 verschiedene Postkarten mit Außen- und Innen-Ansichten, nur für 20c portofrei. Interessant für Freunde in Europa!

KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON

Leichenbestatter,

301 und 303 Larrabee Strasse

Telephon North 185.

Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7sep,bidofa*

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.

Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery

N. 40. und Bryn Mawr Ave.

Familien-Lotten von $35 aufwärts.

Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.

Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.

5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.

Telephone Humboldt 1513. 13no*


### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Gattin u. gute Mutter

**Paulina Eggert**

im Alter von 46 Jahren nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 4740 S. Ave., nach der Emanuelskirche, Ecke 46. und Dearborn Str., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Eggert, Gatte.
Hattie, Philipp und Elizabeth, Kinder, nebst Verwandten.

fso


# Massenversammlung!

Um gegen die Einwanderungs-Bill zu protestiren.

Am Montag, den 11. Juni, Abends 8 Uhr, findet eine große Massenversammlung in der Nordseite Turnhalle, 259 N. Clark Str., statt, um gegen die „Bill" zu protestiren, welche gegenwärtig im Abgeordnetenhause in Washington vorliegt. In derselben sind ungerechte sowie derbe Angriffe enthalten, nicht allein um die Einwanderung von Armen und Verbrechern fernzuhalten, sondern auch arbeitsame, brave Männer europäischer Länder. Gute Redner werden anwesend sein.

dokfasonno Das Komite.

RIVERVIEW PARK

Früher Schützen-Park.

Zwischen Belmont und Clybourn Ave.

Eintritt 10 Cents.

50 große Schaustellungen 50

Kryl und seine große Kapelle

Das Igorroten-Dorf.
Deutsches Hippodrome.
Straußen-Farm — Alligator-Ranch.
Arena wilder Thiere.
Hales Welt-Touren.
Bassan Vaudeville-Mädchen.
Elektrisches Theater.
Scenic River—Figur 8.
Größte Kreis-Schaukel der Welt.
Katzenjammer-Schloß.

Beginnend nächsten Samstag Abend Fall von dem Goldenen Thor! in prachtvollem Feuerwerk.

Deutsche Picknicks: — 10. Juni: Deutscher Orden der Odd Fellows. 17. Juni: Chicago Turnbezirk. 18. Juni: Kinderfest des Chicagoer

BISMARCK GARDEN

Erreicht durch Nordseite Kabel- oder Northwestern Hochbahn bis Grace Str. Jeden Abend—Heute Nachmittag: INNES und seine Orchester-Kapelle von sechzig Spielern. Hermann Bellstedt, Deutschlands hervorragendster Kornetist. Hervorragendster Baßgeige-Solist der Welt, Vaclav Jiskra. Zehn andere ebenso berühmte Solisten.

Sans Souci Park

COTTAGE GROVE AVE. & 60th ST.

VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.

All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

THE RIENZI.

Chicagos populärster Familien-Resort.

Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.

Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmann's Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 18feb, sonnfr*

Bekanntmachung.

Erlaube mir hiermit dem verehrten Publikum die Wiedereröffnung des BOULEVARD EXCHANGE (früher Bechsteins), herrlicher Sommergarten, anzuzeigen. Ecke Washington Boulevard und Harlem Ave. Frei-Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag. Ein sehr gemüthliches Familienlokal. Alle Sorten feine Speisen. Achtungsvoll F. C. Meyer.

26mai,sasonbo,1m

Cosmopolitan Schule für Musik und dramatische Kunst,

Auditorium Gebäude, Chicago.

Piano Department—Victor Heinze, Jeannette Durno-Collins, Howard Wells, Frau Bruno Steindel, Frau Howard Wells, Dr. R. J. Eisenbein, Frau David Walter, Lillian Dawes, Elbian Scott, Edith Lader, Grace Sloan, Laura Smith und Olive E. Atwood. — Gesangs-Departement — Minnie Fish-Griffin, L. A. Torrens, Frau Willard S. Bracken, Charles Sindlinger, William Beard, Hanna Butler, Frau L. A. Torrens, Marion Green und Frau Jennie Thatcher Beach. — Orgel—Clarence Dickinson. — Harmonie, Kompositionslehre u. Vorträge—Dr. R. J. Eisenbein. — Violine — Leopold Kramer, Franz Esser und Fritz Itte. — Cello—Bruno Steindel. — Harfe—Enrico Tramonti. — Kammermusik—Franz Esser. — Musik für öffentl. Schulen—Margaret M. Salisbury. — Fremde Sprachen—Ernest Sicard und Mena Blirsching. — Departement für Schauspielkunst—Donald Robertson, Direktor; Elsie B. MacWinn, Asst. — Wegen Näherem und Katalog adressire man Dunstan Collins, Auditorium Bldg., Chicago.— Ausschließlich Smith & Nixon Pianos gebraucht. Verkauft von der Healy Music Co., 298—300 Wabash Ave., Chicago.

Nach Deutschland!!

Nächste Abfahrten der Doppelschrauben-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von Baltimore nach Bremen: „Brandenburg", 13. Juni. „Rhein", 27. Juni. „Neckar", 4. Juli. „Main", 18. Juli. Mäßige Preise. Gute Beköstigung. Weitere Auskunft durch

H. CLAUSSENIUS & Co., General-Agenten,

95 Dearborn Str.

jn8,10,12,14,17,19,21

Dr. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße. berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Nervosität und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

RUDOLF SEIFERT

103 Washington Straße,

Drei Thüren östlich von Clark Str. 12mi1m

Tonangebendes Zigarren- u. Tabakgeschäft.

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.

Geld zu verleihen. Tel.: Central 2304.

# CO-OP DEP'T STORE

MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE

WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS

Milwaukee Avenue und Carpenter Strasse.

Es werden keine Postbestellungen ausgeführt zu den Montag-Preisen.

Das Co-operative Prinzip, wie es von diesem Laden angewandt wird, hat hier an Milwaukee Ave. feste Wurzeln gefaßt, aber es würde nicht viel bedeuten ohne sorgfältigen Geschäfts-Betrieb, genügend Kapital und gute Waaren. Co-operation hat die Wirkung die Preise zu erniedrigen für Waaren aller Art und das Wohlbefinden der Kunden zu bessern. Ganz gleich, ob Eure Einkäufe hier groß oder klein sind, Eure Ersparnisse sind Euch sicher.

Ein Cent erspart ist ein Cent verdient,
Ein Cent per Tag sind Dollars im Jahr.

Mitgliedskarten werden frei weggegeben an dem Koupon-Pult auf dem MainFloor

## Wir lenken Eure Aufmerksamkeit auf folgende Offerten für Montag.

**Provisionen.**

1 Pfund Feigen-Bars, zu ... 10c

1 Packet Uneeda Biscuits, zu ... 2c

**Fleisch.**

Feine Pork-Wurst, per Pfd. ... 5½c

**Swiß-Gardinen, 75c.**

Schöne Ruffled Swiß Gardinen, Cluster von fünf Tucks und Battenberg Rand. Gerade das Passende für Schlafzimmer- oder Küchengebrauch für Montags-Kunden, per Paar ... 75c

**40c Slippers, 24c.**

Unser Schuh-Department offerirt am Montag ein gut assortirtes Lager von Velour-Haus-Slippers für Damen und Männer, mit Carpetsohlen, welche immer zu 40c verkauft wurden, den ganzen Montag zu ... 24c

**Eiserne Bettstelle und Matratze, $4.89.**

Wenn Ihr am Montag unsere Möbel-Abtheilung besucht, so habt Ihr die Gelegenheit, Euch eine ausgezeichnete eiserne Bettstelle zu sichern, volle Größe Cotton Top Matratze, und volle Größe Winkeleisen Spring Support, alles vollständig, Montag zu ... $4.89

**50c Unterhemden und Hosen, 25c.**

Zwei-Thread Lisle Hemden und Hosen für Männer, übrig gebliebene Größen unserer bestverkäuflichen Sorte, speziell Montag für ... 25c

**25c emaillirte Sauce Pfannen, 10c.**

In unserer Basement-Abtheilung, Granite Enamel Saucepfannen mit Griff; gute Größe und erste Qualität. Gewöhnlich zu 25c verkauft, kommen am Montag zum Verkauf zu ... 10c

**Uhren.**

$1.00 Uhren, garantirt zu gehen und genau Zeit zu halten, nur ... 72c

**Unterleibchen für Damen, 7½c.**

Feine gerippte Damenleibchen, mit kurzen Aermeln oder ärmellos, die letzten einer guten Partie, was bedeutet, daß einige Größen nicht vorhanden sind. Montag zu ... 7½c

**Tod den Insekten, 17c.**

Black Flag Insektenpulver, dasselbe das Euer Apotheker Euch zu 25c d. Flasche verkauft, speziell Montag ... 17c

**Rye Whiskey, per Quart, 50c.**

Unsere spezielle Sorte „Affidavit Rye". Volle Qt.-Flasche, Montag ... 50c

## Kurzwaaren-Verkauf.

Niedrige Preis-Offerten — niedrige Preise bedeuten noch lange nicht schlechte Werthe.

Guter Nähfaden — Dtzd. 200 Yd.-Spulen 20c.

Heftfaden. 3c und 4c für Spule von 500 Yards.

Schweißblätter, — leichte Sorte, gute Größen, Paar 8c — Dutzend Paar 80c.

Haken und Oesen mit Springs, schwarz oder weiß, 2 Dutzend auf Karte, $1.35 per Great Groß.

Prussia SeamBinding, 9 Yd. Stück, 13c per Stück, Dtz. $1.45.

Baumwoll. Feathersttich Braid, nur in weiß, 6 Yard St. 5c.

Bandmaße, extra Qualität, Sateen, 60 Zoll lang, 4c.

Amerikan. Stecknadeln, 1c Papier; Dtzd. Pap. 10c.

Englische Stecknadeln, Papier 5c.

Trauer-Stecknadeln, massive Köpfe, Box 2c

Trauer-Stecknadeln, massive Köpfe, per Würfel, 5c.

Stopfbaumwolle — 45 Yd. Ball, schwarz oder weiß, per Ball 1c, Dtzd. 10c.

Stopfbaumwolle — mercerized, 45 Yards, schwarz oder weiß, per Ball 3c, per Dutzend 33c.

Mercerized Häkelseide, farbig, per Ball 2c, 3 für 5c.

Bügelwachs, mit Griff, Stück 1c, per Dtzd. 10c.

Schuhschnüre, 1 u. 1¼ Yards lang, per Dutzend 5c.

Mercerized geflochtene Schuhschnüre für niedrige Schuhe, 30 Zoll lang, Paar 5c.

Baumwoll. Einfaßband, assort. Breiten, in Bündchen von 10 Stücken, 5c.

Baumwoll. Einfaßband, extra feine Qualität, asst. Breiten, in Bündchen v. 12 Stück, 10c u. 15c.

Baumwoll. Einfaßband, 24 Yds. am Stück, nur in weiß, Stück 5c.

Kragenknöpfe, per Dtzd. 3c.

Sicherheitsnadeln— offen auf einer Seite, vernickelt oder schwarz, Dtzd. 3c.

Sicherheitsnadeln— in Büchern, enthalten 2 Dtzd. Sicherheitsnadeln, Stück 5c.

Tablet von Hutnadeln, 10c.

Nähmaschinen-Riemen, 5c.

Strickwolle, — per Ball 3c.

Korsetschnüre, mercerized, rund, fünf Yards lang, 5c.


# Lokalbericht.

## Für Musikfreunde.

Die nächste Konzertsaison des Thomas-Orchesters. — Besuch der hawaiischen Kapelle in Chicago. — Das Mozart-Musikfest in Salzburg. — Basler Sänger in Berlin. — Jahreskonzert des „American Conservatory". — Die Waldvögel-Motive in „Siegfried." — Karl Schurz über Musik. — Allerlei Interessantes aus dem Kunstleben der alten Welt.

Die Konzerte des Thomas-Orchesters werden am 12. Oktober beginnen und am 19. April nächsten Jahres schließen, so daß die nächste Saison 56 Konzerte in einem Zeitraum von 28 Wochen umfassen wird. Die Konzerte finden, wie in der letzten Saison, Freitags Nachmittags und Samstags Abends statt. Die Gastkonzerte in anderen Städten kommen in Wegfall. Als Solisten sind Frau Schumann-Heink, Frau Louise Homer, Herr Burgstaller und Herbert Witherspoon, Frau Fannie Bloomfield-Zeisler, Moritz Rosenthal, Joseph Lhevinne und Frau Olga Samaroff, sowie Alexander Petschnikoff, Frl. Maud Powell und Joseph Hollmann bereits engagirt. Die Abonnementspreise sind $35, $23, $18 und $12. Die Galleriesitze bleiben dem Einzelverkauf zu 25 Cents vorbehalten.

* * *

Die königlich hawaiische Kapelle aus Honolulu wird diesen Sommer Chicago besuchen. Sie besteht aus sechszig Männern und Frauen, die alle singen und sechs bis zehn verschiedene Instrumente spielen können. Die hawaiischen Volksgesänge bilden bemerkenswerthe Nummern in den Konzertprogrammen. Der Leiter und Begründer der Kapelle ist ein Deutscher, Hauptmann H. Berger, der im Jahre 1871 auf Wunsch des Königs Kamehamea von Kaiser Wilhelm I. nach Honolulu geschickt wurde, um eine hawaiische Militärkapelle zu organisirten.

* * *

Das Programm des Mozart-Musikfestes, das zur Gedenkfeier an die 150. Wiederkehr von Mozarts Geburtstag vom 14. bis 20. August d. J. in Salzburg unter dem Protektorat des Erzherzogs Eugen veranstaltet wird, ist jetzt festgestellt. Im Mittelpunkt der Aufführungen steht die von Lilli Lehmann einstudirte Festaufführung des „Don Giovanni" in italienischer Sprache, bei der außer der genannten Künstlerin auch Geraldine Farrar, Wilma Villani und d'Andrade mitwirken. Diese Aufführung dirigirt Reynaldo Hahn (Paris), während die Festkonzerte am 15. und 17. August von Felix Mottl (München) und Karl Muck (Berlin) geleitet werden. Die Orchestermusik bieten die Wiener Philharmoniker. Die zweite Festaufführung im Stadttheater bringt „Figaros Hochzeit" seitens des Personals der Wiener k. k. Hofoper, die am 20. August wiederholt wird. An Solisten seien noch erwähnt Camille Saint-Saëns (Paris), H. Brag (New York), Georg Maickl (Wien). Die Figaro-Aufführung dirigirt Hofoperndirektor Mahler (Wien). Alle näheren Bestimmungen über den Bezug von Festkarten und Billetten sind durch den Ausschuß der internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg zu beziehen.

* * *

In der Berliner Philharmonie konzertirte die Basler Liedertafel mit ausgesprochenem Erfolge. Die stattliche Sängerschaar ist sehr gut disziplinirt: offenbar hat sie in der Person des Herrn Hermann Suter einen ebenso intelligenten wie energischen Leiter. Das Material kann durchgängig als schön bezeichnet werden, jeder große Männerchor würde sogar stolz darauf sein, solche Tenöre besitzen zu können. Ueberraschend und angenehm zugleich trat das tonale Bewußtsein des Chors in die Erscheinung; die zum Beginn einmal erfaßte Tonart blieb auch bis zum Schlusse jedes einzelnen Gesanges bestehen, eine Rarität. Selbstverständlich wurden die Leistungen der Basler Sänger nach Gebühr gewürdigt und wiederholt durch ostentativen Beifall ausgezeichnet. Das Schweizer Milieu des Konzerts wurde weiterhin vortrefflich durch Frau Walti-Herzog gewahrt, deren überaus kunstvolle und glockenreine Darbietungen, u. a. von Schweizer Volksliedern, starken Enthusiasmus erweckten. Auch einige Violinvorträge der Basler GeigerinAnna Hegner wurden mit Wärme aufgenommen.

* * *

Das 20. Jahreskonzert nebst Schlußfeier des „American Conservatory" findet am kommenden Freitag Abend in der Orchester-Halle statt. Ein Orchester von 50 Mann unter Leitung von Herrn Adolf Weidig wird mitwirken. Dr. Frank Gunsaulus wird an die abgehenden Schüler eine Ansprache halten. Das Programm lautet:

Ouvertüre, „Ruy Blas" ... Mendelssohn
Orchester.
Konzertstück, Op. 79 ... Weber
Herr George Weiler.
Arie „Voi che sapete" (Figaro) ... Mozart
Frl. Grace Bolster.
Konzert für Violine, E-moll ... Mendelssohn
Andante — Finale.
Frl. Celia Staples.
Konzert für Piano, C-moll ... Saint-Saens
Frl. Edna Cookingham.
Arie, „Mein Herz ist schwer" (Nadeschda) ... A. Goring Thomas
Frl. Jennie Johnson.
Zigeunerweisen ... Sarate
Herr Hugo Hierstedt.
Arie, „Plus Grand" (Königin von Saba) ... Gounod
Frau Florence Loeffel.
Konzert für Piano in Es ... Liszt
Frl. Jessie King.
Ansprache ... Dr. F. Gunsaulus
Ueberreichung der Diplome und Medaillen durch den Präsidenten John J. Hattstaedt.

* * *

Im letzten Heft der Bayreuther Blätter macht B. Hoffmann die Waldvögelmotive in Wagners „Siegfried" zum Gegenstand einer interessanten Studie. Er stellt fest, daß diese Motive nicht bloße Erzeugnisse der Phantasie, sondern der Natur fein abgelauschte Vogelstimmen sind, und ermittelt, daß in der aus dem Waldweben sich entwickelnden Vogelsymphonie mindestens sechs Vögel betheiligt sind, die sich als Goldammer (Oboe), Pirol (Flöte), Nachtigall (Clarinette), Schwarzamsel (Piccolo) ganz deutlich unterscheiden lassen. Der einzelne Vogel, mit dem „Siegfried" Zwiesprache hält, sei ohne Zweifel die Amsel.

* * *

Karl Schurz war, was vielen nicht bekannt, ein großer Verehrer der edlen Musik, der er einst in folgenden schönen Worten ein begeistertes Lob sang:

„Die Musik ist eine Sprache, die sich nicht in Worte übersetzen läßt; jeder mag sie anders verstehen, aber jeder fühlende Mensch versteht sie richtig für sich selbst. Für diese Sprache trägt jeder sein eigenes Wörterbuch in der eigenen Brust, in jedem ruft sie andere Gedanken und Empfindungen wach, aber in allen nur gute.

Ein obscönes Bild oder eine obscöne Sculptur mag unsere Phantasie beflecken, aber noch Niemand hat aus Tönen oder Harmonien etwas Schlechtes gelernt. Einer Melodie mag man schlechte Worte hinzufügen, aber die Melodie selbst, den Worten entzogen, ist unschuldig. Entkleiden wir die schlüpfrigste Oper von Offenbach ihres Textes, und die Musik mag nichtssagend erscheinen, aber sie sagt nichts, was vom Uebel ist. Die Musik hat viele erhoben, sie hat noch Niemand erniedrigt; durch sie ist noch Niemand zum Schlechten verführt worden. Sie mag Gefühle erregen, ja Leidenschaften entflammen, aber nur die edlen. Die Musik ist die reinste, die tugendhafteste aller Künste. Sie hebt uns vom Gemeinen hinauf zu dem, was über uns schwebt. Sie ist die Stimme des Unaussprechlichen, die Farbe des Unabsehbaren, ihr Genuß läßt keine Flecken, keine Reue zurück. In ihr finden sich die Menschen in ihren reinsten Empfindungen vereinigt."

* * *

Ein Ensemble aus Mitgliedern des Weimarer Hoftheaters unter Leitung des Hoftheaterregisseurs Karl Grube wird diesen Sommer in verschiedenen Städten ein neues dreiaktiges Drama von Franz Kaibel „Die andere Hälfte" vorführen. Die Uraufführung findet am 24. Juni am Leipziger Stadttheater statt.

Das Auftreten dänischer Schauspieler und die Aufführung dänischer Theaterstücke in Nordschleswig war, wie aus manchem unliebsamen Vorkommniß erinnerlich sein dürfte, seit Jahren untersagt. Jetzt scheint das Verbot aufgehoben zu sein; wie aus Kiel gemeldet wird, hat der Regierungspräsident ein dänisches Gastspiel gestattet.

Das Bach-Denkmal in Leipzig, das die Stadt vor der Thomaskirche, der Wirkungsstätte Bachs, errichten lassen will, ist von Prof. Karl Seffner entworfen und wird einen Aufwand von 50,000 Mark erfordern. Die Kosten sind von dem Komitee für das Denkmal in Höhe von 33,000 Mark bereits aufgebracht. Da nach einer vom Rathe der Stadt Leipzig in Aussicht gestellten Bewilligung von weiteren 15,000Mark dann nur noch 2000 Mark fehlen, so ist die Errichtung des Denkmals gesichert.

Fräulein Marguerite Sylva, die in den letzten Jahren mit bedeutendem Erfolge in leichten Opern in den Ver. Staaten auftrat, ist für die nächste Saison für die Opera Comique in Paris verpflichtet worden.

„Das Mädchen für alles" ist der Titel einer neuen Operette von Heinrich Reinhardt (Text von Baron Waldberg und Willner), die im Laufe der nächsten Spielzeit im Wiener Karl-Theater zur Uraufführung gelangen wird.

In Verbindung mit seinem großartigen Opernunternehmen läßt Herr Oscar Hammerstein auf Laurel Hill, L. J., ein großes Szenerien-Studio bauen, wo sämmtliche Szenerien für die großen Opern, die im Manhattan Opernhause zur Aufführung gelangen, gemalt werden.

Wie man aus Berlin mittheilt, ist Herr Heinrich Conried bemüht, Richard Strauß zu veranlassen, nächste Saison nach New York zu kommen und persönlich die Leitung seiner Oper „Salome" zu übernehmen, welche eine der großen Novitäten der Saison bilden wird. Der Komponist soll nicht abgeneigt sein, diesem Rufe Folge zu leisten. Ferner heißt es, daß die Titelrolle Fräulein Olive Fremstad angetragen worden ist.

* * *

Kürzlich stand vor dem Landgericht 1 in Berlin ein für Theaterdirektoren, Komponisten und Verleger in gleicher Weise interessanter und bedeutungsvoller Termin an, der in den wesentlichsten Punkten dem in letzter Zeit vielerörterten Carmen-Falle gleicht. Im Jahre 1864 starb bekanntlich Meyerbeer, für den also die Schutzfrist 1894 abgelaufen ist. Die Firma Bote & Bock zu Berlin, der der Uebersetzer des Textes Gumbert seine Rechte übertragen hat, klagt nun gegen das Theater des Westens auf Anerkennung, daß es nicht berechtigt sei,Gumberts Text ohne Einwilligung der Klägerin öffentlich aufzuführen. Der Vertreter des Beklagten vertritt dagegen den Standpunkt — der übrigens in der Carmen-Angelegenheit von hervorragenden Sachverständigen eingenommen wird— daß (nach § 28 Abs. 2 des Gesetzes betreffend das Urheberrecht) zur Aufführung von Opern lediglich die Zustimmung des Komponisten erforderlich ist, woran dadurch nichts geändert werde, daß durch den Tod des Komponisten dessen Einwilligung nicht mehr einzuholen ist.

## Der großartige Schaumwein.

Humoreske von Henri Lavedan (Académie Française).

Der Herzog von Mandragore (von seinem Alter kann überhaupt nicht mehr die Rede sein).
Ein Freund (50jährig).
Der Geschäftsmann (45jährig).
Bei Dubois. Halb 1 Uhr Nachts. Die drei Männer sitzen bei einem kalten Aufschnitt, nur der Herzog trinkt Quatre-Fleurs.

Der Freund: Jetzt, wo wir so gemüthlich beisammen sitzen, lassen wir, wenn Sie wollen, jeden Zwang weg und sprechen uns ordentlich aus.

Der Geschäftsmann zum Freund: Sagen Sie dem Herzog, worum es sich handelt.

Der Freund: Er weiß es.

Der Geschäftsmann: Das macht nichts; sagen Sie es ihm noch einmal. Ich will nichts dem Zufall überlassen.

Der Freund: Gut! (Zum Herzog): Die Sache ist sehr einfach. Der Herr (er zeigt nach dem Geschäftsmann),den Sie kennen ....

Der Herzog: Bis heute nur dem Namen nach, aber seine große Erfahrung habe ich oft rühmen hören ....

Der Freund (zum Herzog): „Der Herr, der Sie seit Jahren in Ihrer außerordentlichen Eleganz als den vollkommensten Grandseigneur bewundert, weiß andererseits, zu welchen beträchtlichen pekuniären Opfern Sie Ihre Stellung verpflichtet. Er glaubt Ihnen angenehm zu sein, sowie dem ganzen Highlife einen Dienst zu erweisen, indem er, wenn Sie es gestatten, Ihren berühmten Namen für eine Champagnermarke benützt.

Der Geschäftsmann: Ich versichere Ihnen, Herr Herzog, daß ich sehr viel von diesem Geschäft erhoffe. Ein Champagner, ein guter Champagner, so lanzirt, wie ich es mir erträume, mit der moralischen und realen Unterstützung einer Persönlichkeit wie der Ihren, muß Erfolg haben. Binnen kurzem wird ihn alle Welt trinken wollen; es wird gar keinen Keller mehr ohne Sie geben.

Der Freund (zum Geschäftsmann): Wie wollen Sie ihn einführen?

Der Geschäftsmann: Zuerst inAmerika, dann kommt erst Frankreich dran.

Der Herzog: Ich glaube selbst, daß Sie recht haben. Amerika ist ausgezeichnet, um den Anstoß zu geben. Wir sollten .... aber das ist nicht mein Ressort.

Der Geschäftsmann: Sprechen Sie doch, Herr Herzog.

Der Herzog: Nun also! Ich meine, wenn wir in Amerika anfangen, müßten wir, um Reklame zu machen, angeben, daß irgendeine sehr illustre Persönlichkeit dort, ich weiß nicht wer, den Champagner trinkt.

Der Freund: Der Präsident, einen besseren finden wir nicht.

Der Herzog: Nein, das ist nicht schick genug. Zum Beispiel Rockefeller oder Bennett.

Der Geschäftsmann: Sehr gut! Glänzende Idee — ist Rockefeller nicht Abstinenzler? Einerlei!

Der Herzog: Man wird auch noch darauf kommen.

Der Geschäftsmann: Ich bin sogar davon überzeugt. Aber kommen wir auf unser Thema zurück! Ich sehe also im Geiste eine hübsche Flasche von der gewöhnlichen Form mit einer Etikette ..... Ja, die müssen wir noch finden .... (Zum Herzog): Es muß an Sie erinnern, etwas in Ihrem Genre .... Ich habe eine Idee! Der Erfolg ist unausbleiblich, nur ....

Der Herzog: Nun, reden Sie.

Der Geschäftsmann: Als Etikette Ihr Porträt.

Der Herzog (etwas überrascht): O! Nein, das ist unmöglich.

Der Freund: Aber warum denn?

Der Geschäftsmann: Im Moment, wo Sie Ihren Namen dazu hergeben ....

Der Freund (zum Herzog): Und man weiß, daß Sie es sind!

Der Geschäftsmann (zum Herzog): Und der Wein „Mandragore" heißt.

Der Herzog: Das macht nichts, ein Porträt hat etwas Brutales, etwas, nein .....

Der Geschäftsmann: Einen hübschen Stich nach dem Bilde von van Beers in Ihrem Badesaal?

Der Herzog: Sie sind verrückt.

Der Geschäftsmann: Aber nur den Kopf, Herr Herzog, nur den Kopf. Ich versichere Ihnen, es wäre entzückend. Ihr schönes Gesicht, Ihre feinen, intelligenten, so französischen Züge. Das wäre der Clou, glauben Sie mir.

Der Herzog: Nun ja, wir werden sehen, ich weiß es nicht. Es wird davon abhängen.

Der Geschäftsmann: Wovon?

Der Herzog: Von Ihnen, mein Herr, von Ihrem Entgegenkommen. Wir werden darüber noch später reden, wenn wir die pekuniäre Seite der Angelegenheit erledigen.

Der Geschäftsann: Jetzt ist von der malerischen die Rede; wir kümmern uns um die Kunst; das ist auch wichtig. Was das andere anlangt, so wird es mit einem Mann wie Sie, Herr Herzog, keine Schwierigkeiten haben.

Der Herzog: Sie müssen nur bedenken, daß zwischen uns Kavalieren ein Uebereinkommen besteht ....

Der Freund: Ah, bah, Uebereinkommen! Denken Sie an das Einkommen!

Der Herzog: Ein hübsches Wortspiel! Erlauben Sie, daß ich es im Klub wiederhole?

Der Freund: So oft Sie wollen! Ich verkaufe es Ihnen nicht.

Der Herzog (liebenswürdig): Ich wäre auch nicht reich genug, es Ihnen zu bezahlen.

Der Geschäftsmann (zum Herzog): Also, Sie sind einverstanden mit dem Porträt?

Der Herzog: Beinahe.

Der Geschäftsmann: Na, Gott sei Dank! Sie werden es nicht bereuen. Wollen Sie wissen, wie viel der Wein kosten wird? Der Mandragore, Carte blanche, süß, zehn Franken; Carte rouge, sec", zwölf Franken; „très sec fünfzehn Franken, und endlich der großartige Schaumwein zu achtzehn Franken, ohne Ihr Porträt, dann...

Der Herzog: Ah!

Der Geschäftsmann: Aber mit einer Etikette, Ihr Wappen mit der herzoglichen Krone vorstellend...

Der Herzog: Ah! O!

Der Geschäftsmann: Und in Goldlettern Ihren schönen Wahlspruch: „Dieu l'a voulu!"

Der Herzog: Nein, nein, das ist nicht möglich, das geht nicht!

Der Geschäftsmann: Schon wieder Skrupel?

Der Herzog: Diesmal berechtigte.

Der Geschäftsmann: Dennoch...

Der Herzog: „Dieu l'a voulu!" auf einer Champagnerflasche! Der Wahlspruch von Männern, die an der Seite Godefroy de Bouillons gekämpft haben! Mein Herr, bedenken Sie doch!

Der Geschäftsmann: Ich habe alles bedacht. Ich sehe darin gar nichts Unpassendes. Sie entschuldigen, aber Sie betrachten die Sache von einem ganz falschen Gesichtspunkt aus: Mein Champagner setzt Ihre Ahnen und Ihren Wahlspruch nicht herab, aber Ihr Wahlspruch veredelt meinen Wein. Ja, und darin liegt ein Vermögen. (Sich verbeugend): Und nicht für mich allein, wohlverstanden!

Der Herzog: Nun, wenn Sie es nicht vielleicht unschicklich finden, wäre es mir lieber, wir ließen heute die Frage.

Der Geschäftsmann: Lassen Sie mich nicht zu lange warten, Herr Herzog, denn, wenn Sie nicht annehmen, muß ich mich nach einem anderen Kavalier umsehen.

Der Herzog: Ah! Ich trete ja nicht zurück, aber ich denke, wir lassen die Sache für einige Zeit ruhen. Lassen wir sie liegen wie einen Wein, eine kurze Zeit!

Der Geschäftsmann: Zehn Centimes mehr pro Flasche, ja?

Der Herzog: Nein.

Der Geschäftsmann: Auch nicht mit einem großen Vorschuß? Ich lasse doch mit mir reden.

Der Herzog: Später. Ich werde Ihnen meine Antwort nächste Woche geben. (Er erhebt sich. Zum Freund): Adieu, lieber Freund! (Zum Geschäftsmann, sehr kühl): Es hat mich sehr gefreut, mein Herr. (Er geht fort).

Der Geschäftsmann: Wie, er geht weg? Ah, das ist zu dumm! Er läßt mich kommen und streitet eine Stunde herum und hält mich auf. Er geht fort und zahlt nicht einmal. Ja, glaubt er denn, daß ich so viel freie Zeit habe?

Der Freund: Beruhigen Sie sich.

Der Geschäftsmann: Nein, nein, nein! Ich bin eine solche Behandlung nicht gewöhnt.

Der Freund: Aber lassen Sie doch mit sich reden. Es ist doch das erstemal, daß Sie mit dem Herzog zu thun haben; Sie kennen ihn ja nicht. Es ist so seine Art. Er ist wie gewisse Frauen: er entschließt sich nicht gleich beim ersten Rendezvous.

Der Geschäftsmann: Ah, das ist etwas anderes.

Der Freund: Beim drittenmal ja! Beim erstenmal ist er immer, wie Sie ihn gesehen haben: übertrieben steifer Abgang.... die Ahnen! Es muß doch die Form gewahrt werden! Seine Würde, verstehen Sie?

Der Geschäftsmann: Ja.

Der Freund: Jetzt brauchen Sie nur zu warten, bis er wiederkommt.

Der Geschäftsmann: Wird er wiederkommen?

Der Freund: Binnen acht Tagen; so sicher, wie ich Sie vor mir sehe.

Der Geschäftsmann: Aber er wird mehr verlangen.

Der Freund: Und wir werden ihm weniger geben, denn dann werden Sie nicht mehr wollen.

Der Geschäftsmann: Einverstanden. Und die Differenz?

Der Freund: Fließt in meine Tasche.

Der Geschäftsmann: Bravo, bei Ihnen geht alles von selbst. Kellner! Zahlen!

Der Freund: Lassen Sie, mein Lieber, das ist meine Sache! (Er zahlt).

## Verzogen.

Skizze von Paola Lombroso, deutsch von R. Feld.

„Daß sich durch Erziehung in den Kindern ein „eiserner Wille" entwickelt hatte, konnte man sich gut vorstellen, wenn man die dazu gehörigen Eltern betrachtete, die des geringsten Widerstandes unfähig schienen: die Mutter eine behäbige, sympathische Frau, die zu sanftmüthig und zu dumm zugleich war, um sich zu einem energischen „Nein" entschließen zu können; der Vater, nervös und reizbar, gehörte zu denen, die zuerst „nein" und fünf Minuten später „ja" sagen. Dazu waren beide Eltern schon etwas ältlich und überzeugt, in ihren beiden Sprößlingen zwei Muster an kindlicher Intelligenz, Gesundheit, Lebhaftigkeit und „eisernem Willen" zu haben.

Ich hätte es eher Wildheit, Eigensinn und Ungezogenheit genannt, aber ich hatte wohl nicht genügend Erfahrung, noch Verständniß zu einem Urtheile über die Behandlung und Erziehung von Kindern, wenigstens gab man es mir später diskret zu verstehen.

Zunächst waren Diplomatie und lange Unterhandlungen nöthig, um die genannten Musterknaben zu bewegen, in den Waggon zu klettern.

„Ich habe gesagt," rief der Aelteste, ein kleiner Koloß von fünf Jahren, „daß ich auf die Maschine steigen will, auf die Maschine, wo das Feuer, der Kessel und die Bremse ist, und wo's raucht!...."

„Schau, wie er sich an alles erinnert, es ist wirklich erstaunlich!" Mitten in ihrer Ueberredungsarbeit entschlüpfen den Eltern diese bewundernden Ausrufe. Dann erfinden sie eine Reihe unwahrscheinlicher Geschichten, daß der Maschinist ein garstiger, böser Mann sei mit langem Bart, und daß er kleine Kinder nicht leiden könne.

Der Kleine hegt darüber Zweifel und gibt ihnen Ausdruck.

„Das will ich mal sehen, denn auch Du, Papa, sprichst die Unwahrheit, ich weiß es —"

Endlich hat der Aelteste die Freundlichkeit einzusteigen, und der Kleine folgt. Aber kaum ist das Gepäck in den Netzen untergebracht, der Zug hat sich noch nicht einmal in Bewegung gesetzt, als der Große, bei einem neuen Gedankengang angelangt, zu essen verlangt.

„Gleich, Herzchen!" erwidert die Muter, „Du mußt noch ein Weilchen warten. Es ist kaum eine Stunde vergangen, seit Du zuletzt gegessen hast, das könnte Dir schlecht bekommen."

Ohne Weiteres fängt das Kind an, mit den Füßen zu stampfen, zu weinen und zu schreien. Anstatt ihm ein paar gute Schläge zu geben, sagt der Vater zur Mutter:

„Die Kinder hätten nicht sehen sollen, wie Du die Vorräthe in die Handtasche packtest. Das hast Du nun davon!"

„Rege Dich nur nicht auf, ich werde ihn schon beruhigen," sagt die nachsichtige Mutter und zieht aus der Handtasche Marzipan hervor.

Sofort hört das Kind zu weinen auf. Als man ihm jedoch nur eine bescheidene Schnitte gibt, stößt es die Hand zurück:

„Das ist zu wenig! Ich will ein großes Stück haben, und Chokolade und Biskuits und Aepfel," und es setzt die Aufführung von vorhin fort.

Was thun? Wie zu erwarten, gibt die Mutter nach. Das Kind erhält Marzipan, Chokoladeplätzchen, Biskuits und Aepfel und wird lustig und lebhaft wie ein Fink. Wie der Kleine den Erfolg des älteren Bruders sieht, zögert er natürlich nicht, Punkt für Punkt mit Füßestampfen, Schreien und Weinen dasselbe Manöver aufzuführen, bis er dieselben schönen Dinge erhält.

„Sie sind so kräftig, so gesund, daß sie den ganzen Tag essen können, ohne sich den Magen zu verderben; sie haben einen Magen wie der Strauß!" sagt stolz die Mutter, und ein mitleidiger Blick streift meinen Knaben, gerade als wenn dies Nichtessen zu außergewöhnlicher Zeit der Beweis eines schwachen Magens wäre.

„Gewiß gibt es viele Menschen, die das Essen der Kinder geregelt wissen wollen," fährt sie fort, mich dabei unsicher ansehend. „Alles neue Ideen! Einbildung! Kinder müssen eben essen, wenn sie Hunger haben."

„Und dann," bekräftigte der Vater, „muß man sie auf der Eisenbahn auch ein wenig beschäftigen und ihren Wünschen nachgeben, womit sollen sie sich auf der Fahrt zerstreuen?"

Dies jedoch ist nicht die Ansicht der Kinder, die, fast um die väterliche Behauptung Lügen zu strafen, schon ein Zerstreuungs-Objekt gefunden haben. Mit kühner, unternehmender Miene nähert sich der Kleine einem Herrn, der in der Ecke sitzend, die Beine übereinander gekreuzt hat.

„Szöne Tiefel!" ruft er aus, die Stiefel des Herrn anfassend, obgleich dieser den kleinen Burschen nicht gerade ermunternd betrachtet.

„Bubi will Mann Tiefel außiehn!" fährt das Kind keineswegs eingeschüchtert fort und machte sich daran, die Schuhe desReisenden aufzuknöpfen.

„Nein, Herzchen, komm her", bemühen sich die Eltern, ihn zu überreden, „die Stiefel von fremden Herren darf man nicht anfassen."

„Bubi will aber Tiefel außieh'n, Bubi will!" versteift sich der kleine Eigensinn.

„Er ist ein Quirl, ein kleiner Schelm, der alles haben will," entschuldigt ihn die Mutter verwirrt. „Komm her, Herzchen, schau, wie schön die Ticktack ist, und dann habe ich etwas anderes Hübsches, was Dir sehr gefällt. Sieh' nur die Schlüssel, da der kleine und hier der große, und dann weißt Du doch, was für schöne Spiele die Mutti hat!"

Wetteifernd ziehen Vater und Mutter aus ihren Taschen Portemonnaies, Brillen und alle diejenigen Dinge hervor, die den Kleinen zerstreuen und von seiner unheilvollen Idee ablenken können, aber das Kind wiederholt eigensinnig:

„Bubi will Tiefel außieh'n, Bubi will."

„Nun, so komm die Stiefel ausziehen, aber die Stiefel von Deinem Papa," und der Vater opfert auf dem Altar der Väterlichkeit heldenmüthig seine Füße oder besser seine Stiefel, um vor dem kleinen Quälgeist Ruhe zu haben.

Der Kleine, wieder sanft wie ein Lämmchen, müht sich an den väterlichen Stiefeln ab, und nach wenigen Minuten ist der arme Mann in Strümpfen wie ein Franziskaner, während das Kind sich damit amüsirt, die Stiefel auf die Aermchen zu streifen und sie hin und her zu schwenken.

„Nun, einer ist wenigstens brav," sagt die Mutter, aber dieser eine hat nicht die Absicht, brav zu bleiben, bis nicht auch ihm eine persönliche Laune befriedigt wird. Den Stock seines Vaters sehen und mit ihm durch die halbgeschlossene Thür in den Korridor entwischen, ist eins. Draußen im Gang beginnt er nach Kinder Art auf und ab zu galoppiren, schlägt mit dem Stocke gegen alle Thüren und belästigt durch sein Schreien die Insassen des ganzen Wagens.

„Er hat wirklich Quecksilber im Leib," sagt einfach die Mutter.

Da betritt der Zugführer unseren Abtheil.

„Ich muß Sie bitten, das Kind hineinzurufen, ehe es irgend ein Unheil anrichtet; es war nahe daran, soeben eine Scheibe zu zertrümmern."

Da der stiefellose Vater in seinen Bewegungen etwas gehindert ist, betritt die Mutter den Korridor in ihrer ganzen Autorität.

„Komm, Hänschen, komm, Du bist ja ein so gehorsames Kind!"

„Nein, nein, ich will hier bleiben,"

„Doch, Herzchen, Du mußt aber kommen."

„Und ich sage nein, ich will nicht kommen."

„So gib mir wenigstens den Stock, er gehört Papa."

„Wenn Ludwig Papa's Stiefel hat, nehme ich den Stock," erwidert er mit der unerschütterlichen Logik der Kinder.

„Höre, Hänschen, gib mir den Stock, komm herein und sei lieb, und ich will Dir etwas dafür geben. Drei Bonbons vielleicht? Bist Du zufrieden?"

Das Kind überlegt. „Nein, vier."

„Nun gut, vier. Komm herein."

„Ich will auch noch etwas anderes."

„Laß hören, was es ist."

„Ich möchte die Geschichte vom Blaubart."

„Gewiß, ich will sie Dir erzählen. Komm her, hier ist ein schönes Plätzchen, wo Du gut zuhören kannst."

Aber Hänschen, sich vollkommen bewußt, daß er das Heft in der Hand habe, fährt fort, Bedingungen zu diktiren.

Ich möchte ein Nilpferd, von denen, die wir im Frankfurter Garten gesehen haben."

„Ja, Herzchen, aber Du weißt ja selbst, daß die Nilpferde dort sind, so müssen wir erst schreiben, daß sie uns eins schicken."

So entschließt sich Hänschen gegen die vier Bonbons, die Erzählung vom Blaubart und das versprochene Nilpferd wirklich den Stock großmüthig abzuliefern.

Die Mutter beginnt sofort die Erzählung und wehe, wenn sie den Wortlaut ändert, wenn sie eine Einzelheit vergißt oder etwas hinzufügt, sofort unterbricht sie der Kleine:

„Aber so ist das nicht, nicht so! Großmama erzählt ganz anders!" bis ihm schließlich die Augenlider zufallen und er einschläft.

Der Vater ist ohne Stiefel, die Mutter fast ohne Athem, doch so viel hat sie noch, um mir fast mitleidig zu gestehen:

„Das muß ich sagen, Ihr Kleiner ist ein liebes, ruhiges Kind, doch ist er wohl kränklich? Sie haben gesehen, wie meine kerngesunden Buben lustig und lebhaft waren ...."

„Auch meiner ist lebhaft," versuchte ich bescheiden einzuwenden, „aber zu passender Zeit."

„O, ich verstehe," und sie kehrt zu ihrer fixen Idee zurück, „Sie gehören auch zu denen, die den Kindern zu bestimmten Stunden ihre Mahlzeiten geben und sich durch den Stock Gehorsam verschaffen. Ich weiß, das ist heute so Mode, ich bin eben unmodern, ich kann ein Kind nicht tyrannisiren."


## Wie man den Eingeweiden Bewegung verschafft.

Ihre Eingeweide sind inwendig mit Millionen kleiner Sauger versehen, welche die Nahrkraft aus der Speise ziehen während sie an ihnen vorbeigeht.

Aber wenn die Speise zu langsam vorbeigeht, so verfault sie bevor sie durch ist. Dann ziehen die kleinen Sauger Gift aus ihr statt Nahrkraft.

Dieses Gift bildet ein Gas, welches Ihr System mehr schädigt als die Speise es genährt haben sollte.

Sie sehen also, die Speise ist Nahrung oder Gift, je nachdem wie lange sie zur Beförderung braucht.

Das gewöhnliche Mittel für diese verspätete Durchbeförderung (Verstopfung genannt) ist das Einnehmen einer großen Dosis von Rizinusöl.

Dieses macht nur den Weg schlüpfrig zur Beförderung der vorhandenen Ladung.

Es hilft der Ursache der Verspätung gar nichts.

Es macht die Eingeweide-Muskeln schlaffer als zuvor, und schwächt sie darum für ihre nächste Arbeit.

Ein anderer Weg ist ein starkes Abführmittel zu nehmen, wie Salze, Calomel, Jalap, Sodium-Phosphat, Mineralwasser, oder irgend eine Mischung derselben.

Was bewirken die Abführmittel?

Sie spülen nur die Eingeweide aus mit einer Vergeudung von Verdauungssaft welcher von den kleinen Saugern in die Eingeweide fließt.

* * *

Aber der Verdauungssaft, welchen wir auf diese Weise heute vergeuden, wird für die natürliche Verdauung morgen gebraucht. Wir dürfen ihn nicht verlieren.

Darum sind Cascarets die einzige sichere Medizin für die Eingeweide.

Sie verschwenden keine kostbare Flüssigkeit der Eingeweide, wie Abführmittel es thun.

Sie erschlaffen nicht die Eingeweide durch Einölung der Innenseite, wie Rizinusöl oder Glycerin.

Sie regen einfach die Eingeweidemuskeln an, ihre Arbeit naturgemäß, bequem und ernährend zu verrichten.

Und die Bewegung, zu welcher diese Eingeweidemuskeln gezwungen werden, macht sie für die Zukunft stärker gerade wie Bewegung Ihren Arm stärker macht.

Cascarets sind ebenso harmlos für beständigen Gebrauch wie sie angenehm zu nehmen sind.

Sie sind absichtlich wie Candy gemacht, damit Sie dieselben langsam essen und nach und nach mit dem Speichel verschlucken müssen, der an sich selber ein feines, natürliches Verdauungsmittel ist.

Sie sind absichtlich in dünne, flache, rundeckige, emaillirte Schachteln verpackt, damit sie in der Westentasche des Mannes oder in einer Damenbörse getragen werden können, zu jeder Zeit, bequem und ohne viel Platz wegzunehmen.

Preis 10c die Schachtel bei allen Apothekern.

Achten Sie sehr darauf die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet „CCC" gestempelt.

* * *

Frei für unsere Leser!

Wir haben Vorkehrungen getroffen, um eine schöne, kleine goldplattirte Rippesachen-Box von französ. Entwurf, in hübschen Farben emaillirt, zu versenden, ein nettes Ornament. Liberalste Offerte, die je gemacht wurde, und wir wünschen, daß jeder Leser eine erhält. Zehn Cents in Marken als Preis der Cascarets, mit welchen diese schöne Schachtel gefüllt ist, sind einzusenden. 712G

Schickt heute, erwähnt diese Zeitung und schreibt Eure Adresse deutlich. Adressirt: Sterling Remedy Co., Chicago oder New York.


— Der Unterschied zwischen Burton und vielen anderen Bundes-Senatoren ist, daß Burton von einem Gericht verurtheilt worden ist. Ueber die Anderen hat nur die öffentliche Meinung das Urtheil gesprochen.

— Mit oder ohne Bomben — zum Krach wird's in Rußland doch kommen.

### Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Heir to the Hoorah."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Garrick. — „Julie Bonbon."
Grand Opera House. — „The Prince Chap."
Chicago Opera House. — „The Three Graces."
Bush Temple. — „The Wedding March."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

### Die Pariser Hunde-Ausstellung.

Neben den großen Gemälde-Ausstellungen bringt der Monat Mai den Pariſern auch eine Hunde-Ausstellung im Tuileriengarten. Es kann kein Zweifel darüber herrſchen, wo die Beſucher die wärmere Begeiſterung kundgeben. In den Kunſtſalons halten ſich Leute von Welt am Horaziſchen „Nil admirari", es müßte ſich denn gerade einmal um ein Gemälde handeln, das ziemlich verborgen hängt und von den meiſten Beſuchern als ſcheußlich gekennzeichnet wird. Wer vor ſolchen Werken einige fachgemäße Lobeserhebungen zuſtande bringt, kommt in den Ruf eines ſelbſtändigen originellen Kunſtrichters. Im Uebrigen macht ſich hier eine kühle Kritik, ein nachſichtiges „pas mal" beſſer als unbedingte Anerkennung. In der Hunde-Ausſtellung iſt das Umgekehrte der Fall. Hier erfordert es der gute Ton, ſich in dithyrambiſchen Superlativen zu ergehen; Damen müſſen beſonders vor den Miniaturhunden, die melancholiſch und nervös zitternd auf ihren Seidenkiſſen hocken oder ſich igelartig zum Schlaf zuſammengerollt haben, Töne der Rührung und Liebe finden, wie eine zärtliche Tante, der die Wärterin den neugeborenen Neffen zeigt. Wie eine ſolche Tante in der kleinen, rothen, häßlichen Kugel, die halb im Steckbett verborgen iſt, wunderbare Schönheiten entdeckt, ſo gilt es, vor Hunden, die ausſehen wie ein lebendiger Muff, dem man Glasaugen eingeſetzt hat, eine beſondere Hunde-Aeſthetik zu entwickeln. Man betrachtet zuweilen die übermäßige Vorliebe, die elegante Pariſerinnen für ihre vierbeinigen Freunde an den Tag legen, als ein Zeichen ſanfter und liebevoller Gemüthsart. Wie viele von dieſen Damen aber, die ihrem Hündchen höchſtperſönlich ſein Süppchen bereiten, überlaſſen ihre Kinder Gouvernanten und Dienſtboten! Die Liebe zu den Kindern bringt eben Pflichten, iſt voll Verantwortung, die Verhätſchelung eines Hündchens dagegen iſt eine Spielerei, die man aufgeben kann, ſobald man keine Luſt mehr daran hat. Im Großen und Ganzen bietet daher die Ausſtellung der Schoßhunde, die ſelbſt zumeiſt von wenig liebenswürdigem Charakter ſind, kein ſehr angenehmes Bild; ſie iſt ein Beweis der geſellſchaftlichen Thorheiten, die übrigens gerade kein Zeichen unſerer Zeit ſind.

Die Ausſtellung war in dieſem Jahre ſo reich beſchickt, wie kaum zuvor, ſie enthielt etwa 1500 Hunde, die zum Theil in Meuten vereinigt waren. Die Mode übt einen ſtarken, ſchnell wechſelnden Einfluß. Die Herrſchaft der klugen Pudel iſt längſt zu Ende, auch die Terrier ſind nicht mehr auf der Höhe, wenn auch kleine, zierliche Exemplare mit großen, glänzenden Froſchaugen noch mit 4- bis 500 Franken bezahlt werden, auch die Beliebtheit der Collies iſt vorüber, die durch ihre ariſtokratiſchen Formen und den ſchönen, langen Pelz die Maler anziehen und auf großen Porträts oft als Staffage dienen. Von der Mode emporgetragen wird jetzt hauptſächlich die kleine, franzöſiſche Bulldogge, die den bärbeißigen, unerſchütterlichen Ernſt ihres engliſchen Vetters zu drolliger Komik mäßigt; die ſtämmigen Thiere mit den krummen Beinen, dem breiten Bruſtkaſten, dem runden, knurrigen Antlitz erſcheinen gerade nicht als Schönheiten, aber als Geſchöpfe von zuverläſſigem Charakter. Für den Deutſchen ſind die langen, ſpitzen Ohren befremdlich, da man dieſen Hunden in Deutſchland einer einfältigen Sitte zuliebe die Ohren zu beſchneiden pflegt. Erleſene Thiere dieſer Art koſten bis gegen 4000 Fr., für ein Prachtexemplar hat ein Amerikaner jüngſt 12,000 Fr. bezahlt. Zu den beliebten Hunden gehören noch immer kleine, pommerſche Spitze. Dieſer Hund, der früher die Fuhrleute begleitete und auf den Dorfſtraßen hitzige Angriffe auf die Waden vorbeikommender Fremden machte, wird jetzt des Salons gewürdigt und hat infolge deſſen viel von ſeinem urſprünglichen Temperament verloren, iſt vornehm und fade geworden. Unter den Nutzhunden richtet ſich das Intereſſe augenblicklich ſehr auf den franzöſiſchen Schäferhund.

### Die männliche Bildhauerin.

Unter der Ueberſchrift: „Eine Künſtlerin, die ein Mann iſt", brachten kürzlich holländiſche Blätter die überraſchende Nachricht, daß eine hervorragende niederländiſche Bildhauerin, Free Jeltesma, von Natur und Rechts wegen dem ſtarken Geſchlecht angehört, daß ſie zwar bei ihrer Geburt in einem Dorf der Provinz Groningen auf das Zeugniß des Arztes hin als ein Kind weiblichen Geſchlechts in das Zivilſtandsregiſter eingetragen worden ſei, daß aber kürzlich die nöthigen und bekanntlich ſehr weitläufigen Formalitäten erledigt worden ſeien, durch welche „ſie" ihrem wahren Geſchlecht zugeſprochen worden iſt. Dieſe auf den erſten Anblick beinahe unglaublich klingende Erzählung hat aber dieſes Mal den Vortheil, vollſtändig wahr zu ſein, und man darf hier ruhig ſagen, daß die Wirklichkeit in dieſem Falle noch viel romantiſcher iſt als die Dichtung. Free Jeltesma beſuchte in ihrem heimathlichen Dorfe die Elementarſchule, wurde dann Schülerin an der Reichsnormalſchule für Zeichenunterricht in Amſterdam und beſuchte ſchließlich in derſelben Stadt die Reichsakademie für bildende Künſte, wo ſie wegen ausgezeichneter und für die Zukunft viel verſprechender Leiſtungen den Rompreis erhielt. Eine Zeitlang ſtudirte ſie in Italien, lebte dann in Paris und kam Anfang dieſes Jahres nach Holland zurück, wo ihr Name gelegentlich der zu Ehren der goldenen Hochzeit des Mesdag-van-Houten'ſchen Ehepaares veranſtalteten Ehrungen wieder mit Auszeichnung genannt wurde, da ſie die dem Jubelpar überreichte Denkmünze, die einen allgemein anerkannt hohen künſtleriſchen Werth hat, entworfen und modellirt hat. Bereits während dieſer Feſte galt es als ausgemacht, daß Free Jeltesma trotz des mädchenhaften Ausſehens und des überaus üppigen Haarwuchſes ein Mann ſei, man hat aber, um bei der Feſtlichkeit jedes Aufſehen erregende Intermezzo zu vermeiden, die Sache damals noch geheim gehalten, bis, wie geſagt, in den letzten Wochen der Thatbeſtand richtig geſtellt werden konnte. Freilich darüber, wie weit der nunmehrige Künſtler ſelbſt die Schuld trage, daß er ſo lange eine geſchlechtswidrige Rolle geſpielt hat, ſchweigen die Berichte vollſtändig, daß aber unliebſame Schlußfolgerungen daraus gezogen werden, geht ſchon daraus hervor, daß jetzt ganz offen die Ueberzeugung ausgeſprochen wird, daß Freee Jeltesma den Rompreis ſicher nicht erhalten hätte, wenn ſie ſich als Mann um ihn beworben hätte, da bekanntlich bei dem ſchönen und ſchwachen Geſchlecht ein anderer und viel milderer Maßſtab bei der Beurtheilung künſtleriſcher Leiſtungen angelegt werde, als bei dem ſtarken. Es ſoll dahingeſtellt bleiben, ob hier der bekannte Künſtlerneid eine Rolle ſpielte oder nicht; ſo viel iſt ſicher, daß die Arbeiten von Free Jeltesma in weiten Kreiſen Anerkennung und Bewunderung fanden. Der neuerſtandene, erſt 26jährige Künſtler hat ſich, wahrſcheinlich, um dem gerade nicht angenehmen Aufſehen aus dem Wege zu gehen, welches ſeine Metamorphoſe begreiflicherweiſe allenthalben hervorrufen muß, vor einigen Wochen wieder nach Italien begeben, von wo er in kurzem zurückzukehren gedenkt, um dann als Künſtler das Erbe des Ruhms, den die Künſtlerin geſchaffen, anzutreten und, wie man hofft, noch zu vermehren.

### Die Klubdiebin.

Merkwürdige Enthüllungen über Uebelſtände in den vornehmen engliſchen Frauenklubs macht eine Dame, die ſelbſt verſchiedenen erſten Klubs Londons angehört, in einem großen engliſchen Blatte. Auf die Frage, welche Eigenſchaft der Frauen ſich wohl im Allgemeinen in den Klubs am deutlichſten bemerkbar mache, gibt ſie die ebenſo verblüffende wie bündige Antwort: der Diebſtahlsſinn ihrer Mitglieder. „Wenn nicht die Thatſachen immer wieder vertuſcht würden und wenn die Geheimniſſe aller dieſer Klubs offen dalägen, ſo würde ſich wohl kein einziger finden, der nicht immer wieder durch die kleinen Diebereien, wenn nicht durch ernſte Entwendungen werthvoller Gegenſtände in Aufregung verſetzt wird. Einige Klubs ſind direkt dafür bekannt, daß in ihnen viel geſtohlen wird, und die beſſeren Elemente können auch mit den ſchärfſten Mitteln dem nicht Einhalt thun. Und zwar ſind es vor Allem die von reichen Damen frequentirten Klubs, in denen das Mauſen ſprichwörtlich iſt, während die Vereine, denen weniger bemittelte Frauen angehören, ſich eines viel beſſeren Rufes erfreuen. Man hat ſich in den Frauen-Klubs bereits daran gewöhnt, daß ein Stück Seife auch nicht fünf Minuten lang im Waſchraum bleibt; in einem der eleganteſten Klubs Londons hat man ſogar die ſilbernen Tabletten mitgehen geheißen. Ich gehöre einem Damenklub an, deſſen Ruf ſehr gut iſt, aber ich würde doch nie etwas im Garderobezimmer liegen laſſen und warne auch meine Freundinnen davor. Die Vorſitzende eines anderen wohlbekannten Klubs rieth mir ſelbſt, meine ziemlich koſtbare Pelzgarnitur nicht abzulegen, da ſie ſonſt nicht ſicher ſei.

Zwar heißt es dann immer, die Dienerſchaft habe geſtohlen, aber der Beweis für dieſe Behauptung wird vorſorglich erſt gar nicht unternommen. Wenn man in einem Klub etwas verliert und iſt auch erſt durch die Hälfte des Zimmers gegangen, als man den Verluſt bemerkt, ſo wird man doch, wenn man ſich nur umwendet, finden, daß es ſchon verſchwunden iſt. Ich verlor einmal eine Geldbörſe, merkte den Verluſt nicht und ging zurück, fand aber nur die Börſe, die nicht unbeträchtliche Geldſumme war herausgenommen. Es gibt Damen, die die Angehörigkeit zu einem Klub als eine Erſparniß betrachten und als ein Mittel, ihren Finanzen etwas aufzuhelfen. Es iſt ſchon immer etwas, wenn Einem das Briefpapier nichts koſtet; dann hat man unentgeltlich Licht und Heizung, auch Haarnadeln und andere Kleinigkeiten, die man findet, kann man ſchnell beiſeite bringen und verwenden. So weiſt das engliſche Klubleben wenigſtens bei den Frauen große Schäden auf. Die Verfaſſerin meint, daß die Frauen nicht im Stande ſeien, ähnlich angeſehene und gut geleitete Klubs zu begründen, wie die Männer. Die Frauen halten nicht zuſammen, ſie fügen ſich keiner Oberleitung und ſie können beſonders kein Stillſchweigen bewahren, ſondern tragen alle Klatſchereien weiter, haben kein Solidaritätsgefühl mit den Klubgenoſſinnen und untergraben daher das Anſehen der engliſchen Frauen-Klubs.

— Nach den neueren Enthüllungen über andere Truſts erſcheinen die Verſicherungs-Schwindler die reinſten Ehrenmänner. Mehr als das: Reine Heilige!

— Ein Mann der Wiſſenſchaft hat ausgerechnet, daß die Erde noch hundert Millionen Jahre lang bewohnbar bleiben wird. Na, dann eilt das ja gar nicht ſo ſehr mit dem Panamakanal.


### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Stallburſchen. Deutſche Kavalleriſten bevorzugt. Adr.: D. 232 Abendpoſt.

Verlangt: Heizer oder Maſchiniſten, erfahren; nur ausſchließlich ſolche, welche ſchnell die Engineers-Lizens haben möchten. Adr.: H. 565 Abendpoſt. ſomo

Verlangt: Möbelſchreiner. Inter Ocean Cabinet Co., 105 S. Canal Str.

Verlangt: Knaben von 12 bis 13 Jahren auf die Farm. Adr.: W. H. Meyer, Prairie View, Ill. ſomo

Verlangt: 30 Leute für Fabrikarbeit, $2.25 den Tag; Ehepaar; Porter. 159 Waſhington Straße, Zimmer 3. ſomo

Verlangt: Guter Wagenmacher. 1059 E. Belmont Avenue.

Verlangt: Agenten, liberaler Kontrakt. Lohn wöchentlich. Keine Erfahrung oder Kapital erforderlich. Keine Ablieferung oder Kollektiren. Perry Nurſery Company, Route 4, Rocheſter, N. Y.

Verlangt: Ein guter Cakes-Bäcker ſofort. Muß ſtetig und nüchtern ſein und gute Empfehlungen haben. Adreſſe: P. O. Box 109, Streator, Ills.

Verlangt: 500 Eiſenbahnarbeiter für Soo Line in North Dakota, billige Reiſe. 500 für Wisconſin, Iowa und South Dakota; freie Reiſe. 50 Farmarbeiter und andere Arbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. Abreiſe täglich. 10jn,1wX

Verlangt: Starker deutſcher Mann für allgemeine Arbeit. Lohn $8.00. A. Hoenigsberger, 159 Market Straße.

Verlangt: Ein guter Hauspainter für lange Außenarbeit. Anzufragen 5717 State Str., im Paint-Store.

Verlangt: Junge im Groceryſtore zu arbeiten, muß etwas vom Geſchäft verſtehen. Nachzufragen zwiſchen 12 und 2 Uhr, 1924 Lincoln Ave.

Verlangt: Zuverläſſiger Backſteinmaurer-Vormann. Oskar Mueller, 1685 Barry Avenue.

Verlangt: Bartender, ehrlicher Mann und flink, nur ſolche brauchen vorzuſprechen. 62 Weſt Randolph Straße.

Verlangt: Ein Carpenter für Reparatur. 39 Oſt Kinzie Straße.

Verlangt: Ab-Preſſer an feinen Kunden-Röcken. E. Strauß & Co., 250 Market Str. ſomo

Verlangt: Stein-Dreſſers. Anzufragen: Sugar Refinery, Waukegan, Ills.

Verlangt: Guter Zimmermann. Lohn und Koſt. 995 Weſt Chicago Avenue.

Verlangt: Ehrlicher und fleißiger Mann in Kommiſſions-Geſchäft, guter Grocery-Clerk bevorzugt; muß polniſch ſprechen. 1093 Elſton Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Waiters. 90 Süd Halſted Str. ſaſo

Verlangt: Mann, Röcke abzubügeln. 317 Ward Str. ſaſo

Verlangt: Bartender, muß Porter-Arbeit mit verrichten. Mit Angabe des Alters, wo zuletzt gearbeitet und der Lohnanſprüche zu adreſſiren: D. 231, Abendpoſt. ſaſon

Verlangt: Junge an Cakes, Nachtarbeit. $6 und Board. 158 Oſt Fullerton Ave. ſaſo

Verlangt: Agent oder Peddler für Anſichtskarten von 2000 Chicagoer Anſichten und anderen Raritäten. 260 S. Halſted Str., Top Flat. diſaſo

Verlangt: Sofort, erfahrener Farmer für Farm 50 Meilen von Chicago; verheiratheter Mann mit Familie, der die ganze Verantwortlichkeit auf ſich nehmen kann. Dauernde Stellung für einen guten, erfahrenen Mann. Applikationen zu richten unter Adreſſe D. 224 an die Abendpoſt. frſaſo

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Luſt hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden. Muß Talent zum Zeichnen haben. Bedingungen: Kein Lohn anfangs, nach ſechs bis acht Monaten wöchentlich fünf bis zehn Dollars geſichert; Lehrgeld erforderlich. Einzige Gelegenheit, unter anerkanntem Künſtler die Graveurkunſt gründlich zu erlernen. Studio: Zimmer 1104 Heyworth Building, Ecke Wabaſh und Madiſon Straße. ſaſo

Verlangt: Mehrere erfahrene Orgelbauer werden ſofort verlangt. Man adreſſire Z. 970 Abendpoſt. 9jd,1wX

Verlangt: Ein ſauberer Porter, muß auch den Freilunch-Counter in Ordnung halten. 39 Oſt Kinzie Straße. ſaſo

Verlangt: Guter Wurſtmacher bei Singer & Co., 3451 Foreſt Ave. ſaſomo

Verlangt: Bürſtenbinder. B. Roß, 162 Weſt 14. Straße. ſaſomo

Verlangt: Agenten. Mineralbad Denkwalter, Spencer, Ind., kurirt Nierenleiden, Blaſenleiden, Rheumatismus, Magenleiden. Billiger Kurort. ſſimdi

Verlangt: Bauſchloſſer für Treppen, Geländer und Elevator-Encloſure-Arbeit; ebenfalls ſolche für eiſerne Store-Fronts. Um die Stadt zu verlaſſen. Nachzufragen Sonntag Morgen 10 Uhr, J. G. Braun, 322 S. Paulina Straße. dofrſaſo

Verlangt: Kunſtſchloſſer, tüchtig auf Eiſen- und Bronze-Arbeit, muß auch das Ziſeliren verſtehen. Um die Stadt zu verlaſſen. Nachzufragen Sonntag Morgen 10 Uhr J. G. Braun, 322 S. Paulina Straße. dofrſaſo

Verlangt: Agenten finden hohen Verdienſt. 290 Clybourn Ave. 4juni,1wX

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue polniſche, böhmiſche, deutſche und engliſche Prämienbücher und Abzahlungsſachen. $7.50 bis $9 Gehalt und Kommiſſion. Mai, 146 Wells Str. 6jn,1wX

Verlangt: Jungen zum Lernen. 330 N. Wood Str. 6jn,1wX

### Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: (City) Ehepaar, Mann als Hausmann und für Furnace und Raſen zu beſorgen; Frau für Laundry und bei der Hausarbeit mitzuhelfen; beide müſſen ihre Arbeit gründlich verſtehen und Empfehlungen vorzeigen. Adr.: Z. 908 Abendpoſt. 9jn,1wX

Verlangt: Ehepaar als Köchin und Porter in Saloon. $50 per Monat, Board und Rooms. 255 Süd Halſted Straße. ſaſo

Verlangt: Knaben und Mädchen im Alter von 16 und mehr Jahren. Continental Can Co., 46. und Grand Avenue. frſaſo

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen. Gehalt und Kommiſſion. Anderſen, 886 N. Campbell Ave. dofrſaſo

### Stellungen ſuchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 1 Cent das Wort.)

Geſucht: Zwei Carpenters ſuchen Beſchäftigung. 172 N. Halſted Str., 2. Floor.

Geſucht: Porter ſucht Stelle; kann Bartenden.— Adr.: D. 208 Abendpoſt.

Geſucht: Junger Mann, 27 Jahre alt, ſpricht deutſch und engliſch, verſteht Carpenter-, Painter- und Steamfitter-Arbeit, ſucht Beſchäftigung. R. S., 2350 N. Drake Avenue.

Geſucht: Junger Bartender, ſcheut keine Arbeit, ſucht einen ſtetigen Platz. Adr.: Z. 973 Abendpoſt.

Geſucht: Barkeeper, guter Mixer, verſteht ſein Geſchäft gründlich, ſucht Stelle. Adr.: D. 234 Abendpoſt.

Geſucht: Lediger Barkeeper ſucht ſofort Stelle, kann Geſchäft ſelber führen; geht auch auswärts. — Adr.: Z. 904 Abendpoſt.

Geſucht: Ein deutſcher Junge ſucht Stelle als Porter, war drei Monate im Saloon thätig. 3709 Süd Halſted Str.

Geſucht: Friſch eingewanderter junger Deutſcher (19 Jahre), ſucht irgendwelche Beſchäftigung. Kann ſich auch durch Klavier- und Violinſpiel nützlich machen. Georg Ottmann bei Max Jahnke, Großdale, Illinois. ſaſo

Geſucht: Engineer oder Nachtwächter ſucht Beſchäftigung, beſte Empfehlungen und Lizens. 268 Mohawk Straße. ſaſomo

Geſucht: Wiener, 24 Jahre alt, ſucht Stelle. Selbiger ſpricht engliſch. A. B., 36 Will Str., nahe Milwaukee Ave., 2. Floor. ſaſo

Geſucht: Bartender ſucht ſtetigen Platz, hier oder auswärts. Telephon: Seeley, 2481. ſaſon

Geſucht: Mann, der deutſch, polniſch, italieniſch, kroatiſch und ſlaviſch ſpricht, 2 Jahre im Bankgeſchäft gearbeitet hat, ſucht Stelle. Adr. F. Kappel, 103 Auguſta Str. ſaſomo

Geſucht: Friſch eingewanderter deutſcher Sattler und Polſterer ſucht Stellung. Jasnoch, 142 Perry Straße. ſaſo

Geſucht: Ein Mann, der drei Sprachen ſpricht, ſucht Stelle in Hotel. E. H., 24 Homer Str. dofrſaſomo

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren. — Osborn Glove Co., 120 Market Str. ſaſo

Verlangt: Mädchen für Trockenraum. Erfahrung nicht nöthig. Overall Laundry, 1088 Wilcox Ave. ſaſo

Verlangt: Erfahrene Maſchinenmädchen an Weſten, ſtetige Arbeit. 594 W. North Ave., nahe Leavitt Straße. frſaſon

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung an Nähmaſchinen. E. W. Bredemeier Co., 14 Michigan Str., nahe Orleans. frſaſo

Verlangt: Mädchen zum Zigarrenkiſten trimmen. A. C. Henſchel & Co., 112—114 Indiana Str. 8jn,1wX

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen. Wir offeriren Mädchen im Alter von 17 bis 35 Jahren ausnahmsweiſe Gelegenheiten zum Geldverdienen bei Nachtarbeit. Erfahrung nicht erforderlich. Applikantinnen müſſen aber engliſch ſprechen und verſtehen. Hohe Löhne bezahlt mit Aufſchlag für Nachtarbeit. Anzufragen nach 8:30 Uhr Morgens, 48. Ave. und 24. Straße,

Weſtern Electric Co. 9jn,1wX

Verlangt: Erfahrene Pelz-Finiſhers (weiblich); dauernde Arbeit; guter Lohn. Anzufragen beim Superintendenten,

Mandel Brothers. ſomo

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. 10jn,1wX

Verlangt: Taſchenmacherin und Stepperin. Swanſon und Hamburgh Str., nahe Robey Str. ſmo

Verlangt: 25 Mädchen für fancy Hutfedern; ferner Lehrmädchen. Stetige Arbeit und guter Lohn. 69 31. Straße. 10jn1w

#### Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutſches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 669 LaSalle Ave.

Verlangt: Aeltere Perſon für Mann und drei Jungen, 11, 15, 17. Wenig und leichte Arbeit. Lohn deshalb nicht zu hoch. 4805 Loomis Str., vorne, oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1014 Warren Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau zum Waſchen und Reinmachen; muß zu Hauſe ſchlafen. The Winona Reſtaurant, 2283 Evanſton Ave., Ecke Winona, Nordſeite. ſomo

Verlangt: Gutes Mädchen, deutſches, böhmiſches oder polniſches vorgezogen, muß gut waſchen können, kein Kochen. Anzufragen heute. 3414 South Park Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2900 Butler Str., Ecke 29. Str., Saloon.

Verlangt: Erfahrenes öſterreichiſch-ungariſches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $4.50. Kranzthor, 5214 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. Schaffer, 1190 Milwaukee Ave., 2. Floor. ſmdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; friſch eingewanderte vorgezogen. Gutes Heim und guter Lohn für arbeitswilliges Mädchen. 3803 Foreſt Avenue. doſo

Verlangt: Zimmermädchen. 44 Sherman Straße. ſaſo

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 23 Canalport Ave., Ecke 18. Str. frſaſon

Verlangt: 20 nette Mädchen, im Lunchroom aufzuwarten. H. H. Kohlſaat & Co., 134 Wabaſh Ave. 4jn1wX

Verlangt: Kindermädchen für Kind von 1 Jahr, Abends frei. 345 Hampden Court. ſaſo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 Perſonen in der Familie; muß etwas kochen können. Guter Lohn. Nachzufragen in der Apotheke, 272 Larrabee Straße. ſaſo

Verlangt: Erfahrenes und tüchtiges Kindermädchen für Baby von vier Monaten. Muß beſte Referenzen haben. 4331 Michigan Ave., 2. Flat. ſſo

Verlangt: Erfahrenes deutſches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $5 zu Beginn. 5545 Michigan Avenue, 2. Floor. ſaſo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das kochen verſteht. 4459 Ellis Ave. doſaſon

Verlangt: Kindermädchen für Kind. 493 Süd Marſhfield Ave. frſaſo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in La Grange. Anzufragen oder zu ſchreiben an O. F. Schultz, 1872—90 Ogden Ave. Telephon Canal 481. frſaſo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, keine ſchwere Arbeit. 1108 E. Belmont Ave., Saloon. frſaſo

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau bei Hausarbeit mitzuhelfen. 2429 N. 64. Ave. nahe Irving Park Blvd. dofrſaſo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1875 N. Lincoln Str., nahe School Str. dofrſaſon

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Geſchäftsplätze u. Reſtaurants. 3119 Wentworth Ave. Sovik. 12mai.1mX

Verlangt: Deutſches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eins, das Kinder liebt. 345 Humboldt Boul. ſaſonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutſches oder ſlawiſches; guter Lohn. 413 Weſt Diviſion Str. ſaſomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 663 W. Adams Straße. ſaſomo

Verlangt: Junge deutſche Frau zur Pflege eines kleinen Knaben; muß gebildet und intelligent ſein und gute Kenntniſſe des Engliſchen beſitzen. Eine junge Dame aus Hamburg oder deren Eltern aus Hamburg ſtammen, bevorzugt. Anzufragen bei Mrs. E. O. McCormick, 1854 Wellington Ave. ſaſo

Verlangt: Frau oder Mädchen in der Küche zu arbeiten, wo Buſineßlunch gegeben wird. 61 Weſt Kinzie Str. ſaſo

Verlangt: Gutes ſtarkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Evanſton, fünf in Familie. Lohn $6 die Woche. Anzufragen Zimmer 15, 99 Randolph Straße. ſaſo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, waſchen oder nicht; guter Lohn. 3488 Sheridan Road, Rogers Park. ſaſo

### Stellungen ſuchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 1 Cent das Wort.)

Geſucht: Feine perfekte Wiener Köchin ſucht Stelle, kürzlich gelandet. Bitte ſelbſt vorzuſprechen. 367 Larrabee Str.

Geſucht: Haushälterin ſucht Stelle, Stadt oder Land. 76 LaSalle Str., Zimmer 3.

Geſucht: Zwei deutſche Frauen ſuchen Beſchäftigung von 8 bis 5. Bitte ſelber vorzuſprechen 5325 Weſt 26. Str., Morton Park.

Geſucht: 15jähriges Mädchen ſucht Stelle für Hausarbeit. Perſönlich vorzuſprechen, 1324 51. Str., Ecke Elizabeth. ſomo

Geſucht: Junges Mädchen ſucht eine beſſere Stelle zu 2—3 Perſonen, ſpricht böhmiſch und deutſch, kann nähen und einfach kochen. Bitte perſönlich vorzuſprechen, 137 Weſt Van Buren Str., Flat C. ſaſo

Geſucht: Jüdiſche, alleinſtehende Frau ſucht Stellung für allgemeine Arbeit in kleiner Familie. — Adr.: H. L. 272 Abendpoſt. ſaſo

Geſucht: Geprüfte erfahrene Krankenpflegerin ſucht Beſchäftigung, geht auch zu Wöchnerinnen. 210 Orchard Str., 1. Flat, vorne. ſaſo

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koeſſel (deutſcher Arzt), Spezialiſt für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blaſen-, und Privat-Krankheiten. Für eine ſchnelle und gründliche Heilung verſäume man nicht, ſofort bei mir vorzuſprechen. Behandlung diskret. Dr. Koeſſel, 191—193 Süd Clark Str., zwiſchen Monroe und Adams. Officeſtunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Wichtig für Männer!
Die Heilung irgend einer geheimen Krankheit, $5; Arzneien eingeſchloſſen. German Dispenſary, Zimmer 314, 52 Dearborn Str. Sonntags bis 12 Uhr. ſaſon

J. H. Fiſher O. D., Augenſpezialiſt, Optiker, Unterſuchung frei. Suite 919, 92 State Str. 7jn,1wX

Warzen, Hühneraugen, gründlich und ſchmerzlos beſeitigt Uhl, der Chiropodiſt, 6024 Wentworth Ave. 17mai,1mX

Frau Jergler, 546 Waſhington Blvd., deutſch-ungariſche, in Budapeſt-Univerſität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19mai,1mX

Frauen können die Hebammenkunſt erlernen bei mäßigem Preiſe bei Prof. Dr. Weiß, 912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94. 27mai,ſodidolmt

Kräftigt Euch! Nehmt Acto Tonic Pills. Beſte Frühjahrs-Medizin, garantirt. 50c per Schachtel.— Hartwig, 476 Milwaukee Ave., oder in Apotheken. 16mai,mi,ſon,1m

### Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, 95 Waſhington Str., erſter Flur; deutſcher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechſtunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

### Verſchiedenes.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung!
Indiana Harbor Diſtillery, Indiana Harbor, Indiana. Früher 20 Jahre in Ohio. Deutſche Branntweinbrennerei. Home-made Malz-Whiskey und alter Nordhäuſer für Geſunde und Kranke. Lieferant für Hoſpitäler. Verſandt über die Vereinigten Staaten, Mexiko und Kanada. ap22—jn14,ſodidoſa

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 Weſt Madiſon Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollſtändige Einrichtungen für jede Art Geſchäft. Vergeßt nicht! Dies iſt: Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 Weſt Madiſon Straße, Ecke Peoria. 2ap,ſomomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendſten Fixture-Geſchäft. — Vollſtändige Ausſtattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikateſſen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigſten Preiſen.
Alle Waaren werden koſtenfrei aufgeſtellt.
Waaren für Baar oder auf Abſchlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Verkaufe zwei Schuhmacher-Maſchinen, billig. — 403 Clybourn Avenue.

### Pianos, muſikaliſche Inſtrumente.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verſchleudere mein elegantes neues Piano, beſtes Fabrikat, gebrauche heute noch Geld. 577 Orchard Straße.

$65 kaufen elegantes $350 Upright Piano. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. ſaſon

Kimball Upright Piano, $110. — Hallet & Davis Upright, $95, $3 monatlich. — P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabaſh Ave. 3jn*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zuſtande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

### Möbel, Hausgeräthe u. ſ. w.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel. 904 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Gute Go-Cart, $3.00. 1869 Nord Leavitt Straße.

Zu verkaufen: Ein guter Gas-Range ſehr billig. 1811 Nord Hamilton Ave., hinten oben.

Zu verkaufen: Billig, Baby Carriage, ſogut wie neu. 909 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Gas Range, billig. 488 Larrabee Str. ſaſon

### Brillen, Augengläſer.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläſer —Unterſuchung frei.—Künſtliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manaſſe, Optiker, 88 Madiſon Straße. 13mj,1jX

### Finanzielles.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir eignen und offeriren zum Verkauf die folgenden Erſten Hypotheken:

| Betrag. | Zinsrate. | Sicherheit. |
| --- | --- | --- |
| $ 500.00 | 5½ | $1300.00 |
| 900.00 | 6½ | 1800.00 |
| 1500.00 | 5 | 4000.00 |
| 1500.00 | 5½ | 3500.00 |
| 1500.00 | 6 | 3000.00 |
| 2000.00 | 5 | 4500.00 |
| 2000.00 | 5½ | 4000.00 |
| 2200.00 | 5½ | 4800.00 |
| 2300.00 | 6 | 4800.00 |
| 2500.00 | 5½ | 5000.00 |
| 3000.00 | 5½ | 6500.00 |
| 3000.00 | 5 | 6500.00 |
| 3500.00 | 5½ | 6500.00 |

Telephon: Canal 315. Beſte Empfehlungen.
Sprecht vor oder ſchreibt R. J. Terwilliger & Company, 266 Blue Island Ave. ſomo

Wir offeriren Darleihen in den folgenden Beträgen, Chicago Title and Truſt Co., Truſtee: Garantie-Polizen, Zinſen 5, 5½ und 6 Prozent. $800.00, $900.00, $1000.00, $1100.00, $1200.00, $1300.00, $1700.00, $2000.00, $3500.00, $4400.00 und $6000.00.
John P. Foerſter & Co., 145 La Salle Str. ſaſon

$1000 bis $1200 zu verleihen. 507 Roscoe Straße.

Privatgeld zu verleihen auf gutes Grundeigenthum. Pelzer, 159 La Salle Str. ſaſo

Zu verkaufen: $2800 erſte Hypothek, 5 Jahre 5½ Prozent auf bebautem Grundeigenthum im Werthe von $6000. Richard A. Koch & Co., 95 Waſhington Straße. 26mai*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinſen. Schreibt, werde vorſprechen. Adr.: O. 533 Abendpoſt. 14mai*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erſte Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

John P. Foerſter & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigſten Raten; machen auch Bau-Darleihen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6prozent. Hypotheken zu verkaufen. 13ja*X

Geſchäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus koſtet zu 6 Proz. Zinſen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 3mai,doſondi*

Zu verkaufen: Erſte Hypotheken, 5 bis 6 Proz., auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Waſhington Str. 24ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt beſorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinſon, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22ſep*X

Alle Perſonen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigſten Raten borgen wollen, ſollten vorſprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erſte Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigſten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

### Perſönliches.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Maurer-Arbeit beſorgt. Frank Habel, 67 Madiſon Str., Harlem, Oak Park.

Inſekten u. Würmer entfernt von Blumen, Pflanzen und Gärten. Inſectine Pulver, 25c, an jede Adreſſe. W. Dolben, 266 Melroſe Str., Chicago.

—Alexander De Thier, Kontraktor und Builder— Liefert Pläne und Spezifikationen zur völligen Zufriedenheit. Adr.: 2442 Weſt Cornelia Straße. 10jn,ſodido,1m

Plaſterers Laborers Benovolent Union von Chicago hält ihre regelmäßige Verſammlung am Sonntag, den 10. Juni 1906, um 3 Uhr Nachm. in der Lake Halle, 315 Root Str., nahe Wentworth Ave., ab. ſaſo

Mayer Mihaly, aus Ungarn, wird geſucht von Georg Hartmann, 198 Ferdinand Str., nahe Robey Str., Chicago. ſaſon

Mitglieder des Ordens der United Workmen, die ihre Rate wieder erhöht haben, ſowie die der anderen Orden, bei denen beſtimmt eine Ratenerhöhung in nächſter Zeit bevorſteht, wollen gefl. ſchreiben unter Adreſſe Z. 930, Abendpoſt. 11ap,*X

### Heirathsgeſuche.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgeſuch: Alleinſtehender junger Mann, 26, mit gutem Verdienſt und angenehmer Erſcheinung, ſucht Bekanntſchaft mit einem deutſch-katholiſchen Mädchen zwecks Heirath zu machen. Briefe mit Adreſſe unter D. 241 Abendpoſt.

Heirathsgeſuch: Junger Wittwer von 28 Jahren, mit 2 Kindern und gutem Einkommen, würde gern mit Wittwe, nicht über 25 Jahre, bekannt werden zwecks Heirath. Blondine vorgezogen. Briefe in engliſch erbeten unter D. 210 Abendpoſt.

Heirathsgeſuch: Wegen Ausſcheiden meines Partners ſuche ich 3000—4000 Dollars gegen gute Verzinſung auf 1½ Jahre nur von gebildeter Dame. Bei gegenſeitiger Neigung Heirath. Bin Deutſcher, Anfang Vierziger, gebildet und von angenehmer Erſcheinung. Briefe mit genauer Adreſſenangabe erwünſcht. Agenten verbeten. Adr.: H. 599 Abendpoſt.

### Unterricht.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Die engliſche Sprache—
Prof. John Siebe, erfolgreichſter Spezialiſt und Experte der engliſchen und deutſchen Sprache. Vereinfachtes Syſtem, nach einzig beſtehender Original-Expreß-Methode. Jetzt beginnende Kurſe. Tags und Abends. Private School und College, 368 Larrabee Straße, nahe North Avenue. Etablirt 1892. 24mai,doſaſo,1m

### Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konſultation frei. Etablirt 1864. Sprechſtunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechſtunden für Konſultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erſter Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Waſhington, D. C. 2mai,mifrſon*

Robt. Klotz & Co., deutſche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitaliſten eventuell beſorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 2fb,doſondi*

### Geſchäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 9 Jahre etablirtes Möbelgeſchäft, beſchäftigt 3 Möbelſchreiner, 3 Polſterer, 3 Finiſhers. Weitere Auskunft ertheilt in 46 Carliſle Place, zwiſchen Albany und Kedzie Ave., 1 Block nördlich von 16. Str.

$375 nehmen heute Candy-, Zigarren- und Notion-Store. Verkaufsgrund: Schwerhörigkeit. 916 Nord Halſted Str.

Günſtige Gelegenheit! Habe mehrere ſchöne Plätze für Buden u.ſ.w. nebenan von Riverview Park für den Sommer zu vermiethen. Tauſende von Menſchen paſſiren täglich vorbei. Zimmer 25, 161 Randolph Straße.

Zu verkaufen: Ein feines Buffet, Nordſeite. Adr.: Z. 994 Abendpoſt.

Zu kaufen oder zu miethen geſucht: Guter Saloon, in guter Gegend. Adr.: Z. 979, Abendpoſt. ſaſon

Zu verkaufen: Erſter Klaſſe Grocery iſt zu verkaufen, wachſende Nachbarſchaft, 3 Jahre etablirt. Nachzufragen Suite 1214 Schiller Bldg. ſomo

Zu verkaufen: Kaffeegeſchäft, mit oder ohne Pferd und Wagen. Schilling, 87 Clybourn Ave. ſomi

Wegen Rückkehr nach Deutſchland iſt mein Butchergeſchäft nebſt Wohn- und Schlachthaus zu $3500 zum Verkauf. Nachzufragen bei R. Clauder, 80 Dearborn Straße. 9jn,1wX

Zu verkaufen: Billig, gute Grocery und Market; beſte Gelegenheit für zwei junge Leute oder zwei Theilhaber; niedrige Miethe. 6735 Aſhland Ave. ſaſon

Grocery-, Delikateſſen- und Bäckereiſtore, $30 täglich, altes Geſchäft, Umſtände halber zu verkaufen. 142 Burling Str., hinten. ſaſon

Zu verkaufen: Down-town Saloon; guter, alter Platz; ungefähr $2000 Stock; niedrige Miethe, lange Leaſe; Preis $4000 Baar; keine Agenten. Adr.: Z. 965, Abendpoſt. ſaſo

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store, verbunden mit Delikateſſen, Bäckerwaaren und Soda-Fountain. 153 Madiſon Str., Harlem, Oak Park, Illinois. ſaſo

Zu verkaufen: Ein ſeit Jahren beſtehendes, gutzahlendes Sattlergeſchäft, mit Werkſtätte in vollem Gange, $3000, Stock weiſt mehr auf. 70 Meilen von Chicago. Genaue Auskunft ertheilt G. A. Schmall, Zimmer 67, 125 S. Clark Str., Chicago. frſaſo

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungs-Route, oder Abendzeitungs-Route allein. 4340 Dearborn Straße. frſaſo

Zu verkaufen: Schneidergeſchäft, billig, die Arbeit geht bis Februar, wegen zweier Geſchäfte ſoll obiges verkauft werden. Nördlich, in Landſtädtchen. — Adr.: D. 258 Abendpoſt. 7jn,1wX

Spottbillig zu verkaufen: Hotel mit 24 Zimmern, wegen anderem Geſchäft. 49 Hubbard Court. midofrſaſomo

Zu verkaufen: Bäcker-Route mit Pferd und Wagen. Nachzufragen: 286 Sedgwick Str. 5jn,1wX

Wünſche irgend ein einträgliches Geſchäft, werth $200 bis $2000 in Tauſch für Chicago Grundeigenthum. Angabe genauer Einzelheiten. Adr.: H. 570 Abendpoſt. 5jn,1wX

### Geſchäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alleinſtehender Mann, bekannt im Geſchäft, möchte ſich als Partner im Saloongeſchäft betheiligen. Adr.: Z. 917 Abendpoſt.

Der Anzeiger erfreut ſich einer verantwortlichen Stellung bei einer großen Korporation, ſucht einen ehrlichen, zuverläſſigen Mann mit $6000 Baargeld. Kann innerhalb 10 Tagen $50,000 machen. Werde in perſönlicher Unterredung beweiſen, daß dabei abſolut keine Gelegenheit zum Verlieren oder Riskiren iſt. Kapital bleibt jederzeit unter Kontrolle des Darleihers. Wegen perſönlichen Zuſammentreffens adreſſirt ſofort Z. 903 Abendpoſt. 9—17jnX

Partner verlangt, mit $500—$800, zur Vergrößerung des beſten und leichteſten Geſchäfts in Chicago. Adr.: D. 245, Abendpoſt. ſaſon

Partner geſucht: Ein guter Hufſchmied, der etwas Wagenarbeit verſteht, kann mit $150 in gutgehendes Geſchäft eintreten als Partner. Arbeit für 3 Mann. Frank Sandmair, Whiting, Ind., 76 Short Str. ſaſo

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Moderne 8-Zimmer Wohnung, ſchön paſſend für Arzt, $25. 401 Dayton Str., nahe Webſter Ave.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer mit Gas und Badezimmer. 2350 N. Drake Ave., nahe Irving Park Blvd.

Store zu vermiethen, beſte Lage für Grocery. — 831 Lincoln Avenue.

Zu vermiethen: Store, mit vier Zimmern. 795 Weſt 20. Str. ſaſonmo

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Nettes möblirtes Zimmer bei kinderloſem Ehepaar, $1.50, nahe Hochbahn und Car. 556 Orleans Str., 1. Floor.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, $1.50. 25 Wisconſin Str., nahe Lincoln Park. ſomo

Zu vermiethen: 2 Zimmer mit ſeparatem Eingang, möblirt, für 2 Leute. $6 per Monat. 728 N. Oakley Ave. John Spaeth.

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer nahe Zentrum bei Privatfamilie. 130 Orleans Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 751 Nord Park Avenue, am Lincoln Park.

Zu vermiethen: Schönes, luftiges Frontbettzimmer mit ſeparatem Eingang, Bad und Gas. 906 Nord Kedzie Ave., 3. Flat.

Zu vermiethen: Parlor und Seitenzimmer, an zwei bis drei Herren; auch Koſt. 136 Locuſt Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Zimmer, an Herren oder Damen; billig. 320 Weſt Randolph Str. ſaſonmo

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. Beſte Lokalität hier. 18 Wisconſin Str., am Lincoln Park. 4jn,1wX

### Zu miethen geſucht.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen geſucht: Zimmer und Board für zwei Perſonen, Nordſeite, bei alleinſtehender Frau oder Wittwe. Adr.: Z. 992 Abendpoſt.

Zu miethen geſucht: Junger, anſtändiger Mann ſucht gutes Koſthaus mit Zimmer bei guter deutſcher Privatfamilie, Nordſeite zwiſchen Chicago und North Avenue. Adr.: D. 209 Abendpoſt.

Zu miethen geſucht: Von zwei ruhigen Leuten eine moderne 4- oder 5-Zimmer Wohnung auf der Nordweſtſeite, nahe Weſtern und Milwaukee Ave. Nachzufragen bei Frau Stotz, 263 Courtland Str., nahe Campbell Avenue. ſaſo

### Geld auf Möbel u. ſ. w.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigſten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinſen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, Darum laſſen wir die Waaren in Eurem Beſitz.
Darleben von $20 bis $200 unſere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darleihen in Euch paſſenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zuſammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinſen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünſcht und ehrlich und reell bedient ſein wollt, ſprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059. 3ja*X

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunſch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutſche Geſchäft in Chicago. —
—Sprecht vor oder ſchreibt mir.—
Otto C. Boelcker, 70 Laſalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

### Dachdecker u. ſ. w.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

Iſt Euer Dach beſchädigt? Ihr könnt ein beſſeres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordſeite-Office: 778 Lincoln Ave. Weſtſeite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

### Dampfer - Linien.

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Oſtende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

### Grundeigenthum und Häuſer.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

#### Vorſtädte.

Riverſide, Ill. Bargain in 3 neuen modernen Häuſern zu $4300, $5700 und $7750; große Bäume und großer Platz; Lots 200 Fuß tief. Bedingungen je nach Wunſch. Riverſide State Bank, Riverſide, Ill. 6jn,1wX

### Grundeigenthum und Häuſer.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik 2 Cents das Wort.)

#### Farmländereien.

Zu verkaufen: Minneſota Farm, gänzlich unter Kultur, und mit guten Gebäuden. In Kanada gelegen nahe Winnipeg, ein ausgezeichnetes Stück Land, nur theilweiſe unter Kultur. Umſtandshalber müſſen beide Farmen verkauft werden. Für nähere Auskunft ſchreibt an Boltmann Bros., 55 Fifth Avenue, Chicago.

Achtung! Zu verkaufen: Eine gute 80 Acker Farm nahe Rudolph, Wis., Preis $4800, mit guten Gebäuden, 10 Milchkühe, 3 Stück junges Vieh, 3 Arbeitspferde, 6 Schweine und noch kleineres Vieh, alle Maſchinen und Tools, die ein Farmer nur gebrauchen kann; 1500 Dollars erforderlich. Der Preis iſt Doppelte, wie viele Farmen [illegible] und nicht [illegible]. A. A. Jankowski, 2566 Milwaukee Avenue. 4jn,1wX

Zu verkaufen: Michigan Frucht- und Getreide-Farmen, mit Gebäuden, Aepfel, Kirſchen, Peaches, Pflaumen, Erdbeeren, Kartoffeln, Getreide, Pferde, Vieh und Inventar. Leichte Zahlungen. Rebſ, 119 La Salle Str. 2u,ſaſodido*

Zu verkaufen: Schöne Michigan Farmen, $5.00 per Acker. Preis frei. Farmer können die Farmen gebrauchen. Smith, 549 Monroe Str. [illegible]

Zu verkaufen oder zu vertauſchen: 15 Acker Farm, nur 9 Meilen nordweſtlich von Chicago, mit gutem 6 Zimmer Wohnhaus, Stallung etc., mit Straßen oder Eiſenbahn zu erreichen. Richard A. Koch & Co., 95 Waſhington Str. 6jn,1wX

#### Nordſeite.

Zu verkaufen: 642 N. Park Ave. und 17 Hammond Str., Brick-Gebäude auf 30 Fuß Lot, Front an zwei Straßen, Miethe $112 per Monat, macht Offerte. Alton, Eigenthümer, 642 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen, die ſchönſte und modernſte 6-Zimmer Cottage, eben fertig geworden. Eigenthümer [illegible] gebaut, [illegible] nicht benutzen. Preis $3250. Nehme Baar und eine Bauſtelle. Sprecht beim Eigenthümer, 30 Winnemac Ave.

Zu verkaufen: Cottages, Häuſer und Flats entlang der Northweſtern Hochbahnlinie, $3000 und aufwärts. 10 Prozent Cash, Reſt monatlich. Offen Sonntag. O. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave.

Gelegenheitsverkauf: 211 Bradley Place, neues 2-ſtöckiges Flatgebäude, Tauſch. Sahlberg, Chicago Opera House.

Zu verkaufen: Eine beſonders große Auswahl von verſchiedenen billigen Cottage und 2-ſtöckigen Häuſern in der Nordſeite.
Die folgenden Cottages: 6-Zimmer Brick Reſidence an Maud Ave., nahe Sheffield, $1850.—4-Zimmer Cottage an Melroſe Str., nahe Leavitt, $1850.—4-Zimmer Cottage an Oakley Ave., nahe Roscoe, $1600.—4-Zimmer an Oakley nahe Melroſe, $1800.—4-Zimmer Cottage an Roscoe Str., nahe Weſtern, $1800.—6-Zimmer Cottage an Mamer Ave., nahe Weſtern, $2200.
Die folgenden 2-ſtöckige Häuſer: Sheffield Ave., nahe Clay, $2300.—Rees Str., nahe Cipbourn, $2400.—Vedder Str., nahe Larrabee, $2500.—Newport Ave., nahe Lincoln Ave., $2500.—Mohawk Str., nahe North Ave., $2800.—Southport Ave., nahe Clybourn Ave., $2800.—Maud Ave., nahe Sheffield Ave., $3000.—Vedder Str., nahe Larrabee, $3000. ſaſo
Auguſt Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Zweiſtöckiges Brickhaus. Nachzufragen beim Eigenthümer, 566 N. Park Avenue. ſaſo

Billig! $3500 kaufen 2-ſtöckiges Frame-Haus an der High Str., nahe Fullerton Ave. Nur $1000 Anzahlung nöthig. Richard A. Koch & Co., 95 Waſhington Straße. 11mai*X

#### Nordweſtſeite.

— Logan Square Bargains für dieſe Woche. — Cottage mit 7 Zimmern, $2100. Eigenthümer muß die Stadt verlaſſen.
Cottage an Sawyer Ave., ſehr billig, nur ein Block zur Hochbahnſtation, $2200.
Zweiſtöckiges Brickhaus, neu, mit 5 und 6 Zimmer Wohnungen, $3700. Wegen Abreiſe ſofort zu verkaufen.
Zweiſtöckiges Brickhaus, mit zwei 6-Zimmer-Wohnungen, Attic und Baſement, $3800.
Feinſtes dreiſtöckiges Steinfrontgebäude, großer Lot, Dampfheizung und drei 7-Zimmer Flats, für $10,500.
31 Fuß Lots am Boulevard, in beſter Lage, zu $60 per Front-Fuß.
Regelin, Jenſon & Co., 1426 Humboldt Blvd.

Zu verkaufen: Die allerbeſten, im Tageslohn gebauten zweiſtöckigen Flatgebäude und 6-Zimmer Cottages an Diverſey Ave., Ballou Str., Drake Ave. u. Central Park Ave. (Logan Square), welche wir ſowie auf leichte monatliche Abzahlungen zu den Preiſen, die ſie in dieſem Jahre bei hohen Preiſe der Baumaterialien weniger gebaut werden können; ſie haben ſolide Konkret-Fundamente und alles dazu verwandte iſt vom beſten Material. Für nur ein zweiſtöckiges Haus oder eine Cottage wohl, welche [illegible] gerade ſo ſein wird wie heute, ſeit ſie an; alle Straßenverbeſſerungen eingelegt; Agent auf dem Eigenthum täglich und Sonntag.
Thomas H. Hulbert, 6 Madiſon Str. doſaſo

Bargains
nahe Humboldt Park und Logan Square.
$1350 kaufen 4-Zimmer Cottage, $1800 kaufen 2 Flats, $2000 kaufen 2-ſtöckig, Frame an Ballou Str.; $3200 kaufen 2-ſtöckig Flats, modern, an Mozart Str.; $4500 kaufen 2-Flat, Brick; $4700 kaufen Steinfront Flats, an Logan Square. $5500 kaufen 3-ſtöckig. Brickhaus, modern, ſehr ſchön; viele andere Bargains. Fragt nach Office.
ſaſo Navratil, 521 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, 3-ſtöckiges 4- und 5-Zimmer Brick Flatgebäude, nahe 42. und Armitage Ave.; Straße gemacht, Zement-Seitenweg; jährliche Miethe $492. Preis $3800. ½ Anzahlung. Dies iſt eine ſichere und gute Kapitalanlage. 31mai,*X
A. Koch & Co., 95 Waſhington Straße.

Ich gebe Euch ein paſſendes Heim mit 1 Acker Land in der 27. Ward, nahe Car-Linie, 5 Cent Fahrgeld. Preis $2200 und aufwärts. Antwortet ſchnell. Adr.: H. 584 Abendpoſt. [illegible]

Großer Bargain. Muß verkaufen: Brickhaus, zwei 6-Zimmer Flats. Anzufragen 2. Floor, 571 Nord Wood Straße. [illegible]

Zu verkaufen: Schuldenfreie 4-Zimmer Cottage nahe Milwaukee und California Ave., gegen einen Antheil an 40. Ave. Schaefers & Milton, 1286 Weſt North Avenue.

$3000 kaufen feines 2-Flat modernes Brickgebäude. $2100 kaufen 4-Zimmer Brickcottage nahe Hochbahn und Park. Schaefers & Milton, 1286 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Logan Square Cottages und zweiſtöckige Stein Flatgebäude mit ſechs und ſieben Zimmern, Dampfheizung, Zementboden und Furnaces. Leichte Bedingungen, Lots 30x125. Chas. B. Ott, 2025 Milwaukee Avenue.

#### Weſtſeite.

—Großer Auktions-Verkauf!—
Von 188 Reſidenz- und Geſchäfts-Bauſtellen mit Front an Nord 48. Str., Chryſtal, Potomac und Kamerling Ave., nördlich und ſüdlich von Nord 50. Ave.

Dieſer Verkauf findet ſtatt in unſerem großen Zelt auf der Nordweſtecke von N. 48. und Chicago Ave., Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerſtag, Freitag und Samſtag, den 11., 12., 13., 14., 15. und 16. Juni 1906, um 2:30 Nachm. Bedingungen: Beim Kauf $10 Cash, $15 in 30 Tagen, Reſt $5 per Monat. Schickt nach Karten.
E. A. Cummings & Co., 108 Dearborn Straße.

#### Südweſtſeite.

—Auktions-Verkauf—
von 6 feinen Reſidenz- und Geſchäftslots Oſtfront, an Aſhland Avenue und 34. Straße; Lots ſind 27 Fuß Front bei 125 Fuß zur Alley. Eine feine Geſchäftsecke an Aſhland Ave. und 34. Str. 28.25 Fuß.

Samſtag, den 16. Juni, 3 Uhr Nachm., am Platze. Bedingungen: $20 Baar bei Kauf; der Reſt bei Ablieferung, mit oder ohne Abſtrakt. Monatlich $10 per Monat in monatlichen Zahlungen, 5 Prozent Zinſen. Abzahlungen innerhalb von 30 Tagen.
— Steuern für 1905 alle bezahlt. —

Zertifizirter Abſtrakt des Beſitztitels und gutes Recht ſind mit jeder Lot beim Verkauf. Ohne Reſerve. Gänzlich nicht durch Abweſenheit.

Sie werden verkauft für was ſie bringen. Kommt vorbereitet zum Kaufen.

D. Long, Verſteigerer, 92 La Salle Str.

Zu verkaufen: 1 Acre Block, gegeben 10 Bauſtellen, nahe Sage Park, 55. bis 56. Str. Dieſes Eigenthum iſt gelegen zwiſchen 55. und 59. und Kedzie und California Ave., nahe der Weſtern Avenue Elektriſche und anderen Stadtlinien, ſowie der Chicago Terminal-Bahn, mit Depots an 55. und 59. Str. Fahrpreis 5 Cts. Fahrt. Preis $1000 per Lot, nach Bedingungen: ¼ Baar, Reſt zu 5 Prozent Zinſen. Schreibt oder telephonirt.
W. D. Kerfoot & Co., 85 Waſhington Str., Chicago.
8jn,1wX

Zu verkaufen: Zweiſtöck. und Baſement Steinfront-Gebäude; ſehr ſolid gebaut, neu vor drei Jahren; Heißwaſſer-Heizung, Zementboden; Eiſenbahnlinie, in Nähe der Stadt. Anzufragen im Baſement, [illegible] Springfield Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Flatgebäude, Cottages und Lotten billig, nahe Douglas Park. Kaiſer & Co., 1526 S. California Avenue.

# Legt Euer Geld in Chicago Heights an!

## Der großen Fabrik- und Industrie-Stadt!

Chicago Heights wächst schneller als irgend eine andere Stadt im Staate, ausgenommen Chicago, und wird in wenigen Jahren die zweitgrößte Stadt im Staate Illinois sein.

Mehrere neue Fabriken sind jetzt im Bau und viele andere werden errichtet.

Es sind wenigstens 1500 Häuser und Flats erforderlich, um die Leute zu versorgen, die mit den neuen Fabriken kommen. Alle Häuser können zu guten Preisen gleich verkauft oder vermiethet werden.

Die Lotten steigen fortwährend im Preise, ebenso wie in Chicago vor vierzig Jahren.

Chicago Heights ist das „neue Chicago" des Westens und offerirt Vortheile, die ebenso gut sind, wie sie dem Publikum offerirt wurden, als Lotten in Chicago zu $500 das Stück verkauft wurden und die jetzt $500 bis $10,000 per Frontfuß kosten.

Dies Dies ist Eure Gelegenheit; laßt sie Euch nicht entgehen.

Wir offeriren dem Publikum die beste Gelegenheit in Amerika eine sichere und gewinnbringende Geldanlage in Grundeigenthum zu machen.

Trefft heute Vorkehrungen, Chicago Heights zu besuchen und seht selbst, was für eine wunderbar aufblühende Stadt es ist.

Schreibt wegen vollen Einzelheiten und einer unserer Agenten wird bei Euch vorsprechen, oder besser noch, sprecht in unserer Haupt-Office vor, **Zimmer 410, Western Union-Gebäude,** Ecke Clark und Jackson Boulevard, irgend einen Tag zwischen 8:30 Vormittags und 6 Uhr Abends. Sonntags zwischen 9:30 und 12:30 Nachmittags.

**Chicago Heights Land Association.**

M. H. Kilgallen, General Manager
juni2,sasonmi,14t

## Eine Farm nahe Ladysmith in Wiskonsin.

Wenn Ihr dem Stadtleben überdrüssig seid und für andere Leute arbeitet—**geht auf's Land,** kauft eine Farm **und seid Euer eigener Herr.** Wenn Ihr etliche hundert Dollars gespart habt, könnt Ihr es thun. Wir verkaufen das beste, fruchtbarste Land, reicher Kleeboden in einem gut besiedelten Lande auf o leichte Abzahlungen und zu so mäßigen Preisen, daß Ihr kaufen könnt. Viele Deutsche aus Chicago haben Land von uns gekauft. Ladysmith, die Kreisstadt, liegt bei unserm Land. Die Stadt hat jetzt nahezu 3000 Einwohner—vor fünf Jahren war sie eine kleine Ortschaft von 250 Leuten. Ein Land, welches so schnell wächst, muß gut sein. Aus dem Farmland entstehen die Städte. Ladysmith hat alle modernen Verbesserungen und viele Fabriken, die hunderte von Männern beschäftigen. **Das Land ist vorzüglich für Viehzucht u. Molkereienzwecke.** Tausende von Schafe und Rindvieh werden jedes Jahr von hier auf den Chicagoer Markt geschickt. Dies würde nicht der Fall sein, wenn das Land steinig oder sandig wäre. **Was Ihr auch thut, seht Euch den Boden an,** kauft Land, welches Euch ein Einkommen abwirft. Zwei Eisenbahnen gehen durch unsere Ländereien und haben direkte Verbindung mit den besten und größten Märkten im Nordwesten. Wegen der Lage—des werthvollen Holzes, des gesunden Klimas, reinen Wassers, fruchtbaren Bodens und Eisenbahnverbindungen—gehört **Rusk County,** von welchem Ladysmith die Kreisstadt ist, **zu dem besten Land in Wiskonsin.** Ihr müßt das Land sehen, um es zu würdigen. Wir haben ein Lager auf unserm Land für Landkäufer errichtet. Billige Rundfahrt-Raten. Freie Fahrt, wenn Ihr kauft. Wegen Einzelheiten sprecht vor oder schreibt: 10in,son*

**George Knoblauch Farm Land Company**
**Zimmer 207, 115 Dearborn Str.**


# Für müßige Stunden.

### Preisaufgaben.

Scherzräthsel (2229).
Von Henry Langfeldt, Chicago.

Schon Vielen ist es mit „aber" schlecht bekommen,
Wenn manchmal auch darüber wird gelacht;
Doch ohne „aber" wird's nicht ernst genommen,
Es bleibt halt weiter nichts als Schnack.

Buchstabenräthsel (2230).
Eingesch. von Frau Anna Wilde, Chic.

In Togo steh'n die ersten zwei,
Nie trifft man sie in der Türkei.
In Fulda weilt das nächste Paar,
Doch fehlt's in Moskau immerdar.
Die dritten Zwei im Alpenland,
Doch nicht in Bern man immer fand.
Es wird im Neckar, nicht im Rhein,
Das letzte Paar zu finden sein.
Und fragt mich jemand nach dem Ganzen:
„Man findet mich im Reich der Pflanzen.

Räthsel (2231).
Von Otto W. Richter, Chicago.

Satt ißt man sich wohl nicht an mir,
Ein Leckerbissen bin ich nur.
Ein „i" hinein—bin ich nicht hier:
Im Mittelmeer such' meine Spur.

Kreuzräthsel (2232).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

| | |
|---|---|
| 1 . . | 2 . . |
| 3 . . . . | 4 . . |

„1—2, wo sind meine 3—4?
Hast Du irgend sie geseh'n?
Suche sie, o liebe Schwester
Ich muß jetzt zur 3—1 geh'n.

Geographie gibt's ja heute,
D'rum den Atlas schnell herbei.
2—4, Fluß im deutschen Lande,
Und in Asien fließt 1—2.

St-4—1—2, eine Insel,
Brauch' nicht lange nachzuseh'n,
1—4, Stadt, liegt in Hanover;
Doch jetzt los, es wird schon geh'n.

Königszug (2233).
Von Mathias Straka, Chicago.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | nieß | ge | | |
| lan | nicht | und | und | sie | küß |
| ge | be | denk' | herz | haft | ge |
| schuf | pa | gott | * | zum | wan |
| ra | dir | ein | kuß | die | dir |
| dies | der | nach | es | glück | wies |
| such | nicht | schlan | des | göt | tin |
| | | ge | Wenn | | |

Der König geht immer nur einen Schritt von Feld zu Feld und darf sich nach allen Richtungen, auch in den Diagonalen, bewegen.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

### Nebenräthsel.

1. Wechselräthsel.
Von Frau Laura Meier, Chicago.

Mein Wort mit „K", sowie mit „N" mag meistens jeder gern;
Jedoch mit „R" bedeckt zu sein — das liegt uns wohl fern;
Den Mann mit „H" Du sicher kennst;
Mein Wort mit „F" Du fleißig brauchst,
Hauptsächlich wenn Du rennst.

2. Silbenräthsel.
Eingeſ. von H. Müller, Milwaukee, Wis.

Die Erste muß das Essen sein,
Soll es halt Allen schmecken fein;
Die ander'n Beiden immer flieh',
Denn ein schlechtes Chor sind sie,
Verführen Dich zu bösen Dingen
Und werden Dich zu Schanden bringen;
Sie richten vielfach Unheil an,
D'rum schließ Dich ihrer Schaar nicht an.
Das Ganze, o erschaud're Mensch!
Macht Deinem Dasein schnell ein End'.

3. Verwandlungs-Aufgabe.

N E F F E
— — 0 0 —
0 — 0 — —
— — — 0 0
— 0 0 — —
— — 0 — 0
O N K E L

Wie gelangt man durch Wortverwandlungen über fünf Zwischenstufen von Neffe zu Onkel? Man bilde jedes neue Wort aus dem vorhergehenden, indem man zwei Buchstaben verändert und die drei anderen beibehält. Verstellen der Buchstaben ist nicht gestattet.

## Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Silbenräthsel (2223).
Romantisch.
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

Gleichklang (2224).
Storchschnabel.
Richtig gelöst von 21 Einsendern.

Silbenräthsel (2225).
Preisräthsel —Räthselpreis.
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Zahlenquadrat (2226).

| | | | |
|---|---|---|---|
| 17 | 12 | 16 | 5 |
| 7 | 14 | 10 | 19 |
| 6 | 15 | 11 | 18 |
| 20 | 9 | 13 | 8 |

Richtig gelöst von 29 Einsendern.

Rösselsprung (2227).

Das Blümchen „Männertreu", gewiß,
Ist überall zu finden,
Es blüht ein kleines Veilchen, um
Für immer zu verschwinden.
Das Blümlein „Frauentreu", es ist
Wie alles Edle, selten,
Doch Liebe findet's. Find'st Du's nicht,
Darfst Dich allein Du schelten!

Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Aufgabe-Traumbild (2228).
Wer schläft sündigt nicht.
Richtig gelöst von 46 Einsendern.

## Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Silbenräthsel. —Braunschweig.
2. Gleichklang. — Bulle.
3. Zahlenräthsel.— 1—7 Radium.

## Richtige Lösungen
sandten ein:

Henry Langfeldt (4 Preisaufgaben — 2 Nebenräthsel); C. E. Winckler (6—2); Betti Klicka (3—1); Frau R. Ziegenhagen (4—2); Geo. Geerdts, Maywood, Ill., (6—3); Frau Käthe Weigand (5—2); F. A. Frintner (6—3); F. H. Roeßler (6—2); Theo. C. Goebel (4—2); Emma Barthmann (3—2); C. W. Larsen (3—2); M. Baustian, Davenport, Ja., (3—2); Fanny Feldman (4—2); Karl Kristen (4—2); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (4—2); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (4—0); H. Kornrumpf (5—0); Frau Lina Steidel (4—2); D. A. Schroeder (5—2); August Fiebig (2—2); Frau M. Wiese (4—1); Frau F. L., Davenport, Ja. (6—2); Frl. Anna Consoer (5—0); Frau Hans Linder (4—2); G. Michael, Hammond, Ind. (3—3).

H. Zimmermann (5—3); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—2); Frau Auguste Spoerer (3—0); Frau Bertha Janz (4—2); C. W. Schwarz, Genoa, Ill. (5—3); Frau F. Harding, Ft. Wayne, Ind. (3—1); Frau Anna Huber (3—2); Frau Anna Wilde (2—2); Frau Marie Sieberer (3—2); Frau F. Zielke (3—2); Michael Schmitt (6—3); Frl. E. Meier (3—3); Frau Agnes Groß (5—2); Frau A. Gnadke (3—2); Frl. Margarethe Kehl (5—3); Frau H. Fröhlich (5—3); E. H. Gavie, Addison, Ill. (4—2); Frau Helene Brockmyer (4—2); Frau Rosa Schlogl (4—2); Emil Rogge (5—3); B. Hennig, Milwaukee, Wis. (1—3); Frau Minnie Mesch (3—2); Mathias Straka (5—2); A. Triphahn (6—2); Felix Riese (3—3).

Frau Louise Pinger (4—3); M. Kettering (5—2); Frau Laura Meier (5—2); Chas. Herbertz (4—2); Frau Mina Ertl (5—2); Frau Karoline Schmidhofer (4—1); Frl. Alma Brehme (2—1); Hermann Huening (5—1); Frau Emmy G. Pleßner (4—1); Otto W. Richter (5—3); Adam Moerl (3—3); Frau Ida Dohrmann, Lyons, Ja. (3—2); John D. Stockfisch (5—2); Karl Manshaupt (5—4); E. Saewe (4—3).

## Prämien gewannen:

Silbenräthsel (2223). — Loose 1—65. Frau Hans Linder, 1869 N. Leavitt Str., Chicago; Loos Nr. 24.

Gleichklang (2224). — Loose 1—21. A. Triphahn, 1360 Clybourn Ave., Chicago; Loos Nr. 17.

Silbenräthsel (2225). — Loose 1—64. Frau Minnie Mesch, 725 Sedgwick Str., Chicago; Loos Nr. 46.

Zahlenquadrat (2226). — Loose 1—29. Frl. Anna Consoer, 91 Potomac Str., Chicago; Loos Nr. 10.

Rösselsprung (2228). — Loose 1—45. Frau Lina Steidel, 1548 Dunning Str., Chicago; Loos Nr. 11.

Aufgabe-Traumbild (2228). — Loose 1—46. E. H. Gavie, Addison, Ill.; Loos N. 29.

## Räthsel-Briefkasten.

Henry Langfeldt; Frau Anna Wilde. — Dank für die neuen Aufgaben.

# Lokalbericht.

## Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tage, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 9. Juni 1906.

| | |
|---|---|
| 1203 Altmann Mrs Franz | 1592 Labawitch Max |
| 1204 Albrecht Paul | 1596 Langer Carli |
| 1206 Apple Max | 1598 Lindner Josef |
| 1207 Appel Barney | 1600 Lewin Mr. |
| 1208 Andreß F | 1604 Levensohn M |
| 1213 Backholm Charley | 1605 Liberman Mr. |
| 1214 Baldauf Teresia | 1606 Levinskip Mrs Mary |
| 1215 Balmer Mrs Edwin | 1607 Lenz W C |
| 1218 Bamberger Sol. | Lewinsky Jakob |
| 1228 Barreiß Oscar | 1613 Lippoldt Mrs Marie |
| 1231 Behr J O | 1614 Lavincz Johan |
| 1232 Beckmann Johann | 1622 Magenheimer Martin |
| 1235 Beiger Frank | 1624 Magnus Henry |
| 1236 Becker Mrs Geo J | 1625 Maizan Frank |
| 1238 Bender S | 1632 Marton Ejoke |
| 1239 Berman P | 1637 Marten Paul |
| 1240 Bentele Mrs Elizabeth— | 1638 Marks Adela |
| | 1645 Mauer Mrs |
| 1241 Biedenweg Wilhelm | 1648 Maurer Kasper |
| 1244 Blaschke John | 1649 Medo Ludwig |
| 1245 Blumenfeldt Sophie | 1650 Meyer Ella |
| 1248 Boje Frank | 1651 Meyer Reinhold |
| 1250 Born Erick | 1652 Merkl Stevo |
| 1252 Boehme Louis A | 1661 Miller Joseph |
| 1253 Bodnar Daniel | 1663 Miller M |
| 1256 Braun F G | 1665 Miller J |
| 1258 Bredof Edwart | 1666 Mitter Mr. |
| 1259 Bramer Henry | 1677 Müller Emma |
| 1260 Breuer Adam | 1680 Müller Adolf |
| 1261 Brademann Georg | 1682 Müller Mrs. |
| 1263 Brunner Wilhelm | 1687 Najchlitz Moritz |
| 1264 Bruchtel Paul | 1689 Namler Mr. |
| 1265 Bryll Jozef | 1695 Neichtaat R |
| 1266 Brod Gert | 1696 Nedli Filip |
| 1271 Buntman S J | 1697 Nissenfeld Miß |
| 1272 Burin Josef | 1700 Nordberg Hilma |
| 1278 Calmon Edw. Thos. | 1702 Novaik Herman |
| 1286 Cohen A | 1708 Ohrenberger Herman |
| 1288 Cohen Abe | 1715 Oswald Maria |
| 1289 Cohen Mr. | 1736 Perelmann R |
| 1303 Daniel Wilhelm | 1738 Petroff Manol |
| 1310 Diekrick Frank | 1746 Pinter Emanuel |
| 1330 Edelman B | 1747 Pixis Johanna |
| 1331 Emez M | 1759 Polich Peter |
| 1332 Eder Jozef | 1761 Porth Karolina |
| 1334 Erps Arthur | 1765 Prag Mr. |
| 1335 Engler Samon | 1781 Rathberger Jevry |
| 1336 Epstein Rabbi E | 1785 Reimann Gottfried |
| 1337 Falstein D | 1787 Reigbaum William |
| 1344 Feldmann Dave | 1788 Reismann Gustav |
| 1346 Fachman Mat | 1790 Rezek Marie |
| 1347 Feingold Jake | 1792 Reinhardt Gustav |
| 1348 Feigenbaum B | 1794 Regensburg David |
| 1349 Feiß Otto | 1795 Rietz George E Mrs. |
| 1350 Filipkowski Aleksander— | 1796 Ridler Peter |
| | 1799 Rodler Karl |
| 1351 Fischer Paul | 1800 Rodgers Alex |
| 1352 Fiedler Caroline | 1802 Rosengarden H |
| 1356 Fleischer Leopold | 1803 Rothenberg F |
| 1359 Flaxman R | 1806 Rothenbach Anton |
| 1360 Forst Mrs Emma | 1808 Romanerut Jozef |
| 1362 Fooftein Mr. | 1809 Roth B Jakob |
| 1363 Fruberg Gust | 1810 Rudolph Chas. (5) |
| 1364 Fredmann Mendel | 1811 Rubenstein J |
| 1365 Fried S | 1812 Rudert E |
| 1366 Friedl Fr. | 1813 Rujas Geo. L |
| 1367 Friedman S | 1817 Ruttenberg Wyman |
| 1368 Friedman Isaai | 1822 Sadler Nie |
| 1369 Friedman M | 1825 Sauer Dora |
| 1371 Frenz Wilhelm | 1827 Schaffer Mrs. |
| 1372 Frydrych Anton | 1828 Schafernacker Wm. |
| 1373 Fröhlich Stefan | 1829 Scharfenberg Hugo |
| 1374 Franta Frenk | 1830 Scheuer Stiepa |
| 1377 Fromer Mozes | 1831 Schaffner Mr. |
| 1379 Franklin Paulina | 1832 Schlauch John |
| 1380 Franke Mrs A | 1833 Schifflechner Cathe |
| 1382 Fritsch C F | 1834 Schmid Henry |
| 1383 Funk Th. | 1835 Schneider Emma |
| 1384 Furmanska Johanna | 1836 Scholen Theodore |
| 1386 Funk Sam | 1837 Schmih Wehlem |
| 1393 Gansky Mr. | 1838 Schulze Wilhelm |
| 1394 Gabriel Mr Rosina | 1839 Schutz Bernard |
| 1400 Giesler Miß M | 1840 Schulze Walter |
| 1406 Goldman F | 1841 Schwarz Sedan |
| 1407 Goldman R | 1842 Scherbak George |
| 1408 Goldenberg Isidor (2) | 1843 Selke Marta |
| 1409 Goldberg B | 1844 Segan B Mr. |
| 1410 Gobel Hermann | 1845 Segel Leon |
| 1417 Goic Berta | 1846 Shapiro Mr. |
| 1418 Grimm Kathi | 1864 Soklan Chas. |
| 1423 Grimm H | 1865 Sommer St. Inham |
| 1425 Greiff Martin | 1868 Spang Johann |
| 1427 Gruber Wm. | 1876 Stiny Wilhelm |
| 1431 Groß Fanny | 1877 Stryjesky Franz |
| 1432 Groß Paul | 1878 Stoelling Amalie |
| 1434 Guetter Carl | 1879 Styka W |
| 1435 Guthmann Ella | 1885 Stofft Johan |
| 1436 Guth Marie | 1888 Stephan Charles |
| 1437 Gusic Josip (2) | 1890 Subz Eduard |
| 1443 Handl Michal | 1891 Suß Frank |
| 1444 Hansen Hans | 1892 Suhvester W |
| 1445 Hartwig F | 1893 Sulentie Mote |
| 1446 Hauberman Mr. | 1896 Suartz Jacob |
| 1447 Hartzfeld Edward | 1897 Swartz Naban |
| 1448 Hartmann Mrs. A | 1916 Tangl Jozef |
| 1449 Hermann Johann | 1920 Teplitz F. Mrs. |
| 1450 Herrmann Frederick | 1925 Theil Walter |
| 1451 Herrmann Otto | 1926 Thiel Gustaf |
| 1452 Herbstler Peter | 1927 Theierkauf Rozza |
| 1453 Heller E | 1928 Titze Julius |
| 1454 Hercovici Mr. | 1930 Treplik Jozef |
| 1456 Houchberg S (2) | 1931 Trine Joseph |
| 1459 Hoßler Hettie | 1942 Uher Antonin |
| 1462 Hoppe Fred | 1944 Vavsina Vaclav |
| 1467 Jagielska Paulina (2)— | 1946 Valent John |
| | 1947 Vegelan August |
| 1468 Jalovec Anton | 1955 Von Doehren John |
| 1470 Janatz Jan | 1956 Von Haller Gustav |
| 1472 Ilsemann Frederick | 1965 Wendelyn W |
| 1473 Ilhaffner H | 1969 Weis Henry |
| 1474 Istel William | 1971 Weinberger Jozef |
| 1485 Jenih Wilhelm | 1972 Wendsland August |
| 1490 Johannisson Otto | 1973 Weisman M |
| 1511 Kiesewetter Herman | 1974 Weiglein Jakob |
| 1512 Keller Waclav | 1976 Werner Johan |
| 1518 Kiem George | 1977 Wileinski Jozef |
| 1526 Klein Victor | 1978 Wiedt Otto |
| 1528 Koti B A | 1979 Wiese Ernest |
| 1529 Kohn P | 1980 Widna John |
| 1530 Koch Rudolf | 1981 Widoch Adam |
| 1531 Koch Marguerite | 1982 Wieloh Franz |
| 1532 Kohler Mrs. | 1983 Williams Mr. |
| 1552 Kowalenski Katie | 1984 Wiftz Jacob |
| 1555 Krapp Frieda | 1985 Winty Mr. |
| 1557 Kraemer Ernst | 1986 Witkowsky W |
| 1559 Kruming Leo | 1987 Wohlgemuth Ernst |
| 1561 Kraus Harmon | 1988 Wonk Martin |
| 1567 Krummel Rudolph | 1990 Wolinsky M |
| 1568 Kroymann Gustav | 1995 Wollrandt Elise |
| 1569 Krause Mrs. | 2011 Zartung Marie |
| 1570 Krehan Johann | 2013 Zalewski Jozef |
| 1573 Krater Leopold | 2018 Zebitz Marie |
| 1574 Krosa Peter | 2020 Zeidler Ignatz |
| 1575 Kulak Filipp | 2024 Zimmermann G |
| 1577 Kuldanek Alois | 2026 Ziegler Jos. |
| 1580 Kuntzmann Teofil | 2030 Ziegler B |
| 1591 Lehmann Otto | 2037 Zurat Mary |

## Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ruppert, William, 28 J.; 355 N. Wood Str.
Schultz, Augusta, 72 J.; 403 N. Wood Str.
Rotfeld, Ida, 3 J.; 385 W. Taylor Str.
Rablin, Edward S., 1 J.; 774 Clybourn Ave.
Klei, William, 26 J.; 383 Irving Ave.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

6416 Hermitage Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, $1600. Jacob Prull.
1362 Human Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, $3100. Frank Havlik.
374—376 Lincoln Str., 2-stöck. Backstein Hospitalgebäude, $21,000. Cook County.
1898 Magnolia Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, $1400. John Schloesser.
1216 N. 40. Ave., 1-stöck. Frame Cottage, $1500. B. M. Extrom.
2449—53 West Lake Str., 1 temporäres Schulgebäude, $2000. Schulbehörde.
400—402 McLean Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, $6000. D. Thomas.
926 Nard Monticello Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, $5000. D. Thomas.
919 North Paulina Str.; zweistöck. Brickgebäude; F. Kiernan, $4,200.
432—442 Fullerton Ave.; vierstöck. Brick Fabrik; Eugene Dietzgen; $45,000.
242 Bradley Place; zweistöck. Brickgebäude, Joseph E. Richards; $3,700.
1966—1967—1972 und 1888 Windsor Ave.; vier zweistöck. Farmehäuser, Linncott & Roberts; $11,200.

**Leset die „Abendpost".**


L·FISH FURNITURE COMPANY

1906-1908 WABASH AVE
3011-3019 STATE ST.

501-505 LINCOLN AVE
219-221 E. NORTH AVE

# Spezielle Nachricht für Käufer von Hauseinrichtungen.

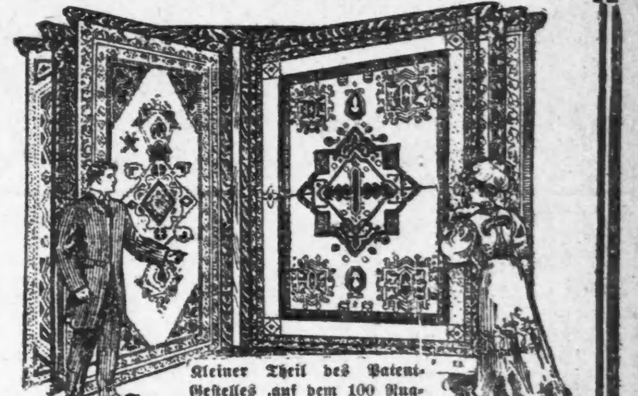
Wenn Ihr eine Einrichtung in dieser Saison zu kaufen gedenkt, so möchten wir **Ein paar Wahrheiten mit Bezug auf den Ankauf von Hauseinrichtungen auf Kredit.** Euch daran erinnern, daß

Wir mehr Platz innehaben und mehr Muster zeigen, als irgend ein im hohen Miethe Distrikt belegenes Geschäft.

Wir verkaufen die Waaren billiger, weil unsere Betriebskosten geringer sind, und wir ersparen Euch von $15 bis $80 an jedem gewöhnlichen Flat.

Wir möchten Euch gerne die Ersparniß beweisen, und wenn Ihr vorsprecht, geben wir Euch einen Verkäufer — Ihr könnt durch das ganze Geschäft gehen — wir drängen Euch nicht zum Kaufen — stellt eine Liste zusammen — nehmt sie wohin Ihr wollt, und vergleicht die Preise — wir wissen, Ihr werdet zurückkommen, das passirt jeden Tag in unserem Laden.

Und dann ein **befriedigender Kredit-Plan,** wie das



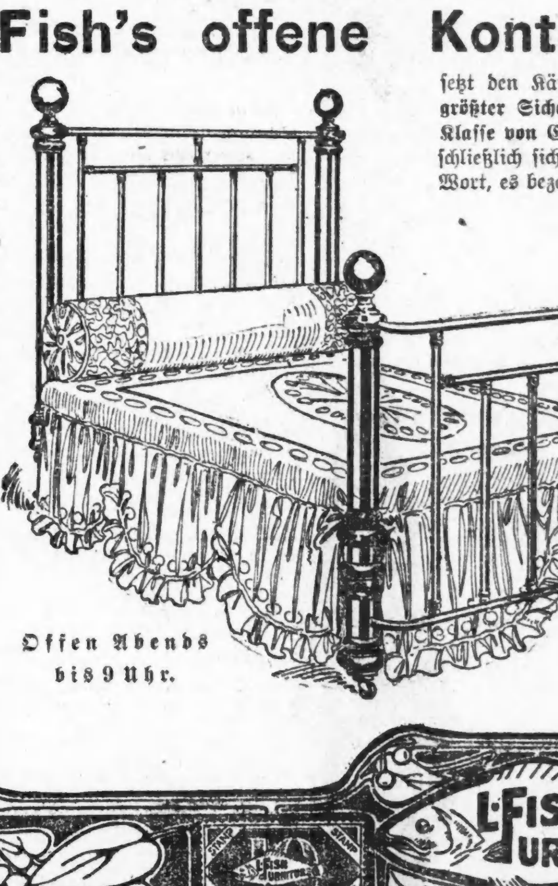
Kleiner Theil des Patent-Gestelles, auf dem 100 Rug-Muster auf einmal gezeigt werden.

**In unserm großen Rug- und Teppich-Dept.** zeigen wir einige außerordentliche Bargains in orientalischen Reproduktionen, Rugs, die sich für Bargain-Sucher als eine Freude erweisen werden. Hier einige Muster-Werthe, die Euch mehr als ½ ersparen.

**Echte Mohair Axminster Rugs** Berühmte orientalische Reproduktionen, in matten weichfarbigen Effekten, volle 9 Fuß lang bei 12 Fuß breit, langer seidenartiger Pile, taped Enden, ohne Nähte an den Miters gemacht; Farben und Muster durch die doppelte Rückseite hindurch gewebt. Dieselben Rugs werden überall in Chicago für $39 bis $50 verkauft. Extra speziell in allen 4 Läden **$22.90**

## Fish's offene Konto-System

setzt den Käufer in den Stand — **mit größter Sicherheit** — eine weit **bessere Klasse von Einrichtungen** zu kaufen, die schließlich sich als die **befriedigendsten** erweisen müssen, denn wenn bei irgend etwas, gilt für Möbel **das** Wort, es bezahlt sich, Gutes zu kaufen.



Offen Abends bis 9 Uhr.

**Unser Kredit-Plan** hat sich für tausende von Chicagoer Heim-Einrichter als befriedigend erwiesen — weil wir so viele der anstößigen Punkte des früheren Kreditkaufens ausgeschieden haben. — **Keine Nachfragen, keine ärgerlichen Hypotheken oder Kollektoren — Preise markirt in deutlichen Zahlen — Ablieferung in unmarkirten Wagen — keine Zahlungen verlangt, wenn krank oder arbeitslos,** und mit jedem Kauf geben wir

**Fish's Stamps** Jedes volle Buch ist so gut wie $3.50 **baar in unseren vier Läden. Ihr könnt damit auf Konto bezahlen,** oder sie sind wie ein **bedeutender Rabatt** an Eurer Ausstattung, oder Ihr könnt Euch die werthvollsten Prämien aussuchen, die für Trading Stamps zu finden sind.

**„Es bezahlt sich, sie zu sammeln."**

**Genaues Bild eines schweren ganz Messing - Bettes**

Massive 1½zöllige Pfosten, volle 3zöllige Knöpfe und Chills, sehr schwere Filling, bestes solides Messing Tubing durchweg, in dem besten japanischem Shellac—aufgebrannt, garantirt den Glanz nicht zu verlieren. Der reguläre Preis dieses Bettes ist $25.00; eine extra Spezialität, so lange sie vorhalten, in sämmtlichen vier Läden — Privat-Ablieferung............ **$15.95**

L·FISH FURNITURE Co.

OUR TRADING STAMPS SAME AS MONEY 3¢ A BOOK


## Marktbericht.

Chicago, den 9. Juni 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

**Getreide und Heu.**
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87—89c; Nr. 3, roth, 83—85c; Nr. 2, hart, 83½—86½c; Nr. 3, hart, 81—85c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 85½—86½c; Nr. 2, Northern, 84—85c; Nr. 3, Spring, 81—84c.

Mais, Nr. 2, 51¾—52c; Nr. 2, weiß, 52¼—52¾c; Nr. 2, gelb, 52—52½c; Nr. 3, 51½—51¾c; Nr. 3, weiß, 52¼c; Nr. 3, gelb, 51¾—52¼c; Nr. 4, 50½—51c.

Hafer, Nr. 2, 36—36½c; Nr. 2, weiß, 38½c; Nr. 3, 35½—35¾c; Nr. 3, weiß, 37—38c; Standard, 38—38½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Baas, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.90—$5.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $13.00—$14.00; Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$14.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 84⅝c; September, 83⅝c; Dezember, 84⅝c.

Mais, Juli, 51½c; September, 51¾c; Dezember, 50½c.

Hafer, Juli, 37⅝c; September, 34⅝c; Dezember, 37½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 15,000, von Mais auf 463,294 Bushels. Verschickt von hier wurden 16,450 Bushels Weizen und 230,291 Bushels Mais.

**Provisionen.**

Schmalz, Juli, $8.80—$8.82½; September, $8.95; Dezember, $8.87½.

Gepökeltes Schweinefleisch. Juli, $16.80; September, $16.50.

Rippchen, Juli, $9.37½—$9.40; September, $9.30—$9.32½; Dezember, $9.15.

**Oel.**

| | |
|---|---|
| Prima, weiß, 150 | $0.10½ |
| Perfektion | 0.11 |
| Headlight, 175 | 0.12 |
| Naphta | 0.11 |
| Oleum Spirits | 0.12 |
| Gasolin (Ofen) | 0.15 |
| do., 72 | 0.16¼ |
| do., 76 | 0.18¾ |
| Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß | 0.38 |
| do., gereinigt, per 5 Faß | 0.39 |
| Terpentin | 0.64 |

**Schlachtvieh.**

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.70—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$4.90; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.50—$6.60 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.50—$6.65; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.35—$6.45; schwere gemischte Waare, $6.47½—$6.57½; leichte ausgesuchte, $6.47½—$6.55.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.15—$6.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.40—$6.25; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$7.60.

Es wurden während der Woche hierhergebracht 50,234 Rinder, 11,274 Kälber, 128,795 Schweine und 72,535 Schafe. Von hier verschickt wurden 21,636 Rinder, 119 Kälber, 18,417 Schweine und 9,702 Schafe.

**Molkerei-Produkte.**

| | | |
|---|---|---|
| Butter— | | |
| „Creamery", extra, per Pfund | $ | 0.20½ |
| Nr. 1, per Pfund | 0.16½ | —0.17½ |
| Nr. 2, per Pfund | 0.14 | —0.15 |
| „Cooleys", per Pfund | | 0.17 |
| Nr. 1, per Pfund | | 0.15 |
| Backwaare, frisch, per Pfund | | 0.13 |
| Käse— | | |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfund | 0.10 | —0.10½ |
| „Daisies", das Pfund | | 0.10½ |
| „Young America", das Pfund | | 0.10½ |
| Schweizer, Drum, das Pfund | | 0.13¼ |
| Limburger, per Pfund | | 0.09 |
| Brick, per Pfund | 0.08 | —0.08½ |
| Eier— | | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.12 | —0.14 |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen) | | 0.14 |
| Prima, 60 Prozent frisch | | 0.15½ |
| Extra für den Stadtverkauf verpackt | | 0.18 |

**Geflügel, Fische, Kalbfleisch.**

| | | |
|---|---|---|
| Geflügel (lebend)— | | |
| Hühner, das Pfund | | 0.11½ |
| „Springs", das Pfund | 0.18 | —0.22 |
| Hähne, das Pfund | | 0.07 |
| Truthühner, das Pfund | | 0.09 |
| Gänse, das Dutzend | 4.00 | —8.00 |
| Enten, das Pfund | 0.14 | —0.18 |
| Geflügel (Kühlspeicher)— | | |
| Hühner, das Pfund | | 0.11½ |
| „Springs", das Pfund | 0.15 | —0.18 |
| Truthühner, das Pfund | | 0.16 |
| Enten, das Pfund | 0.09 | —0.18 |
| Gänse, das Pfund | 0.09 | —0.10 |
| Fische— | | |
| Weißfisch, Nr. 1, per Pfund | | 0.10 |
| Schwarzer Barsch, per Pfund | | 0.13 |
| Weißer Barsch, per Pfund | | 0.10 |
| Pickerel, per Pfund | | 0.09 |
| Hechte, per Pfund | | 0.12 |
| Karpfen, per Pfund | 0.03½ | —0.04 |
| Perch (zugerichtet), per Pfund | | 0.05 |
| Lachs, per Pfund | | 0.13 |
| Schellfisch, per Pfund | | 0.05½ |
| Halibut, per Pfund | | 0.07 |
| Flundern, per Pfund | | 0.06 |
| Aale, per Pfund | | 0.11 |
| Hering, per Pfund | | 0.04 |
| Trout, Nr. 1, per Pfund | | 0.8½ |
| Mackerel, per Pfund | | 0.28 |
| Hummer (gekocht), per Pfund | | 0.32 |
| Kälber (geschlachtet)— | | |
| 50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.05 | —0.05½ |
| 60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.05½ | —0.06 |
| 80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.07 | —0.08 |

**Frische Früchte. Gemüse.**

| | | |
|---|---|---|
| Lederäpfel, per Faß | $4.00 | —5.00 |
| Aepfel, Greenings, per Faß | 4.25 | —5.50 |
| Zitronen, Kalifornia, per Kiste | 4.00 | —5.00 |
| Orangen, Kalifornia, per Kiste | 4.00 | —4.50 |
| Bananen, Jumbo, das Bund | | 1.75 |
| Ananas, kubanische, per Kiste | 2.00 | —2.75 |
| Melonen, Gems, die Kiste | 2.50 | —8.00 |
| Wassermelonen, das Hundert | 30.00 | —35.00 |
| Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts | 1.00 | —1.50 |
| do., hiesige, 24 Quarts | 1.00 | —1.50 |
| Kirschen, hiesige, 24 Quarts | 1.00 | —1.75 |
| Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts | 1.00 | —2.00 |
| Himbeeren, hiesige, schwarze, 24 Pints | 2.00 | —2.25 |
| do., rothe, 24 Quarts | 2.75 | —3.25 |
| Kraut, per Kiste | 1.00 | —3.00 |
| Kopfsalat, per Kübel | 0.20 | —0.50 |
| Blattsalat, per Kiste | 0.10 | —0.20 |
| Sellerie, per Kiste | 1.00 | —3.00 |
| Tomaten, per Kiste | 1.00 | —3.00 |
| Blumenkohl, die Kiste | 0.50 | —1.50 |
| Rothe Rüben, per Faß | | 3.50 |
| Mohrrüben, hiesige, per Faß | | 4.00 |
| Rettige, hiesige, per 100 Bündchen | 0.75 | —1.00 |
| Gurken, das Dutzend | 0.10 | —0.40 |
| Zwiebeln, per Bushel | | 1.50 |
| Spinat, per Kübel | 0.20 | —0.25 |
| Spargeln, hiesige, die Kiste | 0.50 | —1.00 |
| Wasserkresse, Mich., das Körbchen | | 0.10 |
| Schotenerbsen, die Kiste | 1.50 | —2.00 |
| Bohnen— | | |
| Grüne Schnittbohnen, per Kiste | 0.40 | —0.75 |
| Trockene Bohnen, auserlesen | | 1.59 |
| Rothe Nierenbohnen | 2.75 | —3.25 |
| Limabohnen, kalifornische, 100 Pfd | | 5.12½ |
| Kartoffeln, in Carladungen, Bushel | 0.50 | —0.67 |

## Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Albert Hübner und Jacob Bahl, in Firma Jacob Bahl & Co.; Verbindlichkeiten $1400, Bestände $200.
Frederick B. Merrill; Verbindlichkeiten $1955, Bestände $200.
Charles Kaufer; Verbindlichkeiten $675, Bestände $72.
Theodore Anderson; Verbindlichkeiten $1186, Bestände $1350.

## Sans Souci-Park.

Starken Zuspruchs hat sich der vor einer Woche für die Saison eröffnete altbekannte Sans Souci-Park zu erfreuen. Der seit jeher beim Chicagoer Publikum sehr beliebte Vergnügungsplatz hat sich in ein neues Gewand geworfen und stellt sich dem Besucher in anziehenderer Gestalt als je vor. Für Unterhaltung von Groß und Klein ist in vollstem Maße durch gute Konzerte und Lustbarkeiten und Sehenswürdigkeiten der verschiedensten Art gesorgt, und daß die Bemühungen der Verwaltung den größten Beifall des Publikums finden, beweist die Menge der Besucher, die den schönen Park täglich aufsucht, um ihn offenbar höchst befriedigt wieder zu verlassen.

## Bismarck-Garten.

Im Bismarck - Garten ist am gestrigen Abend die Sommersaison mit dem Beginn der regelmäßigen Gartenkonzerte eröffnet worden, und zwar mit einem Erfolg, der für das von Vielen so gern aufgesuchte Lokal von bester Vorbedeutung für die ganze Saison ist. Ein schöner, großer Garten mit schattenspendenden Bäumen und einladender Einrichtung und eine hübsche Veranda bilden einen höchst angenehmen Aufenthalt, der durch die Vorträge der berühmten Innes'schen Musikkapelle noch bedeutend erhöht wird. Der gestrige große Besuch zeugt davon, daß das Publikum die gebotenen Genüsse vollauf zu schätzen weiß.

## Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Julius W. Graiff, Eleanor Reinhardt, 23, 19.
Edward C. Walter, Grayce H. Carlson, 21, 19.
Thomas J. Mitche, Katherine McKay, 26, 26.
Ignatz Singer, Pauline Woltman, 63, 56.
Benjamin Sapurstine, Bertha Smith, 23, 23.
Andrew Anderson, Hulda Carlson, 51, 40.
Albert B. Wemple, Harriet Torrey, 40, 31.
Samuel Loebenstein, Daisy Sachs, 34, 30.
Frank Hlavacek, Caroline Nachacek, 40, 25.
John Koppel, Anna Hermann, 22, 20.
John Bosofe, Mary Sapolcick, 29, 20.
Benz Babor, Rozena Cewenka, 29, 28.
Abe Schiff, Jennie Levin, 27, 21.
W. Swienton, Agnieszka Chrystowik, 23, 20.
Marcin Machniak, Aniela Statil, 23, 19.
Wojciech Cisek, Franciszka Benkowska, 29, 23.
Carl E. Borntson, Hulda Johnson, 29, 22.
Vaclav Hubeny, Frantiska Kreja, 27, 22.
William D. Kirby, Anna K. Schneider, 34, 23.
Paul Kozlik, Honorata Orlowska, 27, 19.
Algot Grant, Hanna Olson, 29, 29.
Frederic Cramer, Gae M. Stanton, 27, 24.
Gustav Hafemeister, Maria Müller, 67, 66.
Carl C. Sorenson, Marie Lorentsen, 27, 33.
Valentine Bay, Adelheid Abt, 32, 25.
Harry C. Brening, Ida Seegers, 26, 21.
Eldrup Salveson, Johanne Anderson, 22, 22.
Julian C. Simpson, Ethel M. Curran, 26, 23.
George Benning, Katie Stierner, 30, 19.
Stepan Fratvik, Rose Juriga, 23, 20.
Andrew Panthen, Lillie Thomas, 28, 24.
Frank Sidlo, Mary Thrda, 25, 21.
Felicks Slubisewski, Natalia Kaminski, 38, 20.
Andro Opalenik, Mary Czmur, 31, 23.
John Polston, Susan Lewis, 42, 37.
Walter J. Hogan, Ida F. Heth, 22, 19.
Charles Bergstrom, Esther Lindblad, 27, 29.
Marceli Wieczorek, Katarzhna Galbhelska, 43, 38.
Nils Temte, Pauline Petterfen, 21, 18.
Frank P. Green, Josephine Cleary, 28, 25.
Erie A. Gustafson, Hilda E. Brunstrom, 27, 25.
Max Steinborn, Ida Eison, 22, 19.
Henry Segert, Emma Kraft, 27, 23.
Walter Guck, Anna Kukutska, 27, 22.
Jacob Kießling, Anna Stumps, 35, 24.
James Svoboda, Emma Vondriska, 22, 20.
James Pirsa, Mary Novotny, 21, 20.
Otto Buettner, Anna Schießl, 27, 21.
Andrew Peterson, Mary Nyman, 35, 30.
Harry F. Nowitzke, Lena Herguth, 25, 27.
Fred C. Ott, Jennie L. Eitberg, 22, 21.
Per A. Johanson, Beda M. Johnson, 39, 29.
Frank F. Everitt, Andra L. Whitlock, 28, 23.
Hans Hansen, Julia E. Foß, 27, 21.
Homer J. Goulet, Agnes Keating, 28, 25.
James Hannon, Hanorie McGrell, 29, 18.
John A. Schyberg Jr.; Rose A. Seitz, 20, 19.
Wiliam Roscoe, Lucy Holford, 66, 40.
Jake Shainsky, Annie Alt, 25, 22.
Joseph Harris, Ida Share, 24, 23.
John M. Langan, Helen Kennedy, 21, 18.
Fritz Weber, Louise Wahl, 54, 40.
Dave Brin, Sarah Gever, 21, 19.
Louis Stein, Annie Kupperwasser, 36, 29.
Morris Silverman, Saddie Gutter, 27, 23.
Frank Picey, Rosie Michalek, 45, 36.
Daniel Henrici, Emma Dohr, 24, 19.
Walter Isemonger, Ellen Laycock, 43, 41.
Mikolaj Wojtusik, Stepania Wietgus, 22, 18.
William Zimmermann, Anna Stoll, 38, 44.
Peter Habel, Hilda Anderson, 24, 26.
Edward Sabey, Josephine Hilche, 23, 22.
Garfield C. Ricaby, Lillie Hunter, 30, 35.
Peter Krajcj, Mary Nurigo, 29, 19.
Louis J. Lange, Alice Vandenberg, 34, 23.
Theodore Weibring, Florence Schambo, 28, 24.
Ladislaw Parker, Walter Skuroz, 24, 29.
Antoni Knuzenowski, Leonardo Stehwrska, 26, 27.
George Toblisky, Augusta Haas, 30, 31.
Frank Spina, Mary Hajek, 26, 25.
Abe Ehrenberg, Emma Pike, 32, 22.
Patrick O'Malley, Maria Stenson, 25, 23.
Milton W. Arrwood, Sylvia Arrwood, 22, 21.
Harry A. Murray, Helen McCabe, 23, 20.
Sam Pivovitz, Beckie Miller, 23, 20.
Adolphus L. Bartling, Eda H. Oswald, 40, 25.
Wendel Backstrom, Frieda Gustafson, 25, 25.
Jan Janos, Mary Souha, 22, 19.
Anthony J. Hahn, Martha C. Dyer, 32, 28.
Cyrus H. Adams Jr.; Mary C. Shumway, 25, 23.
Charles Mier, Harriet L. Weiß, 30, 20.
Walter Jones, Mart Toussaint, 27, 22.
Ned Thomas, Stea Alexander, 24, 19.
William A. Mitchell, Ethel Hutton, 25, 19.
Bert Detwiler, Fay Moore, 25, 20.

## Rienzi.

Im sonntäglichen Leben Chicagos spielt das an N. Clark Str. und Diversey Blvd. gelegene Familien - Erholungslokal Rienzi eine hervorragende Rolle. Seine schöne, leicht zu erreichende Lage in der Nähe des herrlichen Lincoln-Parks, sein prachtvoller, geräumiger und schattiger Garten, die bequeme und gediegene Einrichtung und die vortrefflichen Konzerte des wohlbekannten Ballmann'schen Orchesters machen das Rienzi zu einem idealen Aufenthalt für Alle, die innerhalb der Stadt sich ein paar Stunden der Erholung und Zerstreuung in schöner Umgebung gönnen wollen. Heute finden am Nachmittag und am Abend Konzerte statt.

## Ein Tag genügte.

Junger Ausreißer ist für immer vom Zirkusfi ber geheilt.

Am Donnerstag Abend wurde Walter Jennings, 1733 Ridge Ave. in Evanston, von seiner Mama mit einer Zirkuskarte beschenkt und machte sich hochklopfenden Herzens — er ist 13 Jahre alt, — auf den Weg nach dem Ziel seiner Sehnsucht. Der Zirkus ging noch in derselben Nacht nach Waukegan ab, und Walter kam nicht heim, denn er war mitgegangen, um Akrobat zu werden. Seine besorgten Eltern meldeten sein Verschwinden am nächsten Morgen der Polizei, doch ehe diese ihn ermitteln konnte, tauchte der kleine Ausreißer zu Hause wieder auf. Er kam direkt von Waukegan. Er sagt, die eine Nacht im Zirkus habe ihn von dem Wunsche, ein Zirkusleben zu führen, für immer geheilt.

## Riverview Park.

Aus der Thatsache, daß der Besuch des Riverview Park in den letzten zehn Tagen stärker gewesen ist, als letztes Jahr auf der Höhe der Saison im August, geht deutlich hervor, daß die Verwaltung mit dem, was sie dieses Jahr bietet, so recht den Geschmack des Publikums getroffen hat. Kryls Kapelle, die noch eine Woche bleiben wird, liefert vorzügliche Konzerte, das Igorrotendorf ist immer stark besucht, und der „Jungle" mit seinen Straußen, Löwen, Tigern und Krokodilen bildet einen nicht weniger anziehenden Mittelpunkt des Interesses. Im Dorf wird in einigen Tagen eine Igorroten - Hochzeit gefeiert werden. Mit größter Spannung aber wird dem großen Feuerwerks - Schauspiel: „Der Fall des Goldenen Thores" entgegengesehen, das die San Franziskoer Katastrophe darstellt und vom nächsten Samstag Abend an allabendlich gegeben werden wird. Sechs Acres am Fluß werden jetzt von einem kleinen Heer von Arbeitern dazu hergerichtet. Der bekannte Feuerwerker William Layton ist Direktor des Unternehmens. Vom nächsten Sonntag an wird eine Kapelle, die aus Zöglingen von Indianerschulen zusammengesetzt ist, konzertiren.

Heute feiert der Deutsche Orden der Odd Fellows ein Piknik im Riverview Park, nächsten Sonntag und am folgenden Tage findet das Kinderfest des Chicagoer - Turnbezirks dort statt.

## Relic House.

Mendelssohns prächtiger „Hochzeitsmarsch" wird das heutige Nachmittags - Konzert im Relic House einleiten. Ihm folgt Strauß' unvergleichlicher Walzer „An der schönen blauen Donau" und im weiteren Verlaufe eine große Phantasie aus Webers „Freischütz", eine Auswahl aus Wallace's „Maritana", Ouverture zu Rossinis „Diebische Elster" usw., ein Programm, das sich sehen lassen darf. Auch das Abendprogramm ist mit dem Marsch aus Gounods „Faust", Ouverture zu „Mignon" von Thomas, Lied an den Abendstern und Pilgerchor von Wagner und Anderem nicht zu verachten und wird den Besuchern ebenfalls viel Genuß gewähren.

— Der Beweis, daß Jemand ein großer Mann gewesen ist, liegt oft darin, daß er gestorben ist.

— Der große Rath des Schweizer Kantons Waadt hat die Regierungsvorlage betr. das Verbot des Kleinverkaufs von Absynth im Kanton Waadt mit 126 gegen 40 Stimmen angenommen.

Habt Ihr Eure Pelzwaaren in Storage? Unsere kalten Trockenluft-Lagerräume bieten sicheren Schutz gegen Motten. — Pelzwaaren, die wir während der Sommermonate ausbessern, bewahren wir kostenfrei auf.

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Siegel Stamps sind immer die besten, weil ihr Werth unverändert bleibt. Gerade wie Geld, zu jeder Zeit.

## 400,000 Yards Valenciennes Spitzen, werth 5c, 6c, 7c, 8c und 10c die Yard, zum Verkauf am Montag zu 3c, 4c und 5c!

**Eine Offerte von solch einer unendlichen Auswahl von beliebten Spitzen so bedeutend unter dem Preise wurde noch nie zuvor unternommen.**

**3c Yard** — Es sind 100,000 Yards 7c und 8c Valenciennes Spitzen in dieser Partie zu 4c, runde oder Diamond Maschen, v. ½ bis 1½ Zoll breit, alle beliebten Muster; per Dutzend Yds., 29c; Yd., 3c. — **29c Dutzend Yards**

**4c Yard** — Es sind 200,000 Yds. 5c und 6c Val. Spitzen in dieser einen Partie, Diamond Maschen, Ränder und Einsätze dazu passend, gr. Auswahl v. Mustern, Breiten von ½ bis 1½ Zoll; Dutz. Yds., 39c; Yd. 4c. — **39c Dutzend Yards**

**5c Yard** — Es sind 100,000 Yards Valenciennes Spitzen in Diam'd od. runden Maschen, wth. von 8c bis 10c u. von ½ bis 1½ Zoll breit, in dieser Partie — per Dutzend Yards 49c, oder per Yard 5c. — **49c Dutzend Yards**

**12½c** für 25c und 35c Normandy u. Platt Medallions, Festoons und andere separate Effekte. Einzelne Stücke, einige etwas beschmutzt, trotzdem aber alle begehrenswerthe Muster.

**7½c** 10c, 12½c und 15c für oriental. Spitzen — neueste Muster der Saison, markirt um zu 25c, 19c u. 15c verkauft zu werden; weiße von 2 b. 7 Zoll breit; cream, weiße und Ecru, Ränder, Bands, Einsätze aller Arten.

**49c** für 75c u. 1.00 Kleider-Netz, 42 Zoll breit — 75 Stücke von Point de Espre Effekten, gemusterte und punktirte Effekte, weiß, Cream, hellblau, rosa, braun und marineblau.

**7½c** 10c und 15c Plauen Applique Spitzen — 400 Stücke in weiß, Cream und Ecru, Band, Medallion und separirbare Effekte; — sowie schwarze oriental. Bands und Venise Appliques.

**2c** für 4c und 5c Point de Paris Spitzen und Einsätze. — Assortirte Breiten; 12,000 Yards in der Partie.

**5c** für 8c und 10c Point de Paris und Platt Valenciennes Spitzen, 10,000 Yards, in Breiten von 3 bis 6 Zoll.

**7½c** für 10c bis 15c Platt Valenciennes u. Point de Paris Spitzen. 6,000 Yds. in viereckigen od. runden Maschen. Ränder und Einsätze dazu passend — und in Breiten 3 bis 7 Zoll.

**1½c** 3½c, 5c und 7½c die Yard von Torchon und Cluny Spitzen. Ränder, Einsätze und Waistbands in deutschen und englischen Torchons; Cluny Bands in weiß und Ecru. Hunderte von Mustern; sowie Imitation handgemachte Cluny Ränder und Einsätze.

## Bestickte und Spitzen-Roben für Graduation

**5.45** für 12.50 bestickte Robes. Mit 13 Gores versehen. Prachtvoll mit franz. Valenciennes Spitzen und bestickten Panels besetzt, Waist ist hübsch dekorirt mit Panels von hübscher Stickerei und Valenciennes Spitzen.

**7.95** für 15.00 und 20.00 Pariser handbestickte Leinen Robes, Allerneueste franz. Erzeugnisse. Sechs feine Styles, prachtvoll entworfen, sind in dieser Partie eingeschlossen.

**4.95** für 10.00 weiße Brussels Netz Kleider Robes. Prachtvoll mit Juby Trimming besetzt, in Scroll-Entwürfen. Rock hat vollen Flaring Flounce, mit 5 Reihen von Shirring und 3 Folds am Bottom.

**9.95** für $25 und bessere Pariser handbestickte Leinen Robes. Mehrere der neuesten Erzeugnisse, prachtvoll bestickt in Blumen-Entwürfen und Panels. Diese prachtvollen Robes sind fast vollständig und bedürfen nur wenig Arbeit von den Kleidermacherinnen, ehe sie getragen werden können.

**Bestickte Muster-Roben zur Hälfte**

18.95 für Robes, 35.00 werth.
14.95 für Robes, 25.00 werth.
11.95 für Robes, 17.50 werth.
9.45 für Robes, 15.00 werth.
7.45 für Robes, 12.50 werth.

**Noch nie zuvor habt Ihr Stickereien für weniger gekauft**

**19c** für 29c und 35c Korset Cover Stickereien. 18 Zoll breit. Beading Effekte. Großes Sortiment von Mustern. Auch Halb-Flouncings in all den neuesten offengearbeiteten Mustern.

**29c** 39c und 49c die Yard für Stücke von hochfeinen Stickereien, 18zölligen Flouncings und Corset Cover Nainsooks, Swisses und Cambrics. Prachtvolle offengearbeitete Muster. Regulär für 39c, 50c und 75c verkauft.

**69c** für 85c bis 1.39 Allover Stickereien. Muster-Stücke und einzelne Längen Nainsook und Swisses, offen gearbeitete Muster und blinde Effekte. Varietät von hübschen Mustern. Eine große Gelegenheit für Waiststoffe.

**12½c** 15c, 19c und 25c für Cambrics und Nainsooks. Hübsche offene Arbeit und blinde Effekte, 3 Breiten von Edges, Flouncings, Waist Bands und dazu passende Einsätze. — 13,000 Yards von feinen Stickereien, regulär für 39c bis 15c verkauft.

**12½c** für 39c und 50c Tuckings, — hübsche Kombinationen offengearbeiteter Lawns und Tucks. Auch Lawn und Cambric Tucking. Auswahl von vielen Mustern und 24 Zoll breit.

**7½c** für 10c bis 15c Stickereien, 7000 Yards von Flouncings, Edgings, Waist Bands und Einsätzen, meistens einzelne Stücke vom regulären Lager übrig geblieben, welches für 10c, 12½c und 15c verkauft wurde. Leicht beschmutzte Cambrics und Swisses. Hübsche, offengearbeitete Muster.

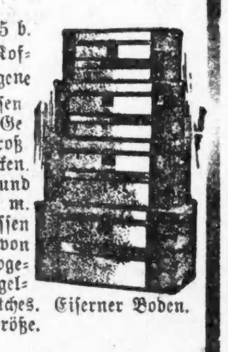
## Zwei Fabriken steuerten ihr ganzes Ueberschuß-Lager von Koffern und Suit Cases zu diesem Verkauf bei

Werthe können unmöglich wieder geboten werden, wenn dieses Lager verkauft ist, da die Preise niedriger sind, als die wirklichen Herstellungskosten betragen. Wir wollen die Bargains an so viele wie möglich unserer Kunden vertheilen, deshalb verkaufen wir nicht an Händler, und jeder Kunde erhält nur einen Artikel von jeder Partie.

**Bedenkt, wir verkaufen einen 24zölligen $5 Cowhide Leder Suitcase für 1.95! Dies ist nur einer von den außerordentlichen Bargains, die wir offeriren.**

**4.95** f. Cowhide Leder Hut-Schachteln. Verkauft von 9.75 bis bis zu 18.00 d. Stück. Doppel Deck Schachteln, gefüttert mit Opera Attachment. Ein gr. Bargain.

**2.75** für 5.95 Hut-Schachteln. Satin-gefüttert; mit Opera-Attachment.



**1.95** für 2.75 b. 3.95 Koffer, Canvas überzogene Baßwood. Mit Eisenblech eingefaßt. Geschützt durch groß schmiedeeiserne Ecken. Hartholz Slats und tiefe Hut-Schachtel m. Deckel. Eingeschlossen ist eine Partie von f'ch Metall-überzogenen Koffern. Riegel-Schloß. Seiten-Catches. Eiserner Boden. 26- bis 32zöllige Größe.

**4.95** für Club Bags. Alle ausgesucht. Lederarten; einige glatt handgenäht mit Spring Catches; andere in Walrus Grain Finish. Alle ledergefüttert; Innen-Taschen. Schwarz und braun. Große Facons. Größen von 14 bis 18 Zoll.

**1.95** für 5.00 24zölligen Cowhide Leder Suitcase — wie Abbildung — Stahl-Gestell, mit Tuch gefüttert. — Innere Straps. Bestes Spring-Schloß. — Seiten-Catches. Etwas beschmutzt.

**4.95** f. 5.50 bis $10 verbesserte Wand-Koffer 34zöll. Größe. Mit Canvas u. Eisen überzogen. Crystallisirter Finish. Hartholz Slats. Geschützt durch gr schmiedeeiserne Ecken. Diese Koffer sind dicht an der Wand zu öffnen.

**55c** für 1.25 24zöll. Suitcase. Imitation Leder. Stahl-Gestell. Tuch-gefüttert. Innen Straps. Messing Schloß und Catches.

**98c** für Metall-überzogene Koffer, speziell passend für Shirtwaists.

**7.95** für Canvas-überzogene Koffer. Eisenblech eingefaßt. Tiefer bedeckte Hut-Behälter. Dreß Tray. Wie Theater-Koffer gemacht. Geschützt durch große schmiedeeiserne Ecken. Stahl Angle Eisen am Rand entlang u. vollständig mit Straps. 36 bis 40zöll. Koffer sind bis zu 12.50 werth.

**3.45** für 5.50 34zöll. Reise-Koffer. Wie die Abbildung. Canvas-überzogen. Durch große Messing-Ecken geschützt. Tiefer Hut-Behälter mit Deckel.

**2.45** für 28zöllige Reise-Koffer. Canvas-überzogen. Tiefer Hut-Behälter. Eiserner Boden, Riegel-Schloß und Seiten-Catches.

**4.95** f. 5.50 bis $10 Cowhide Suitcases, wie Bild. Straps rund herum; sowie nickelverzierte Cases. Extra tief mit zölligen Straps rund herum. Extra schwere Cowhide Cases mit Pat. Regenschirm-Behälter. Ledergefütt. und Cases vollständig ausgestattet mit Bürste und Kamm. Doppelte Bellows Karatol Suitcases mit Straps rund herum. Alle diese Cases haben Hemden Fold und sind von 24zöll. Größe.

**8.95** für 15.00 Bureau Koffer. Canvas überzogen, wie Bild. — Regul. Größe Schubladen und eine extra tiefe für Hüte. Platz unten für schmutzige Kleider. Auswahl von 32 od. 34zöll. Größen.

1 Siegel Stamp für jede ausgegebenen 10c

## Hazel Premium English Cured Schinken Montag zu 12¾c das Pfund

Jeder Artikel in diesem großen Markt reiner Nahrungsmittel ist mit der größten Sorgfalt ausgewählt und ist garantirt von allerbester Qualität.

| Schinken | Mehl | Butter | Kartoffeln |
|---|---|---|---|
| Hazel Premium English Sugar cured, von jungen korngemästeten Schweinen; jeder Schinken ungefähr 10 bis 12 Pfd. schwer, Pfd. **12¾c** | Hazel Premium — aus feinstem Weizen gemahlen; 1 Bbl. 4.80; ½ Bbl. Sack 2.40; ¼ Bbl. Sack 1.20; und ⅛ Bbl. Sack **60c** | Hazel extra Qualität, berühmt wegen ihres köstlich. Geschmackes, tägl. frisch gemacht von süßem Jersey Cream. 5 Pfd. Nettogew. in Topf 1.15. Das Pfd. zu **23c** | Feine neue Kartoffeln, die wohlbekannten „Triumphs.“ Reife, mehlige Sorte. — Der Bushel 1.55. Das Peck zu **40c** |

Import. Macaroni oder Spaghetti; neue Sendung von Genua, Italien; 200 verschiedene Sorten um davon zu wählen; Kiste von 24 Pfd., 2.05; 10 Pfd. 95c; Pfd. 10c. Importirter Schweizerkäse, sehr alt und voll gereift; 3-Pfd.-Stück 85c; Pfd. 29c. Paris Corn oder Succotash, Burnham & Morrells feinstes, Dtzd. Büchsen 1.18; Büchse 10c. Grüne oder Wachsbohnen, frisch u. zart, 4 Qts. 38c; Qt. 10c.

Reine Frucht Jams, Hazel Pure Food Co.'s, 1-Pfd. Phoenix Glas Jar; 6 Jars zu 1.20; Jar, 21. Inc. Seal Biscuits, verpackt von der National Biscuit Co. in staubsicheren Kartons, Auswahl von Oatenmeal, Butter Thins oder Social Teas, 4 Packete, eine Sorte oder assort., 30c. Florida Pineapples — groß und reif — jetzt ist die Zeit sie einzumachen; Dutzend 1.35; Stück, 12c.

Gedörrte (Muir) Pfirsiche oder Moor Park Aprikosen, große ueischiae Frucht, drei Pfd. 50c; Pfd. 18c. Waschpulver, Hazel oder Fairbanks Gold Dust, 4 Packete 58c; 4 Pfd. Packet 15c. Deutsche Familien-Seife, Milford, die beste für alle Haushaltungszwecke, Kiste von 66 Stück, 2.65; 10 Stück 41c. Import. Sardinen, P. Latour & Co., Dtz. Büchsen 1.55; ¼ Pfd. Büchse, mit Schlüsselöffner, 12c.

Guadarali Kaffee. Dies ist unsere berühmte Mischung vom feinsten importirten Mandheling Java u. Arabian Mocha. Spez. morgen, 3 Pfd. in Büchse, oder 3¼ Pfd. für 1.00; Pfd. 36c. Old Government Kaffee und Arabian Mocha. Täglich frisch geröstet und gemischt. Speziell morgen 3½ Pfd. für 1.00; Pfd. 30c. Rother Alaska Lachs — Milford bester Frühjahrsfang, p. Dtzd. 1.35; Büchse 12c.

**Tapeten zur Hälfte und weniger**

Herabgesetzte Preise in Tapeten, auf die Hälfte und weniger; sie sind auch hübsch. All die neuen Frühjahr- und Sommer-Farben und -Muster. Tausende von Rollen von perfekten Tapeten zu folgenden Preisen:

3c, 5c und 6c Tapeten, Rolle zu 1c und 3c
Gold- und Glimmer-Tapeten, Rolle zu...5c
12½ hübsche Tapeten, Rolle zu.........7c
25c gepreßte u. lackirte Goldtapeten, 12½c
Wir tapezieren zu 12½c per Rolle.

**Weine, Erfrischungen**

Super. Cabernet Claret, od. Johannisberg Riesling, 8 Jahre alt, gar. absolut rein; reg. Pr. Gall. 1.25, speziell morgen 92c; 3 Gallonen 2.65.

Guckenheimer Pure Rye Whisky od. Old Crow Bourbon, 7 Jahre alt, reg. Pr. 3.25 Gall.; morgen, per Gallone 2.55; 3 Gall. 7.50.

Chancellor Club Cocktails, alle Mischungen, Fl. 1.07; 3 Flaschen 3.10.

St. Julien Claret, Jahrg. 1896; direkte Importation v. Bordeaux; Qt. 50c; Kiste, 12 Qts., 5.70.

Runnymede Pure Rye Whisky, in der Brennerei auf Flasch. gezogen. Alter und Qualität garant., Fl. $1; 3 Flaschen 2.90.

Gerolstein Wasser — direkte Importation v. Deutschland, Dtzd. Pts. 1.40; Dtzd. Qts. 2.00.

Guinneß' Extra Foreign Stout, weltbekannt als Stärkungsmittel, Dd. 1.60 — 2 Dtzd. 3.15.

### Seltsame Erscheinungen bei Erdbeben.

Gewaltige Erderschütterungen zeitigen häufig auch eine Reihe von seltsamen Begleiterscheinungen, über die die moderne Erdbebenforschung eine Fülle von Material zusammengebracht hat. Bei fast allen großen Erdbeben öffnet sich der Boden, und es bilden sich tiefe Spalten, die oft viele Fuß breit sind. So hat man im Jahre 1783 bei dem Erdbeben in Kalabrien zwei Spalten von mehr als hundert Fuß Breite und zweihundert Fuß Tiefe beobachtet. Menschen, Thiere, Häuser und selbst Boote sind durch diese Spaltungen der Erde in die Tiefe gerissen worden. Es ist vorgekommen, daß bei der Flucht vor einem Erdbeben Leute von der Erde aufgenommen wurden, die sich sofort wieder über ihnen schloß. Nach einem Erdbeben im Dorfe San Antonio auf den Philippinen fand ein Vater später beim Graben den zermalmten Körper seines Kindes. Manchmal brechen aus der Erde giftige Dämpfe, kochendes Wasser oder Flammen hervor. So wurden in Jamaika Leute, die in Erdspalten gefallen waren, von kochendem Wasser wieder nach oben gespült. In Sizilien strömte 1692 Salzwasser hervor. Während des Erdbebens von Jamaika starben 3000 Personen infolge der unerträglichen Schwefeldünste, die aus dem Boden strömten und bei Berührung mit Flammen zu brennen anfingen. Manchmal bricht aus diesen Spalten ein intensives röthliches Licht. Als Lissabon durch ein Erdbeben zerstört wurde, zeigten sich auf den Seen Europas und Amerikas sehr große Wellen. Die Themse trocknete 1158 während eines Erdbebens aus, so daß man trockenen Fußes hindurchgehen konnte. Die warmen Quellen in Teplitz kochten während des Erdbebens in Lissabon über; dann wurden sie schlammig, setzten eine Minute aus und warfen rothen Ocker in Menge aus; danach flossen sie wieder wie früher. Brunnen steigen und fließen oft über, vertrocknen oder füllen sich mit Schlamm an. 1835 hob sich bei dem großen Erdbeben in Conception der benachbarte Küstenstrich fünf Fuß über den Meeresspiegel und sank später wieder drei Fuß; die Insel Lemus hob sich sogar um acht Fuß. Bei einer Erdumwälzung im Thale des Mississippi, nahe der Mündung des Ohio, bildeten sich im Laufe einer Stunde 20 Meilen lange Seen. Das kleine Gebiet von Casa Nova in Kalabrien sank während eines Erdbebens um 29 Fuß, ohne daß jedoch ein Haus einstürzte.

Im Innern der Erde fühlt man die Stöße selten; Verderben bringende Erdbeben sind in Bergwerken kaum bemerkbar. Die Geschwindigkeit der Stöße ist am Anfang am höchsten und nimmt allmählich ab. Gebäude und andere Gegenstände, die durch Erdbeben zerstört werden, fallen in ganz bestimmter Weise. Ein Haus fällt immer nach der Seite, die die meisten Thüren und Fenster hat. Mauern, die im rechten Winkel zu der Richtung des Stoßes stehen, werden stärker als die parallel dazu verlaufenden Mauern mitgenommen. Wenn Mauern rissig werden, geht der Riß immer über möglichst viele Thüren und Fenster. Leichtere Gegenstände werden ebenso umgerissen wie schwerere. So berichtet Mallet, daß während eines Erdbebens in Neapel mehrere Heuschober umgerissen wurden. Am besten leisten Häuser mit flachen Dächern, die breit und niedrig und deren obere Mauern leicht sind, den Erdstößen Widerstand. Es gibt auch „Erdbebenlampen“, die so gebaut sind, daß sie ausgehen, wenn sie umgeworfen werden. In Südamerika haben vorsichtige Leute an der Thür „Erdbebenröcke“ hängen, deren Taschen das Nöthigste für eine im Freien zu verbringende Nacht enthalten. Oben auf den Hügeln ist die Bewegung nicht so stark wie im Thale. In Südamerika gibt es Landstriche, die, während das ganze Land schwer unter Erdstößen leidet, unberührt bleiben; diese Gegenden nennt man „Erdbebenbrücken“, der Stoß geht darunter fort wie das Wasser unter einer Brücke. Ein am Anker liegendes Schiff empfindet die Stöße durch die Rucke des Ankertaues. Die Besatzung eines Kriegsschiffes in Yokohama glaubte, das Schiff wäre aufgelaufen, so heftig waren die durch das Tau geleiteten Erdstöße. Schiffe, die achtzig Meilen vom Lande entfernt auf See waren, fühlten die Stöße wie eine Reihe plötzlich einfallender Geschosse. Im Jahre 1716 brachen Masten und Tauwerk an Bord der Schiffe im Hafen New Pisko, obwohl eine Störung des Wassers nicht sichtbar war; in anderen Fällen sind Kanonen von Deck gesprungen. Bei Erdstößen treten oft hohe Wellen auf, die gewöhnlich dem Stoß vorausgehen. Bei dem Erdbeben in St. Thomas trat das Wasser von dem ersten Erdstoß zurück; nach dem zweiten kehrte es mit solcher Gewalt zurück, daß das Schiff „Monongahela“ auf dem Trockenen lag. In demselben Jahre blieb ein anderes amerikanisches Schiff in Arica eine Viertelmeile landeinwärts liegen. Bei dem Erdbeben in Jamaika zog sich das Meer mehr als eine Meile zurück, in Pisko sogar zwei Meilen und kehrte erst nach nach drei Stunden wieder zurück. Die größte danach eintretende Springfluth war 210 Fuß hoch; sie suchte 1737 die Küste von Lutpatka heim.

Auf dem Lande werden feststehende Körper wie Grabsteine, Obelisken, Schornsteine usw. durch Erdstöße oft in drehende Bewegung gebracht, während Baumreihen danach Zickzacklinien bilden. Wenn man während eines Erdbebens die gerade Strecke eines Eisenbahngeleises ansieht, kann man die Schwingungen deutlich beobachten. Sie nähern sich in erschreckender Schnelligkeit in der Form von Kurven in den Schienen. Diese sehen wie eine Riesenschlange aus, die hin- und herschwankt, und ein Zug erscheint wie eine sich bewegende Raupe, bis er abgeworfen wird.

„Ein Laden für Jedermann.“

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

## Großer Verkauf von seid. Demi Costumes

Mehrere der schönsten $10 und $12 Werthe der Saison, ausgezeichnete Qualität in einfacher Chiffon Taffeta, fancy Taffeta und Glace Taffeta Suits wie Abbildung, und verschiedene andere beliebte Facons. Der hier abgebildete Suit hat Spitzen-Yoke, tucked und mit Knöpfen besetzt, ¾ Aermel, Circular Gored Skirt, 2 Millinery Falten, Front plaited. Der größte Seide-Suit-Werth, der jemals offerirt wurde, in allen Größen, alle Farben, Montag zu **6.95**

Kleine Frauen und Mädchen finden die beste Gelegenheit zum Ankauf von zweiundsechzig hochfeinen Eton und Coat Suits, das Ueberschuß-Lager eines guten Fabrikanten. Die neuen grauen Mischungen und Checks. — Suits, welche $10.00, $12.50 und $15.00 werth sind, Eure Auswahl morgen zu **7.50**

**Je mehr Waist-Werthe Ihr vergleicht,**
desto rascher werdet Ihr überzeugt sein, daß alle Läden in Chicago nicht im Stande sind, Bargains zu offeriren wie die in unserer Waist-Abtheilung. Es ist Thatsache, daß Waists von gleicher Qualität anderswo zu einem höheren Preise verkauft werden; Waists zu unseren Preisen sind anderswo minderwerthig. Stellt selbst einen Vergleich an.

Eine neue Peter Pan Waist, wie Abbildung, kstbl, weich wie Seide, Lingerie Stoff, weiß, blau, Pink u. s. w., vier breite graduirte Plaits in der Front, vier schmale Plaits am Rücken, speziell zu **1.00**

Feine weiße India Linon Waist, wie Abbildung, 2 Panels Shadow Stickerei in Front, rundes Yoke, Tucking und Spitzen an den Seiten, tucked Rücken, Dreiviertel Lace-besetzte Aermel, **$2**

Allover Stickerei Front Lawn Waist, w. B., Graduated Tucke Yoke, Tucked offener Rücken, ¾-Aermel, spitzenbes. Cuffs u. Kragen, spez. Montag **$1**

Weiße Persian Lawn Waist, wie Bild, drei Panel Front von Schatten-Stickerei in Front — Tucking an den Seiten, **1.50**

Eine der vielen Styles von 50c Waists, — Baby Tucked Yoke, 3 graduated Reihen von Stickerei, Cluster Tucked, hinten offen, Ellbogen-Aermel — zu **50c**

## Chicagos größte Basement-Werthe

Seersuckers — In einfachen Farben und allen den Standard Nurse Streifen, die 10c Qualität, per Yard, **5¾c**

Silkoline — Simpson's Yard breite Silkoline, 2 bis 10 Yds. lang, vom ganzen Stück zu 10c verkauft, speziell Montag, **4¾c**

Swiß — Yard breites Gardinen-Swiß, 2 bis 12 Yard Längen, guter 12½c Werth, speziell Montag, per Yard, **8¾c**

Batiste — 6 Kisten weiß. Tinted Grund Batiste, ganz neue Muster, tadellose Waaren vom Stück, gute 10c-Werthe, per Yard, **6¾c**

Lawn — seidebesticktes punktirtes Lawn in 2 bis 10 Yd. Längen, Waaren, die zu 24c vom Stück verkauft werden — Montag, per Yard zu **12½c**

Madras — Yardbreit, weißer Grund bedrucktes Madras in hübschen Dots, Streifen und Mustern, der begehrenswertheste Stoff für Hemden und Shirtwaists, **9½c**

Batiste und Organdie — in hellem und dunklem Grund, tadellose Waaren vom Stück, 12½c-Werthe, per Yard, **8¾c**

Lawn — 5,000 Yards extra gute Qualität 40zöll. Lawn in Fabrik-Längen von 2 bis 10 Yard Stücken — werth bis zu 20c, Montag, per Yard, **9½c**

Suitings — heller und dunkler Grund, hochfein mercerized Panama Suitings — wth. 15c, per Yard **9½c**

Betttücher — 72 bei 90, extra schwer, dreizölliger Saum, gebügelt, fertig zum Gebrauch. Gute 45c-Werthe, — speziell zu **25c**

Dimity — 3,000 Yds. extra feine Qual. weißes Dimity in 2 b. 10 Yd. Längen, gute 12½c Werthe, Montag, per Yard, **8½c**

**Leinen-Spezialitäten, die Beachtung verdienen**

Damast — 350 Yds. 72zöll. extra schweres ungebl. deutsches Leinen Tisch-Damast, gute Auswahl von Mustern, werth 65c; Montag, per Yard, **43c**

Handtücher — 21 bei 45 schwere comb Handtücher, mit echtfarb. befranste ungebl. lein. Honeycomben Borten, gute 10c-Werthe — Montag das Stück, **5c**

Crash — 18zöll. extra schweres gebleichtes und ungebleichtes leinenes Küchen-Crash, — 10c-Werthe — Montag, per Yard zu **6½c**

Tischtücher — 8-4 deutsche Leinen Drawn Work Tischtücher, neue Auswahl von Mustern, 1.25-Werthe, speziell so lange sie vorhalten, — das Stück, **87c**

## Beachtenswerthe Montag-Preise in Groceries

Hillman's — fünfter Floor — Telephon: Private Exchange 7

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Ausgesuchte gesiebte frühe Juni-Erbsen, Dtz., 1.25; Büchse **11c** | Mt. Kineo Corn, feinste eingemachte, Dtz. 1.05; Büchse **9c** | Bäckerei-Spezialitäten: Home-made Thee-Biscuit, frisch vom Backofen, per Dutzend, **8c** | Marshalls Kippered Heringe, alle Arten, per Büchse, **13c** | Marshall's Family Seife, 10 Stücke für nur **38c** |

**Armour's Star Sugar Cured Speck, breite oder schmale Streifen, Pfd. 17½c**

Walter Baker's Premium Chokolade, per Pfund, 25c.
Nicelle importirtes Oliven-Oel, volles Quart, per Büchse 95c.
5 Pfund fancy Stücken-Stärke, 14c.
Royal Salad Dressing, ½-Pt. Fl., 20c.
Feinstes import. Macaroni, Spaghetti od. Nudeln, Pfd.-Packet, 11c.
Tetley's grüne Marke Ceylon oder Lady egmischter Thee, Pfd.-Büchse, 47c.
Hartley's Marmalade oder Präserven, Pfund Jar, 19c.
30-Unzen Flasche importirte Queen Oliven, 30c.

Frei: 5 Pfd. H. & E. granulirter Zucker frei mit jedem $1-Einkauf von unseren losen Thee- und Kaffeesorten.
Feinste importirte norwegische Sardinen in Oliven-Oel, ¼ Pfd. Gr., 11c.
Frische Pork Tenderloin, Pfd., 17c.
Rib oder Loin Lamb Chops, Pfd., 16c.
Navel Rib Corn Beef, Pfd., 5c.
Pineapples — jetzt ist die Zeit zum Einmachen. Extra große und ausgesuchte, — Dutz., 1.65; das Stück, 15c.
Eis Cream Sodas od. Sundaies und alkoholfreie Getränke auf unserem fünften Floor auf Tischen servirt.

Der Streik der Eierprüfer hat keinen Einfluß auf unseren elektrischen Eierprüfer. Wir garantiren jedes Ei. Extra große, per Dutz., 23c; regul. Größe, Dutz., 19c.
Wir liefern mit unseren Wagen täglich Eiscream ab in ein, zwei und drei Gallonen-Kannen, in Eis verpackt, per Gallone, $1; unsere Quart-Bricks Eiscream in Patent „Refrigerated“ Behältern hält sich wenigstens zwei Stunden; Quart Brick mit Behälter, **25c**
Hillman's Old Fashioned Buttermilk ist die beste die in Chicago verkauft wird. Wir liefern sie an jede Adresse in jeder verlangten Quantität zu 25c per Gall. Per Glas in uns. Creamery zu **5c**

### Aberglaube der russischen Bauern.

Man schreibt aus Petersburg: Noch jetzt finden sich bei den donischen Kosaken viele eigenthümliche Sitten und Gebräuche, die zum Theil sehr alten Ursprungs sein mögen. Bei allen Russen gilt der Montag als Unglückstag, wie der Freitag bei den Seeleuten. Die donischen Kosaken wechseln am Montag keine Wäsche: sie fürchten, daß sich sonst auf dem Körper Wunden bilden. Am Donnerstag salzen sie kein Fett, da sonst Würmer es ungenießbar machen können. Am Gründonnerstage dagegen darf man kein Gemüse säen, weil sonst schädliche Insekten die Pflanzen vernichten. In der Butterwoche spinnen die Frauen keine Wolle, weil sie fürchten, daß dann das Vieh erkrankt und Würmer sich in der Butter und im Käse einfinden. Um das Vieh vor Seuchen und Krankheiten zu schützen, bringen die donischen Kosaken an den Wänden der Viehställe die Schädel eingegangener Ochsen, Kühe, Schafe u.s.w. an. Wenn der Tod die Schädel erblicke, glauben die Leute, erschrecke er und gehe vorüber. Nach einer Beerdigung findet am Don wie auch im übrigen Rußland stets eine Bewirthung der Trauergäste statt. Die Knochen, die von einem solchen Todtenschmaus übrig bleiben, dürfen nicht den Hunden vorgeworfen werden. Das wäre Sünde. Die Hausfrau sammelt diese Knochen sorgfältig und wirft sie in den Fluß, damit die Fische sie benagen und ebenfalls der Todten gedenken. Das Brot, das bei diesen Mahlzeiten gereicht wird, darf nicht geschnitten werden. Die Brotlaibe kommen heil und ganz auf den Tisch und werden dann gebrochen. Am Weihnachtsabend zünden die Kosaken den trockenen Dünger, der im waldarmen Südrußland vielfach als Heizmaterial dient, auf den Höfen an. Sie thun das, damit die Verstorbenen im Jenseits nicht unter der Kälte leiden. An der Wolga glauben die Bauern noch heute, daß eine einem Menschen bei Lebzeiten abgehackte Hand den Dieb, der sie bei sich trage, unsichtbar mache, und daß ein mit diesem Talisman ausgerüsteter Dieb stets straflos ausgehe. Wie durch eifrige Ermittelungen der Behörden kürzlich festgestellt worden ist, haben mehrere Bauern im Gouvernement Nishni Nowgorod im Sommer 1904 einem Knaben die Hand abgeschnitten, um sie dann bei Diebstählen bei sich zu führen. Die grauenvolle Bluttat zeigt, wie groß „die Macht der Finsterniß“ noch immer im russischen Volke ist. Ein Onkel des unglücklichen Knaben, dessen Leiche bald nach dem Mord gefunden wurde, hatte an dem Verbrechen theilgenommen und von Gewissensbissen gepeinigt unlängst ein Geständniß abgelegt. Nun haben die Behörden auch die abgeschnittene Hand gefunden, die bei vielen Diebstählen benutzt worden ist. Noch ist die gerichtliche Untersuchung nicht abgeschlossen. Bisher ist festgestellt worden, daß drei Bauern die Unthat begangen haben, die später in den Nachbardörfern Diebstähle ausführten.

— Dem Präsidenten wird jetzt sehr oft „die Wahrheit gesagt“. Und diese Wahrheit ist immer solcher Art, daß dem Präsidenten kaum etwas Anderes übrig bleibt, als zu sagen, es wäre Lüge.

— 200,000,000 chinesische „Fire Crackers“ sind mit einem einzigen Schiffe hier angelangt. Wie viel ist das, in verbrannte Finger umgerechnet?

# Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 10. Juni 1906.

(Für die „Sonntagpost".)

## Auf Zeit — verliebt.

Novellette in Briefen. Von Albert Weiße.

Eureka Springs, den......

Lieber Archie!

Hast Du in Dante's „Hölle" die Schilderungen von den Qualen der Verdammten gelesen?

Wenn so, dann kannst Du Dir eine, allerdings lange nicht an die Wirklichkeit heranreichende Vorstellung von den Qualen machen, die mir die Langeweile in diesem traurigsten, miserabelsten, fluchwürdigsten Erdenwinkel verursacht. Es regnet, regnet, regnet — und wenn es aufhört zu regnen, fängt es wieder zu regnen an, daher tragen die Lerchen hier auch Regenmäntel und die Frösche Gummischuhe. Ich sitze auf meinem Zimmer und schneide aus den „Sonntagsbeilagen für die lieben Kleinen" Puppenkleider aus. Vergnüglich wie solche Beschäftigung für ein Mädchen von 8 Jahren sein mag, ich kann darin nicht die erhoffte Befriedigung meines regsamen Geistes finden. Ich lasse im Hotelparlor den Musikautomaten spielen, aber trotz der vielen in dieser Weise vergeudeten Nickel schwingt sich meine Seele nicht auf den Flügeln der Melodien himmelwärts; bei den schauerlichen Mißakkorden, die diese musikalischen Scheußlichkeiten hervorbringen, zieht sie sich stöhnend vor Schmerz und krampfhaft zusammen. Um die Zimmerkellner zu ärgern, laufe ich in den Gängen des Hotels beständig auf und ab und streue meine Zigarrenasche überall umher. Doch diese knechtischen Bedientenseelen kann der rothe Lappen, den ich ihnen vorhalte, nicht aus ihrer sklavischenUnterwürfigkeit aufrütteln, sie fangen mit mir keinen Krach an, der wohlthuend und belebend auf meine langsam absterbenden Lebensgeister wirken könnte; sie schleichen hinter mir her und heben die verstreute Asche mit ebenso devoten, wie trinkgeldblüsternen Blicken auf.—Ich gehe zu dem alten, halbtauben Professor, der Dreiviertel seiner Lebenszeit an der Siebener-Theilung des Zirkels gearbeitet hat, und spiele mit ihm Schach. Bei der ersten Partie schläft er ein, bei der zweiten—ich.— Oh! Diese Regentage sind etwas Fürchterliches;—nur die Familie Noah hat mit den nassen Elementen annähernd so trübe Erfahrungen gemacht, wie wir Badegäste in Eureka Springs in diesem Frühjahr. Und bricht wirklich einmal die Sonne verschämt durch die Wolken, dann kriechen die Gäste, wie der fröstelnde Regenwurm aus seinem unterirdischen Loche, aus den Villen und Hotels auf die „Kurpromenade" und in das wetterzähe „Promenadenkonzert", das um halb 6 Uhr zu spielen anfängt, selbst wenn der Weltuntergang auf 6 Uhr bestellt ist. Aber was ist das für eine Gesellschaft, die da um den Musik-Kiosk schleicht, schlurrt, humpelt, oder sich im Rollstuhl fahren läßt?—Das Phlegma— d. h. der Bodensatz, die wirklich Kranken, die sich trotz aller Mißerfolge den frommen Glauben an die Wunderthätigkeit der Quellen nicht haben rauben lassen, und die, anderweitig vollständig ungenießbar, nur an der tragischen Schilderung ihrer Krankheit Vergnügen finden, aber dafür darin auch geradezu Klassisches leisten. Der Spiritus der Badegesellschaft ist längst zum Teufel, d. h. Alle, die die Heilquellen besuchen, um sich fernab von den beengenden Grenzpfählen ihrer Heimath zu amüsiren, zu flirten, galante Abenteuer zu erleben, ein Bischen ihr Glück am Spieltisch zu versuchen u.s.w. sind nach oder auch vor Bezahlung ihrer Hotelrechnung mit Schluß der Hochsaison von hier verschwunden!—

Wie gerne wäre ich mit ihnen gegangen, um so mehr, da ich meiner Ansicht nach von dem Bischen Rheumatismus vollständig kurirt bin. Mein Arzt aber, notabene ein Quacksalber, wie alle Badeärzte, und ein Charlatan, dem ich in Chicago meinen Fido nicht zur Kur anvertrauen würde — legte sein entschiedenes Veto ein. „Vom Rheumatismus," sagte er, „sind Sie allerdings geheilt;—die Potasche aber und die anderen gesundheitsschädlichen Substanzen, durch die ich diese Heilung erzielt habe, sitzen jetzt in Ihrem System, und Sie müssen zum Mindesten noch vier Wochen die Bäder nehmen, um die Stoffe wieder los zu werden. Sonst garantire ich Ihnen, daß Sie im Laufe eines Jahres krumm und lahm sind!"—

Was sollte ich thun?—In der ersten Reihe war es von mir sehr unüberlegt gehandelt, daß ich als junger Mann, noch dazu als Verlobter, der auf seine zukünftige Familie Rücksicht zu nehmen hat, mir den Rheumatismus zugelegt hatte,—sollte ich jetzt noch meinen Fehler verschlimmern, indem ich mich durch Nichtbefolgung des ärztlichen Rathes der Gefahr aussetzte, als lahmer und krummer Krüppel vor den Traualtar zu humpeln? Das durfte ich nicht. Ich bin also geblieben. — Aber oft, wenn ich den ganzen Unverstand dieses sogenannten Badelebens mit Wehmuth genieße, tritt der Versucher an mich heran — wie eine Fata Morgana taucht vor meinen Blicken die Stadt am Michigansee auf — ich möchte wie Ephigenia mit den Wolken segeln und schiffen nach dem Heimathstrande;—ich möchte den Lokomotivführer von seiner Maschine stoßen und dem Stahlroß die Zügel schießen lassen....ich möchte, ja ich möchte.... doch ich darf nicht. Ich trinke das abscheuliche Schwefelwasser und langweile mich weiter.—Heute Morgen, als ich mich wusch, machte ich eine schreckliche Entdeckung. Ich bemerkte, daß ich zwei steinharte Stellen, etwa von der Größe eines Quarters, auf meiner Stirn hatte. Weißt Du, was das bedeutet?—Du hast doch schon 'mal einem jungen Bullenkälbchen auf den Kopf gefaßt und dieselbe Entdeckung gemacht und weißt, daß mit dem Größerwerden des Thieres diese harten Stellen sich zu Hörnern auswachsen.— Siehst Du! Siehst Du! So wird's mir gehen....Die harten Stellen auf meiner Stirn sind der Anfang zu den Hörnern, die mir vor langer Weile wachsen! Ich theile Dir diese traurige Thatsache mit, nicht damit Du erschrickst, sondern gerade im Gegentheil, damit Du nicht erschrickst, wenn ich eines schönen Tages mit einem Paar ausgewachsener Hörner in Dein Zimmer trete!—

Bis dahin lebe wohl.

Hugo.

P. S.—Was ich übrigens von der Olga, meiner Braut, denken soll, weiß ich nicht. Jedenfalls ist sie nicht von der Art, wie die Romanschriftsteller eine Braut schildern. Eine solche Romanbraut, die durch irgend eine traurige Veranlassung von dem Geliebten ihre Herzens räumlich getrennt ist, schreibt an denselben drei, zwei, aber allerwenigstens einen Liebesbrief täglich.—

Ich war fünf Tage hier und hatte sechs Briefe geschrieben, ehe ich das erste Lebenszeichen von ihr empfing, der zweite Brief kam acht Tage nach dem ersten, der dritte vierzehn Tage nach dem zweiten—und auf den vierten warte ich jetzt bereits sechszehn Tage vergeblich....Ist das nicht merkwürdig?......

D. O.

Chicago, den......

Lieber Hugo!

Also Hörner wachsen Dir vor langer Weile?—Das ist sehr betrüblich, indessen Deine eigene Schuld. Auf dieser interessantesten aller Welten hat kein Mensch das geringste Recht, sich zu langweilen. Verständige Männer haben es auch nie gethan. Cortez de Luisisi, der zwanzig Jahre lang bettlägerig krank war, brütete unter seinen Achselhöhlen Hühner aus—Napoleon, früher einer der eifrigsten Skatspieler, erfand, da er auf St. Helena keinen zweiten, geschweige denn einen dritten Mann finden konnte, das Spiel „Solitaire" und spielte täglich 10 bis 12 Partien mit sich selbst! Gewann er, so belohnte er sich mit einem Absinth, verlor er, so prügelte er seinen Hund. Robinson Krusoe trieb allerlei höchst interessante Kurzweil auf seiner einsamen Insel—und Du, der inmitten einer sich beständig kaleidoskopisch vorschiebenden Badegesellschaft lebt, willst vor langer Weile umkommen? — Natürlich, bei der Art und Weise, wie Du es anstellst, Dir die Zeit zu vertreiben, kann es Niemanden wundern, wenn der traurige Fall eintritt, und Du eines Morgens todtgelangweilt aufgefunden wirst.—Du schneidest aus den Zeitungen Puppenkleider aus — enttäuscht legst Du die Scheere aus der Hand;—Du hast die erhoffte geistige Anregung bei dieser Arbeit nicht gefunden.—Du ärgerst die Kellner, um durch einen frisch-fröhlichen Streit mit diesen Deine erlöschenden Lebensgeister anzufachen. Die Kerle reagiren nicht auf Deine Provokation und grinsen Dich trinkgeldlechzend an. — Du suchst den Vertreter der allerlangstieligsten Menschenklasse, einen halbtauben und jedenfalls auch halbverrückten Professor der Mathematik auf, um mit ihm Schach zu spielen—der Anblick dieses, auf der Höhe der exakten Trostlosigkeit stehenden Murmelgreises genügt Dir, um einzuschlafen — In der That, wundervolle Pfade schlägst Du ein, um der langen Weile aus dem Wege zu gehen, an das einzig Richtige aber, womit ein junger Mann das graue Gespenst scheuchen kann, scheinst Du niemals gedacht zu haben — nämlich Dich zu verlieben..... Ja, Hugochen, da liegt der Hase im Pfeffer—Du mußt Dich verlieben!— That's all!—

Mach' mir keine Ausflüchte, daß es nichts Passendes in Eureka Springs gibt, in das man sich verlieben kann. Mach' nur hübsch die Augen auf — sieh Dir alle Nüancen und Schattirungen der Weiblichkeit zwischen achtzehn und achtunddreißig Jahren an — etwas, in das Du Dich verlieben kannst, wird sich schon finden. Und wenn es heute wirklich noch nicht da ist, so mag es morgen kommen.—

Nimm also in diesem Falle gewissenhaft, wie ein aus dem strammen Stande der Unteroffiziere hervorgegangener preußischer Stations-Assistent, jeden einlaufenden Zug ab, beobachte jede der aussteigenden Damen —Du wirst bald gefunden haben, was Dir Noth thut und Dich mit dem professionellen Gepäckträger um die Ehre schlagen, einer reizenden, jungen Dame die Handtasche tragen zu dürfen. — „Aber ich bin doch verlobt?" höre ich Dich im Brustton moralischer Entrüstung ausrufen. Ja, das bist Du, und es sei ferne von mir, durch meinen Rath das Verhältniß zu Deiner Olga, das anzuknüpfen und zu befestigen ihrer Mama so viel Arbeit und Mühe gekostet hat, lockern zu wollen. — Du sollst verlobt bleiben, aber ebenso gut, wie es vorkommen kann, daß man sich verlobt, ohne sich zu verlieben, kann man sich auch verlieben, ohne sich zu verloben, oder, um mich klarer auszudrücken, Du sollst Dich verlieben auf Zeit — bis zu Deiner Abreise von dort und nicht länger. Sollte aber — bei Deiner Unvorsichtigkeit ist das sehr wohl möglich — die Liebe, wie die Potasche und die anderen schädlichen Medikamente, sich in Deinem System festsetzen, so müßtest Du dafür sorgen, daß sie mit den anderen schädlichen Stoffen wieder aus Deiner Anatomie herausgetrieben wird.

Ich hoffe, daß Du meinen Rath befolgst und seiner Zeit ohne Hörner nach Chicago zurückkehrst.

Archie.

P. S.—Der Olga, Deiner Braut, darfst Du es wirklich nicht übel nehmen, daß sie so selten an Dich schreibt. Sie hat nämlich beim besten Willen keine Zeit. Ein Vetter im fünften Grade, ein Marineleutnant auf Urlaub, ist ihren Eltern als Logirgast in's Haus geschneit. Er ist ein äußerst liebenswürdiger, schneidiger junger Kerl, der die Damen des Hauses von einem Vergnügen zum andern schleift und ihnen kaum Zeit läßt, Toilette zu machen. Deine Olga sieht wirklich schon ganz echauffirt aus. D. O.

Eureka Springs, den......

Lieber Archie!

Heute nur wenige Zeilen, denn ich bin ungeheuer beschäftigt!—DeinRath, mich zu verlieben, kam zu spät, oder richtiger ausgedrückt, ich hatte mich schon verliebt, ehe mir Deine Aufforderung dazu zuging. In ein reizendes Mädchen! Unschuldvoll, schön, liebreizend wie ein Engel im Bilderbuche, temperamentvoll und launenhaft wie ein junger Teufel im Taschenformat.— So ganz mein Fall. Ich entdeckte sie, als sie mit einem Uhu von Tante auf dem Bahnhofe ankam, war sofort zum Sterben in sie verliebt, bot ihr meine Ritterdienste an und wußte es so zu deichseln, daß der Uhu und sie in meinem Hotel Quartier nahmen. Die Tante, die hier Heilung von einer Schlagader-Verkalkung sucht, macht dem Namen „Uhu", den ich ihr beigelegt, alle Ehre. Sie schläft den ganzen Tag. Wieder ganz mein Fall und auch der meiner süßen Emma. Wir können uns, unbeirrt durch die beengende Gegenwart einer Anstandsdame, miteinander die Zeit vertreiben, gerade wie es uns paßt. Und wir thun es auch. Wir spielen im Hotelgarten Katz' und Maus, Verstecken mit Anschlag, und machen mit Thonpfeifen Seifenblasen, die wir in die Luft steigen lassen. Ist das Wetter ungünstig, so sitzen wir ganz dicht bei einander im Parlor, besehen die Bilder in den Magazinen, studiren im Traumbuch, legen uns die Karten oder spielen „Schwarzer Peter". Kommen zu viele Leute in den Parlor, was uns bei unseren traulichen Tête-à-Têtes bisweilen genirt, gehen wir an's Klavier und spielen à quatre mains und singen dazu. Die Leute hören unsere Musikmacherei wohl nicht gerne mit an — warum, weiß ich nicht—aber sie gehen fort und wir sind wieder allein.

Du siehst also, lange Weile kann ich beim besten Willen nicht mehr haben— die harten Stellen an meiner Stirn sind auch schon wieder vollständig verschwunden. Ich bin glücklich. Nur eins macht mir Sorge—nämlich der Zweifel, ob die Liebe zur Emma, die mein ganzes System bis auf das kleinste Fäserchen durchdrungen hat, sich auch wieder heraustreiben läßt. Hoffen wir das Beste. Dein Hugo.

P. S.—Daß der Marineleutnant und Vetter aus dem fünften Gliede meine Olga so prächtig unterhält, freut mich. Wer selbst glücklich ist, kann neidlos dem Glücke Anderer zuschauen.

D. O.

* * *

Vier Wochen später.

Eureka Springs, den......

Liebe Olga!

Als ich mit der Tante vor vier Wochen von Chicago nach hier abfuhr, legtest Du mir es an's Herz, mich im Geheimen nach Deinem Bräutigam umzuschauen und Dir getreulich zu berichten, was ich über seine Lebensweise, seine Aufführung etc. in Erfahrung bringen würde.—Der Zufall war mir günstig, ich lernte ihn gleich bei meiner Ankunft kennen. Er hatte natürlich keine Ahnung, daß ich Deine intime Freundin sei, noch viel weniger, daß ich von Dir beauftragt war, mich als weiblicher Detektive an seine Sohlen zu heften. Um ihn genau beobachten zu können, zog ich mit der Tante in sein Hotel und bin seinen Bewegungen täglich, ja stündlich mit der größten Wachsamkeit gefolgt. Das Resultat meiner äußerst genauen Erhebungen kann ich in einen kurzen Satz zusammenfassen: Dein Bräutigam ist der liebenswürdigste, verständigste junge Mann unter der Sonne. Das Mädchen, das seine Liebe erworben, kann sich glücklich preisen;—sein Herz ist treu und lauter wie Gold. Er sieht nicht rechts, er sieht nicht links—die ganze Damenwelt, die mit Liebesblicken und noch gefährlicheren Angelhaken nach seiner Liebe fischt, ist für ihn Luft. Nur mit mir macht er eine Ausnahme. Ist es mein Liebreiz, der nun einmal alle jungen Männer zu meinen Füßen treibt, oder ist unsere Freundschaft der geheimnißvolle Magnet, der ihn unbewußt, aber unwiderstehlich an mich zieht—ich weiß es nicht. Aber ich bin die Einzige, der er seine Huldigungen darbringt, und ich ermuthige ihn dazu; das bin ich unserer Freundschaft schuldig. So wenigstens fasse ich meine Pflicht als Freundin auf — ich nehme die Küsse und Liebkosungen, mit denen er mich überschüttet, nicht für mich selbst, sondern als Deine Stellvertreterin in Empfang. — Bitte, schreibe mir, ob Du diese meine Auffassung von der Freundschaft theilst?....Ich hoffe so! Mit tausend Grüßen,

Emma.

P. S.—Soeben hat er mir einen herrlichen Blumenstrauß auf's Zimmer gesandt! Das thut er alle Tage!— Ich bin sehr glücklich darüber. Leider muß ich der, in solchen Sachen sehr mißtrauischen Tante vorreden, daß die kulante Hotelverwaltung die Zimmer der Gäste jeden Morgen mit frischen Blumen versieht. D. O.

Chicago, den......

Liebe Emma!

Ich verkenne nicht die freundliche Absicht, die Dich beim Schreiben Deines Briefes von gestern geleitet hat.— Nachdem Du aller Schande den Kopf abgebissen hast und zur Verrätherin an der Freundschaft geworden bist, willst Du Dich auch noch Deiner Schandthaten rühmen und Dich als siegreiche Nebenbuhlerin an den Qualen meiner ohnmächtigen Eifersucht weiden—leider aber bin ich gar kein Bischen eifersüchtig! — Küsse, drücke, liebkose den halben Idioten, so viel Du magst, je mehr, je besser. Du mußt nämlich wissen, daß ich diesen Menschen nie geliebt, ja eigentlich immer verabscheut habe. Nur meiner Mutter zu Gefallen habe ich mich mit dem Tölpel, den sie sich seines Reichthums wegen zum Schwiegersohn wünschte, verlobt, die Hoffnung, ihn späterhin bei passender Gelegenheit wieder abschütteln zu können, habe ich aber niemals aufgegeben. Du hast mir jetzt diese Gelegenheit verschafft, und zwar zur möglichst gelegenen Zeit. — Ein Marineoffizier und ein weitläufiger Verwandter dringt schon seit Wochen in mich, daß ich dem albernen Menschen den Laufpaß gebe und das Verlöbniß löse! — Den Grund wirst Du errathen! Er liebt mich und will mich noch vor Ablauf seines Urlaubs zu seinem Weibe machen.—Noch heute Nachmittag werde ich den Verlobungsring und die Kostbarkeiten, mit denen der Geck meine Liebe zu erkaufen hoffte, an ihn zurückschicken!—

Vielleicht wird er Dir Alles schenken. Nimm's nur an. Du hast den Judaslohn reichlich verdient.

Olga.

P. S.—Bei der Rücksendung des Ringes und der Schmucksachen werde ich kein Wort schreiben;—ein Verlobter, der sich mit Frauenspersonen Deiner Art während seiner Bräutigamszeit eingelassen hat, steht zu tief in meiner Achtung, als daß ich eine Zeile an ihn richten sollte. Wenn derDummkopf nicht begreift, was die Rücksendung der Sachen bedeuten soll, so kannst Du ihn ja darüber aufklären und hast gleichzeitig die beste Gelegenheit, ihn um die Schmucksachen anzubetteln.—Vielleicht steckt er Dir sogar den Verlobungsring an—eine so ausgewitzte Person, wie Du, kann solchen verliebten Narren zu Allem herankriegen. D. O.

Eureka Springs, den......

Lieber Archie!

Bevor Du diesen Brief liest, trink' erst einen Hennessey Brandy, damit die große Neuigkeit, die Du zu hören bekommst, den Gleichmuth Deiner Seele nicht zu sehr erschüttert. Heute früh sah ich einen Arzt. Er erklärte mir, daß das letzte Gran Potasche u. s. w. aus meinem System verschwunden sei, und daß ich nach Chicago zurückkehren könne. Vor vier Wochen wäre ich bei diesen Worten dem Manne um den Hals gefallen und hätte ihn geküßt — jetzt schlich ich aus seiner Office, als hätte er sein ärztliches Todesurtheil über mich ausgesprochen. Was half es mir, daß ich die schädlichen Substanzen los war, wenn die Liebe zu meiner Emma mein ganzes System so durchfeucht hatte, daß auch nicht die geringste Hoffnung vorhanden war, es je wieder davon zu befreien....Krumm und lahm, wie die anderen schädlichen Substanzen, macht die aussichtslose Liebe nicht—aber sie bricht Einem das Herz, und das ist jedenfalls noch viel schlimmer.—Dieser Gedanke war beängstigend, aber immerhin zu ertragen, sterben doch alljährlich Tausende von jungen Leuten an gebrochenem Herzen—die Schmerzen aber, die der bei den Worten des Doktors plötzlich erwachte Wurm des Gewissens mir verursachte, waren nicht zu ertragen. Jetzt hieß es Farbe bekennen, aber, ehe ich vor meine Emma hintrat und ihr eingestand, daß ich sie belogen und betrogen und eine Braut in Chicago sitzen habe, lieber wollte ich Selbstmord begehen. — Ich ging nach dem Park und setzte mich auf eine Bank, um mir zu überlegen, wie ich das anstellen sollte.—

Gerade wog ich die Vortheile und Nachtheile des Gas- und Wasserweges nach der Ewigkeit gegeneinander ab, als meine Emma auf mich zugestürzt kam und mir zurief: „Oh, Hugo, der Expreßmann hat für Dich soeben ein kleines Packet im Hotel abgegeben. Komm' schnell nach Hause!—Das Packet ist jedenfalls von der Olga?"—

Hörte ich recht? Oder war mir bei meinen Selbstmordgedanken bereits Hören und Sehen vergangen? Hatte sie wirklich gesagt: „Von der Olga? Was in aller Welt konnte diese kleine Hexe von der Olga wissen?....

Ein sehr geistreiches Gesicht muß ich wohl nicht gemacht haben, als ich, ohne den Muth zu finden, sie zu fragen, sie dennoch stumm fragend ansah.

Sie lachte belustigt auf, dann schlang sie ihren Arm vertraulich um meine Schulter und tuschelte: „Dummerchen, ich weiß Alles....ich weiß, daß Du mit der Olga verlobt warst, bist....nein, warst....ich war ja ihre beste Freundin...."

„Du, der Olga ihre besteFreundin?" stotterte ich.

„Ja, gewiß....Das wirst Du mir doch wohl glauben, wenn ich Dir sage, daß sie mich bei meiner Abreise beauftragt hat, genau auf Dich aufzupassen und ihr Alles haarklein zu berichten, was Du thust....Diesem Auftrag bin ich auch auf das Gewissenhafteste nachgekommen—auch daß wir so gute, so sehr gute Freunde geworden sind, hab' ich ihr geschrieben...."

„Um Gotteswillen, Du hast doch nicht?"...

„Jawohl Alles, Alles hab' ich ihr geschrieben. Warum sollte ich nicht? Ich hatte doch ein ganz reines Gewissen!—Wenn Du mich gedrückt und geküßt hast, hab' ich mir das doch einzig und allein gefallen lassen, damit Du es mit andern Mädchen nicht so machst und die Liebkosungen sozusagen in der Freundschaft bleiben. — Aber das undankbare Geschöpf ist zu einfältig, um das Opfer, das ich ihr gebracht, zu verstehen. — Sie ist rasend eifersüchtig geworden und hat mir gestern geschrieben, daß ich ein schlechtes Frauenzimmer bin usw. Und von Dir will sie auch nichts mehr wissen, erstens wegen Deiner .... Deiner ... Freundschaft ... zu mir und zweitens, weil sie einen Marineoffizier heirathen will, der ihr besser gefällt, als Du. — Du hast ihr überhaupt nie gefallen; ihre Mutter hat ihr bloß so lange zugesetzt, bis sie sich mit Dir verlobt hat und, schreibt sie weiter, sie wird Dir Deinen Ring und die anderen Geschenke zurückschicken und ich soll Dir Alles erklären .... Das Packetchen, das soeben angekommen, enthält jedenfalls diese Gegenstände ...."

Es nahm mir fünf Minuten — Du weißt, ich bin etwas schwer von Begriffen — ehe ich die volle Bedeutung des Gehörten begriff. —

Ich war entlobt — ich war frei — ich brauchte mich vor Furcht, vor Emma meine Schandthaten eingestehen zu müssen, nicht durch das Oeffnen des Gashahnes oder einen Sprung in das Wasser aus der Welt zu schaffen. —

Voll Bewunderung sah ich zu dem jungen Mädchen auf. Ihre Wangen glühten; ihre Augen blitzten. War das ein Ausdruck der Freude über ihre treue Pflichterfüllung, oder des Aergers über den Undank, den sie geerntet? —

Ich wollte sie an mich ziehen und küssen ....

Sie sträubte sich ...

„Das paßt sich nicht!" meinte sie; „Du bist jetzt nicht mehr mit meiner Freundin verlobt ....."

Ich verstand — faßte sie bei der Hand und schlenderte mit ihr nach dem Hotel. —

Dort ließ ich mir das Packetchen geben.

Wir gingen nach der Gartenlaube.

Dort öffnete ich das Packet; es enthielt eine goldene Halskette, eine mit Diamanten besetzte Armspange — und einen Ring , . . .

Ich band Emma die Halskette um und schob ihr die Armspange über das Handgelenk (Olga hat doppelt so starke Gliedmaßen als Emma).

Dann nahm ich den Ring in die Hand und sah sie fragend an. —

Sie streckte mir den Goldfinger entgegen, und ich schob ihr den Ring herauf ....

„Jetzt sind wir verlobt!" meinte ich.

„Jetzt kannst Du mich auch wieder küssen — Auf eigene Rechnung, setzte sie flüsternd hinzu . . ..

Ich that es! Dann gingen wir zur Tante Uhu, weckten sie auf, machten sie mit der Sachlage bekannt, baten sie um ihren Segen und erhielten ihn . . .

Fünfzehn Minuten vorher ein Selbstmordkandidat und jetzt der glücklichste Bräutigam! —

Ich hoffe, noch vor dem Marineleutnant meine Hochzeit zu feiern. —

Die Schlagaderverkalkung der Tante ist kurirt — wir reisen in zwei oder drei Tagen von hier ab.

Bis dahin lebe wohl.

Hugo.

## Theodora.

Von Alice Berend.

Sie waren drei Schwestern. Ihr Vater pflegte zu sagen: „Alle guten Dinge sind drei, aber drei Töchter sind kein Gelächter."

Er war ein mürrischer, vom Beamtenleben verknitterter Mann, der für Alles ein Sprichwort zur Hand hatte und steifnackig nach selbst aufgestellten Prinzipien lebte.

Schattenhaft kochte, flickte, seufzte neben ihm die Mutter, müde von den Geburten, vom Sparen und Entsagen.

Theodora war die älteste der drei Töchter. Sie wurde geboren, als Vater und Mutter noch verliebte junge Leute voll Hoffnungen und Wünschen waren und sollte eigentlich Theodor, der Gottgesandte heißen. Als aber statt des erhofften Sohnes die Tochter kam, wurde aus dem Theodor eine Theodora. Sie war die erste große Enttäuschung im Eheleben ihrer Eltern. — Eins von den Prinzipien des Vaters war, daß die älteste Tochter eines Beamten Lehrerin werden müsse. So kam es, daß Theodora, als sie im Alter der „sweet seventeen" die Schule verlassen hatte und ihre einstigen Schulkameradinnen von Bällen, Walzern und heimlichen Briefchen tuschelten, jeden Morgen mit der kleinen Ledermappe unter dem Arm in das Seminar wanderte. Der Drang zur Freiheit, zum Frohsinn lebte in ihr ebenso wie in jedem jungen Menschen, und so fiel manche Thräne auf die Bücher, wenn sie da hinter den Fenstern sitzen mußte, während draußen der Frühlingssturm sauste oder der harte Winter die Schneeflocken tanzen ließ. Aber sich gegen den Willen des Vaters aufbäumen, kam ihr nicht in den Sinn. Sie fügte sich still. Die schönsten Mädchenjahre schwanden kaum bemerkt unter dem angstvollen Vorbereiten zum Examen. Der Vater sagte: „Ohne Fleiß, kein Preis" oder „Was nicht säuert, süßt nicht," und, als sie das Examen bestanden hatte, „Segen ist der Mühe Preis."

Jetzt war Theodora, die zwanzigjährige, Hilfslehrerin und weiter ging sie Morgen für Morgen zur Schule. Als sie sich dem Direktor in ihrer neuen Würde vorstellte, streichelte der alte Mann leise über ihr schimmerndes Haar, und während er herzlich in ihre jugendglänzenden Augen blickte, sagte er: „Mögen Sie viel Freude in unserem verantwortungsvollen Berufe finden." Aber bei sich dachte er: „Möchte doch bald einer kommen, der das jugendfrische Ding ans Herz nimmt. Ein paar Jahre hier, und sie hat wie die Anderen die herabhängenden Mundwinkel, die spitze Nase und das spitze Kinn der personifizirten Pflicht."

Theodora war sehr hübsch, aber es gab niemand, der ihr das sagen konnte, denn sie kam nicht mit jungen Leuten zusammen. Ihre Eltern hatten keinen Verkehr, denn der Vater wollte „kein Gelauf im Haus" haben, und sonst hatte sie keine Gelegenheit, Herrenbekanntschaften zu machen.

„Dorettchen, Du bist ein ungeschickter Bücherwurm," sagte ihre zweite Schwester, Maria, die Vormittags in einem Bureau an der Schreibmaschine klapperte und zu Haus von flotten Kommis und heimlichen Soupers plapperte.

Und eines Tages war Maria fort. Sie wollte zur Bühne gehen. — „Ich will mein Glück versuchen draußen in der Welt, wo die Sonne scheint und die Menschen lachen. Ich will etwas von meinem Leben haben," hatte sie ihrem Vater zugeschrien, ehe die Thür hinter ihr zugeflogen war.

Die Mutter wurde noch schmaler und stiller, der Vater noch griesgrämiger, aber als Martha, die Jüngste, die zehn Jahre nach Theodora geboren war, aus der Schule kam, blieb sie im Hause.

Lange Zeit hörten sie nichts von Maria. Theodora dachte an sie, wenn sie an schwülen Sommerabenden langsamen Schrittes mit den Eltern den alltäglichen Abendspaziergang machte, der auch ein Prinzip ihres Vaters war.

Eines Tages erhielt Theodora einen flüchtigen Brief von Maria. „Ich schlage mich durch, recht und schlecht, mal bei Wasser, mal bei Wein, aber ich bereue nichts. Habe Muth, Dorettchen, komme zu mir." Maria war die einzige, die niemals Theodora gesagt hatte. „Brr, welch steifen Namen hast Du, Gottgesandte, Du Dorettchen." — Theodora las den kleinen, lockenden Brief mit den schiefen Zeilen viele, viele Male. Doch sie fand nicht den Muth, zu gehen. Aber er kam auch in einer Zeit, als Theodora es zu Haus gar nicht so schlimm und düster fand, als sie es nirgends düster fand. Das war die Zeit, als der jüngste Lehrer des Kollegiums sie täglich von der Schule nach Hause begleitete. Er, der es bald wagte, bei ihnen Besuche zu machen und häufiger und häufiger kam, um dann das kleine Marthchen zur kleinen Lehrerfrau zu machen und ihr Schwager zu werden. — Als der zweite und letzte Brief von Maria kam, der „Marietta" unterschrieben war und der Dorettchen einlud, als Gesellschafterin zu Marietta zu kommen, die jetzt am Variete war, da hatte Theodora schon das spitze Kinn und die spitze Nase, die herabhängenden Mundwinkel, die große Resignation der Enttäuschten, die sich in ihr Loos finden und nichts Neues mehr versuchen wollen.

Die Jahre gingen und nahmen die Mutter, setzten den Vater mit kleiner Pension in den Ruhestand und machten ihn von Tag zu Tag grämlicher und vereinsamter. Marthas Mann hatte in weitentfernter Stadt eine Anstellung bekommen; hier wie dort fehlte das Reisegeld, um sich zu besuchen, so hörte man in seltenen Briefen von einander. Martha schrieb von ihren Muttersorgen, und Theodora wußte nichts zu antworten, denn sie ahnte, daß es etwas Anderes sein mußte um die Erziehung selbstgeborener Kinder als um die fremder Leute. Sie hatte die Zeit noch nicht vergessen, wo sie im Mittagssonnenschein nach Hause begleitet wurde, und zwischen den ernsten Gesprächen über Aufsatzthemata und anderen Sorgen des Lehrers warme Liebesworte hörte und von strampelnden Kinderbeinchen und einer blauweißen, blitzblanken Küche geträumt hatte. Auf demselben Wege, den sie noch heute Tag für Tag ging, des Morgens um ½8 Uhr hin und des Mittags um ½2 Uhr zurück, die zu korrigirenden Hefte unter dem Arm. Jedes Jahr kam ein neuer Schub Schülerinnen mit denselben Vorzügen, denselben Fehlern, denselben schüchternen Aufmerksamkeiten und denselben kleinen Bosheiten gegen die Lehrerin. Nur, daß sie jetzt in der zweiten Klasse unterrichtete statt in der achten, und auch der alte Direktor längst einer jüngeren Kraft Platz gemacht hatte.

Weiter gingen die Jahre, auch der Vater ruhte im Grabe aus, und Theodora war grauhaarige Oberlehrerin und konnte alljährlich in den großen Ferien nach einem kleinen Thüringer Badeort reisen. Einmal war sie auch bei Martha gewesen. Diese weite Reise war ein großes Ereigniß für sie, aber dort in Marthas Häuslichkeit fühlte sie sich nicht recht wohl, sie fühlte sich im Wege. Und dann war es ihr auch schmerzlich, den heimlich geliebten Mann als kurzathmigen, kränklichen Hausherrn, der sich über jeden zerbrochenen Teller aufregte, wiederzufinden. Mit dieser Reise starb ihre schönste Jugenderinnerung.

Und wieder gingen die Tage weiter und schließlich kam der erste Schultag, an dem Theodora nicht mehr den gewohnten Weg ging. Sie war nun pensionirt worden. Gerade als Martha Wittwe geworden war; da zogen die beiden Schwestern zusammen. Das war eine schöne Zeit für Theodora; die ruhige Behaglichkeit — das Frühaufstehen war ihr in der letzten Zeit doch schwer gefallen — und statt der leeren Einsamkeit das friedliche Beisammensein mit Martha, die sie eigentlich jetzt erst kennen lernte. Sie kramten viel in ihren Kindererinnerungen und sprachen viel von ihrem Elternhause, das ihnen jetzt gar nicht mehr grau und langweilig erschien. Oft lachten sie beide frisch wie junge Mädchen bei einer Erinnerung auf. Und Theodora erzählte von Maria, die immer Dorettchen gesagt hatte, und auf die sich Martha nur wenig entsinnen konnte. Wie mochte es ihr ergangen sein? Und dann sannen beide lange in dem stillen Stübchen vor sich hin. Von Zeit zu Zeit kam eine Nachricht von Marthas Kindern, von der Tochter, die jung verheirathet war, und dem Sohne, der noch studirte, und für den Martha jeden Pfennig sparte. Solch ein Brief gab ein Gesprächsthema für viele Tage.

Eines Tages kam die Freudenbotschaft, daß Martha Großmutter werden sollte, und sie rüstete sich für die Reise, um ihrer Tochter beizustehen. Aber einen Tag, ehe sie abreisen wollte, wurde Theodora krank, sie ,die stets gesund gewesen war. Als sie so elend im Bette lag, da sah man erst, wie klein und zusammengeschrumpft sie war. Sie konnte der starken Lungenentzündung nicht widerstehen, und fügsam, wie sie es in ihrem ganzen Leben gewesen, folgte sie dem Tode.

Ihre letzten Worte waren an die weinende Schwester gerichtet, die immer wieder Theodoras Lippen mit Eau de Cologne zu kühlen versuchte: „Nicht so verschwenderisch, Marthchen," sagte sie mit ihrem bescheidenen Lächeln, „die Flasche soll lange reichen." Ohne Qualen erlosch still ihr Leben, und nur die Schwester folgte dem Sarge.

## Fliegen und Tuberkulose.

Die Fliegen die sich jetzt in der warmen Jahreszeit wieder einmal sehr unliebsam machen, spielen bei der Verbreitung von Krankheiten, wie man immer mehr einsieht, eine wichtige Rolle. Auch für die leider so sehr verbreitete Tuberkulose scheint das im weitesten Umfange zuzutreffen. Interessante Beobachtungen nach dieser Richtung theilt ein amerikanischerArzt Dr. Lord mit. Wenn ein Bazillus in den Körper einer Fliege hineingelangt, so verläßt er ihn nicht unverändert, sondern macht eine gewisse Vermehrung durch. Ein einziger Fleck, wie ihn eine Fliege hinterläßt, kann 5000 Bazillen enthalten, und nach den Berechnungen von Dr. Lord vermögen 30 angesteckte Fliegen schon im Verlaufe von drei Tagen sechs bis zehn Millionen Tuberkelbazillen auszuscheiden. Die Gefahr liegt allerdings nicht so sehr in der Entleerung der Tuberkelbazillen in die Luft als in dem Absatz von Fliegenexkrementen auf Nahrungsmitteln. Daß auf diesem Wege eine Uebertragung von Krankheitskeimen erfolgen kann, haben beispielsweise die Erfahrungen bei dem Auftreten von Typhus in den amerikanischen Heerlagern auf Kuba während des spanisch-amerikanischen Krieges bewiesen. Für die tägliche Praxis ergibt sich daraus die wichtige Forderung, gerade in der warmen Jahreszeit die Nahrungsmittel im Haushalt mit peinlichster Sorgfalt und Beharrlichkeit vor demZutritt der kleinen Plagegeister zu schützen.

— Krisen — das ist jetzt die Hauptindustrie Rußlands. Kein Tag ohne eine Krisis.

# Um des Namens willen.

**Roman von Erik Lie.**

(3. Fortsetzung.)

„Da war einer, den ich früher nicht da getroffen habe", sagte Helma ihren Bericht fort. „Der Sohn vom Wegedirektor von Rosenbaum — Hans Rosenbaum —. Er war furchtbar nett, so ein echter Weltmann!"

Luise brach in ein lautes Gekicher aus.

„Sei nicht so kindisch, Luise!" bemerkte Frau Lyng. „So, also der war da — der Sohn des Wegedirektors.... Und du hast mit ihm getanzt?" fragte sie plötzlich.

„Beinahe den ganzen Abend! Und wie er unterhalten konnte! — Ich mußte fortwährend lachen — so amüsant war er! Es lag so eine Schneid über seiner ganzen Persönlichkeit. Und so reizend boshaft, wie er war. Du hättest ihn nur hören sollen, als wir in der Bibliothek saßen — die war in einen Rauchsalon für die Herren verwandelt — was für einen Blick er für die verschiedenen Damen hatte, ja für die Herren übrigens auch! — Er ist viel im Ausland gewesen und will, glaube ich, Diplomat werden."

„Ja, er ist aus guter Familie. Feine, vornehme Menschen." Frau Lyng lauschte der Tochter halb zerstreut, halb geistesabwesend.

„Aber jetzt geht, Kinder," brach sie plötzlich ab. „Es ist schon viel zu spät."

Frau Lyng hörte die Stimmen der beiden Töchter noch auf dem Vorplatz, als sie die Lampe nahm.

Der Sohn von Wegedirektor v. Rosenbaum — das wollte ihr nicht aus dem Sinn. Sie mußte zu ihrem Mann hinein und es ihm erzählen.

Der Basar zum Besten von Fräulein Wandems Heim für Geistesschwache war eben eröffnet. Die großen Räume der Inneren Mission strahlten von Flaggen und Farben, und jüngere und ältere Damen mit bunten Schleifen an dem Aermel stürzten wie im Fieber umher.

Frau Lyngs Bude hatte so ziemlich die schlechteste Lage im ganzen Saal. Die Mitglieder des Comites hatten sich in aller Ruhe ihre Plätze ausgewählt — und sie, die sie schließlich halb nothgedrungen hatten auffordern müssen, in eine dunkle Ecke im Hintergrunde des Saales verwiesen — so weit wie möglich von der großen Landstraße des Büfettzimmers entfernt, wo Kaffee, Thee und Wein auf Tonnen servirt wurde.

Aber Frau Lyng ließ sich nichts merken. Sie hielt sich jedoch schadlos, indem sie ihre Bude so ausstattete und dekorirte, daß sie die Aufmerksamkeit auf sich ziehen mußte.

Von Jens Baarstads flott gemaltem Titelschild, das man schon aus weiter Entfernung sah, hingen Blumenguirlanden aus hohen, geschliffenen Kristallgläsern in reicher Fülle herab, so daß das Ganze einer blumenüberwucherten Hütte tief drinnen im Walde glich. Von den Geschäftsfreunden ihres Gatten hatte sie zahlreiche Geschenke zum Verkauf und für die Verloosung erhalten, außer Teppichen und Kunstgegenständen auch mehrere Kisten Champagner. Was jedoch den Hauptreiz auf das große Publikum ausübte, waren drei Hundertkronenscheine, die einzeln für 10 Oere das Loos verspielt wurden. Wie sie dort zwischen den beiden Glasplatten hingen, lockten sie die Besucher mit magnetischer Kraft.

Es ließ sich nicht leugnen, daß man von den anderen Buden ziemlich scheel zu Frau Lyngs „Palast" hinübersah, wo beständig ein großes Gedränge stattfand, während es sonst im Saal nicht übermäßig voll war. Frau von Rosenbaum und Frau Konsul Titland, die in eleganter Seide in einem finsteren Bethaus, ihrer gemeinsamen Bude, thronten, wirkten allerdings gar nicht anziehend, und wenn Frau Pastor Bläsikorn ihr bebrilltes, strenges Antlitz vorstreckte und ihre in dem Heim für Geistesschwache angefertigten Stickereien und Taschentücher feilbot, so machten die meisten unwillkürlich einen großen Bogen. Die Frau Stabthauptmann, die vergebens den Besuchern aus ihrer Bude zuwinkte, als wollte sie Fliegen fangen, konnte sich schließlich nicht mehr beherrschen; sie fand es ganz einfach unter ihrer Würde, so gemeine Lockmittel zu benutzen wie Frau Lyng! ...

An den Abenden war der Besuch viel größer als am Tage, und Frau Lyng und Helma hatten genug zu thun, mit dem Eintragen der Nummern und Namen in die Bücher. Sie hatten Tante Haralda jetzt auch zur Hilfe herangezogen, und es zeigte sich, daß sie hier ganz an ihrem Platze war. Sie plauderte und schwatzte und pries ihre Verkaufsgegenstände an; am glücklichsten aber war sie, wenn ein junger Herr sich im Fahrwasser blicken ließ. Dann setzte sie ihr bezauberndes Lächeln auf und krallte sich förmlich an ihm feste. Sie konnte ganz genau sehen, was für den Betreffenden passen würde — eine Schwefelholzschachtel aus Silber zum Beispiel oder sechs von den armen Geistesschwachen gestickte Taschentücher. „Welch eine Arbeit, nicht wahr — und sie kosten nur eine Kleinigkeit!"

„Was für eine alte Nachteule haben Sie da in Ihr Nest hineinbekommen?" flüsterte eine Stimme Helma über den Tisch zu. Es war der junge Rosenbaum, der sich mit Friedrich Stolpe plötzlich vor der Bude offenbarte.

„Pfui!" lachte Helma. Sie war bei seinem Anblick dunkelroth geworden. „Das ist Tante Haralda" —

„Ach, entschuldigen Sie, ich ahnte ja nicht, daß sie zur Familie gehörte. Ich glaubte, es wäre eine von den Geistesschwachen" —

„Mein Gott, wie fleißig Sie sind!" fuhr er fort. „Und das alles thun Sie im Interesse der guten Sache? Großartig!"

„Sie sollten lieber einige Loose nehmen oder etwas Hübsches kaufen, statt hier zu stehen und sich lustig zu machen!"

„Muß man baar bezahlen, oder kann ich Kredit bekommen?" fragte er. „Aber gnädiges Fräulein," er ging plötzlich in einen anderen, fast vertraulich flüsternden Ton über, „könnten Sie sich nicht einen Augenblick freimachen und mir bei einem Gläschen im Restaurant Gesellschaft leisten? Das würde Sie stärken, so daß Sie hinterher mit erneuten Kräften für die Geistesschwachen wirken könnten."

„Ja, sehr gern, nur gerade jetzt nicht," lehnte sie das Anerbieten ab. Es war eine große Versuchung für sie, aber es ging wohl nicht gut an.

„Nun, dann ein andermal!" sagte er leichthin. „Geben Sie mir dann, bitte, ein paar Loose auf den Champagner, so ein acht, zehn Stück!" Er legte einen Fünfkronenschein auf den Tisch und griff nach seinem Hut. „Nettes Mädel, was?" murmelte er dem Freund zu, indem sie in der Menge verschwanden. „Das verlohnte sich noch der Mühe, du. Da ist ja freilich diese Geschichte mit dem Vater, aber — Geld ist da! Sie könnte wahrhaftig mein rettender Engel werden."

„War das der junge Rosenbaum, Helma?" erkundigte sich Frau Lyng nach einer Weile. „Ein netter Mensch und sehr gewandt" —

„Ich konnte ihm doch keine andere Antwort geben?" bemerkte Helma.

„Ach nein, vielleicht nicht. Eine Gefahr wäre freilich nicht dabei gewesen. Rosenbaum, der Sohn des Wegedirektors, das ist doch nicht der erste beste" — meinte Frau Lyng.

Es lag etwas in dem Ton der Mutter, was sich Helma nicht erklären konnte — etwas, das sie mit Angst und zugleich mit unendlicher Wonne erfüllte! ...

* * *

Am nächsten Tage kam Luise mit rothen Augen zu Tante Haralda in's Zimmer.

Tante Haralda saß da und legte Patience. „Nun, Luise?" fragte sie.

„Ach, ich hab' keine Erlaubniß bekommen, in den lebenden Bildern zu stehen", schalt Luise. „Jens Baarstad wollte, daß ich Schneewittchen sein sollte, und hatte alles vorbereitet, und da — da will Mama es nicht. Sie sagt, ich bin zu jung. Ich soll warten, bis ich konfirmirt bin und lange Kleider anhabe. Und ich hatte mich so darauf gefreut!"

„So — ja — so?" murmelte Tante Haralda zerstreut vor sich hin. Es kam jetzt darauf an, ob die Patience aufgehen würde oder nicht.

„Wann hast du lange Kleider bekommen, Tante?" fragte Luise plötzlich.

„Mir ist, als wäre ich immer mit langen Kleidern gegangen", lautete die wehmüthige Antwort. „Das erstemal — ja, laß mich einmal sehen" ... Die Patience war nicht aufgegangen, und Tante Haralda gab sich ganz ihren Erinnerungen hin. „Das erstemal, das war, als der Prinz auf der Durchreise auf Hadeland war. Ich hatte ein langes rosa Kleid an und einen Blumenstrauß in der Hand, den ich ihm überreichte. Und dann küßte er mich, denk nur!"

„Aber war das nicht schrecklich genierlich, Tante? Er küßte dich, so daß alle es sahen?" fragte Lu. Sie konnte es sich nicht vorstellen, daß sie geküßt würde.

„Genierlich?" wiederholte Tante Haralda. „Es war ja doch der Prinz! Ich würde es mit Vergnügen heut und diesen Tag noch einmal thun," lachte sie.

Luise gab jeden Versuch auf, dies zu begreifen.

„Findest du nicht auch, daß Mama es mir gern erlauben könnte?" kehrte sie plötzlich zu dem eigentlichen Thema zurück. „Ich finde es so gemein, so gemein! Alle die anderen dürfen mit dabei sein — ich soll warten, bis ich alt und grau werde!" rief sie heftig aus.

„Deine Mutter hat seinerzeit viel durchgemacht", bemerkte Tante Haralda. „Das darfst du nicht vergessen, Luise. Sie meint es gut mit dir, mein Kind. Nächsten Winter soll du ja konfirmirt werden, dann bist du bald eine erwachsene Dame."

Luise fand nicht den Trost, den sie gesucht hatte, und verschwand mit einem mißvergnügten Achselzucken. Es nagte in ihrem Innern, daß sie Jens Baarstad die Niederlage mittheilen mußte. Er behandelte sie immer als Erwachsene — und nun sollte alles daran stranden, daß sie keine Erlaubniß von der Mutter erhielt — als wenn sie noch ein kleines Kind wäre! ...

* * *

Diese Basarwoche war eine anstrengende Zeit für Frau Lyng und Helma. Sie fuhren des Morgens in die Stadt und kamen erst gegen Mitternacht wieder.

Helma befand sich in beständiger Spannung, ob Rosenbaum sich zeigen würde oder nicht. Er brachte immer so viel Leben mit sich — wirkte immer so erfrischend mit seinem überlegenen Spötteln und der eigenthümlichen Art und Weise, die Dinge zu sagen. Es war oft schwer zu verstehen, ob er es ernsthaft meinte, oder ob es nur ein Scherz war.

Er kam gewöhnlich des Mittags, wenn seine Mutter, Frau von Rosenbaum, für einige Stunden die Leitung ihrer Bude an Frau Titland überließ. Helma konnte sein und der Freunde Lachen aus dem Restaurant herüberschallen hören, wo die jungen Herren saßen und Portwein tranken.

Unwillkürlich zog sie einen Vergleich zwischen Rosenbaum und ihrem Verlobten. Aber sie ertappte sich dabei wie bei etwas Verkehrtem, wie bei einer Sünde. Heute noch wollte sie einen langen, lieben Brief an Frede schreiben; infolge all der Geschäftigkeit hatte sie ihn in der letzten Zeit ein wenig vernachlässigt.

* * *

Frau Lyngs große Nußaugen starrten so sonderbar gespannt hinter den Wimpern hervor.

In den Zeitungen der Stadt sollte ein Dank an das Publikum für freundlich geleistete Hilfe und Unterstützung bei dem Basar erscheinen. Von ihrer Bude aus sah sie die anderen Damen die Köpfe zusammenstecken, während der Bogen herumging. Sollten sie es wirklich wagen?

Sie saß da und zählte — soweit die Besucher es ihr gestatteten — zusammen, wieviel Geld sie für ihre Person eingenommen hatte. Es war der letzte Tag, und die sämmtlichen Abrechnungen sollten morgen abgeliefert werden.

Das würde doch der Sache die Krone aufsetzen! ... Hier hatte sie sich mehr als eine Woche abgemüht und wohl mehr gethan als alle die anderen — und nun sollte ihr Name auch ausgelassen werden! Und noch dazu unter ihren eigenen Augen! Es hatte doch schließlich auch seine Grenzen, was man sich bieten ließ.

Jetzt war das Schriftstück bei allen gewesen. Vorsichtig faltete Fräulein Wandem es zusammen.

Frau Lyng erhob sich.

Kupferroth im Gesicht steuerte sie direkt auf die Gruppe der Damen los. Wovor sollte sie sich denn genieren?

„Sie haben gewiß meine Unterschrift vergessen?" wandte sie sich mit überaschender Ruhe an Fräulein Wandem. „Ich sollte meinen, daß ich doch nicht ganz unthätig gewesen bin!"

Frau Lyngs plötzliches Erscheinen hatte Verwirrung und Unruhe in die Gruppe der Damen gebracht. Wie eine Schaar Hühner stoben sie auseinander und redeten alle auf einmal. Aber die Pastorin Bläsikorn behielt das Wort. Das Comite habe gemeint, daß dieselben, die zu dem Basar aufgefordert hatten, auch ihre Unterschrift unter die Dankadresse setzen müßten. Das Comite wisse sehr wohl, in welcher Dankesschuld es Frau Lyng gegenüber stehe, und sie hoffe, daß ihr das auch durch die That bewiesen werde. Indessen wolle sie jetzt, um jedem Mißverständniß vorzubeugen, den Vorschlag machen, daß die Adresse nur mit der Unterschrift „Das Comite" versehen würde.

Die Damen nickten beifällig. Die Pastorin Bläsikorn verstand es stets, auszugleichen und einen Ausweg zu finden.

„Ich wollte nur, daß nicht absichtlich eine Ausschließung stattfinden solle," bemerkte Frau Lyng scharf. Die Damen sollten nicht die Befriedigung haben, daß sie sich abfertigen ließ, wo sie die Sache einmal aufgenommen hatte.

Ruhig und würdevoll aufrecht steuerte sie wieder zurück nach dem Kristallpalast.

## 5.

Disponent Lövlid kam in hellem Zorn von der Börse. Ohne anzuklopfen stürmte er gleich in das innere Kontor, wo Direktor Lyng und Bankdirektor Stilling über ihre Bücher gebeugt saßen.

„Jetzt soll es, hol mich der Teufel, geschehen!" kreischte er mit seiner dünnen Fistelstimme, indem er den Hut auf das Sofa warf. „Jetzt sollst du in den Club hinein, du magst wollen oder nicht, Lyng! Es ist ganz einfach eine Nothwendigkeit — und zwar ist es die höchste Zeit!" ...

Die beiden Compagnons sahen auf.

„Es ist ein Fehler — ist lange ein Fehler gewesen — daß du nicht zusammen mit uns im Club verkehrt hast, Lyng! Das schadet der Firma — man sucht uns auszuschließen, wenn etwas unternommen werden soll." ...

„Ja, da ist das im Gange," kreischte Lövlid weiter, „daß auch wir — Stilling und ich — ausgeschlossen werden. Als wenn wir nicht gut genug wären! Sie stehen ja vor der Wahl, uns entweder alle drei zu nehmen oder auch keinen. Und dann nehmen sie keinen. Ich hab' es heute Morgen auf der Börse gemerkt. Da war die Rede von einem Zusammenschluß aller Holzbranchen des Landes — von einer Art Trust — und ich merkte sehr wohl, daß sie oben im Club gesessen und es geplant und beredet hatten, gleichsam hinter unserem Rücken. Denn nicht einer hat es mir gegenüber erwähnt. Unsere Firma war Luft für sie! Nein, wir müssen Ernst damit machen, Stilling. Wir zwingen ihn, der Antrag soll schriftlich gestellt werden."

„Wenn ihr meint, daß der gute Ruf des Geschäfts darunter leidet, daß ich kein Mitglied bin, so meldet mich in Gottes Namen an!" sagte Lyng und griff nach dem Telephon, das schon lange geklingelt hatte.

Lyng hatte in den letzten Jahren den Grund unter seinen Füßen nicht sicher genug gefühlt, um sich einem Abschlag auszusetzen. Jetzt hatte sich seine Position ja allerdings geändert.

Der „Bürgerclub" war der angesehene gesellige Verein des höheren Bürgerstandes. Er war eine der ältesten Institutionen der Stadt, denn er war 1750 gegründet und führte noch die dänische Flagge in seinem Wappen. Jedes neue Mitglied mußte von zwei alten eingeführt werden, das heißt diese schrieben den Namen des Betreffenden in ein Register, das im Sekretariat des Clubs ausgelegt war. Wenn die Direktion nicht von mindestens zehn Mitgliedern Einwandschreiben gegen die Aufnahme erhielt, so wurde der Eintritt als perfekt betrachtet. Es waren strenge Regeln, aber sie waren nothwendig, wenn der Club seinen Anstrich von Aristokratie bewahren wollte. Der Club war jeden Tag geöffnet, und seine Küche war tadellos. Die Lokale waren elegant und mit dem größten Comfort ausgestattet. Namentlich der Billardsaal war stilvoll, mit den vielen alten Gemälden von den Präsidenten des Clubs aus der Zeit der Allongeperücke bis in unsere Tage hinein. Das war die Geschichte des Clubs — sein stiller Stolz.

Zweimal im Jahr, am 19. November, dem Stiftungstag des Clubs, und zu seinem Frühlingsfest im März, wurden Bälle abgehalten, an denen die ganze Gesellschaft der Stadt theilnahm. Sogar Mitglieder des Königlichen Hauses hatten diese Festlichkeiten mehrmals mit ihrer Gegenwart beehrt.

Es war um die Zeit der Herbststürme. Von der See kamen Nachrichten von schweren Schiffbrüchen, und unten im Hafen lagen die Fahrzeuge mit doppelten Ketten vertäut. Der Wind kam in harten Stößen und beugte die mächtigen Lindenkronen in Direktor Lyngs Garten, so daß sie durch die Luft fegten....

Im Boudoir neben dem Salon saßen Frau Bankdirektor Stilling und Frau Lyng. Die erstere, die den Wintermantel hier in dem geheizten Zimmer aufgeknöpft hatte, war zu Frau Lyng gekommen, um ihrer Empörung über die Unverschämtheit des Clubs Luft zu machen, der sich geweigert hatte, Lyng als Mitglied aufzunehmen. „Ich habe diese Nacht mehrere Stunden wach gelegen, weil ich fortwährend daran denken mußte", erklärte sie eifrig. „Und da nahm ich mir vor, heute zu Ihnen hinauszufahren."

„Außerordentlich liebenswürdig von Ihnen, Frau Stilling. Ich würde mich freuen, wenn Sie häufiger des Vormittags kommen wollten." Frau Lyng schenkte Sherry in ein Glas. „Die Sache kam für uns ja nicht so ganz überraschend. Wir haben uns ja im Laufe der Zeit an allerlei gewöhnen müssen. Aber da Lyng von Ihrem Mann und von Disponent Lövlid vorgeschlagen war, glaubte ich ja allerdings" —

„Ja, nicht wahr?" fiel ihr Frau Stilling in die Rede. Die kleine, magere Dame hatte vor Erregung rothe Flecken auf den Wangen. „Es ist geradezu auch ein Mißtrauensvotum gegen die beiden Herren. Stilling wird in Zukunft wohl kaum mehr einen Fuß über die Schwelle des Clubs setzen. Er sagte, dies sei eine Enttäuschung, wie er sie kaum je erlebt habe. Er nahm sich die Sache wirklich zu Herzen, versichere ich Ihnen!"

„Man muß weiter leben, selbst wenn einem der Boden unter den Sohlen brennt" — meinte Frau Lyng. „Sie können mir glauben, daß die unglückselige Geschichte, in die mein Mann seinerzeit verwickelt war, Spuren hinterlassen hat. Wir fühlen das täglich .... Aber was thut man nicht der Kinder wegen!" Ein tiefer Seufzer folgte.

„Aber, Liebste — daran denkt doch kein Mensch mehr!" bemerkte Frau Stilling tröstend. „Die Zeit heilt alle Wunden."

„Darin irren Sie," widersprach Frau Lyng in sehr bestimmtem Ton. „Es gibt Wunden, die keine Zeit heilt. Meine alte Mutter hat das so oft gesagt, und ich erkenne mehr und mehr, wie wahr es ist, daß man sich wohl mit dem lieben Gott, nie aber mit Menschen aussöhnen kann! Und doch hat sich Lyng seit der Sache stets im Hintergrund gehalten, soviel er nur konnte. Er hat im stillen gearbeitet wie Jemand, der Vergessen sucht, und er ist Niemand in den Weg getreten. Im Gegentheil, er hat nach Kräften versucht, zu sühnen, und jetzt, finde ich, wäre es wohl an der Zeit, daß er erhobenen Hauptes durch die Straßen gehen könnte!" ...

Frau Stilling schwieg. Noch niemals hatte Frau Lyng ihr gegenüber dies heikle Thema berührt.

Ein Windstoß fuhr gegen die Fenster, so daß sie klirrten....

„Ja, wie gesagt, ich mußte zu Ihnen hinaus," wiederholte sie, indem sie sich erhob. „Die Sache ist mir so nahe gegangen."

* * *

Helma war in dieser Zeit ganz mit sich selbst im unklaren.

Der junge Rosenbaum hatte angefangen, ihr allen Ernstes den Hof zu machen. Er begegnete ihr beständig wie zufällig, wenn sie aus der französischen Stunde kam, und begleitete sie eine Strecke Wegs. Wenn dann eine Zeitlang verging, ohne daß er sie gesehen hatte, kam sogar ein Brief von ihm, ob sie ihn nicht an einem bestimmten Ort treffen wolle. Er war beinahe zudringlich, und sie hatte oft das Gefühl, daß sein Auftreten im Grunde eine Beleidigung für sie war.

Aber es endete allemal damit, daß sie doch mit ihm zusammentraf.

Es war niemals ein längeres Zusammensein — sie ging immer wie auf Nadeln, voller Angst, daß irgend ein Bekannter sie sehen könnte, und sie kehrte des Abends immer rechtzeitig nach Hause zurück. Aber sie aß fast nichts. Sie fühlte sich so unglücklich — vielleicht hauptsächlich, weil sie sich ihrer Mutter nicht anvertrauen konnte.

Helma saß heute Nachmittag auf ihrem Zimmer und las einmal über das andere einen langen Brief von Frede, der heute gekommen war. Er schrieb so warm und herzlich, aber gleichsam von bangen Ahnungen erfüllt. „Ich muß so viel an Dich denken — so allein wie Du jetzt in der großen Stadt umhergehst", stand da. „Bei Deiner Schönheit sehe ich Dich von jungen Herren umschwärmt, die Dir weit lichtere Aussichten im Leben erschließen, als ich sie Dir bieten kann. Aber ich vertraue Dir in all meiner Liebe, Helma, und ich weiß so bestimmt, daß das Glück uns beschieden sein wird."

Je länger Helma las, um so heftiger schlug ihr das Gewissen, bis endlich die Thränen hervorbrachen, brennend, erlösend....

Marie Stilling und Helma Lyng hatten Karten zu dem alljährlichen großen Concert des Musikvereins bekommen.

Unter dem Publikum hatte Helma sogleich bei ihrem Eintreten Rosenbaums Gestalt entdeckt, aber sie that, als sähe sie ihn nicht, und saß den ganzen Abend steif und unbeweglich da, ohne sich auch nur ein einziges Mal umzuwenden. Sie fühlte, wie seine Augen ihr auf den Rücken brannten, und wußte, daß sie seinem Blick begegnen würde, wenn sie ihr Gesicht nur ein klein wenig umwandte.

„Wir wollen lieber warten, bis sich die Menge verlaufen hat," flüsterte sie der Freundin zu, als der letzte Beifallssturm sich gelegt hatte und die Leute hinausströmten. „Es ist so häßlich im Gedränge."

Sie blieben stehen, während der Saal sich mehr und mehr leerte.

Helma hoffte immer noch, Rosenbaum entgehen zu können, und sie verkroch sich beim Hinausgehen so gut sie konnte. Sie glaubte schon, jetzt freies Feld zu haben, als er plötzlich draußen in dem flackernden Laternenschein vor ihnen stand.

„Ich sah sie vorhin im Saal, und da wir denselben Heimweg haben" —

Helma ergriff den Arm der Freundin.

„Ich habe hier gestanden und sieben Jahre gewartet — wie der ehrwürdige Jakob", sagte er beinahe vorwurfsvoll. Helma war kurz davor, ihm eine zurechtweisende Antwort zu geben, gab es aber auf, als er ruhig fortfuhr, hin und her zu faseln, daß er schon geglaubt habe, sie seien durch den Schornstein verdampft. Wie unverschämt er doch im Grunde war!...

„Wissen Sie, was mir das Liebste an so einem Concert ist?" fragte er plötzlich, als sie über die Straße gingen. „Man wird so wunderbar durstig — ja, auch hungrig! Und deswegen ist es eine absolute Nothwendigkeit, daß wir uns ein wenig stärken." Er zeigte auf ein Café, dessen hellerleuchtete Fenster aus der Dunkelheit aufblitzten.

„Nein, wir wollen nicht," flüsterte Fräulein Stilling Helma zu, indem sie ihren Arm drückte.

„Nur einen Augenblick — nur ein kleines Souper — so ein armseliges kleines Küken!" flehte Rosenbaum. „Sie können deswegen ebensogut rechtzeitig zu Hause sein. Die elektrische Bahn ist außerdem jetzt überfüllt, wie Sie sehen," fügte er hinzu, als gerade ein elektrischer Wagen, schwarz voll von Menschen bis auf die Plattform hinaus, an ihnen vorübersauste.

Der letzte Grund war überzeugend.

„Aber nur im Speisesaal, das Versprechen müssen Sie mir geben!" rief Helma aus.

Der Vorschlag war im Grunde sehr verlockend, und außerdem hatte sie ja auch eine Freundin bei sich.

Sie gingen in das Café hinein, wo alle Tische besetzt waren. Rosenbaum bohrte sich immer weiter durch die rauchgrauen Säle, und die beiden Damen folgten ihm mit ängstlich spähenden Augen wie aufgescheuchte Vögel. Aber es blieb ihnen ja nichts weiter übrig, als ihm blindlings zu folgen. Ein Kellner zeigte auf eine Portiere und knipste gleichzeitig mit dem elektrischen Knopf. Ein allerliebstes Kabinett lag in strahlender Beleuchtung vor ihnen.

„Und Sie hatten uns doch versprochen," wandte Helma ein.

„Aber Sie sahen doch, daß alles besetzt war," entgegnete Rosenbaum. „Und hier sind wir ja wie im geheimen Kämmerlein. Niemand kann uns sehen."

„Sie sind gräßlich," sagte Marie Stilling. „Hätte ich dies gewußt, so wäre ich nicht mitgegangen!"

Rosenbaum that, als habe er ihre Worte überhört, während er mit dem Kellner flüsterte.

„Legen Sie jetzt ein wenig ab," wandte er sich an die Damen. „Wissen Sie was, Fräulein Stilling? Hier habe ich schon mit meiner ehrbaren Großmutter getafelt. Da werden Sie doch einsehen, daß diese Höhle des Lasters äußerst unschuldig sein muß."

Sie hatten schließlich Platz genommen, und die Damen fühlten sich allmählich ein wenig vertrauter mit der Situation. Am Ende war es ja auch gar nicht so gefährlich — vielmehr im Grunde recht pikant! Nach einer Weile hörte man den Knall einer Champagnerflasche aus dem kleinen Kabinett heraus.

Die letzte elektrische Bahn war eben vorbeigefahren, als Rosenbaum mit seinen beiden Damen in das nächtliche Dunkel hinaustrat. Der Mond brach giftig gelb durch den Rand der Wolken und theilte die Straße in eine helle und eine dunkle Seite.

„Da kommt ein Wagen!" bemerkte Rosenbaum.

„Nein, wir wollen gehen," sagten die Damen wie aus einem Munde. Sie fürchteten sich beide davor, daß ihre Mütter sie in Gesellschaft eines Herrn fahren sehen könnten.

Unter Lachen und Plaudern schlenderten sie den Weg entlang.

Fräulein Stillings Eltern wohnten in dem Villenviertel, auf dem Wege zu Lyngs Wohnung.

Rosenbaum war anfangs stiller als sonst. Dies Fräulein Stilling nahm auch alles so ernsthaft!

Aber nun waren sie gottlob! gleich bei ihrer Wohnung angelangt.

Es war eine förmliche Erleichterung, als sie nach einer Weile mit einem Dank für die freundliche Begleitung durch die Hausthür geschlüpft war.

„Ist sie von Natur so, Ihre Freundin?" fragte er, indem sie über die Straße hinübergingen.

„Von Natur? Wie meinen Sie das?" lachte Helma.

„So eine echte Jungferliese, meine ich. Gleichsam von Geburt an zur alten Jungfer bestimmt." — Er ergriff plötzlich Helmas Hand. „Sie haben einen schönen Ring," sagte er, indem er auf so unangenehme Weise einen ihrer Finger umfaßte, daß sie, als habe ein giftiges Insekt sie gestochen, ihm schnell die Hand entzog. „Ich kenne diesen Frede Sigdal. Lieben Sie ihn wirklich?"

„Das muß ich doch wohl thun, da ich mit ihm verlobt bin," entgegnete sie ganz gereizt.

„Aber er ist so — so — ich meine so ein wenig erste Generation — einer von denen, die mit ihrer Entwickelung noch nicht fertig sind und sich aus Büchern und durch Lektüre und dergleichen belehren" — warf er verächtlich hin.

„Aber das ist doch nichts Tadelnswerthes," entgegnete Helma.

„Nein, tadelnswerth nicht — bewahre. Ich begreife nur nicht, wie Sie — Sie, Fräulein Helma! — sich auf so was Werdendes, Unfertiges haben verbeißen können?" Er sah sie von der Seite an.

„Und ich begreife eigentlich nicht, warum Sie mit mir zusammen gehen, wenn Sie doch nur unangenehm und taktlos sein wollen!" rief Helma heftig aus. Sie war dem Weinen nahe.

„Nun, nun, Fräulein Helma!" Er zog sie plötzlich mit Gewalt an sich, und sie fühlte seine Wange an der ihren. Sie stieß einen kurzen Schrei aus, riß sich mit einem Puff von ihm los und lief, so schnell ihre Füße sie nur tragen konnte.

Sie war in der Nähe ihres Hauses. Der Westerweg lag leer und öde im Mondschein da.

Als sie hastig die Gartenpforte hinter sich zuschlug, sah sie seine lange Gestalt auf dem Bürgersteig unter den Bäumen auftauchen.

Sie eilte in's Haus.

* * *

Es war eine böse, unglückliche Zeit für Helma.

Bleich und verschlossen ging sie daheim umher, sie fühlte sich belastet durch das Gewicht der Vorwürfe, die sie sich selbst machen mußte. Welch ein schlechtes Mädchen sie doch war! Niemals würde sie das von sich abwaschen können, was in den letzten Monaten geschehen war — es würde sich stets wie ein dunkler Schatten zwischen sie und Frede legen! Die Eltern glaubten, es sei die Sehnsucht nach ihm, die sie quälte, und sie suchten sie auf alle Weise zu zerstreuen. Aber nach wie vor ging sie verschlossen, fast verzweifelt einher.

Es war, als brüte sie über einem geheimen Kummer! ...

Eines Vormittags, als sie mit ihrer Stickerei am Fenster im Salon saß, kam Frau Lyng mit einem Brief herein, den die Post eben gebracht hatte. Helma sah sofort, daß es Rosenbaums Schrift war, und eine hastige Röthe huschte über ihr Antlitz.

Die Mutter blieb einen Augenblick stehen.

„Von Frede?" fragte sie leichthin.

„Nein, von Hans Rosenbaum," antwortete Helma in so gleichgültigem Ton, wie es ihr nur möglich war. Sie war so überrascht, daß sie in der Eile nicht anders konnte, als die Wahrheit sagen. „Ach, es ist nur so ein Unsinn," sagte sie, als die Mutter noch immer dastand, als erwärte sie eine Aufklärung über den Inhalt des Briefes. Sie steckte den Brief mit erkünstelter Ruhe wieder in den Umschlag und kehrte zu ihrer Stickerei zurück.

Kaum aber war Frau Lyng zur Thür hinaus, als der Brief von neuem hervorgeholt wurde. Er lautete:

„Sie glauben nicht, wie leid mir mein schändliches Benehmen neulich Ihnen gegenüber thut. Ich habe vergeblich versucht, Sie zu treffen, um Ihre Verzeihung zu erbitten und Ihnen meine Entschuldigung auszusprechen. Geben Sie mir doch Gelegenheit dazu! Ich versichere Ihnen, Sie erweisen damit eine große Wohlthat.

Ihrem aufrichtig ergebenen Freund
H. v. Rosenbaum."

Helma hatte die Stickerei hingelegt. Sie blieb sitzen und starrte in die graue, neblige Luft hinaus.

Was sollte sie nur einmal thun?

* * *

Als Jens Baarstad Frau Lyng eines Tages gebeten hatte, ein Bild von Luise malen zu dürfen, hatte sie ihm nach einer Weile stillen Ueberlegens Erlaubniß dazu gegeben. Er war ihr bei dem Basar ja wirklich von unschätzbarem Nutzen gewesen, und dies war ja an und für sich etwas ganz Unschuldiges. Aber er müsse oben in Andreas' Atelier malen. Sie wollte nicht, daß Luise in diese munteren Künstlerkreise in der Stadt hineingeriethe! ...

Das Bild schritt schnell vorwärts. Er stellte sie als Schneewittchen dar — in weißem Gewand, mit weißen Blumen hob sich die Gestalt von einem feinen, grünen Hintergrund ab. Es versprach treffend ähnlich zu werden.

Direktor Lyng und seine Frau waren täglich oben, um sich danach umzusehen. Da war wirklich Ausdruck und gehörig Energie in der kecken, kleinen Stutznase, während die Augen von Schelmerei und Heiterkeit strahlten! ...

Luise war sehr interessirt, wenn sie des Vormittags Modell saß, während Andreas auf der Zeichenschule war. Jens Baarstad plauderte so lebhaft und erzählte so viel, daß sie immer den Kopf ganz voll hatte. Und stets fand sie, daß er in allem, was er sagte, recht habe. So zum Beispiel das mit ihrem Haar — daß sie es nie aufstecken müsse. So ein Sonnenstrom den Hals und die Schultern hinab sei ja die reine Augenlust! ... erklärte er. Ueberhaupt müßten alle Damen mit aufgelöstem Haar gehen. So wie die Verhältnisse jetzt lägen, verbärgen sie das Schönste, was sie hätten, in einem festen Knoten oben auf dem Kopf oder in einem Netz!

„Aber es würde ja allerliebst aussehen," wandte Luise ein, „wenn nun zum Beispiel Mama plötzlich mit flatterndem Haar auf der Straße erscheinen wollte. Die Leute würden glauben, sie sei nicht recht getrost!"

„Man muß sich nicht daran kehren, was die Leute denken oder sagen," bemerkte Jens Baarstad. Er war aufgestanden und ordnete ihr Haar über der einen Schulter.

„Wie weich! Ganz wie Seide —" sagte er, die Haarfülle in der Hand wägend. „Wenn ich einmal in's Ausland komme, will ich Ihnen eine Spange aus rothem Achat schicken, um es damit zusammenzuhalten."

„Aber dann bleiben Sie wohl lange weg?" fragte Luise in Gedanken versunken.

Eine plötzliche Wehmuth überkam sie.

* * *

Großmutter Schwartz hatte während der letzten Zeit gekränkelt, sie verbrachte fast den ganzen Tag im Bett. Es war zweifelhaft, ob sie mit ihren vierundachtzig Jahren den Winter überleben würde. Sie lag jetzt in einem Halbschlummer da und erwachte von Zeit zu Zeit gerade genug, daß ihr Tante Haralda die Suppe mit einem Löffel zum Munde führen konnte.

Tante Haralda wandelte wie gewöhnlich in ihrer eigenen Welt. Wenn Großmutter einmal heimgegangen und sie allein geblieben war, würde das Leben erst so recht eigentlich für sie beginnen, das fühlte sie. Alles, was sie geträumt und gedacht, wofür sie geschwärmt hatte — die ganze, große, blaue, märchenhafte Welt da draußen — würde ihr auf einmal erschlossen werden. Sie war ja noch nicht über ihr bestes Alter hinaus, noch gab es sicher diesen oder jenen Leutnant, der für sie in's Wasser sprang! —

Sie hatte gerade eine Patience gelegt, als Luise hereinkam, noch mit aufgelöstem Haar. Sobald die Mutter von ihren Besuchen aus der Stadt zurückkam, galt es, schnell den Zopf zu flechten! Aber bis dahin wollte sie so sein, wie Jens Baarstad es liebte. Sie machte sich nichts daraus, was die Mädchen oder Helma dachten oder glaubten. Es kam nur darauf an, daß man sich selbst treu war! —

„Bist du jemals verliebt gewesen, Tante Haralda?" fragte sie plötzlich.

„Das mag wohl sein," antwortete Tante Haralda. „Vielleicht werde ich euch eines Tages noch eine große Ueberraschung bereiten," fügte sie hinzu.

„Aber ich meine nur, was für ein Gefühl ist es eigentlich?" fuhr Luise fort. „Thut es weh — ordentlich weh — du?"

Tante Haralda lachte. „Ja, ganz ohne Schmerzen geht es nicht ab! Das Herz klopft so, und dann fühlt man sich so einsam und allein, als rufe Jemand, ohne daß man eine Antwort geben kann!"

Luise war still wieder zur Thür hinausgewandert. Sie war durchaus nicht sicher, daß sie nicht verliebt war. Jedenfalls war ihr so sonderbar zumuthe.

## 6.

Es war kurz vor Weihnachten, und der Schnee fiel in dichten Flocken lautlos auf die Stadt herab. In den Läden brannte das Gas den ganzen Tag und leuchtete matt durch die beschlagenen Fenster. Still, wie im Banne eines Geheimnisses oder unter dem Drucke von etwas bevorstehendem Feierlichen, stampften die Leute auf den Straßen durch den Schnee, der in einer ellenhohen Mauer zu beiden Seiten an den Rinnsteinen entlang aufgeschaufelt war.

Draußen bei Lyngs waren alle in Thätigkeit, jeder auf seine Weise. Im Wagenschuppen war der Kutscher beschäftigt, den Wolfspelz und den Fußsack für den großen Schlitten auszuklopfen. Der Direktor hatte ein Pferd gekauft, einen großen, jungen, schoonenschen Gaul, der noch nicht ganz eingefahren war; er scheute ein wenig und mußte die Zügel fühlen, wenn eine elektrische Bahn herankam. Aber er hatte einen Gang und eine Haltung wie ein Paradepferd.

In der Küche herrschte große Weihnachtsgeschäftigkeit, so daß die Thür des Fettdampfes halber ein wenig aufgestellt werden mußte. Auf weißem Papier lag eine Reihe Schmalzkuchen neben der anderen; die allerersten, die aus dem Kessel kamen, waren dem Direktor hinaufgeschickt, als Probebissen.

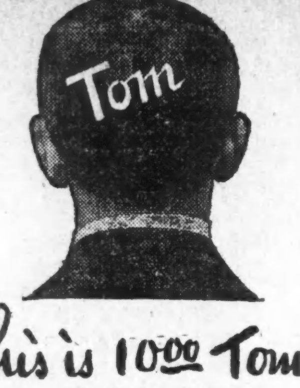
In einer nach englischem Geschmack eingerichteten Halle, die wie ein hohes Vorzimmer durch alle drei Etagen des Hauses ging, war der mächtige Tannenbaum vorläufig hingestellt.

Fortwährend kamen Boten und Geschäftsdiener aus der Stadt mit Kisten und Packeten; die meisten davon wurden gleich zu Frau Lyng hinaufgebracht, die sie im Salon aufspeicherte, zu dem sie allein den Schlüssel hatte. Luise war furchtbar neugierig, sobald sich ein neues männliches Wesen blicken ließ; sie vergaß die ganze Bäckerei und starrte das an, was nun wieder in's Haus gebracht wurde. Wenn sie dazu kommen konnte, befühlte sie die Packete oder versuchte, ein kleines Loch in's Papier zu reißen. Sie war so schrecklich gespannt, was es wohl zu Weihnachten geben würde.

Ein Mädchen kam herein, einen Stapel Bettdecken auf dem Arm tragend.

**(Fortsetzung folgt.)**

— Instruktion. „Der Gewehrgriff muß so rasch und sicher ausgeführt werden, wie der Griff nach einer Leberwurst."




This is 10.00 Tom!
meet me face to face
Jackson & Clark.

**Um Eure Wetten zu erledigen.**

Die Frau in Weiß, die ihr Leben als Schildermaler wagte, ist jetzt bei mir angestellt als Kassirerin in meinem Kleider-Dept., wo ich reine Kammgarn navyblaue Serge Männeranzüge und die neuen grauen reinen Worsted Serge-Anzüge mit Westen oder in Touristen-Anzügen, nur Rock und Hose, verkaufe zu $10.00, und ich versichere Euch, Niemand braucht mehr für einen guten dauerhaften Anzug zu zahlen. Sie sind echtfarbig, das einzig billige an ihnen ist der Preis, 10.00. Strohhut-Tage jetzt; 2.00 Hüte 1.65. 4.00 Patriot Schuhe 3.65. Hemden auf Bestellung, weiß oder farbig, 1.50 und 2.00. Auf Lager „Fancy Coat Hemden, 4 Manschetten, 1.15. Alle 50c Ausstattungswaaren, 43c. In sehr vielen Fällen kann ich Euch 7c, 85c, 1.00, ja sogar 10.00 an einem Einkauf ersparen; schämt Euch nicht, mich sehen zu lassen, daß Ihr diese Kleider zu 10.00 kauft, denn ich sage Euch, mancher gutbezahlte Mann, ja sogar reiche Männer sind täglich in meinem Laden zu sehen. Meine Miethe ist kein State Str. Preis, und meine Preise sind keine State Str. Preise.

Offen Samstag und Mittwoch bis 10.

„Ten Dollar"
IF ALL "SOLES" COULD BE SAVED
Tom Murray
I WOULD NOT SELL SHOES.

Offen an Milwaukee Avenue in September.

P. S. — Beinahe hätte ich vergessen, Euch zu sagen, daß ich eine neue Partie von 1500 „Wasch"-Westen verkaufe zu 1.15, 1.85, 2.35, welche sehr viel mehr werth sind. Kommt und seht ob ich die Wahrheit zu sagen verstehe.


## Naturkunde und Technik.

### Meeresforschung und Fischpflanzen.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind in fast allen Theilen der Erde behufs Erforschung des Meeres viele zoologische Stationen und wissenschaftliche Anstalten erstanden, die entweder rein wissenschaftliche oder gleichzeitig auch praktische Ziele verfolgen, indem sie der Entwickelung der Fischerei dienen. Unter den Behörden usw., die Wissenschaft und Praxis auf diesem Gebiete verbünden, nimmt einen besonders hohen Rang ein unsre als „U. S. Fish Commission" bekannte nationale Fischereibehörde, deren Programm in folgenden Punkten besteht: Vermehrung nützlicher Thiere und die Besetzung der Gewässer mit ihnen; Untersuchung der Binnengewässer, sowie der Küsten- und Hochseegebiete in Bezug auf physikalische und biologische Probleme und das Studium der Naturgeschichte von Nutzfischen und anderer wirthschaftlich werthvoller Lebewesen; endlich Untersuchung moderner und älterer Fischereimethoden im Hinblick auf den Fang, seine Ergibigkeit usw. Die Wirksamkeit dieser Fischereibehörde erstreckt sich über die ganze Union und die Kolonien, doch besitzt bekanntlich noch jeder Einzelstaat seine besondere Fischereikommission, die sich wenn auch mit bescheidenen Mitteln arbeitend, dem Fischereiinteresse des engeren Staatsgebietes widmet.

Für rein wissenschaftliche Zwecke enthält die Fischereibehörde der Vereinigten Staaten eine besondere Abtheilung, die unter Leitung des in den Fachkreisen der ganzen Welt rühmlichst bekannten Dr. B. W. Evermann steht und in ihrem Fahrzeug „Albatroß" einen Forschungsdampfer von Weltruf besitzt. Mit diesem Schiff, das in der Ausrüstung für Meeresforschungen unübertroffen dasteht, führte Alexander Agassiz, der Direktor des Agassiz-Museums in Cambridge (Mass.), eine Reihe Meeresforschungen aus, die Agassiz zu einem der berühmtesten und erfolgreichsten Vertreter dieses Wissenschaftszweiges gemacht haben, und welch kolossales neues Material er aus den Tiefen des Meeres zu Tage förderte, zeigt der Umstand, daß schon seit Jahren Spezialgelehrte mit dessen Bearbeitung beschäftigt sind. Aber auch unter der Besatzung des „Albatroß" gibt es hervorragende Fachleute. So ist einer der Offiziere Erfinder der nach ihm benannten Tannerschen Lotmaschine, die wie überhaupt alle Lotmaschinen für Tiefseeforschungen einen wichtigen Bestandtheil der Ausrüstung bilden, denn bevor ein Netz in die Tiefe gesenkt wird, muß man wissen, wie tief dort das Wasser ist. Vom „Albatroß" wurde ein kleines Baumschleppnetz bis zu Tiefen von 4200 Faden benutzt. Eine ganze Menge Formen von Fischen, die bei den „Albatroß"-Expeditionen aus großen Tiefen zu Tage kamen, sind erst in neuerer Zeit bekannt geworden. Sie stammen aus 100—2900 Faden Tiefe, wo nicht bloß eine gleichmäßige Temperatur von wenig über 32 Gr. F. und völlige Dunkelheit herrscht, sondern auch das Wasser einen gewaltigen Druck hat. Die Körper dieser Fische haben ein so loses Gewebe, daß das Wasser leicht in sie eindringt und der innere und äußere Druck ausgeglichen wird. Daher sind diese Tiefenbewohner, wenn sie mit dem Fanggeräth sehr schnell an die Oberfläche und in wesentlich andere äußere Druckverhältnisse gelangen, infolge der Ausdehnung der kleinen Gasmengen, die in ihrem Körper enthalten sind, meistens mehr oder weniger zerrissen.

Für die wissenschaftlichen Untersuchungen der Fischereikommission der Vereinigten Staaten steht in erster Linie das Zentralbureau in Washington zur Verfügung, in dem sich auch ein stets zugängliches Fischereimuseum nebst Aquarium befindet. Weitere werthvolle Hilfsmittel sind zwei wissenschaftliche Laboratorien, von denen das eine seinen Sitz in Woodshole bei Boston, das andere weit südlicher in Beaufort, etwas südlich vom Kap Hatteras, hat. Beide liegen unmittelbar am Meere. In Woodshole ist außer dem Laboratorium der Fischereikommission noch unter Leitung des Professors C. O. Whitmann (Chicago) ein zweites biologisches Laboratorium erstanden, und beide Institute haben dazu beigetragen, das unscheinbare Dorf Woodshole zu einem Zentralpunkt der amerikanischen biologischen Meeresforschung zu machen, wo jeden Sommer aus allen Theilen des Landes eine große Schaar von Biologen zusammenströmt. Neueren Datums ist das Meereslaboratorium in Beaufort, das, mit den modernsten Einrichtungen versehen, ein wahres Musterinstitut bildet. Das geräumige Hauptgebäude, an das sich zwei Flügel schließen, enthält in den beiden Stockwerken die Aquarien und Laboratorien mit Versuchs- und Beobachtungsbecken, Brutapparate für schwimmende Fischeier, zahlreiche Arbeitstische für Forscher usw.

## Modeskizze.

Von Julie Elias.

Wenn an der Uhr der „Madeleine" der Zeiger die fünfte Stunde weist, wenn sich in den engen und dumpfen Theeläden der Rue Royale, der Rue Cambon oder in den etwas reichlicheren Räumen des Badener Zuckerbäckers Rumpelmayer die durstigen und hungrigen Gäste drängen und stoßen, dann winkt man wohl einem „Sapin", um in ein freieres und lichteres Revier des Pariser Weltlebens auszufliegen. Freilich geht auch hier der Weg zur Akropolis durch die Propyläen: Die „schönste Straße der Erde", die Avenue des Champs-Elysees, gleicht um diese Tageszeit einem Bahnhof — in langen Reihen Auto auf Auto und in den Lüften dichtester Benzindampf. Rasch an der „Etoile" vorüber; durch die „Avenue de la Grande-Armee" (die übrigens schon nicht mehr einem Bahnhof, sondern unmittelbar einem Riesenfabrikhof gleicht, wo hundert Kraftwagen montirt und probirt werden); die ehern starrenden Zäune von Neuilly sind bald durcheilt, und die grüne Freiheit ist erreicht. „Armenonville", du Paradies der Frauen von Welt und Schein-Welt! Kokett blickt der weiße Bau durch die Baumgruppen, die leis im Frühlingswinde schwanken und wie liebkosend ihre Arme um ihren Schützling schließen.

Hier geht es bunt und lustig her. Einschmeichelnde Zigeunerweisen empfangen den Gast, und verständnißvolle Kellner geleiten ihn zu dem Platz, der ihm oder richtiger: der ihnen behagt: denn nur der Eingeweihte und Bevorzugte darf auf den vorderen Sitzen sich niederlassen, während die Neulinge die letzten Reihen dieses merkwürdigen Zuschauerraumes garniren, wo das Publikum selbst Komödie spielt. Die Kellner von „Armenonville" bilden eine Berufsspezies für sich: sie sind gewohnt und geübt, den Frauen zart entgegenzugehen, sind erprobt in der geduldigen Kunst, weibliche Launen zu ertragen; so haben sie in ihrem eigenen Wesen mit den Jahren etwas Feminines und rührend Ziersames angenommen. Man muß es mit angesehen haben, wie solch ein Kellner eine Pelzboa streichelt, die ihm übergeben worden ist, wie er mit geübter Hand einen Spitzenmuff ordnet, ehe er ihn der Besitzerin beim Abschied hinreicht!

Am besten sitzt man vor den Scheiben der riesigen Glasfensterhalle, die den ganzen Vorderbau des „Pavillons" einrahmt. Dort kann man das drinnen und draußen fast gleichzeitig überblicken. Eben das „va et vient" verleiht diesem Cafe-Restaurant seinen eigentlichen Charakter — ein fluthendes Kommen und Gehen, ein ewiges Vorfahren und Abfahren, Vor-der-Thür-halten und Verhandeln, Vorreiten und Paradieren, Stegreiftrinken — alles so wichtig genommen und alles zu gleicher Zeit so leichtschwebend abgethan. Die besten Toilettenstudien macht man in „Armenonville"; die großen Rennen, der „Contours hippique", das „Vernissage" im Salon — das alles dauert seine Zeit und vergeht, Armenonville aber besteht, es besteht durch alle vier Jahreszeiten hindurch: auch im Winter, da die Gäste rarer werden,—denn die Stadt hat den Wirthen und Cafetiers des Bois bei der Verpachtung des Grund und Bodens die (übrigens recht lästige) Verpflichtung auferlegt, auch die Wintermonate hindurch ihre Räumlichkeiten offen zu halten.

Hier ist ohne „Saisonschluß" der große Schauplatz der Mode. Die Meisterwerke der französischen Toilettenkunst — hier treten sie vor Publikum und Kritik hin, wie auf Brettern, die die Welt bedeuten. Von den Eindrücken, die ich als Stammgast da an meinem Tischchen vor dem großen Glasfenster in den Modedingen gewonnen, habe ich einiges aufgezeichnet.

Im letzten Herbst versuchten verschiedene Pariser Schneider, die Empirerobe wieder zu beleben. Sie kleideten einige gutgewachsene bekannte Bühnenkünstlerinnen in die neue Tracht — und so stieg diese Mode von der Bühne zu den Pariserinnen herab. Wie das „Genre Prinzeß", das die Taille sehen läßt, so verlangt auch das „Genre Empire", das die Taille verhüllt, eine sehr gute Figur. Beide Modearten eignen sich nur für schlanke Erscheinungen, eine Thatsache, die einer Mode zwar das Bestehen ermöglicht, sie jedoch verhindert, allzu populär zu werden. Das erste und das letzte Garderobenstück des weiblichen Trousseaus, nämlich Schlafrock und Abendmantel, haben allerdings den Empirestil in solchem Umfange angenommen, daß es beinahe schwer fällt, diese beiden Gegenstände in anderen Formen anzutreffen — die schmale Passe und die weiten Falten erfüllen ihren Zweck. Aber schon der kleine Empirepaletot, dessen Falten mitten im Rücken ausspringen und bis über den Taillenschluß reichen, ist viel zu unkleidsam und extravagant, und das Kleid im Empirestil muß besonders künstlerisch ersonnen sein, um nicht ungraziös und beinahe abstoßend zu wirken. (Uebrigens zeichnet sich die Empiremode durch einen großen Verbrauch glänzender Schnallen aus.) Die Prinzeßrobe ist etwas bei Seite geschoben; nur einige leichte weiße sommerliche Spitzen- und Stickereikleider haben diese Form bewahrt. Als eine Art Ueberbleibsel des Prinzeßkleides ist wohl der Miederrock — „jupe-corselet" — zu betrachten, der sich auch bei uns schon eingebürgert hat; das hat seinen guten Grund, denn der Miederrock, wenn er noch dazu mit Achselbändern, den sogenannten „Bretelles" in der Farbe des Rockes versehen ist, erhebt jede Spitzen- oder Tüllbluse zum Rang einer Taille. Auch läßt sich jeder alte Rock leicht in einen Miederrock verwandeln; denn der hohe Gürtel kann für sich gearbeitet und mit Trägern besetzt werden.

Der kurze Straßenrock darf nicht mehr allzu kurz sein; das heißt, er darf die Knöchel nicht sehen lassen, vielmehr muß er den Boden leise berühren. Zu diesem Rock kann nun alles getragen werden: der lange oder kürzere Schneiderpaletot, das enge oder weitere Bolero, das aber nicht bis zum Gürtel reichen darf, sondern ein schmales Stück der Bluse sehen lassen muß, die kleine Empirejacke, der lose Sackpaletot — die Auswahl war selten so groß wie heute. Dazu gibt es als Besatz noch immer Knöpfe, noch immer seidene Tressen und Soutachirungen, noch immer Westen mit Stickereien einfacher wie kostbarer Art.

Die Kleider, die nicht besonders dem Laufzweck dienen, haben sämmtlich weite und schleppende Röcke. Ab und zu sieht man noch zum abstechenden Rock den bestickten Frack: er zeigt jetzt manchmal einen großen, medaillonförmigen, mit Spitzen angefüllten Ausschnitt, der bis zum Gürtel reicht und der mir so apart und geschmackvoll vorkommt, daß ich hoffe, wir werden ihn auf die Taillen mit übernehmen. Denn im allgemeinen findet man Rock und Taille mit hohem Gürtel verarbeitet. Zu Tuchröcken trägt man zuweilen Spitzentaillen, die Spitze in der Farbe des Rockes, was in grün, vieux-rose, mardore, grau sehr gut aussieht. Die Stoffe, die die Sommersonne bescheinen wird, haben wir zum größten Theil auch schon bei uns: viel Voile, einfarbig, mit feinen bunten Streifen, karirt, getupft — daneben Eolienne, Popeline, Barege, viel gefärbter Bast in allen modernen Schattirungen. Auch einen alten Bekannten begrüßt man wieder, den Foulard; eine Zeitlang Stiefkind der Mode, wird er diesen Sommer in zierlichen, gewinnenden Mustern seine Auferstehung erleben. Man munkelt davon, daß die Fabrikanten letztes Jahr zu viel davon auf dem Lager behalten haben und deshalb den Stoff an die Schneider jetzt wohlfeiler losschlagen, damit recht zahlreiche Modellkostüme daraus entstehen. So bunt und farbenfroh sich die Mode in diesem Sommer gibt — die derben Leinenstoffe, die durchsichtigen Linon-, Batist- und Mullgewebe der heißen Jahreszeit hält man mit Vorliebe ganz in weiß. So wirken sie in ihrer Einfachheit und Unschuld am sichersten, an Schönheit nur noch übertroffen von zarten, bemalten Rokokogazestoffen, die, mit feinen Spitzen durchsetzt und mit kostbaren Gürtelschärpen geschmückt, wohl die eleganteste Sommertoilette vorstellen.

Taffet, einfarbig und gemustert, wird noch immer viel verarbeitet, neuerdings wieder „Taffet changeant", der zu ungeahnt schöner Wirkung gebracht werden kann. Hellseidene weite Taffetpaletots dienen abendlichen Zwecken, obgleich auch da der lichtfarbige Tuch-Empiremantel bevorzugt wird. Eine auffallende Vorliebe herrscht für schwarz-weiß gestreifte Stoffe. Ob hier eine geheime politische Regung zu Grunde liegt? Denn auf Schritt und Tritt stößt man auf ein, wenn auch uneingestandenes Interesse für's Preußenthum, auf eine Stimmung, die sich aus Neugierde und Abneigung, aus Sympathie und Widerstreben mischt. Die Gestalt Wilhelms II. beschäftigt die Geister mehr, als sie wahr haben wollen: in den Kunstausstellungen sein Bildniß, auf der Bühne die Legenden, die sich, zum Theil höchst barock, um ihn und sein Haus gebildet haben. Die französischen Nachahmungen der deutschen Militärstücke, die eine Weile in Paris Mode waren (bis eben die Franzosen anfingen, Eigengewächs zu ziehen), haben schließlich den Kaiser selbst auf die Bretter gebracht. In dem kleinen „Theatre des deux Masques" sah ich einen Einakter; ein Stückchen — „Eisenhand" betitelt — in dem angebliche Familienvorgänge der Dynastie in naiv-romantischer und dabei verleumderischer Weise behandelt werden; es wirkte äußerst komisch, weil es ernst gemeint war. Das Hofleben, die Offiziere und Prinzenerzieher mit geradezu grotesker Einfältigkeit geschildert; das Publikum aber tragisch berührt, in Furcht und Mitleid schwebend.....Dies in Parenthese.

Mein eigentliches Thema führt mich nun zu den Sonnenschirmen. Für sie, deren Form kuppelartig gewölbt ist, gelten die Modeprinzipien der Kleider, — je nach Bedarf einfarbig, gemustert oder Genre Pompadour; mit Plissees oder Rüschen umrandet, mit Spitzen und Stickereien gehören sie so zur Toilette, daß sie aus ihr geboren zu sein scheinen. Die letzte Ergänzung aber und für die Pariserin eigentlich das wichtigste Stück der Kleidung, das Stück, dem sie die meiste Sorgfalt zuwendet, bleibt doch der Hut. Ihm müßte man im Modebericht diesmal ein eigenes Kapitel widmen, nicht weil er einen so großen, sondern weil er einen so kleinen Platz auf dem Kopfe seiner Trägerin beansprucht. Denn in seiner Kleinheit liegt der Grund, weshalb uns die in Paris gangbarste Hutfacon, das kleine schräggesetzte Barett, vollständig fehlt; wir haben alle Hutformen: die Modehutform haben wir nicht. Unsere Modistinnen wissen sehr wohl, daß uns der Lockenaufbau fehlt, den die neue Form verlangt, um gut zu sitzen. Die Berliner Frauen machen der Mode zu viel Zugeständnisse, — die falschen Locken aber verweigern sie ihr. Es ist erstaunlich, wieviel Geschicklichkeit und Kunst so ein Pariser Friseur aufwendet, seiner Kundin einen „schönen Kopf" zurecht zu machen. Wo der Stirnwulst und die Löckchen nicht mehr ausreichen, wo es Lücken gibt, da wird Tüll an den Hut drapirt. Auffallend viel Tüll, elegant und duftig, sitzt an und auf den kleinen Hüten, die mit gefärbten Pfauenfedern, mit Blumen, Flügeln, Posen, Vogelbälgen, Phantasiereihern und vor allem mit großen Bandschluppen garnirt sind. Schottisches Band schmiegt sich an blaues und rothes Stroh, und schwarz-weißes Band, ein Liebling der Saison, nimmt sich reizend zu dunklem wie zu hellem Geflecht aus; die glänzend-rothen Kirschen dazwischen geben eine eigenartige Mischung. Eine Modistin der Rue de la Paix, die viele Amerikanerinnen zu ihren Kundinnen zählt, besteckt ihre Hüte mit buntfarbigen Tulpen; sie kennt ihre Leute, wie sie die Schneider auch kennen, die für ihr amerikanisches Publikum weit exzentrischere und auffallendere Dinge erschaffen als für die echten Pariserinnen, deren Geschmack im Grunde das Einfache, Diskrete bevorzugt.

Die eleganteren Hüte, die größeren Roßhaargeflechte, das „Genre Lamballe", schmückt man mit langen Federn, mit Tüll, mit Blumen, liegenden Sammetschleifen, werthvollen dichten Paradiesreihern. Auf dem reizenden Köpfchen der Marthe Regnier, die im „Gymnase" das „Lieblingskind" spielt, bedeckte ein ausgebreiteter grüner Papagei den ganzen Hut: der rosige Schnabel hing gerade über der Stirn der Künstlerin — solche Sünden wider das Geschlecht der Vögel beurtheilt man milder, wenn sie einem nicht auf der Straße, sondern auf dem Theater begegnen. Im ganzen kommt man bei der heurigen Hut- und Haarmode auf die naheliegende Vermuthung, daß diese liebe Frauenwelt vielleicht mehr auf als in dem Kopfe hat. Doch dieser Thurmbau, der uns Deutschen noch den Thurm von Babel bedeutet, sieht sehr gut aus: „Die Pflicht der Frau," sagt Renan, „ist die Schönheit; aber die Schönheit ist eine schwere Kunst." Diese Kunst übt die Pariserin von früh bis spät, und sie bereitet unseren Augen wahre Feste. Allein die Schönheit ist nicht nur eine schwere, sie ist auch eine kostspielige Kunst, und manches Sehnen danach muß ungestillt bleiben.

So eine neue Mode, die starke Ansprüche an den Geldbeutel der Weltdamen stellt, ist die Tracht der langen Handschuhe. Selbst die simpelste Lingeriebluse hat den halblangen Aermel und bestellt man eine Jacke, die noch so praktischen Zwecken dient, der kurze Aermel wird als selbstverständlich vorausgesetzt, der lange dagegen muß besonders verlangt werden. Was hilft es, daß der mattfarbige, gelblichbraune oder graue schwedische Handschuh wieder auftaucht; er nimmt den Schmutz so leicht an wie der weiße.

Der Taschenmangel der Pariser Kostüme kommt der Lederfabrikation zu gute. In der Form eines großen Portemonnaies oder eines Pompadour gibt es Handtaschen aus glattem russischen Leder oder aus Wildleder, die alles enthalten, von der Puderquaste und dem Spiegel bis zur Uhr und Notiztafel. Diese Taschen dienen mehr praktischen Zwecken; für den Abend gibt es die schönsten Beutel aus antiken Rokokostoffen oder aus altfränkischen farbigen Perlstickereien.

Die Erinnerung bewahrt noch vieles und vielerlei, denn die bunten Pariser Bilder verblassen so leicht nicht, — doch man soll nicht gar zu angelegentlich von Modekram und Flitter reden.

**Leset die „Abendpost".**

## Die gepfändete Stadtkasse.

Ein vielleicht einzig dastehender Fall ereignete sich kürzlich in Schmalkalden. Eines Tages erschien in der Stadtkämmerei der Gerichtsvollzieher und sperrte kraft seines Amtes die Stadtkasse mit den ebenso bekannten als unbeliebten blauen „Adlern". Ein auswärtiger Architekt hatte gegen die Stadt wegen einer Forderung von etwa 800 Mark geklagt, aber seitens des Stadtoberhauptes war der Termin versäumt worden, so daß ein vollstreckbares Versäumnißurtheil die Folge war. Die Forderung des Architekten stammt aus der Zeit, als die Stadt ein Preisausschreiben veranstaltet hatte für Entwürfe zu dem damals geplanten Rathhausneubau, der nun seit Jahresfrist beendet ist. Damals ist schon viel Geld verpulvert worden, das besser im Stadtsäckel verblieben wäre. Die Pfändungsgeschichte wurde in vergangener Woche in einer Stadtverordneten-Sitzung vom Abg. Wolff (deutsch-sozial) öffentlich angeschnitten; sie dürfte dem Bürgermeister noch manche unruhige Stunde bereiten, denn die Steuerzahler der Stadt sind nicht erbaut von der Sache.

— „Wer den Frieden will, bereitet sich auf den Krieg vor" — sagte der kleine Junge, als er anfing, seine Nickels für die Schießerei am 4. Juli aufzusparen.


**Droguen, Toilette-Artikel**

- Dr. Lyon's Zahnpulver........ 11c
- Mennen's Talcum Pulver........ 10c
- Cuticura Seife, Stück........ 15c
- Dr. Charles' Flesh Food........ 23c
- Dainty Violet Talcum Pulver, 25c Gr. 10c
- Java Reis Gesichtspuder........ 19c
- Malvina Cream oder Lotion........ 25c
- Mme. Piersons Freckle Lotion, $1 Gr. 59c
- Knowltons Danderine, $1 Größe...... 55c
- Canadian Malt Whisky, $1.25 Größe.. 67c
- Pitchers Castoria, 35c Größe........ 16c
- Milchzucker, Pfd. Packet, 35c Wth..... 19c
- Willard White's Vaucaire Galega Bust Develop., Tablets od. flüssig, $1 Gr. 49c
- 2-Qt. Fountain Syringe, 75c Werth.. 34c

# ROTHSCHILD AND COMPANY
## STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement.

**Tapeten**

Preise für diese große Mitt-Saison-Räumung repräsentiren Herabsetzungen von der Hälfte bis zu zwei Drittel an jedem Artikel.

Küchen- und Bettzimmer-Tapeten, dunkel- und hellfarbig, 5c werth, für........ 1c

6c und 8c Tapeten, kleine Part., Rolle, 3c
10c Store- u. Eßzimmertapeten, Rolle 6c
18c dunkelgrüne u. rothe Ingrains, R. 9c

Wir berechnen 11c die Rolle für Tapezieren, One Edge-Arbeit.

# Ein Alles übertreffender Bargain-Tag in unserer Suit-Abtheilung

Dieses lohfarbige Lawn-Kleid zu 1.69

Dieser bestickte Leinen-Suit, für $10.

**Kühle und geschmackvolle Shirt-Waist-Kleider für 10.00**

Eine Gelegenheit, die an jede kluge Frau appelliren wird, die ein fashionables Kleid wünscht, jedoch die Dollars nicht scheut, die bei dieser Montags-Offerte geboten werden. Viele ganz neue Modelle, spitzen-besetzte weiße Leinen Coat-Styles, feine weiße Lawns und Brussels Net, Chiffon Taffeta Seide-Kleider, elegant besetzt, Val. Spitzen Einsatz Waists und Skirts; die Leinen Style ist Eyelet Stickerei, wie Bild, Bolero Eton Coats und Skirts dazu passend besetzt, $15.00-Werthe, für........ $10

**Weiße Muster Lawn Shirt-Waist-Kleider für 2.50**

Muster von einem der größten Fabrikanten in dieser Sorte. Sie repräsentiren die größte Sammlung von Styles, die in dieser Saison gezeigt wurden. Verkäufer haben dieses Jahr die größten Bestellungen an diesen Styles entgegengenommen. Ein großes Sortiment. Die Partie besteht aus feinen weißen Lawns, Leinen, dotted Swiß und fancy corded Lawns, Waists und Skirts mit feinen bestickten Panels besetzt, Val. Spitzen Einsatz in vielen Entwürfen und schlichten geschneiderten Effekten; Kleider in der Partie bis zu $6 werth, Auswahl, so lange der Vorrath reicht, für........ 2.50

**Weiße Serge- und schwarzseidene Coats für 5.98**

Ungefütterte Sommer-Styles in Box Coats oder fancy Applique besetzten Bolero Etons und Automobil vollen Längen, von reinem lohfarbigem Leinen oder weißem Butcher Leinen gemacht, Eure Auswahl von diesen $7.50-Werthen für........ 5.98

**Waschbare Skirt von weißem Leinen, für 1.98**

200 für den Verkauf am Montag, von feiner Qualität Leinen, Circular Flaring Facons, doppelte Box plaited Front und Rücken, am Bottom mit 7 kleinen abgestuften Folds besetzt, in allen Längen, $3.50 Werthe, für........ 1.98

**Eure Auswahl von diesen drei neuen Facons Shirt Waists für $1**

Fünfundzwanzig weitere neue hübsche Facons. Sämmtlich von feiner Qualität Sheer Lawns, reichlich und elegant besetzt mit feinen Valenciennes Spitzen-Einsätzen, feinen Pin Tuckings oder reichlich bestickten Panels und Allover Besatz, mit kurzen Aermeln, oder in voller Länge, Waists, welche im Retail für $2.00 verkauft werden sollten, im Montags Verkauf für nur........ $1

**Japanische Sommer-Seide-Waists für 2.98**

Hübsch in weiß und schwarz gemacht, die geschmackvollsten Styles dieser Saison, in neuen Modellen, an der Front oder im Rücken zuzuknöpfen, reichster Besatz von Val. Spitzen, bestickte und Accordion plaited Front, ausgeschn. Hals und hübsch mit Einsatz besetzter Kragen, kurze oder volle Länge Aermel, alle Größen, für........ 2.98

**Neue Shirt Waists mit ausgeschnittenem Hals, für 1.50**

Von sheer weichen persischen Lawns gemacht, holländischer Val. Spitzen Square oder runde Yoke-Effekte, Front mit hübschen Mustern von Stickerei und Val. Spitzen Einsatz, sämmtliche Styles haben die neuesten kurzen Aermel und sind am Rücken zuzuknöpfen, werden immer für $2.50 verkauft, Montag für........ 1.50

## Grocery- und Market-Ersparnisse

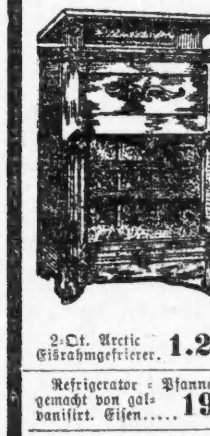
- Fancy Frühstücks-Speck, durchschnittlich 4 bis 5 Pfd. Stücke, speziell, Montag, das Pfund........ 13½c
- Swifts Cotosuet, 10 Pfd. Eimer........ 89c
- Supreme mageres gepök. Pork, Pfund........ 10½c
- Native Beef Pot Roast, — Pfund........ 8c
- Feine Porterhouse od. Club Steaks, Pf. 16c
- Rib oder Navel corned Beef, Pfund........ 5c
- Feiner granulirter Zucker, 10 Pfund........ 47c
- Santa Claus Laundry Seife, 10 Stücke für........ 25c
- Fairbank's Gold Dust Waschpulver, 3 Packete........ 50c
- Feiner Java- und Mokka-Kaffee, 4 Pfund für 1.00, Pfund........ 28c
- Kneipp's Malz oder Postum Cereal, Packet........ 21c
- Fancy Golden Santoskaffee, 5-Pfd. für 1.00; Pfund........ 23c
- Java- und Mokkakaffee, 4½-Pfd. in Towel Sack, 1.00; Pfund........ 25c
- Lipton's Nr. 1 Ceylon Thee, (vorzüglich für Eisthee), Pfund........ 55c
- Fairy Sugar Wafers, 3 Packete........ 25c
- Royal Peanut Butter Pfund-Jar........ 25c
- Blood of the Grape od. Fremont Traubensaft, Pintflasche........ 23c
- Swift's Cream Laundryseife, 10 Stücke........ 33c
- Moore's Patentmehl, ¼-Brl-Sack........ 1.19
- Böhmisches Roggenmehl, 10-Pfd.-Sack........ 29c
- Importirte Boneleß Sardinen, große Büchse........ 25c
- Fancy rother Alaska Salmen, Pfd.-Büchse........ 14c
- Importirte Sardinen (Key Opener), Büchse........ 14c
- Norweg. geräucherte Sardinen, in Oel, Büchse........ 10c
- Baratarian Shrimps, Büchse........ 19c
- Maconochie frischer Hering, Büchse........ 13c
- Zest oder Egg-O-See Breakfast Food, 3 Pack........ 25c
- Beste Domestic Macaroni, 3 Packete........ 25c
- Rothe Nierenbohnen, (Monson Brand), Büchse........ 8c
- Duchess Backpulver, Pfundbüchse........ 25c
- Vanilla- oder Zitronen-Extrakt, 4-Unz. Flasche........ 25c
- Süße oder Sauer-Pickles, ½-Gallonenflasche........ 25c
- Snider's Catsup, Pintflasche........ 16c
- Stuffed Oliven, 10-Unzenflasche........ 25c
- Dr. Price's Eiscream-Pulver, 2 Packete........ 25c
- Virgin Olivenöl, Pintflasche........ 50c
- Webb Rootbier-Extrakt, Flasche........ 10c
- King's Cherry Phosphate, Flasche........ 10c
- Hire's Carbonated Rootbier, Dutzend........ 1.00
- Best gemischtes Hühnerfutter, 100-Pf-Sack........ 1.65
- Grobes oder feines Kückenfutter, 10-Pfd........ 25c

## Fabrik-Preise für Möbel

Drei hervorragende Möbelfabrikanten sind es, die das Allerbeste ihrer Erzeugnisse für diesen großen Juni-Räumungs-Verkauf lieferten, und die vorherrschenden Retail-Preise werden ganz und gar nicht berücksichtigt. Leset die Montag-Bargains:

- Dresser, wie Bild, 22×42zöllige Basis, — volle swelled Front, feines viertelgesägtes Eichen, hat 22×28zöll. franz. geschliffenen Spiegel, Werth, für.. 16.75
- Eisernes Bett, hübscher Scroll Entwurf, massive Chills, Gold dekorirt, Auswahl von schlichten oder composite Farben, spezieller Preis für Montags-Verkauf.... 7.75
- Roman Stools, Golden getrocknetes Eichen u. Mahogany Politur, mit Velour gepolst., Messing Braidgarnirt ... 98c
- Kombination Sea Moß Matratze, von feiner Qualität See-Moos gemacht — Cotton Top und Bottom........ 3.98
- Türkische Leder-Schaukelstühle, wie Bild, große gerollte Armlehnen und Top, hübsch tufted Rücklehne, extra große Sorte, breites viertelgesägte Eichen-Gestell — für........ 19.75
- Weiden Schaukelstuhl, extra volle Größe, großer continuous Roll, sehr geräumig und komfortabel, für........ 1.98
- Parlor Suit, drei Stücke, massive Gestelle, Mahogany Politur, gepolstert mit feiner Qualität Verona — für........ 19.75
- Noten-Regal, von feinem gemustertem Bambus, hat vier massive Holz-Shelves, für........ 85c

## Heißwetter-Bequemlichkeiten für das Haus



- Unsere Favorite Refrigerators, gemacht von Hartholz, ausgeschlagen mit galvanisirtem Eisen, abnehmbare Flue und Abzugsrohr, Patent Dripcup, Nr. 403, faßt 32 Pfund Eis... 4.75
- Nr. 404½ Refrigerators, faßt 45 Pfund Eis........ 8.75
- Nr. 405 Refrigerators, faßt 60 Pfund Eis........ 9.39
- Nr. 406 Refrigerators, faßt 75 Pfund Eis........ 11.35
- Unsere Favorite Eiskisten, Galvanoeisen ausgeschlagen........ 2.95
- Nr. 5 Lapland Refrigerators, gemacht von Eichen, gefüllt mit Mineralwolle, ausgeschlagen mit Galvanoeisen, nickelplattirte Beschläge, faßt 65 Pfund Eis........ 11.75
- 2-Qt. Arctic Eisrahmgefrierer........ 1.29
- Refrigerator-Pfannen, gemacht von galvanisirt. Eisen........ 19c
- Grassicheln, von Tempered Stahl, geschärft fertig z. Gebrauch........ 12c
- Familien Eiszangen, gemacht von Stahl, verzinnt, Montag zu........ 9c
- Eis Picks, gemacht von Tempered Stahl, Hartholz-Stiel, Montag zu........ 7c
- Fensterkästen, 30 und 33 Zoll lang, grün gestrichen, zu........ 35c
- Trittleitern, 6 Fuß, gemacht von norwegischem Fichtenholz, zu........ 33c
- Zwei-Brenner Gasöfen, mit breitem Top, sehr gute Brenner, zu........ 79c
- Zwei-Brenner Triumph Gasöfen, extrabreiter Top, Stahlgestell, gr. drilled Brenner........ 1.39
- Royal Gem Stahl-Range, gemacht von Coldrolled Stahl, Doppelrost für Kohlen od. Holz, volle Nickelbeschläge, hoh. Wärmekl0........ 14.75
- Dopp. Erie Backöfen, für Gas- od. Gasolinöfen, gem. von polirt. Stahl, durchweg Asbest ausgeschlagen, Nickelbeschläge........ 1.89
- Backöfen für Gas- od. Gasolinöfen, gem. von gl. Stahl........ 75c
- Zwei-Brenner Gasolinöfen, Cabinet-Gestell........ 1.65
- Zwei-Brenner Blaue Flamme Oel-Oefen, rauch- und geruchlos, zu........ 2.75
- Screenthüren, Walnuß Stained, 1⅛-zöllig, überzogen mit bester Qualität Wire-Cloth, zu........ 75c
- Rasen-Mähmaschine, 8-zöll. Räder, drei 12-zöllige Messer, zu........ 1.95
- Verstellbare Screenfenster, 23 Zoll hoch, verstellbar von 21—34 Zoll, zu........ 23c
- Clinton Wirecloth, in schwarz oder grün, bei d. Rolle, p. 100 Quadr.-Fuß.. 1.15
- Galvanis. Wassereimer, 10, 12 u. 14 Qt. Größen, eingedrückt, solange sie reichen.. 9c
- Imperial fertig gemischte Haus-Paints, Gallone........ 85c
- Bleiweiß, gemahlen in Leinsamenöl, das Pfund........ 2½c
- Hygienische Kalsomine, alle Shades— 4-Pfd.-Packet........ 23c
- Wasser-Kühler, Galvanoeisen ausgeschlagen, gefüllt mit Holzkohlen, lackirt und dekorirt in sortirten Farben, 2-Gallonen-Größe........ 98c
- Spring-Hinges für Screenthüren, das Paar, Montag zu........ 5c
- Grasscheeren, gemacht von Tempered Stahl.. 12c
- Nr. 8 Laundryöfen, Pouch-Feed, Schüttel- und Umstürz-Rost, für Hart- oder Weichkohlen, großer Bargain zu........ 1.65
- Glidden Varnish Co.'s Jap-a-lac, per Kanne........ 8c

## Go-Carts

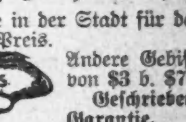
Reclining Cart mit stählerner Automobile Running Gear, Anti-Friction Rubber-Tire Räder, sehr leicht u. stark, nur 2.95

2.25 Folding Go-Carts, Straßen-Car Modell, grün emaillirte Gear und Rubber-Tire Räder, zu 1.45.

Whitney Folding und Reclining Go-Cart, ganz aus Rohr, $9 Ausstattung, zu........ 6.95

## $8 Gebiß Zähne, $5

Die besten Zähne in der Stadt für den Preis.




Andere Gebisse von $3 b. $75. Geschriebene Garantie.

Brücken-Arbeit, Emaillirung, Gold- u. Silber-Füllungen.

Zähne werden schmerzlos gezogen.

Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000

Ueberschuß......$900,000

**CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS**

**152 Monroe Str.**

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

**Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.**

11mai,mison*

**FOREMAN BROS. BANKING CO.**

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital ...... $500,000
Ueberschuß ..... $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

**Allgemeines Bank-Geschäft.**

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

**Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.**

mifrson*

**Chicago Title & Trust Company,**

**100 Washington Str.**

Besitzen die einzigen vollständigen Register der Land-Besitztitel von Cook County.
Ist die einzige Gesellschaft, welche vollständige Abstrakte der Titel für Grundeigenthum liefern kann, welche alle Einzelheiten desselben genau angeben.
Garantirt Grundeigenthums-Besitztitel zum Nutzen der Eigenthümer oder Hypothekenbesitzer, und untersucht in speziellen Fällen Titel irgendwo in den Vereinigten Staaten.
Ist autorisirt vom Staate Illinois und von allen Gerichten als Administrator, Vollstrecker, Vormund, Verwalter, Trustee, Massenverwalter und Bevollmächtigter zu wirken und ein allgemeines Trust-Geschäft zu führen.

**100 Washington Str., Chicago.**

in10,24

**KRAUSE SAVINGS BANK,**

**997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.**

**Allgemeines Bank-Geschäft.**

3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.

15fb,6m,dofasoi

**Greenebaum Sons,**

BANKERS,

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 567

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.

8ag,didoson*

**H. Claussenius & Co.**

gegründet 1864 durch

**H. CLAUSSENIUS.**

**Erbschaften, Vollmachten,**

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

**CHICAGO, ILL.**

**95 Dearborn Strasse.**

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

20nov,misason*

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

**GEO. A. KYLE,**

**Schindel-Dach-**

Kontraktor.

Reine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.

**80 HUDSON AVE.**

23feb,8m3

**Trinidad Lake Asphalt Dächer**

Kosten ⅓ bis ½ weniger als Schindeln — Halten zweimal so lange und Sehen besser aus als irgend ein anderes sog. Asphalt-Dach.

Tel.: Main 62 — oder schickt Postkarte an

**GENASCO ROOFING CO.,**

1139 Stock Exchange Bldg.

mai17—juni132

**North Chicago Roofing Co.,**

Dachdecker,

—— 128 und 130 Ost North Ave. ——

Etablirt 1868. Telephon North 570.

Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Leitern.

19ap,6mo,3

**Birk Bros.' Brewing Co.'s**

**(109 Webster Ave.)**

**"SUPERB"**

Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496.

6ag,so,1i

**Heilt Euch selbst** French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.

10mz,didoson*

**WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,**

**64 Adams Strasse, Zimmer 60,**

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

**Nur drei Dollars**

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

(Für die „Sonntagpost".)

## Kunterbuntes aus der Großstadt.

Jan Stykas Lebenswerk. — Wie Spekulanten es auszunutzen gedachten und sich dabei verrechnet haben. — Was schließlich daraus wird. — Des Herrn Salmonson Großthat. — Wie er den Nutzen seiner Arbeit darthut. — Phantasien eines ins Kraut geschossenen Statistikers.

Zweiunddreißig Jahre lang, und zwar während der letzten fünf Jahre mit Hilfe seines inzwischen herangewachsenen Sohnes hat der polnische Maler Jan Styka an einem mächtigen Rundbild gearbeitet, auf dem er die Kreuzigung Christi zur Darstellung gebracht. Er hatte dann die Genugthuung, wenn nicht das großartigste, so doch das größte Gemälde der Welt geschaffen zu haben, und das Glück war ihm insofern hold, als es ihm gelang, sein Werk für ein hübsches Stück Geld — man spricht von 600,000 Francs — an ein Spekulanten-Syndikat zu verkaufen. Von diesem ist dann das gewaltige Panorama in verschiedenen Ländern Europas gegen Eintrittsgeld gezeigt worden, doch wurden keine sehr glänzenden Einnahmen damit erzielt. Da brachte Jemand die Herren vom Syndikat auf den Einfall, das Bild zur Weltausstellung nach St. Louis zu schaffen. Die Amerikaner, so wurde kalkulirt, sind ein schaulustiges und freigebiges Volk, außerdem auch großentheils bibelgläubige Leute — sie werden in hellen Schaaren geströmt kommen, sich Stykas Golgotha anzuschauen. Als passenden Hintergrund für das Kreuzigungs-Panorama hatte man sich „Jerusalem" gedacht, welches ja als eine der Neben-Schaustellungen für die Weltmesse am Mississippi in Aussicht genommen worden war.

Aber, wenn der Mensch Pech hat. Das Ausstellungs-Jerusalem ging schon in seiner Entstehungs-Periode pleite, und wenn das auch nicht der Fall gewesen wäre: durch finanzielle Mißstände, die sich schwer beseitigen ließen, verzögerte sich der Transport des Gemäldes nach Amerika bis fast zum Schluß der Ausstellung hin, so daß es gar keinen Zweck mehr hatte, das Bild nach St. Louis zu schaffen. Man verfiel nun auf Chicago, von dem es hieß, daß hier eigentlich fortwährend eine Weltausstellung im Gange sei. Und so langte denn das Kunstwerk an einem trüben Novembertage vorigen Jahres richtig auf dem hiesigen Zollamt an. Ehe man sich an's Auspacken machen durfte, waren freilich noch einige Förmlichkeiten zu erledigen. Da das Bild nicht unbedingt auf amerikanischem Boden bleiben sollte, so war zwar kein Einfuhrzoll zu erlegen, wohl aber war dessen Betrag, den man — mit wohlwollender Mäßigung auf $2000 angesetzt hatte, zu garantiren. Zur Mitleistung dieser Garantie fand sich in liebenswürdiger Weise der Oberzöllner selber bereit, der als Gegenleistung nichts weiter begehrte als Aufnahme in die Genossenschaft der Aussteller — ein Wunsch, den man ihm dann wohl oder übel auch hat erfüllen müssen. — Und nun sollte die goldene Ernte beginnen — aber es kam anders. Die Zeit, in der man hier sich die Besichtigung eines Rundbildes mit Vergnügen viel Geld kosten ließ, ist schon seit anderthalb Jahrzehnten vorüber— durch die Ausstellung von Jan Stykas Bild wurden nicht annähernd die Betriebskosten des Unternehmens gedeckt, von Profiten, die man fröhlich hätte theilen können, war nicht die mindeste Rede. Auf die Dauer konnte das so nicht fortgehen, und da es sich bald zeigte, daß es an Geld fehlen würde zum Rücktransport des Gemäldes, so begann der erst so gefällige Oberzöllner ungemüthlich zu werden. Er drang auf die Entrichtung des Einfuhrzolles, und weil sich niemand fand, der mit den $2000 für diesen Zweck hätte herausrücken wollen, so wurde von den Zollbehörden das Pfändungsverfahren eingeschlagen. Es wurde vom Gericht die Versteigerung des Bildes angeordnet und dazu geschritten. Weil nun aber niemand mehr bieten wollte, als $1200, glaubte der kunstsinnige Richter das Spiel nicht gelten lassen zu dürfen. Es wurde ein zweiter Versteigerungs-Termin anberaumt. Als Bieter fanden sich zu diesem einige jüdische Geschäftsleute ein und einige christliche Geistliche. Beim Bieten legten beide Parteien große Vorsicht und Zurückhaltung an den Tag. Das höchste Angebot betrug $450. Wieder verweigerte der Richter dem Handel seine Genehmigung, und schließlich wurde das Bild um eine etwas höhere Summe an die Herren Löwenthal und Weingarten verkauft, von denen der an erster Stelle genannte ein Advokat ist, während der zweite als Geschäftsführer ein Theaterunternehmen leitet, das sich weder durch besondere Höhe des moralischen Tons seiner Darbietungen auszeichnet, noch durch Auserlesenheit seines Publikums. Herr Weingarten ist von dem schriftgelehrten Herrn Loewenthal auf die Idee gebracht worden, daß Jan Stykas Kolossalgemälde sich zu vier Bühnen-Vorhängen auftheilen lassen werde; die Mittelfigur des Bildes den gekreuzigten Menschensohn, werde man vielleicht mit Gewinn an eine Kirchengemeinde verhandeln können. Weingarten steht im Begriff, diese Idee auszuführen.

* * *

Herr Morris Salmonson, der langjährige Heirathsschreiber in der Kanzlei des Countyclerks ist bei besonderen Anlässen schon des Oefteren in diesen Spalten erwähnt worden. Und ein solcher Anlaß bietet sich auch jetzt wieder. Herr Salmonson hat nämlich im Laufe dieser Woche den Rekord aller seiner früheren Leistungen weit übertroffen, sowohl quantitativ wie qualitativ. Er stellte neulich, am Dienstag war's, innerhalb seiner üblichen Arbeitszeit Heiraths-Lizensen an 536 Parteien aus. Unter den kontrahirenden Paaren befand sich eines, das sich hier, um die Countyverwaltung in Nahrung zu setzen, einerseits aus Portland, Ore., andererseits aus Salem, Mass., zusammengefunden; in einem zweiten Falle gab der Bräutigam Mexiko, die Braut den Staat Mississippi als bisherigen Wohnsitz an, und in einem dritten war „er" aus Kanada, „sie" aus Florida gekommen, um hier in den — manchmal — beglückenden Hafen der Ehe einzulaufen. — Herr Salmonson, der neben einer leider schon ziemlich eingetrockneten poetischen eine um so lebhafter pulsirende statistische Ader hat, kommt sich auf Grund der steigenden Nachfrage, die für seine amtlichen Dienste vorhanden, förmlich als Großindustrieller vor. Er berechnet, daß die Hochzeiten, die er am vorigen Dienstag sozusagen sanktionirt hat, mindestens $50,000 unter die Leute gebracht worden sind. Die Heiraths-Industrie, meint er, sei von allen Industriezweigen der Stadt die weitaus einträglichste für diese. Auf Wunsch ist Herr Salmonson gern bereit, ziffernmäßige Belege für seine Behauptung zu erbringen. Er würde dann aufzählen, wie viele geistliche Herren und wie viele Friedensrichter durch Schürzung des Eheknotens von Tag zu Tag ihre Güter verbessern, wie viele Musizi mit Flöten, Schalmeien und anderen Werkzeugen zur Hervorbingung lieblicher Geräusche gegen klingendes Entgelt zur Verschönung der Feste Hymens beitragen; welchen Nutzen die Droschkenkutscher, die Speisewirthe und noch zahlreiche andere Gewerbetreibende, Putz- und Kleidermacherinnen z. B. Schneider und Juweliere, aus der Hochzeiterei ziehen, doch würde uns das hier wohl zu weit führen. Glauben darf man Herrn Salmonson auch so; er dürfte ja sogar die Advokaten mit in den Bereich seiner statistischen Wahrscheinlichkeits-Rechnungen ziehen, die zu thun bekommen, wenn später zur Scheidung des landläufigen Prozentsatzes der nicht haltbaren Ehen geschritten wird.

* * *

Herr Salmonson darf sein statistisches Steckenpferd schon tummeln. Er hält es immerhin noch einigermaßen im Zaum und läßt es keine Kapriolen machen wie ein anderer Mitbürger, der zum Phantasten ausartet, indem er Statistik treibt, wie folgt:

„Wenn jeder Irländer, der seit dem 17. März 1842, Nachmittags um 2 Uhr, nach den Ver. Staaten ausgewandert ist, eine Schaufel voll des theuren Heimathsbodens in die neue Welt mitgebracht haben würde, so würde jetzt nur noch ein zwölf Fuß tiefes Loch den Platz bezeichnen, wo Irland war."

„Würde man den Weizen, der allwöchentlich an der Chicagoer Produktenbörse „gehandelt" wird, Korn an Korn zu einer Linie aneinanderreihen, so würde diese von Chicago bis zum Gipfel des Mount Everest in Washington, drei Mal um diesen herum und dann weiter über Saguay und Sitka bis zum Deviation Peak in der Wildniß von Alaska reichen."

„Wenn alle die Lügen, welche die Angler in den Ver. Staaten an einem Nachmittag zum Besten geben, einem Manne erzählt werden würden, so hätte dieser sich 263 Jahre, 8 Tage und 5 Minuten lang zu gedulden bis er wieder ein wahres Wort zu hören bekäme. — Wären aber die besagten Lügen wahr, so würde das Gesammtgewicht der gefangenen Fische sich auf 11,272,857 Tonnen stellen, was den Gesammtbedarf, den die Menschheit im Laufe eines Jahres an Fischen hat, selbst dann noch um 3,272,857 Tonnen übersteigen würde, wenn jeder Tag im Jahr ein Freitag wäre."

„Würden all' die honigsüßen Worte, die an einem warmen Sommerabend zwischen 7 Uhr 35 und 11 Uhr 8 Minuten in den Ver. Staaten, Bulgarien und Rheinpreußen in Parks und an ähnlichen Orten geflüstert werden, von fleißigen Bienen gesammelt und aufbewahrt, so würde zur Speicherung des Produktes ein Korb erforderlich sein, drei und ein halb Mal so groß wie der neuerdings bedeutend erweiterte Krater des Vesuv."

„Um von der Burnett Bai in Barings-Land aus bis zum Nordpol einen Pfad durch die Eisfelder und Eisberge zu thauen, breit genug um einem Schuner von 635 Tonnen die Durchfahrt zu gestatten, würden 237,945,273,129 je zwei Quart haltende Gummibeutel erforderlich sein, gefüllt mit Wasser in der Temperatur von 192 Grad Fahrenheit (gleich 72⅛ Grad Reamur)".

„Falls die Insel Kuba durch ein Erdbeben aufgehoben und dermaßen aus ihrer Lage verrückt werden würde, daß sie genau zwischen die Halbinseln Florida und Yukatan zu liegen käme, so könnte man eine Aktiengesellschaft für den Bau von Schleusen zur Kontrolirung des Golfstromes organisiren und der Stadt London jährlich $1,381,274,689 für Wärme abverlangen. Die Kohlenpreise auf den britischen Inseln würden dann auf $119.78 im Großhandel steigen."

Hoffentlich genügen diese Proben, um zu beweisen, daß die Statistik, wenn sie wild geworden, eine fürchterliche Sache ist. —ss.

## Der Böbel.

Eine lustige Geschichte aus Oberfranken. Von Pauline Freifrau v. Godin. (Pauline v. Hof).

„Böbel?" fragte mich Gräfin X., aber ich bitte Sie, das wird doch mit „P" geschrieben und ist etwas sehr Unangenehmes?"

„Nein, liebe Gräfin, mein Böbel wird mit „B" geschrieben und ist etwas sehr Interessantes, denn es ist ein Gespenst, und von ihm will ich eine Geschichte erzählen.

Allerdings spielt meine Geschichte in einem alten Haus und bei einfachen Leuten, aber Gespenster sind eigentlich immer feudal, denn wo Gespenster sind, sind auch Ahnen, und Traditionen in logischer Folge.

Also es war einmal ein altes Haus, das hieß das Malerhaus, denn ein Maler hatte es sich so um das Jahr 1640 erbauen lassen und hatte es dann selbst über und über farbenprächtig bemalt von außen und innen. Wohl war er angeregt von seinem berühmten verblichenen Mitbürger Lukas Kranach, dessen Andenken er ehren wollte.

Außen waren erhabene Stuckverzierungen gleich Rahmen um die Bilder, im Barockstil. Im Innern des Hauses, da waren die Umrahmungen der Bilder von herrlicher Holzschnitzerei, in die Wände eingefügt, dann weiß wie die Wände lackirt und theilweise vergoldet.

Das Haus gehörte später, so um das Jahr 1835, einem reichen Kaufmann, und stand am Ende seines Gartens. Früher hatte eine Straße am Malerhaus vorbeigeführt, der Maler hatte frohe Geselligkeit gepflogen. Im Garten vor dem Hause war eine Veranda mit Rosen und Reben berankt, da hatte der Maler mit seinen Freunden gezecht, gesungen, dann sich ein schönes junges Weib aus Italien geholt und bald sprangen schwarzlockige Kinder mit treuen blauen deutschen Augen unter den Bäumen des Gartens umher.

Der Maler wurde aber von seinem früheren Lehrer Boromini nach Italien berufen und erhielt dort viele Aufträge. Da verkaufte er sein fröhlichbuntes deutsches Heim an einen reichen Bürger, der ließ es stehen, wie's war, denn er hatte es nur gekauft, daß ihm nicht fremde, weniger angenehme Nachbarn in die Nähe kämen, dachte wohl auch, daß später einmal einer seiner Söhne sich dort ein Heim gründen könne.

Wie es nun kam, daß es plötzlich hieß, der „Böbel" spuke in dem Hause? Ja, Gräfin, rümpfen Sie nicht Ihr Näschen; „spuken" ist in diesem Falle ganz salonfähig, Sie dürfen es nur nicht mit „cracher" übersetzen.

Wer mein „Böbel" ist? Ein Gespenst mit einem Gesicht wie von Spinnweben überzogen, mit Fingern wie Spinnenbeine, Grau in Grau, so daß es wie im Nebel auftaucht und verschwindet.

Eigentlich ist sein Stammlokal im Gewölbe des alten Rathhauses, da hat es das Monopol, da soll und muß es spuken. Wenn die Rathsknechte früher das Bier brauten, da that sich Nachts um 12 die Thüre auf, der „Böbel" humpelte herein und tauchte seinen Finger in die brodelnde Brühe. Dann leckte er den Finger ab. Wenn er dazu nickte, so wurde das Bier gut, schüttelte er aber mißbilligend mit dem Kopf, so konnte man sicher sein, es wurde dünn oder gar sauer.

So war er gewissermaßen ein Bierbarometer, und hätten wir den „Böbel" in München, so müßten im Frühling die Herren vom hohen Rath u. s. w. nicht so anstrengende Bock- und Salvatorproben halten, der Kater würden es weniger und der zufriedenen Hausfrauen mehr.

Der „Böbel" konnte aber noch mehr als Bier proben, er konnte einen auch zu vergrabenen Schätzen führen.

Ein Jahrhundert lang gerieth er ziemlich in Vergessenheit, aber plötzlich, durch wer weiß was für einen Zufall, kam er wieder zu Ehren, und es hieß, er sei umgezogen und spuke nun im alten Malerhause.

Die Mädchen machten, wenn's dämmerte, einen großen Bogen drum herum, und in der Nacht hätten sie keine Versprechungen vermocht, in das Haus zu gehen.

Wahrscheinlich waren die leichtsinnigen Bilder im Innern schuld, denn da waren Göttinnen dabei, die nicht viel an hatten, besonders keine Korsetten und keine langen Röcke. Sie waren also frivol, und Böbel, das brave, alte Gespenst, zog ein zur Aufrechterhaltung der Moral.

Aber da war im Jahre 1840 eine arme alte Schustersfrau, und die hatte eine schöne, junge Enkelin, eine Waise, bei sich, die sich ehrlich ihr Brot verdiente als Stickerin in der Klosterschule. Das Mädchen, Nettel genannt, hatte mehr gelernt als sonst so arme Mädchen damals. Weil sie fein und sittsam war, hatten die frommen Schwestern ihr erlaubt, mit den reichen Mädchen zu lernen, und sie war die Freundin des Bürgertöchterleins Hammer geworden, dessen Vater Nachkomme und Erbe vom früheren Besitzer des alten Hauses war.

Herr Hammer wohnte in einem ganz neuen Hause, hatte eine schöne, stattliche Frau, sieben Buben und vier Mädels. Er handelte weit in die Fremde weg mit Holz und die Frau stand dem großen Haushalt vor, da konnte sie die sanfte Nettel zur Hilfe für die kleinen Kinder wohl oft brauchen, und Nettel spielte und sang mit den Kindern im Garten, und sie liefen die Hecken entlang bis zum Malerhaus, denn Nettel war zu klug, um sich zu fürchten.

Sie wuchs mit den älteren Kindern heran, wurde mit der Haustochter konfirmirt und der zweitälteste Sohn, ein hübscher Bursche von 19 Jahren, verliebte sich an dem Tage ganz ernstlich in das blonde Kind mit den sanften Augen, als es so fromm in seinem einfachen schwarzen Wollkleidchen neben der schönen, in Seide prunkenden Schwester vor dem Altar stand.

Nettel war sein Traum bei Nacht, Nettel sein Gedanke beim Tag. Aber sein Vater und seine Mutter würden nichts wissen wollen von dem einfachen armen Mädchen mit der alten Schustergroßmutter. Nettel liebte, wie's so geht, nach und nach auch den hübschen Jungen, und als braves Kind vertraute sie es eines Abends ihrer guten alten Großmutter.

Die schlug die Hände vor Schreck über dem Kopf zusammen. Hatte sie doch in einem ebenfalls dem reichen Herrn Hammer gehörigen Häuschen ein paar kleine Zimmerchen und eine Küche, und im Gärtchen vor dem Hause durfte sie pflanzen, was sie wollte. Nie forderte man ihr einen Zins ab, dafür aber mußte sie das Häuschen rein halten und den Hof bei Herrn Hammer und seinen Hausflur. Jetzt würde sie vielleicht den hochtrabenden Titel „Frau Hausmeister"" führen, aber damals hieß sie die „Schusteri" und war auch ganz zufrieden damit. Nun aber fürchtete sie die tragischen Konflikte. Sie nannte es: „A schöne Zuversicht".

Sie fürchtete Fortjagen für ihre Enkelin aus der von ihr gleich Fürstlichkeiten verehrten Familie, Verweisung für sich aus Häuschen und Gärtchen.

„Zeig's ihm nr nett, daß D'n gern hast, gut's Nettele," schärfte sie der Enkeltochter ein, und die versprach natürlich heilig alles Mögliche und Unmögliche.

Aber die alte Schusterin dachte auch: „Ach, wenn ich nur Geld hätt', dann könnt' das arme Mädla doch sein Schatz krieg'n".

Das erste war, daß sie in die Lotterie, die's damals noch gab, setzte. Ein Sechser, ein halber Gulden, zuletzt ein ganzer Gulden waren schon darauf gegangen, da sah sie ein, so wurde sie nur immer ärmer. Eines Nachts, als sie aus Sorge nicht schlafen konnte, fiel ihr der „Böbel" ein und sie beschloß, ihn um Hilfe zu bitten. Oft bekam sie von Frau Hammer die Schlüssel und mußte im Malerhause aufwischen, oder die Erbsen und Bohnen und dergleichen zur letzten Dörrung hinübertragen und ausbreiten auf die alten schönen Holzmosaikböden.

Bei ihr wohnten mehrere junge Holzflößer, Bedienstete des Herrn Hammer, im oberen Stock des Häuschens. Waren sie von ihren mühevollen, aber fröhlichen Fahrten mit dem Floß auf der Rodach daheim, so kochte sie ihnen Kartoffelklöße und hatte dadurch wieder einen kleinen Verdienst.

Einer davon war ein lustiger Bursche und mit dem sprach sie Abends, auf der alten Steinbank vor ihrem Häuslein sitzend, über alte Geschichten und Sagen.

Nun klagte sie ihm, daß es halt gar so traurig sei, im Alter so arm zu sein, und daß sie so gern einmal Glück haben möchte, und wenn sie auch den „Böbel" selber anrufen müßte, ihr einen Schatz zu zeigen.

Der junge Mensch fragte sie nun des Langen und Breiten aus über das Nähere, wie man das mache.

Sie vertraute ihm, daß man beim Vollmond in den Keller des Malerhauses steigen müsse, dort in eine Ecke knieen und dreimal langsam und laut sagen: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn, höre mein Begehr'n".

Bis man es nit dreimal gesagt, dürfe man aber „bei Lab" net umsehen, doch dann, wenn man hört, daß der „Böbel" antwortet: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn, was ist Dein Begehr'n?", solle man langsam umsehen und ihm vertrauensvoll sagen, was man gern möchte. Man müsse aber genau erzählen, wozu man den Schatz wolle, und alles recht schön erklären.

Dann winkt er einem, und man muß ihm nachgehen, bis er einem ganz genau durch Klopfen die Stelle bezeichnete. Bis zum nächsten Vollmond müsse man dann wieder warten mit dem Ausgraben. In der Zwischenzeit dürfe man niemand ein Wort davon sagen und solle jeden Abend dem „Böbel" ein Brot und einen Krug Bier vor das Haus in den Garten an einen versteckten Ort stellen.

Ist Brot und Bier am Morgen verschwunden, so könne man sicher sein, das der „Böbel" einem den Schatz gönne.

Also kam die Vollmondnacht und die arme Schusterin bereitete sich durch viele Stoßgebetlein zum nächtlichen Gange vor.

Die Enkeltochter war bei Hammers, wo sie die zwei jüngsten, an den Masern erkrankten Kinder pflegte. Recht dankbar war ihr das Hammer'sche Ehepaar, und mit herzlich freundlichen Augen sahen sie das holdselige Mägdelein an, wie es zwischen den zwei Bettchen saß und den Kindern schöne Geschichten erzählte von den Heiligen, denn obzwar sie protestantisch war, hatte sie im Kloster doch oft in den Freistunden die Legenden gelesen.

Inzwischen war die alte Großmutter mit ihrer kleinen Laterne in den Keller gestiegen und hatte sich niedergekniet und mit zitternder Stimme dreimal ihr Sprüchlein gesagt, da, o Gott, hörte sie hinter sich wirklich und wahrhaftig die antwortende Frage des „Böbels", und als sie langsam, nach Vorschrift, sich umdrehte, da sah sie den „Böbel" in der Ecke kauern mit Spinnweben überzogenem Gesicht und ganz in graue Tücher schier eingehüllt.

Mit Schaudern und Beben fing sie nun an, ihre Bitte vorzubringen.

Der „Böbel" hörte ruhig zu, als sie ihm erzählte, wie ihre Tochter den jungen Hammer so gern habe, wie aber der so reich sei und die Eltern ganz und ganz gewiß es nie zugäben, und ihr ganzes Herz schüttete sie dem stillen alten „Böbel" aus. Er nickte nur immerzu, dann als sie geendet, erhob er sich und ging mit schweren, aber leisen Schritten den langen Gang des Kellers entlang, zum anderen Ende, wo ein paar Stufen zu einem alten Gartenthor emporgingen, das in den Jahren, in welchen die Schusterin in's Haus kam, jedoch noch nie geöffnet worden war.

Dort pochte der Böbel dreimal an, daß die alten Eichenbohlen dröhnten, und war plötzlich den Augen der Alten entschwunden.

Die Großmutter lief, wie von Furien gejagt, nach Hause. Keinem Menschen vertraute sie ihre Heldenthat, aber siehe da, als sie des anderen Tages nachsah, ob das hinausgestellte Vesper geholt sei, war Brot und Bier verschwunden. Nun glaubte sie fest an die Erfüllung ihres Herzenswunsches und betete vielmals für die endliche Seelenruhe des alten Böbels, wie ihre Großmutter ihr gelehrt, daß man es müsse in der Zeit von der Bitte bis zur Erfüllung.

Der größte Theil ärztlicher Behandlung,

speziell derjenigen, welche durch Anzeigen angepriesen wird — ist theuer zu irgend einem Preise — wenn man aber die Dienste eines wirklich wissenschaftlich gebildeten Spezialisten, welcher mit Auszeichnung auf den Universitäten des alten Vaterlandes, welche einen weltbekannten Ruf haben, graduirt hat, für so geringe Kosten, wie diese unbedeutenden Persönlichkeiten unbekannter Herkunft fordern, erhalten kann, ist es dann noch fraglich, welche Behandlung die wünschenswertheste und billigste ist?

Gewiß — Beide werden garantiren, Euch zu kuriren, aber denkt nur für einen Augenblick an den Unterschied im Werthe der Garantien.

Die eine gegeben von Jemand, der heute hier und morgen dort ist, der nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hat.

Bei dem Anderen hat Ihr unbedingtes Vertrauen auf seine Fähigkeit, genau das zu thun, was er verspricht — darum hat er alles zu verlieren und nur eine kleine Bezahlung zu gewinnen.

15 Jahre wachsenden Erfolges als ein allgemeiner ärztlicher Praktiker — als Vortragender und Demonstrator in prominenten medizinischen Schulen sollten eine Garantie für sich selbst sein — oder wenigstens für Euch — die Ihr krank seid — eine genügende Veranlassung sein, Euren Fall einer sorgsamen — gründlichen — wissenschaftlichen Untersuchung zu unterwerfen und eine ehrliche, frei ausgesprochene Meinung zu erhalten. — Dies alles kostet Euch nichts — und verpflichtet Euch durchaus nicht in irgend einer Weise. — Sprecht in meiner Office vor und seht mich persönlich. — Ihr könnt, wenn Ihr es wünscht, unbeobachtet kommen und gehen.

**J. B. Weintraub, M. D.**

**195 Wabash Ave.**

Sprechstunden: 9 Vormittags bis 5:30 Nachm.; Dienstags u. Freitags von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Samstags von 10 bis 12. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Sehr schwer wurde es ihr, vor ihrer geliebten Nettel die ungewohnt vielen Gedanken und Hoffnungen zu verbergen, aber sie blieb standhaft.

Nettel selbst machte auch oft so ein Gesicht, als müsse sie der Großmutter was erzählen, fing auch wohl an: „Hört, Großmutter," aber sie war gleich wieder still und die Großmutter war so in ihre eigenen Gedanken vertieft, daß sie's gar nicht merkte.

So kam der nächste Vollmond, und die Schusterin ging, nachdem sie eine Schaufel, einen Korb, ein kleines Laternchen und einen großen Sack für den erhofften Schatz aufgepackt, wieder zagend und leise zum Malerhaus. Der Wind blies und jagte Wolken über das friedliche Vollmondgesicht und die Schusterin zitterte wie Espenlaub, aber sie sprach wieder ihre alten Stoßgebetlein und dachte daran, daß ja der Böbel täglich Brot und Bier genommen und also ihr wohl gesinnt sei.

Kaum fand sie in ihrer Angst das Schlüsselloch, sperrte auf und wankte den Gang zur Thüre entlang, denn da sollte sie ja graben.

Wie sie nun immer näher kam, da wollten die alten Beine schier nimmer weiter. Nun stellte sie das Körblein auf den Boden und besann sich, wo sie beginnen solle. An die Thür hatte er geklopft, also bei den Stufen, die zur Thür führten, mußte sie anfangen.

Sie bückte sich und that ein paar Stöße mit ihrer Schaufel, hart war der Stein, schwer die Arbeit. Nun ein besonders starker Stoß — — da — — sprang mit Klirr und Klang die eiserne Thür auf und im Rahmen derselben, vom Mondlicht umglänzt, stand Nettel und neben ihr, sie umschlingend, der junge Hammer. „Großmutterle, Großmutterle!" jauchzte Nettel, „das ist der Schatz, den Du für mich gegraben, o Du gutes Großmutterle Du!"

Hinter den Beiden aber standen die alten Hammers und lachten mit feuchten Augen, als sie das verklärte Antlitz des alten Weibleins sahen.

Damals waren die Nerven noch besser und Niemand, nicht einmal die alte Schusterin fiel in Ohnmacht vor Freude. Und der alte Böbel? Ja, der war beim letzten Vollmond, als er aus der vorher geölten und nur angelehnten Thüre geschlüpft war, von einer starken Faust im Genick gepackt worden, und eine leise, aber strenge Stimme hatte geraunt: „Kerl, warum hast Du die arme Frau zum Narren, wie willst Du die geweckte Hoffnung erfüllen?"

Es war Vater Hammer, der den jungen Flößer vom Fenster aus hatte in den alten Keller schleichen sehen, ihm nachgegangen war und durch das offene vergitterte Kellerfenster alles angehört hatte.

Er hatte ihm das Versprechen, zu schweigen, abgenommen, und wie er die Hoffnungen der alten Großmutter nicht zu Schanden werden ließ, haben Sie nun gehört.

Gute Nacht, Frau Gräfin, vielleicht haben Sie in Ihrem Ahnenschloß ein eleganteres Gespenst.

— General Stössel soll wegen der Uebergabe von Port Arthur zum Tod verurtheilt werden. Da sind wir doch edler. Niederlagen verzeihen wir einem General oder Admiral. Blos Siege nehmen wir ihnen manchmal übel.

**Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.**

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.

Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

**DR. ROTHSCHILD, Direktor,**

**2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.**

son,*

**Radikalkur — der — Nervenschwäche.**

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

**Privat-Klinik, 181 6. Ave.,**

**New York, N. Y.**

5mz,dosondi,1I

**Sind unzerbrechlich!**

Es kommt daher, daß wir sie an die Platte nieten. Ein doppelt genietetes Set zu.........$5 Andere verlangen $8 bis $10.

Goldkronen, 22K., doppelte Dicke. Die besten $4. Andere verlangen $8 bis $10.
Neu-Emaillirung und Alveolar-Methode.

**HAYES DENTISTS**

(Früher bei Siegel & Cooper.)
46—48 Van Buren Str. (2. Floor)
Zwisch. State u. Wabash, neben Siegel-Cooper's
Es wird Deutsch gesprochen.

6mat,sonmodo,1m

**Wichtig für Männer.**

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specifie kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Sand im Urin, Melancholie und nicht aufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

13mz1I1

— Der Kongreß wird sich vertagen. Das kann er ruhig thun. Jetzt kommen die Vorträge der Abiturienten der Hochschulen bei den Schlußprüfungen; die enthalten so viel Weisheit, daß man auf die Kongreßreden gerne verzichtet.

Von Albert Weitze.

Charlie: Nun hört aber doch endlich einmal mit dem Thema von den Uebelständen im Packingtown auf; die Sache fängt mir nachgerade an aus dem Halse zu wachsen.

Lehmann: Blamir' Dir doch nich', Charlie, wir kennen Dir un' wissen, wat Dich 'ne Unterhaltung über dies Thema unanjenehm macht! Von's Reden kommt Reden, un' je mehr darüber jeredt' un' jeschrieben wird, um so wenijer Leute verjreifen sich an Deinen Freilunch un' lassen sich durch Deine Schweinsohren un' Schweinsfüße verführen, ihr schönes Jeld in Deiner Kneipe zu verkündijen.

Grieshuber: Nicht bloß die erwerbsmäßigen Freilunchbrüder, auch andere Leute, die mäklich sind, essen kein Fleisch oder schränken wenigstens den Genuß der Stockyard-Produkte ein. Unser Metzger hat meiner Frau erzählt, daß jetzt seine Einnahmen um 25 bis 35 Prozent sich geringer stellen, als früher!—

Quabbe: Die Uebelstände sind ungeheuer übertrieben. Wenn Alles wirklich so wäre, würden die Großschlächter dem Publikum freistellen, ja es geradezu bitten, den Betrieb ihrer Schlachthäuser anzusehen und sich von der darin herrschenden Sauberkeit zu überzeugen? Und könnte der Gesundheitsrath von Monat zu Monat berichten, daß sich die Gesundheit Chicagos beständig bessert, wenn wir wirklich solch' abscheuliches und gesundheitswidriges Zeug verdauen müßten? Bei aller schuldigen Hochachtung vor dem Präsidenten — ich glaube, daß er in diesem Falle zu weit gegangen ist—ißt doch seine eigene Familie dieses Fleisch.

Lehmann: Da sind Sie aber schief jewickelt. Schon seit Jahr und Tag wird bei Rosenfeldt's kein Rind-, Kalb-, Hammel- oder Schweinefleisch gegessen. Der Alte jeht jeden Herbst monatelang uff der Bären- un' Hirschjagd—und wenn einmal die Provision ausjeht, dann schicken seine früheren Kollejen, die Kuhjungens im Westen, mehr — — — als Rosenfeldts gebrauchen können. Derowejen hat auch der Armour behauptet, det der Präsident einen persönlichen Asinus jejen ihm hat.

Grieshuber: Der einzige Mensch, der an dieser unerquicklichen Affäre seinen Spaß gehabt hat, ist unser Bürgermeister Dunne. Besseres Wasser konnte er si ch gar nicht auf seine J. M. O.-ship -Mühle wünschen.—Hui, mit welcher Sofortigkeit kam er mit seinem Vorschlag heraus, ein städtisches Schlachthaus zu errichten!!

Charlie: An die Sofortigkeit Dunne's im Vorschlagen sind wir mittlerweile gewöhnt, leider aber wissen wir auch, daß es mit dem Nachschlagen durch den Stadtrath oder sonstige ausschlaggebende Faktoren stets gute Wege hat.—Wir fahren immer noch nicht auf den städtischen Straßenbahnen, wir brennen immer noch kein städtisches Gas—und es wird, wenn wir überhaupt jemals in's Schlächtergeschäft gehen, Jahrzehnte nehmen, ehe das erste städtische Schwein oder der erste städtische Ochse für den Chicagoer Bürger sein Leben aushaucht.

Lehmann: Ick weeß nich! — Wenn der Vorschlag, wo for drei oder vier Jahren von einem Westseite-Stadtvater jemacht wurd', jetzt nachträglich anjenommen würd', könnt' det wenigstens mit die Schweineschlächterei bald losjehen!—

Charlie: Von welchem Vorschlag red'st Du?

Lehmann: Der Alderman stellte den Antrag, for jede Ward ein Rudel Schweine anzuschaffen, wo durch ihre Jefräßigkeit det Reinijen der Alleys besorjen sollten—na, un' bei den massenhaften Material, wat die Biester finden würden, würde et nich' lange dauern, bis sie fett wären. Na, un' da wär' denn jleich 'n juter Anfang mit die städtische Schweineschlächterei jemacht!

Kulicke: Aber die Piepels würden kicken wie hell......

Lehmann: Nich' so doll, wie über die private Schweinerei in den Stock-Yards—denn an öffentliche Schweinerei is der Amerikaner in alle Schattirungen jewöhnt.

Grieshuber: Wir Männer wohl — doch haben wir ja nichts mehr zu sagen. Die Klubdamen haben jetzt die Führung in öffentlichen Angelegenheiten übernommen. Sie kommandiren unsere Gesetzgebung, und unsere Staatsmänner nehmen vor ihnen Gewehr bei Fuß; — sie haben unseren „Boys in Blue" ihr Glas Bier in der Kantine und den Herren Gesetzgebern selbst ihren Hahnenschwanz in der Kapitolskneipe verboten; — sie lassen einen, ihnen wegen seiner Religion mißliebigen Senator mit Schimpf und Schande aus dem Senat hinauswerfen; sie sorgen dafür, daß unsere Jungen nicht von Schulmeistern, die den Bakel zu schwingen verstehen, sondern von mehr oder weniger hysterischen Lehrerinnen er- und verzogen werden, und blasen mit den Muckern und Temperenzpfaffen stets in ein Horn, wenn es gilt, das Schankgewerbe und die Freunde der persönlichen Freiheit zu chikaniren. Sie haben in ihrer letzten Konvention beschlossen, den arbeitenden Geschlechtsgenossinnen einen menschenwürdigen Lohn zu erwirken und die Männerwelt „at large" zu reformiren und „sittlich" zu heben.

Quabbe: Charity begins at home and Reform also. Die Damen sollten daher mit gutem Bleistift vorangehen, den Lohn ihrer Dienstmädchen und Kasserolburschen verdoppeln, ihre „Hösbänder" aber in die Sonntagsschule schicken und von ihnen verlangen, daß sie die „Pledge" nehmen, denn so mancher temperenzlich angeweibter Ehemann bringt bisweilen einen Affen nach Hause, auf den ein Hobo am Tage der Frühlingswahl stolz sein könnte.

Charlie: Unsere Herren Temperenzler blasen jetzt gewaltig Trübsal über den Reinfall, den „ihre Sache" erleiden würde, wenn die Ordinanz bestehen bleibt, daß nach dem 31. Oktober keine neue Lizens ertheilt werden darf, bis die Bevölkerung der Stadt derart zugenommen hat, daß nicht mehr als eine Wirthschaft auf 500 Einwohner kommt, dagegen die alten Lizensen alljährlich bis in die Puppen erneuert werden müssen.—

Grieshuber: Wie kannst Du von einem Reinfall der Temperenzler reden! Es liegt doch im Interesse der Prohibition, wenn die Anzahl der Wirthschaften beschränkt wird!—

Charlie: So sieht es aus; aber Du mußt bedenken, welchen Werth die alten Lizensen erhalten, wenn keine neuen ertheilt werden. Wir alten Saloonkeeper hätten dann ein richtiges Monopol auf das Schankgeschäft und könnten Handel mit unseren Lizensen treiben, deren Werth sich verdreifachen und vervierfachen würde. — Sieh, da liegt der Hase im Pfeffer, und der Tabak, daß sie uns, ihren Erbfeinden, zu einem solch' großen Gewinn verhelfen sollen, ist ihnen denn doch ein bischen zu stark!

Lehmann: Nu, Ihr könntet Euch ja ooch nobel zeigen! —

Charlie: Wie denn? —

Lehmann: Eine Hand wäscht die andere, un' Wurscht wider Wurscht! Die Temperenzpfaffen klagen doch immer, det ihre Kirchen wegen der menschlichen Versoffenheit so schlecht besucht sind. — In Wirklichkeit is det aber blos 'ne faule Ausrede, denn der Kasus is der, det et zu ville Kirchen un' zu wenig jläubige Menschen jeben duht. — Nu solltet Ihr Kneipwirthe aus Dankbarkeit herkommen und Euren janzen Innfluß uffbieten, det 'n Jesetz jemacht wird, et dürfen keine neue Kirchen nich' jeöffnet werden, bis Chicago so ville fromme Christen hat, det nich weniger als 1000 davon uff einen Seelsorger kommen! — Mit so 'n Jesetz würdet Ihr die Jeistlichkeit ihr Jeschäft noch mehr nützen, als sie Euch.

Grieshuber: Wenn wir eingewanderten Bürger keinen Aerger mit den Temperenzlern haben, dann geht der Krach mit den Nativisten los, die uns „Foreigners" als Menschen und Bürger zweiter Klasse behandeln und durch alberne oder böswillige Gesetzmacherei der wünschenswerthen Einwanderung alle möglichen Schwierigkeiten machen wollen.

Quabbe: Eine scharfe Kontrolle über die Einwanderung ist im Interesse dieses Landes geboten! — Dem übergroßen Abfluß aus den europäischen Staaten nach unseren Gestaden sollte ein Riegel vorgeschoben werden, wenn wir nicht durch Ueberfüllung des Arbeitsmarkts Gefahr laufen wollen, auf das Niveau des hungerleidenden Kontinents herabgedrückt zu werden....

Grieshuber: Schämen Sie sich, Sie Knownothing, als Sohn deutscher Einwanderer, solch' ungereimtes Zeug, das Sie von verbohrten, nativistischen Kaffern aufgeschnappt haben, nachzubeten, und kommen Sie am nächsten Montag in die Versammlung in der Nordseite Turnhalle, in der eine Massenkundgebung gegen die vom Senator Lodge amendirte Einwanderungsvorlage, die bereits vom Oberhaus angenommen worden ist, stattfinden wird! — Verständige Männer fremder Herkunft, die dreimal bessere Patrioten als Ihr „America for the Americans"-Schreier sind, werden dort auseinandersetzen, was dieses Land der Einwanderung verdankt; daß nur ein hirnverbrannter Ignoramus in ihr eine Gefahr erblicken kann, und daß die vorgeschriebene Bildungsprobe für die Katz' ist; denn viele hochgebildete Leute kommen hier vor die Hunde, während Analphabeten, die, statt lateinischer Vokabeln im Kopfe, Kraft in ihren Armen, und Muth in ihrem Herzen mit herüberbrachten, angesehene Leute und tüchtige Bürger geworden sind.

Kulicke: Wenn die Bill schon den Sienät gepäßt hat, is schmale Schoh, daß das Kicken von die „forähn" Populäschen etwas helfen thut.

Grieshuber: Der Präsident könnte durch sein Veto diesen Anschlag der Nativisten, wie es schon einmal vor ihm Cleveland gethan hat, zu nichte machen, ebenso die Bill zur Neugestaltung der Einbürgerungsgesetze, die bereits im Bundesabgeordnetenhause durchgepeitscht ist — leider ist darauf wenig Hoffnung, denn er hat, wenn auch früher mehr als jetzt, stets mit den Jingos geliebäugelt....

Lehmann: Wat mir an dies Jesetz am Meisten befremden duht, is, det jeder Innwanderer schon bei seine Landung 7 Dollars 82 Cents mehr werth sind soll, wie 'n Amerikaner von 70 Jahren! —

Charlie: Was redst Du da zusammen? —

Quabbe: Ja, Herr, dunkel ist der Rede Sinn!

Lehmann: So will ich Sie einen Seifensieder uffstecken! Det Einwanderungs-Jesetz verlangt von jeden Zujereisten, det er mindestens 25 Dollars bei sich hat, also mit anderen Worten, diese Summe werth is; — ein von uns Jelehrten hochjeachteter Leuchter der Wissenschaft, ein Philosoph un' Statistiker von's reinste Wasser, Prof. Doktor p. p. Holt hat aber mit die jrößte Jenauigkeit berechnet, det ein 70 Jahr alter Amerikaner blos 17 Dollars 18 Cent werth is — folglich, erjo un' daher — weil nämlich 17 Dollars 18 Cent von 25 Dollar abjezogen 7 Dollar 82 Cent ausmachen — soll der Innwanderer diese Summe mehr werth sind, als ein Yankee, der allerdings nackend un' ohne einen Cent nach Amerika jekommen is, nach 70 Jahren seines Hierseins.

Kulicke: Das ist ja Nonsens, der Felloh muß kräzy sein.

Grieshuber: Sei nicht so hart und vorschnell in Deinem Urtheil — der Herr Professor mag ja bei seiner Berechnung den Werth unserer Senatoren im Auge gehabt haben....

Quabbe: Auf keinen Fall hat er an den Rockefeller gedacht....

Kulicke: Ich habe in die Pähpers genotießt, daß der Rockefeller einen Tripp nach Fränz gemacht hat.

Quabbe: Ja, auf dem Dampfer „Deutschland." Der Kapitän bekam einen Brief, daß eine Dynamitbombe im Kohlenraum versteckt sei.... Mit der größten Vorsicht wurden daher die Kohlen gehandhabt, und der Dampfer brauchte fast die doppelte Zeit zur Fahrt. — Irgend ein Anarchist....

Lehmann (einfallend): Unsinn! Wenn die Jeschichte von die Bombe wahr is, sollte sie keinen Anarchisten in die Schuh jeschoben werden....

Quabbe: Na, wem denn?

Lehmann: Einen patriotischen Franzosen! —

Quabbe: Warum gerade einem Franzosen?

Lehmann: Weil det janze patriotische Frankreich fürchtet, Rockefeller will ihr Land koofen un' als Rockefeller I. ein Jeldsack-Kaiserreich errichten.

Alle: Au! Au! Au!

Charlie: Meine Herren! Das thut's bei der Hitze, und hier — bitte — sind die Karten!

## Für die Küche.

Spargel mit Rühreiern.— Sechs Eier werden mit zwei bis drei Eßlöffeln süßem Rahm, etwas Salz, einer Messerspitze weißem Pfeffer und etwas geriebener Muskatnuß schaumig geschlagen. Dann gibt man 3 Eßlöffel frische Butter dazu und rührt damit auf gelindem Feuer eine cremeartige, leichte und lockere Masse, unter die man unmittelbar vorher in Salzwasser weichgekochte Spargelstückchen mengte. Das Gericht muß sofort auf erwärmter Schüssel aufgetragen werden.

Gedämpfter Spargel. — Der geschälte Spargel wird in 2 Zoll lange Stücke gebrochen und in Salzwasser weich gekocht. Nachdem das Wasser abgegossen, gibt man Weißwein, genügend Butter und gehackte Petersilie auf die Spargel, dämpft sie damit durch, richtet sie bergartig auf einer runden Schüssel an, bestreut sie mit geriebener Semmel und ein wenig Muskatnuß. Dann garnirt man sie mit einem Kranz von Rührei, und diesen umgibt man wieder mit in Butter gerösteten Semmelschnitten.

Spargel mit Kräutern. — Mittelstarker Spargel wird geschält und in kleine, etwa halbfingerlange Stücke geschnitten. In einer Kasserole läßt man Butter zergehen, legt einen Theil feingehacktes Kerbelkraut und feingehackte Petersilie hinein, läßt etwas anziehen, gibt die Spargel hinein, fügt ein bis zwei ganze, recht weiße Zwiebeln, Salz und Pfeffer dazu und läßt alles ein Weilchen dünsten und gießt dann eine Tasse recht kräftige Fleischbrühe dazu. Nun dämpft man den Spargel vollends weich und schmeckt sorgfältig ab. Die Zwiebel wird herausgenommen und das Gemüse angerichtet. Wenn die Sauce zu lang ist, muß sie mit etwas Schwitzmehl verkocht werden.

Spargelsalat. — Frisch gestochener, mittelstarker Spargel wird geschält, in 1—1½ Zoll lange Stücke geschnitten, gewaschen und in Salzwasser nicht zu weich gekocht. Dann hebt man ihn aus, schüttet ihn zum Abtropfen auf ein Sieb und übergießt ihn mit kaltem Wasser. Hierauf wird er in einen Napf geschüttet und mit genügend Provenceröl, wenig Essig, Pfeffer und Salz gut durchgeschwenkt, in einer Salatschale erhöht angerichtet und mit schön gelber Endivie garnirt. Nach Geschmack kann man auch ein wenig fein gehackte Petersilie und Estragon unter den Salat mischen.

Gemüsegericht. — Zwei Endivienköpfe werden gewaschen, in siedendem Wasser abgewellt, mit kaltem Wasser gekühlt, von den dicken Rippen befreit, ausgedrückt und gehackt. Außerdem verliest man 1½ Quart Spinat, wäscht die Blätter, wellt sie ab, kühlt sie, hackt sie fein und vermischt sie mit der Endivienmasse. In einer Kasserole läßt man ein gutes Stück Butter siedend werden, dünstet das gehackte Gemüse 15 Minuten darin durch, gibt etwas Sahne und das nöthige Salz dazu, macht es mit etwas hellem Schwitzmehl seimig, schmeckt ab und würzt mit einem halben Theelöffel Fleischextrakt, um es, umgeben von kleinen, runden, gebratenen Kartoffeln, anzurichten.

Maccaroni mit Mohrrüben. — ½ Pfd. Maccaroni werden in fingerlange Stücke gebrochen, in leicht gesalzenem Wasser gar gekocht und auf ein Sieb geschüttet. Ein gehäufter Suppenteller voll Mohrrüben wird sauber geputzt und in feine längliche Streifen geschnitten. Man setzt diese mit etwas Bratenfett auf, bedeckt sie mit Wasser, würzt mit Salz und Muskat und schmort die Mohrrüben langsam gar, indem man häufig Wasser zugibt, damit sie nicht anbrennen. In der letzten halben Stunde schüttet man die Maccaroni dazu, schwenkt sie in der Brühe um, gibt einen Theelöffel feingehackte Petersilie und etwas frische Butter in das Gemüse, dämpft es ¼ Stunde miteinander durch und richtet die Speise zu beliebigem Fleisch an.

Herings-Kroquetten. — Man wässert zwei Salzheringe für 3 bis 4 Stunden ein, zieht sie ab, befreit sie von allen Gräten und hackt sie fein, vermischt sie mit zwei bis drei in Milch geweichten, wieder ausgedrückten Weißbrotscheiben und etwas geriebener Semmel, zwei Eiern, einer kleinen fein gehackten Zwiebel, formt flache Klößchen davon, wälzt sie in fein geriebener gesiebter Semmel und bratet sie in Butter.

Brotsuppe mit Bier.—Man setzt 1 Quart Bier mit 2½ Unzen Zucker zum Feuer, gibt einen Löffel Butter, ein Stück Zitronenschale, etwas Salz und ein Stückchen Ingwer dazu, schüttet einen Teller geriebenes trockenes Schwarzbrot hinein und kocht die Suppe unter beständigem Rühren dicklich ein. Zuletzt kann man sie mit 1—2 Eidottern abziehen.

Brotsuppe mit Wein. — Man kocht altbackenes Schwarzbrot in 1 Quart Wasser, dem nöthigen Zucker, etwas Salz, Zitronenschale und einem Stück Zimmt so weich, daß man es durch ein Sieb streichen kann, fügt alsdann ein Quart Weißwein hinzu, läßt es nochmals aufkochen und zieht die Suppe mit einem Eigelb ab.

Kohlrollen. — Von einem großen, sehr festen Weißkohlkopf löse man die Blätter sorgfältig ab, lege sie einige Minuten in kochendes Salzwasser und lasse sie dann auf einem Durchschlag abtropfen. Inzwischen bereitet man eine Füllung aus 1 Pfund fein gehacktem, nicht zu magerem Schweinefleisch und einer Tasse gebrühtem Reis nebst Salz, Pfeffer und Muskat. Hiervon lege man einen Eßlöffel voll auf jedes Kohlblatt, von deren starker Rippe man ein Stück wegschneidet und rollt die Blätter locker zusammen, doch so, daß nichts von der Füllung herausquellen kann. Diese Würstchen nebst den übriggebliebenen Kohlblättern legt man mit Speckscheiben und anderem Fett in eine tiefe Pfanne mit gut schließendem Deckel, gießt etwas von dem Kohlwasser darüber, thut obenauf einige kleingeschnittene Zwiebeln, deckt fest zu und läßt das Gericht 2—3 Stunden auf mäßigem Feuer, denn es brennt leicht an, schmoren. ½ Stunde vor dem Anrichten bindet man die Sauce mit 2 Eßlöffeln in Wasser verrührtem Mehl.

Rhabarber-Creme.—Man kocht ½ Pfund Rhabarberstücke mit ½ Pfund Zucker und einem Glas Weißwein 10 Minuten, streicht die Masse durch ein Haarsieb und läßt sie erkalten. Dann fügt man zwei Eiweiß dazu und rührt beides in einer mäßig tiefen Schüssel fast eine Stunde, bis eine steife Creme entsteht.

### Der „Versicherungshut".

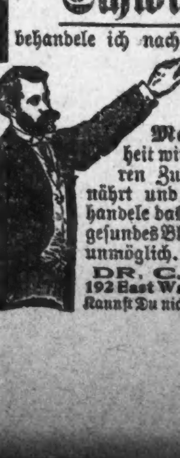
Die Engländer haben eine besondere Vorliebe für das indirekte Versicherungssystem. Man erwirbt irgend einen Gegenstand, sei es ein Notizbuch, ein Patentbleistift oder dergleichen, mit dem man als Zugabe Unfallversicherungsgutschein in Höhe von $25 bis $250 erhält. Die meisten belletristischen Zeitschriften Englands versichern ihre Leser gegen Eisenbahn- und Wagenunfälle, die bei dem ungeheuren Verkehr in der City und den unvermeidlichen Fahrten auf Ober- und Untergrundbahnen oder auf dem altmodischen Pferdeomnibus allerdings stets zu befürchten sind. Die englischen Hutfabrikanten beuten nun allerdings diese Manie für indirekte Versicherung aus, indem sie dem Käufer gewisser Spezialitäten das beruhigende Bewußtsein verschaffen, daß seine erbberechtigten Verwandten durch eine hübsche runde Summe entschädigt werden, falls er, wie der Berliner sagt, „unter den Leierkasten kommt." Selbstverständlich muß der Hut nebst Versicherung alle Jahre, in den bessern Geschäften sogar binnen drei Monaten, erneuert werden. Jedenfalls bildet der „Insurance Coupon" eine wirkungsvolle Reklame, die den Fabrikanten nicht einmal viel kostet, da die „Ocean Accident Insurance Company", die sich jetzt eigentlich „Hutbesitzerversicherungsgesellschaft" nennen sollte, die Sache billig macht.

— Der Staatsrath des Schweizer Kantons Waadt beantragt beim großen Rath einen Kredit von 25,000 Fr. für die Simplonfeier und ferner die Ermächtigung, aus diesem Anlaß dem Fonds für Tuberkulosekranke 50,000 Fr. zuzuwenden.

— Mit dem was man hat, kann man wohl zufrieden sein. Es ist das, was man nicht hat, was die Unzufriedenheit erzeugt.


## Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.



DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.
2wl, difrsa



## Toilette-Seife

Savon de la Rose hochfeine Toiletten-Seife, Schachtel mit drei Stücken, werth 15c; Parfüm-Departm., Haupt-Floor, Schachtel....... 5c

# Boston Store
STATE AND MADISON STS.

## Flanell-Spezialitäten

36zölliger reinwollener Cream weißer Twill Flanell für Touristen-Anzüge, Ferien-Anzüge, Röcke und Kinder-Kleider, volle 79c werth — die Yard zu................ 48c

# Zweite Woche: Albion Brand Shirt Waist Suits zu 25c am Dollar

Weil der Einkauf so groß war—größer als irgend einer von ähnlicher Art, der je nach Chicago gebracht wurde—sicherten wir uns

## D. Levy & Son's (103—107 Hannover Str., Baltimore, Md) $41,250 Lager zu 25c am Dollar

Denkt einen Augenblick nach, welch' eine Menge Suits es waren—und doch nach dem Verkauf von einer Woche finden wir, daß nach dem morgigen Verkauf die Auswahl stark angebrochen sein wird—aber einen Tag noch können wir die Werthe bieten, die das ganze Bargain-suchende Chicago eine Woche in Aufregung versetzt haben—es ist eine Gelegenheit, die Eure prompteste Beachtung verdient, wenn Ihr überhaupt darauf bedacht seid, Geld zu sparen.

Partie 1—Elegante Pongee seidene Shirt Waist Suits für Damen, prachtvoll ausgestattet mit Spitzen und Medaillons, in lohfarbig, grau, blau, grün, weiß und in schillernden Effekten. D. Levy & Son's Wholesale Preis $9.00, Auswahl zu.......... 3.98

Partie 2 — Elegante Duck Suits für Damen, volle und ¾-Länge Coats, mit den modernen semi-gored Skirts, in weiß und blau, prachtvoll gemacht und ausgestattet, wie sie nur von der Levy Co. hergestellt werden. Suits, für welche D. Levy & Sons 8.75 im Wholesale verlangten. Es sind die außerordentlichsten Werthe, die Ihr je gesehen habt, morgen für.......... 3.95

Partie 3 — Shirt Waist Suits für Damen, Hunderte in der Partie, bestehend aus weißen Lawns, weißen und schwarzen mercerized Polka Dots und fancy Pongees — D. Levy & Sons Wholesale-Preis betrug 7.50 — Auswahl für.......... 2.98

Partie 4—Moderne Shirtwaist Suits für Damen, sämmtlich hübsch gemacht von feinen Brilliantines, weiß gemusterten Damasks, echtem Leinen usw., in den beliebten Schattirungen, in braun, blau, lohfarbig, Reseda usw. Sie sind ebenbürtig mit den schönsten Suits des Jahres. So hübsch ausgestattet, wie wir je welche gezeigt haben. D. Levy & Sons' Wholesale-Preis $7, für.......... 2.95

Partie 5 — Shirt Waist Suits für Damen, von feinem franz. Chambray, gemusterten Organdies und schwarzem Lawn gemacht, viele mit Spitzen und Medaillions besetzt. D. Levy & Sons' Wholesale-Preis $5, Auswahl Montag für.......... 1.95

Partie 6 — Feine weiße Lawn Shirt Waist Suits für Damen, prachtvoll mit hübschen Spitzen besetzt, neue Aermel, volle Skirts. Wir verkauften hunderte von diesen gleichen Suits in dieser Saison zum vollen Preis. Die Suits, für welche D. Levy & Sons 4.50 im Wholesale verlangten, Montag für.......... 1.98

Partie 7—Hübsche Shirt Waist Suits für Damen, von ausgezeichneter Qualität Leinen, Crash und schlichten Lawns gemacht, in vielen Facons und Farben, sämmtlich neu und zuverlässig. D. Levy & Sons Wholesale-Preis 3.50, Montag für.......... 1.48

Partie 8 — Shirt Waist Suits für Damen, von hübsch gemusterten Etamines, Leinen, Lawns, hübsch gestreiften Organdies und vielen anderen Stoffen gemacht, sämmtlich sorgfältig gemacht und ausgestattet, wie sämmtliche Kleidungsstücke von D. Levy & Sons gemacht sind, Werthe rangiren bis zu $3, Auswahl für.......... 1.29

Partie 9—Shirt Waist Suits für Damen, ausgezeichnet von Leinen Lawn gemacht, in lohfarbig und blau, hübsch piped mit contrasting Schattirungen; spezieller Werth für den morgigen sehr niedrigen Preis, für.......... 89c

Partie 10 — Weiße Cambric Shirt Waist Suits für Damen, in den neuen Sommer-Styles gemacht, der beste Werth in Chicago, für.......... 69c

## $1.48 fancy Strohhüte 19c

Der großartigste Verkauf, den der geschäftige Putzwaarenladen dieses Jahr offerirt hat ein prominenter Fabrikant verkaufte uns sein ganzes Ueberschußlager von feinen Chip Milan und fancy Stroh Braid Dreß Shapes — in den besten Facons der Saison — Hunderte und Hunderte davon, die in gewöhnlicher Weise zu 59c bis $1.48 verkauft würden — der größere Theil des Lagers ist die bessere Sorte — sehr speziell am Montag, die Auswahl von der ganzen Partie zu.......... 19c

Der Sybil (genau wie Abbildung), der neueste und beliebteste Hut der Saison und ebenfalls der schönste; handgemacht, Tuscan Braid Form; elegant garnirt mit weißen Rosen, Chiffon und zwei Quills—andere Läden verlangen $4.00; wir geben sie Montag zu. 1.48

Die neuen Duck College Hüte; vorzüglich gemacht aus weißem Duck mit fancy farbigen Bändern — am Montag offerirt zu nur.......... 45c

**Hüte werden frei garnirt**

## Sind diese Bänder nicht prachtvoll?

200 Cartons 4½zöll. Seide Taffeta Band, in allen Farben und schwarz, weiß und Cream; 25 Cartons 3½zölliges Plaid Band, hübsche Kombinationen und Schattirungen; 50 Cartons von 3½- und 4zölligem Novelty Band; 25 Cartons Nr. 12 Satin Rückseite Sammetband; 25 Cartons Nr. 40 schwarz und weiß gestreiftes und marineblaues und weißgestreiftes Band; 100 Cartons Nr. 60 schattirtes Satin-Band für Kissen-Ruffling; 25 Cartons 6zölliges Satin Warp bedrucktes Band, Dresden Muster — werth 19c und 25c — sehr speziell; Auswahl, per Yard.......... 9c

Reinseidenes Taffeta Band, weicher Finish, alle Farben und schwarz, weiß u. Cream, 2¾ und 3½zöllige Bänder, passend für Haarbänder für Kinder, alle bis zu 12c werth, morgen, Yard.......... 5c

6zöll. reinseidenes schwarzes Taffetaband, nie für weniger als 35c verkauft; speziell, per Yard.......... 19c

1,500 Bolts Nr. 7 reinseidenes Band, in allen Farben und weiß und Cream, dasselbe wird überall zu 5c verkauft, Montag zu.......... 2c

6zöll. Warp Print Dresden Band, sehr feine Qualität, in vielen Mustern und Farben, regulär zu 65c verkauft, Montag, Yard.......... 24c

3½zölliges reinseidenes Taffeta-Band, in all den populären Farben und schwarz, weiß und Cream, die 19c Qualität; per Yard.......... 12c

Schleifen und Sashes aller Art für Graduations-Zwecke gratis gemacht in unserem Band-Departement, während Ihr darauf wartet.

## Leinen

Welche Frau wundert sich nicht über solche Spargelegenheiten wie diese:

Ein vorzügliches Hochzeitsgeschenk—leinenes Tisch-Set, bestehend aus 2½ Yards ganz gebleichtem doppeltem Damast Tischtuch, garantirt reines Leinen, und 1 Dutzend dazu passender Servietten, alles in netter Box; positiv $6 werth; die Auswahl von fünf schönen Mustern, per Set.......... 3.48

3-Yard türkisch-rothes und weißes befranstes Tischtuch; speziell.......... 49c

Ungebleichte befranste türkische Handtücher; ein wirklicher Bargain, zu.......... 5c

Ungebleichte leinene Badehandtücher, hohlgesäumt, immer für 25c verkauft, morgen.......... 15c

58zöll. gebleichter Tisch-Damast; — speziell von 8 bis 12 Uhr, per Yard.......... 15½c

32zölliges blaues Kleider-Linnen; garantirt reines Linnen; gut 50c werth; morgen, Yard.. 29c

36zölliges weißes irisches Linnen, sehr populär für Sommerkleider und Suits für Damen — speziell zu, Yard.......... 25c

Schwere Tisch-Padding, die 39c-Sorte, aber da sie kleine Wasserflecken haben, wurden sie für Montag markirt zu.... 19c

## Fancy Waaren

Montag frische Partien von

**Bernhard Ulman & Co.,**

37 Green Str., New York.

Das ganze $150,000 „Salvage"-Lager zu 33⅓ c am Dollar. Solche niedrige Preise werden von klugen Leuten nicht übersehen — einige Andeutungen von den Preisen folgen:

27×27zöll. reinleinene hohlgesäumte „drawn" Centerpieces; da sie leicht beschmutzt sind, habt Ihr die Auswahl von diesen 35c-Werthen zu.......... 15c

6×6zöll. befranste leinene Dollies, speziell zu.......... 1c

36×36zöllige hohlgesäumte Kanvas-Centerpieces, ein Theil perfekt, andere leicht beschmutzt, alle 75c werth, so lange der Vorrath reicht, die Auswahl zu.......... 15c

72zöll. Kanvas, immer zu 65c verkauft, morgen, Yard.... 29c

90×108zöll. leinene Tischtücher, mit 3 Reihen Zeichenarbeit; andere verlangen das Doppelte des Montagspreises für dieselbe Qualität.......... 3.29

18zölliger Scrim, farb. Borte, Montag, Yard.......... 7c

## Korsets

Gerade die Sorten, die Ihr jetzt wünscht, und zu gerade den Preisen, die Ihr bezahlen wollt.

Cambric shirred Front Unterwaists für Kinder—Montag.......... 10c

Kabo Golf Girdles, eine weitere große Partie zu.......... 29c

Straight Front Korsets und Girdles, gemacht aus feinem Batist, schön garnirt, mit Strumpfhalter, zu.......... 39c

Muster-Korsets und Rester von Partien beliebter Fabrikate, alles neue Modelle, Formen für jede Figur, werth bis zu $1—Auswahl zu 48c und.......... 59c

La Vida, Nemo, Style 200, und W. B. Nutform Korsets, gemacht aus feinem Batist, schön garnirt, doppelter Strumpfhalter angefügt, sehr speziell zu.......... 89c

Bon Ton Korsets, bestes Modell für reguläre Figuren — gemacht au. feinstem import. franz. Coutil, nett garnirt — regulärer $3.50-Werth, speziell Montag zu.......... 1.79

## Strumpfwaaren

welche sparsame Käufer nicht versäumen werden.

10,000 Paare Damenstrümpfe, Fabrikanten-Muster, einfache Strümpfe, echtschwarz und lohgelb, in einfachen und fancy seidebestickten und Spitzen-Effekten — werth bis 19c — Auswahl.......... 8c

Gauze Lisle-Strümpfe für Damen, echtschwarz und lohgelb, in allen Größen, Montag..... 11c

Importirte Damen-Strümpfe, ganz modern, doppelte Sohlen; würden billig zu 29c sein — speziell.......... 16c

Importirte Lisle Ingrain Strümpfe für Damen, die besten 50c Sommerstrümpfe, die gemacht werden; Hermsdorf echtschwarz oder schwarz mit weißen Sohlen oder weißen Absätzen — ein Führer für Montag zu.......... 25c

Echtschwarze Kinderstrümpfe, fein u. schwer gerippt; alle Größen; in echtem schwarz; außerordentlich billig zu.......... 6½c

### Flanell-Spezialitäten

36zöll. reinwoll. Cream-weißer Homespun Twill Flanell für Reise-Anzüge, Ferien-Anzüge, Röcke und Kinderkleider, volle 79c werth, per Yard zu.......... 48c



## Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die

## Gallerie der Wissenschaften,

344 S. State Str., Chicago, Ill.

Eintritt frei!

Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!

Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!

Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur!

Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.
Nr. 344 S. State Str., Chicago, Ill.
Verlangen Sie an der Thür ein deutsches Buch.

Alles frei!

Kommen Sie heute! 23mai,X*

# Europäische Rundschau

### Provinz Brandenburg.

**Berlin.** Von seinem Wagen überfahren und getödtet wurde der dreißig Jahre alte verheirathete Kutscher Matthias Schlechter aus der Curvystraße 11, der mit einem beladenen Bretterwagen die Schlesische Straße entlang fuhr und beim Scheuen seiner Pferde vom Wagen fiel. — In einem Raume der chemischen Fabrik auf Aktien, vorm. E. Schering, Müllerstraße 170-71, wurde der Maschinenmeister Ahrens entkleidet auf dem Fußboden liegend und todt aufgefunden. Er hatte sichtlich in einer dort befindlichen Wanne gebadet, sich mehrere Drähte der elektrischen Leitung um den Leib gelegt und darunter einen Gummigurt gebunden. —

**Plötzensee.** Ein folgenschwerer Exceß spielte sich kürzlich hier ab. Nach dem Restaurant „Zum deutschen Kaiser" kamen im Automobil sechs Männer, denen der Wirth, Max Brosy, wegen ihrer Angetrunkenheit die Verabreichung von Bier verweigerte. Die Gäste benahmen sich darauf so auffallend, daß sie durch den Hausdiener Ruschke auf die Straße befördert wurden. Nun zertrümmerten sie die Fensterscheiben und die Thür des Lokals, drangen wieder in dieses ein und verwundeten den Wirth, seinen Sohn und den Hausdiener schwer durch Messerstiche, worauf sie auf dem Automobil flüchteten. In bedenklichem Zustande wurden Brosy sen. und Ruschke in das Krankenhaus Moabit gebracht, wo der letztere alsbald seinen Verletzungen erlag.

**Tzscheeren.** Vor kurzem hat der Fleischermeister Behr seine Schwiegermutter, die Hauptbelastungszeugin über die von Behr verübten Verbrechen war, erschlagen und darauf aufgehängt. Die Frau hatte einem Gendarmen Mittheilung gemacht, daß Behr sich fortgesetzt an ihrer 15jährigen Stieftochter vergangen habe. Behr wurde sofort verhaftet und in das Triebeler Gerichtsgefängniß eingeliefert, wo er sich der irdischen Gerechtigkeit dadurch entzog, daß er Selbstmord verübte.

**Wilmersdorf** bei Templin. Der Verwalter Hanemann des hiesigen Rittergutes wurde im Streit von drei Arbeitern erschlagen. Die Thäter sind verhaftet worden. Hanemann stand im Alter von 50 Jahren und hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Der Besitzer des Rittergutes, Leutnant Iffland, weilt mit seiner Frau in Egypten. Hannemann hatte schon seit längerer Zeit die gesammte Verwaltung des Gutes übernommen; er galt als ein strenger, aber gerechter Vorgesetzter.

### Provinz Ostpreußen.

**Beutnerdorf.** Der sechsjährige Sohn des Käthners Lohrenz betrat mit einem Spielgenossen die dünne Eisdecke des Haussees, die der leichte Frost gebildet hatte, brach ein und ertrank, während der andere Knabe noch schnell zurückspringen konnte.

**Eydtkuhnen.** Kürzlich explodirte hier eine Spirituslampe in einer Weichenstellbude. Die Bude brannte aus und der Weichenschmied Johannes Kallweit erlitt durch die Explosion und herumfliegenden Glassplitter erhebliche Verletzungen am Kopf.

**Heidlanken.** Erfroren wurde in der Nähe seiner Wohnung der Veteran Albat von hier aufgefunden. Man vermuthet, daß er vom Herzschlag betroffen worden ist.

**Lichteinen.** Hier brannte dem Wirth Klimmek das Gehöft ab. Es blieb nur das Wohnhaus stehen. Außer zwei Kühen, die gerettet wurden, verbrannte alles lebende und todte Inventar.

**Marggrabowa.** Zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen gerieth auf dem hiesigen Bahnhof der Bahnarbeiter Rutta aus Lengowen. Er erlitt dabei schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er im Kreiskrankenhaus verstorben ist. Rutta stand noch in jungen Jahren und war erst seit Dezember v. J. verheirathet.

**Wehlau.** Vor kurzem machte der Rentenempfänger Friedr. Sturmhöfel seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Es wird angenommen, daß der 67 Jahre alte Mann die That aus Lebensüberdruß begangen hat.

### Provinz Westpreußen.

**Elbing.** Das 4¾ Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Hildebrandt spielte mit seinen beiden Geschwistern unter Aufsicht der Großmutter, während die Mutter eine Aufwartung besorgte. Plötzlich lief der Knabe davon und schloß sich in die Kammer ein. Die Großmutter hörte noch, wie der Junge einen Stuhl an's Fenster zog. Dann war es auf einmal still in der Kammer. Das Kind hatte sich zu weit zum Fenster hinausgelehnt und war die drei Stockwerke hoch hinabgestürzt. Es war sofort todt.

**Gruczno.** Zu dem Bau des neuen Postgebäudes hierselbst wurde von einem Berge Sand abgefahren. Beim Graben wurden mehrere Urnen sowie ein Skelett eines vorsintfluthlichen Thieres gefunden. Sämmtliches Gefundene wurde dem Provinzialmuseum überwiesen.

**Leibitsch.** Der etwa 70 Jahre alte pensionirte Briefträger Krüger kam bei dem Versuch, auf sein Gefährt zu klettern, zu Fall, schlug gegen die Trottoirkante und verletzte sich dabei derart, daß der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Gimkiewicz nur den Tod konstatiren konnte. Krüger hinterläßt eine Wittwe und einen Sohn.

**Schloppe.** Dieser Tage starb der im Alter von 50 Jahren stehende Kaufmann Emil Alexander. Er erfreute sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit und verwaltete in der jüdischen Gemeinde mehrere Ehrenämter.

**Zoppot.** Oberstleutnant a. D. Burrucker feierte sein 50jähriges Militärjubiläum.

### Provinz Pommern.

**Stettin.** Ein Unglücksfall, der den Tod eines Kindes zur Folge hatte, ereignete sich an der Ecke der Stolting- und Saunierstraße. Die 10 Jahre alte Schülerin Anna Schöning, welche sich auf dem Wege zum Turnunterricht befand, gerieth auf dem Straßendamm unter die Räder eines Wagens der Bohrischen Brauerei, die ihr über den Kopf gingen. Dem Kinde wurde der Unterkiefer zermalmt, das rechte Ohr abgerissen und die Stirn verletzt. Es blieb todt liegen.

**Lauenburg.** Auf unaufgeklärte Weise entstand in dem auf Klosterplatz belegenen Speicher- und Stallgebäude des Bäckermeisters Scheibe Feuer, das an den im Gebäude lagernden Holz- und Mehlvorräthen reiche Nahrung fand. Das noch neue Gebäude ist vollständig ausgebrannt.

**Rankowitz.** Unlängst brach in dem Stall bezw. der Scheune des Eigenthümers Ludwig Raesch aus unbekannter Ursache Feuer aus, das in kürzester Zeit auf Scheune und Stall des Eigenthümers Ferdinand Raesch überging. Sämmtliche genannten Gebäude wurden eingeäschert.

**Saffenburg.** Eine Feuersbrunst zerstörte das hiesige gemeinsame Gehöft des Büdners Melchert und des Maurers Zell.

**Stolp.** Professor Albert Heintze ist kürzlich hier gestorben. Er hat von 1857 bis 1895 am hiesigen Gymnasium gewirkt. Professor Heintze ist der Verfasser einer Anzahl von Werken, von denen eines („Gut Deutsch") von 1893, wo es in der ersten Auflage erschien, bis heute 13 Auflagen erlebt hat.

### Provinz Schleswig-Holstein.

**Altona.** Als Leiche aufgefunden wurde im Hafen bei der alten Gasanstalt der Kastenschutenschiffer Eichmeyer, der seit längerer Zeit vermißt wurde. Eichmeyer ist das Opfer eines Unfalles, er ist von seinem Fahrzeug in den Strom gefallen. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenhalle gebracht.

**Halstenbek.** Kürzlich kletterte die 7jährige Tochter des Zimmermeisters Schröder auf die Deichsel des letzten von zwei aneinander gekoppelten Wagen, stürzte herab und wurde von dem schwer beladenen Wagen überfahren, so daß der Tod sofort eintrat.

**Heiligenstedtenerkamp.** Aus Anlaß ihrer unlängst stattgefundenen goldenen Hochzeit wurde den Eheleuten Hans Rehder die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

**Kiel.** Dr. Alfred Mitscherlich, Dozent für landwirthschaftliche Betriebslehre an der hiesigen Universität, ist als außerordentlicher Professor an die Universität Königsberg berufen worden.

**Loitkirkeby.** Vor Kurzem stürzte Frau Christiansen, als sie Wasser schöpfen wollte, in den Brunnen. Obwohl man die Unglückliche bald herauszog, war sie bereits todt.

### Provinz Schlesien.

**Breslau.** Vor Kurzem feierte Uhrmachermeister Rudolf Nitschke, hier, Gräbschenerstraße 24, ein dreifaches Fest, nämlich das 25jährige Meister-, Geschäfts- und Miethsjubiläum. — Dr. Hans Schreuer, Professor für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht und deutsches bürgerliches Recht an der Universität Münster, hat einen Ruf an die hiesige Universität als Nachfolger des Professors Dr. Beyerle erhalten. Der Privatdozent, Dr. Hermann Triepel, ist zum außerordentlichen Honorarprofessor ernannt.

**Landeshut.** Als Leiche aus der Zieder gezogen wurde der Weber Josef Taubitz von hier.

**Lauban.** An dem Ueberwege von der Bahnhofsstraße nach dem Güterbahnhofe wurde der Weichensteller Süßenbach beim Rangiren überfahren und an den Beinen schwer verletzt.

**Noesen.** Ein schwerer Unglücksfall mit tödtlichem Verlauf ereilte den 67 Jahre zählenden Auszügler Klein hierselbst. Er beschäftigte sich im Garten mit der Aufstellung einer Holzbank, glitt dabei so unglücklich aus, daß er stürzte, der schwere Holzstamm auf ihn zu liegen kam und ihm ein Darm zerrissen wurde. Trotz vorgenommener Operation starb Klein infolge der schweren Verletzung.

**Reichenbach.** Dieser Tage starb einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Rentier Konstantin Kiesel im 75. Lebensjahre.

**Sandau.** Vor Kurzem brach hier Feuer aus. Infolge des herrschenden Sturmes wurden zwei Wohnhäuser, drei Ställe und ein Schuppen vollständig eingeäschert. Der Besitzer, Baumeister Asser-Pleß, hat die Gebäude gegen Brandschaden versichert. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

### Provinz Posen.

**Schönlanke.** Der Brunnenbauer R. Leisegang war mit mehreren Arbeitern an dem Bau eines städtischen Brunnens beschäftigt, als plötzlich die Sandmassen unterhalb der Oberfläche nachgaben, einen jungen ostpreußischen Arbeiter unter sich begrabend. Obwohl sofort versucht wurde, den aufrecht stehenden Verschütteten zu befreien, fielen weitere Erdmassen ab und nach längerer angestrengter Arbeit, bei welcher auch Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne mithalfen, gelang es, den Verschütteten, jedoch als Leiche, herauszuholen.

**Wronke.** Kürzlich verschwand der Schornsteinbauer Wegener von hier. Unlängst wurde seine Leiche bei Zirke aus der Warthe gezogen, sie zeigte am Kopfe vier Wunden. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

**Wollstein.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte der evangelische Kantor und Lehrer Remus hierselbst.

**Zajontschkowo.** In dem Wohnhause des Wirths Wladislaus Porwich brach Feuer aus, durch welches das Haus bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde. Der Ausgedinger Valentin Dalewski, der in dem Hause wohnte, suchte seine Sachen in Sicherheit zu bringen. Als er zum dritten Male das Haus verlassen wollte, stürzte das brennende Dach auf ihn. Der Wirth Simon Porwich zog ihn aus den Trümmern. Der Verunglückte hatte jedoch schon derartige Brandwunden erlitten, daß er nach kurzer Zeit starb.

### Provinz Sachsen.

**Freyburg.** Der 62 Jahre alte Arbeiter Felix Vogel wurde, als er Wasser holen wollte, von einem Steinwagen in der Nähe der Unstrutbrücke erfaßt und überfahren. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß Vogel nach kurzer Zeit starb.

**Groß-Möhringen.** Hier brannten das Wohnhaus des Landwirths Schmidt und eine angrenzende Scheune gänzlich nieder.

**Halle.** Letztens riß der dreijährige Sohn des Schülerschen Ehepaares eine brennende Petroleumlampe vom Tisch. Er wurde vollständig mit Petroleum überschüttet, wodurch seine Kleidung in Brand gerieth. Auf das Schreien herbeigeeilte Hausbewohner erstickten die Flammen, doch das Kind hatte bereits so schwere Brandwunden, daß es bald verstorben ist.

**Krossen.** Kürzlich hatte der im benachbarten Rosenthal wohnhafte pensionirte Hilfsbahnarbeiter Gustav Reisert einen Ausgang nach dem hiesigen Orte gemacht. Bei seinem Rückwege überfiel ihn ein Blutsturz mitten auf dem Wege. In der Nähe befindliche Personen brachten den Unglücklichen als Leiche in seine Wohnung. Der Verstorbene war Gemeindevertreter der Gemeinde Rosenthal.

**Werben.** Das vom Kaiser der Stadt anläßlich ihres 900jährigen Bestehens geschenkte Denkmal wird vor der St. Johanniskirche Aufstellung finden. Für die Inschrift sind die Worte gewählt: „Albrecht der Bär 1134 — 1170. Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen, der Stadt Werben zu ihrer 900jährigen Jubelfeier 1905." Das Denkmal ist vom Bildhauer Walter Schott-Berlin entworfen.

### Provinz Hannover.

**Lengede.** Während eines Gottesdienstes wurde Pastor Meyer auf der Kanzel von einem Schlaganfalle betroffen, der nach kurzer Zeit seinem Leben ein Ende machte. Er hinterläßt Frau und 9 Kinder.

**Lehrte.** Der Hilfsbremser Otto Thewes von hier wurde bei Kirchrode von einem rangirenden Zuge erfaßt und überfahren. Er war auf der Stelle todt.

**Nörten.** Dem Kantor G. Linne ist anläßlich seiner Versetzung in den Ruhestand der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

**Northeim.** Ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum beging die Buchdruckerei W. A. Röhrs (Inhaber Albert Röhrs) dahier. Auch die in dem Verlage der genannten Firma erscheinende „Göttinger - Grubenhagen'sche Zeitung" konnte zugleich auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

**Stade.** Letztens ist der Arbeiter Jacob Hennig im hiesigen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Hennig wurde vor einiger Zeit von mehreren Arbeitsgenossen, ohne daß er eine Veranlassung dazu gab, auf der Landstraße überfallen und mit Messern gestochen und getreten, so daß er neben den äußeren Wunden auch noch schwere innere Verletzungen, Rippenbrüche u. s. w. davontrug. Die rohen Gesellen hatten Hennig dann auf der Landstraße liegen lassen, wo man den Verletzten erst später bewußtlos auffand und in das hiesige Krankenhaus brachte.

**Völlenerfen.** Das dreijährige Töchterchen des Arbeiters Joh. Temmen hier trank in einem unbewachten Augenblick kochendes Wasser aus einem Wasserkessel und verstarb nach qualvollen Leiden.

### Provinz Westfalen.

**Heeren.** Durch Sturz in den Schacht verunglückte auf der hiesigen Zeche der in Unna wohnende Bergmann Meinhardt. Der Mann konnte nur als Leiche ans Tageslicht befördert werden. Auf dem gleichen Schacht erlitt der gleichfalls in Unna wohnende Bergmann Ostermann einen schweren Beinbruch und einige andere Bergleute leichtere Verletzungen.

**Habinghorst.** Hier wurde im Verlaufe eines Streites der 28jährige Bergmann Michael Kowalski von dem 20jährigen Bergmann Otto Krüger durch einen Stich ins Herz getödtet.

**Leithe.** Durch Fallen auf den Hinterkopf zog sich der betagte Landwirth Lohmann eine Gehirnerschütterung zu, der er nach kurzer Zeit erlag.

**Lüdenscheid.** Das fünfjährige Töchterchen des Eisenbahnarbeiters Mellers hierselbst zündete in Abwesenheit der Eltern den Spirituskocher an. Hierbei geriethen die Kleider des Kindes in Brand, es erlitt schwere Brandwunden, denen es erlag.

**Soest.** Letztens ließ sich in der Nähe des Saffendorfer Gradierwerkes der erst 25jährige Invalide Nierhoff vom Zuge überfahren und war auf der Stelle todt. Nierhoff, der seit einigen Jahren das Augenlicht verloren hatte, hat die That anscheinend in geistiger Umnachtung begangen.

**Weitmar.** Kürzlich brach im Hause des Schweinehändlers Schaumer ein Stubenbrand aus, wobei die 83jährige Mutter des Händlers erstickte.

### Rheinprovinz.

**Buer.** Letztens drangen drei Handwerksburschen in den Laden des Händlers Küpper ein und verlangten Geld. Als dies verweigert wurde, gaben sie drei Revolverschüsse ab, durch die der Händler tödtlich verletzt wurde. Die Thäter entkamen.

**Bacharach.** Bei der Feier seines 70. Geburtstages hat der Weingroßhändler Wilhelm Wasum zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des Kaiserpaares 10,000 Mark als Grundstock zu einer Unterstützungskasse für Angestellte gestiftet.

**Duisburg.** Auf der Niederrheinischen Hütte gerieth der Arbeiter Eller unter eine Rangirmaschine und wurde sofort getödtet.

**Euskirchen.** Dem ersten Beigeordneten unserer Stadt Albert Gissing wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Gissing ist seit 30 Jahren Stadtverordneter und hat sich um die Gemeinde sehr verdient gemacht. Seit 25 Jahren steht er an der Spitze der hiesigen Centrumspartei.

**Essen.** Vor Kurzem stürzte in der Baumstraße das 21 Jahre alte Dienstmädchen Anna Peters beim Fensterputzen aus dem Fenster der zweiten Etage und war sofort todt.

**Heide.** Kürzlich hat sich der 60jährige Albert Wittkopp auf dem Speicher erhängt.

### Provinz Hessen-Nassau.

**Felsberg.** Stadtkämmerer Schaumburg feierte sein 25jähriges Jubiläum als Rendant der hiesigen Sparkasse, als Rechnungsführer des Markwaldes und als Stadtkämmerer.

**Frankfurt.** Kommerzienrath Rich. Passavant, Vorsitzender des Aufsichtsraths der Mitteldeutschen Credit-Bank, hat aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums der Bank den Kronenorden dritter Klasse erhalten. — Hier ist ein Handlungsgehilfe Namens Pinkus nach Unterschlagung einer viertel Million Mark verhaftet worden. Damit findet eine Sensationsaffäre, die hier großes Aufsehen erregte, ihren unerwarteten Abschluß. Pinkus sollte durch eine glückliche Spekulation über Nacht Millionär geworden sein. Er hat zu Ungunsten einer Metallgroßhandlung Checkfälschungen begangen.

**Marburg.** Der a. o. Professor an der hiesigen Universität, Dr. W. Straub, erhielt einen Ruf an die Universität Würzburg.

**Ronshausen.** Das 25jährige Dienstjubiläum beging Lehrer Bode in dem benachbarten Lispenhausen.

**Schlüchtern.** Durch herabstürzende Erdmassen wurde in dem benachbarten Steinbruche der Arbeiter Hagemann verschüttet und so schwer verletzt, daß er starb.

**Willingshausen.** Vor einiger Zeit beging der frühere Bürgermeister, Standesbeamte und Waisenrath Wilhelm Albrecht mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Paar wurden die vom Kaiser geschenkte goldene Ehejubiläumsmedaille sowie ein vom Presbyterium geschenktes Bild „Herr bleibe bei uns" überreicht.

### Mitteldeutsche Staaten.

**Schöppenstedt.** Unlängst wurde der bei der Braunschweig-Schöninger Bahn beschäftigte 28jährige Arbeiter Friedrich Sander, genannt Schönian, von hier, von einer mit Erde beladenen Lowry überfahren. Kurze Zeit, nachdem er in seine Wohnung hierher gebracht worden war, starb er.

**Silberhütte.** Bei einer Explosion, die sich kürzlich in der Pulverfabrik von Eisfeld ereignete, wurden drei Arbeitsräume der neuen Fabrikanlage beschädigt, wobei der Arbeiter Albert Hoffmann aus Straßberg schwere und zwei andere Arbeiter leichtere Brandwunden davontrugen. Die Ursache der Explosion konnte nicht ermittelt werden.

**Triptin.** Vor kurzem gerieth auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren der Bahnarbeiter Pickert aus Braunsdorf mit dem einen Arm zwischen die Puffer aufeinanderstoßender Wagen. Der ungefähr 30jährige Mann wurde in die Milbitzer Heilanstalt bei Gera gebracht.

**Wendeburg.** Letztens wurden die Pferde des Schlächtermeisters Müller plötzlich scheu und gingen durch. Die Arbeiter Wertmann und Meier, die sich beide auf dem Wagen befanden, erlitten durch Sturz vom Wagen erhebliche Verletzungen, so daß sie gleich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die Pferde rissen im Dorfe noch eine Planke um und wurden dann, ohne selbst Schaden genommen zu haben, zum Stillstehen gebracht.

### Sachsen.

**Leipzig.** Der frühere Präsident der hiesigen Handelskammer, Geh. Kommerzienrath Alfred Thieme, ehemals bayerischer Generalconsul und Mitglied der Ersten Kammer im Königreich Sachsen, ist nach kurzem Krankfein im Alter von 76 Jahren gestorben.

**Nerchau.** Kürzlich brach im Scheunengebäude des Gutsbesitzers Paul Haferkorn Feuer aus. Sämmtliche Gebäude des Gutes wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer ist durch den Knecht Haferkorns verursacht worden, ob absichtlich oder fahrlässig, ist nicht festgestellt. Er wurde an das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

**Plauen.** Das schreckliche Drama, das sich in der Jößnigerstraße abspielte, hat jetzt einen vorläufigen Abschluß gefunden. Letztens fand das Begräbniß des unglücklichen Opfers des Mörders, Frau Thoß, statt. Infolge des Andranges von Neugierigen mußte der Friedhof polizeilich geschlossen werden. Der Mörder wird im städtischen Krankenhause sorgsam gepflegt und dürfte auch geheilt werden. Die schwerste Wunde, Schuß in den Mund, hat sich der Mörder selbst beigebracht.

**Räckelwitz.** Letztens entstand in einer Scheune Feuer, wodurch fünf Babernwirthschaften ein Raub der Flammen wurden.

**Stangengrün.** Gutsbesitzer Herm. Döbler wurde in der Jauchengrube seines Gehöftes todt aufgefunden. Man vermuthet Selbstmord.

**Zwickau.** Vor einiger Zeit erlag hier Gymnasialoberlehrer Professor Dressel einem Schlaganfall. Der Verstorbene war ein eifriger Förderer des Erzgebirgsvereins und seiner Ziele. Am hiesigen Gymnasium war Professor Dressel seit Mitte der 1870er Jahre thätig.

### Hessen-Darmstadt.

**Mainz.** — Im benachbarten Amöneburg kam der 51jährige Tagelöhner Hermann Bayer in betrunkenem Zustande nach Hause. Da er von seiner Frau wegen seines Zustandes Vorwürfe erhielt, gerieth er dermaßen in Wuth, daß er mit einem Messer seine Frau erstach.

**Reichelsheim.** Letztens fiel die 24jährige Gastwirthstochter Lorge ohnmächtig auf den glühenden Herd. Hinterkopf und der ganze Rücken sind förmlich geröstet worden.

**Rimbach.** Bei der Renovation eines Kruzifixes beim Güldenklingerhof stürzte der Maurermeister Nick von hier aus nicht nennenswerther Höhe so unglücklich, daß er sich außer einem komplizirten Beinbruch schwere innere Verletzungen zuzog.

### Bayern.

**Bad Tölz.** Vor Kurzem hat sich hier Uhrmachermeister Rabus in seinem Laden durch einen Revolverschuß in den Kopf getödtet. Rabus war ein ruhiger, allenthalben beliebter Geschäftsmann; man kann sich die Beweggründe nicht erklären.

**Gottfrieding.** Vor einiger Zeit brach in der Dollsingerschen Kunstmühle in der hiesigen Schwaige Großfeuer aus, dem die Mühle mit großen Mehl- und Getreidevorräthen sowie die gesammte Mühleneinrichtung zum Opfer fielen. Auch das Wohnhaus brannte nieder. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend.

**Kulmbach.** In der hiesigen Mönchhofsbrauerei glitt der Brauereiarbeiter Andreas Ellner beim Transport von Bierfässern in den Keller auf der Treppe aus und fiel zu Boden, wobei ein Hektoliterfaß ihm die Schädeldecke eindrückte. Der Tod trat kurze Zeit nach seiner Verbringung in das Krankenhaus ein. Er hinterläßt Frau und Kind.

**Obertaubling.** Zwischen Burgweinting und hier wurde durch einen Schnellzug der Streckenarbeiter Jakob Stiegler überfahren und sofort getödtet.

**Piehl.** Unweit von hier im Gfiesthale wurde Stephan Hintner, Bruder des Bildhauers Michael Hintner, von einer Lawine erfaßt und getödtet.

**Selb.** In der hiesigen Porzellanfabrik Rosenthal und Co. A.-G. ist kürzlich das Lagerhaus mit sämmtlichen Waaren niedergebrannt. Der volle Werth der Bestände, die sich auf über 800,000 Mark beliefen, ist durch Versicherung gedeckt.

### Württemberg.

**Berneck.** Der bei Wirth Wurster hier bedienstete verheirathete Friedrich Großhaus kam so unglücklich zu Fall, daß der vollbeladene Wagen ihm über die Brust fuhr und Großhaus bald darauf starb.

**Forchenberg.** Am Neubau des Malermeisters Schwötzer hier fiel beim Richtfest der Zimmermann Weinauer so unglücklich ab, daß er sofort todt war.

**Heidenheim.** Es feierten Privatier Friedrich Vikmeyer und seine Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

**Hochmössingen.** Der 13jährige Sohn des Bauern Paul Schillinger wollte mit dem Fuhrwerk seines Vaters einen Acker walzen, dabei gerieth er unter die Walze, die ihn erdrückte.

**Meimsheim.** Hier brannte die Scheuer des Bäckers und Wirthes Sohn nieder.

**Neuhausen.** Hier ist der Bauer Gottfried Han die Treppe der Wirthschaft zum „Ochsen" hinuntergestürzt und nach wenigen Stunden an dem dabei erlittenen Schädelbruch gestorben.

**Ravensburg.** Brauereibesitzer Luk in Zußdorf kaufte für 35,000 Mark die Bahnhofrestauration in Erbach. Bisheriger Besitzer Gottlieb Häntzler.

**Ulm.** Das seltene Fest einer 50jährigen Militärdienstzeit beging Musikdirektor Adolf Belz beim hiesigen Fußartillerieregiment No. 13.

**Urach.** In Hülben ist das Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Gemeindepflegers Schau gänzlich niedergebrannt.

### Baden.

**Freiburg.** In der Klinik ist der Hauptlehrer Steiger aus Offenburg gestorben, welcher seit Jahren Direktor des Pestalozzivereins badischer Lehrer war.

**Heidelsheim.** Der zwölfjährige Sohn des Landwirths Schwedes erschoß beim Spielen mit einem Revolver seines Schwagers seine 15jährige Schwester. Dieselbe blieb sofort todt auf dem Platze.

**Ladenburg.** Kürzlich wurde der Gipser Franz Schollmeyer von Wallstadt, ein heruntergekommener Mensch, in einer Scheune des hiesigen Landwirths Friedrich Engelhardt aufgefunden.

**Mannheim.** Letztens wurden auf der Rheinbrücke die Kleider des ledigen 20 Jahre alten Schreiners Alois Zach von Sameting (Oesterreich), zuletzt hier wohnhaft Kleinfeldstraße No. 32, gefunden. Aus einem zurückgelassenen Brief darf geschlossen werden, daß er sich aus Liebeskummer in selbstmörderischer Absicht in den Rhein gestürzt hat.

**Offenburg.** Einen tragischen Abschluß fand ein blühendes, junges Menschenleben. Die Pensionärin des hiesigen Klosters Notre Dame, Albertine Kurz, ist ein Opfer unbedachten jugendlichen Uebermuthes geworden. Vor einiger Zeit wurde die Schülerin während des Unterrichtes aufgerufen. In besagtem Institut besteht nicht das System der Schulbänke, sondern jede Schülerin hat ihren eigenen Stuhl. Eine Mitschülerin benutzte die Gelegenheit, während Albertine Kurz stehend ihr Pensum auffagte, um dieser einen „lustigen Streich" zu spielen. Sie zog leise den Sitz hinter ihr weg und freute sich der nun kommenden komischen Situation, wenn die Mitschülerin sich wieder setzen wollte. Als nun Albertine Kurz nach beendeter Abhör rasch ihren Sitz einnehmen wollte, stürzte sie rücklings so schwer zu Boden, daß die Rückensäule verletzt und das Gehirn todtbringend erschüttert wurde. Nach qualvollem Leiden wurde die Arme endlich vom Tode erlöst.

### Rheinpfalz.

**Frankenthal.** Im Alter von 82 Jahren ist hier der Nestor der pfälzischen und wohl auch der bayerischen Buchdrucker, der Verleger der „Frankenthaler Zeitung", Friedrich Albeck, gestorben.

**Kaiserslautern.** Kürzlich hatte sich in etwas angeheitertem Zustande der 56jährige Tagner Jakob Bicking hier auf einen neben einer Stiege stehenden Tisch gesetzt und war eingeschlafen. Beim Aufwachen fiel er schlaftrunken die Stiege hinunter und verletzte sich derart, daß er bald darauf verstarb.

**Landau.** Hier erhängte sich in ihrer Wohnung die in den 30er Jahren stehende Ehefrau des Architekten Josef Rieth. — Der Zuchthaussträfling Brueckel aus Badenscheuern gestand vor dem hiesigen Untersuchungsrichter ein, im März vorigen Jahres die Ehefrau des Fuhrmannes Braunert auf bestialische Weise ermordet zu haben.

### Elsaß-Lothringen.

**Diemeringen.** Der hiesige Arzt Dr. Groß ist nun doch gestorben. Der erst 31 Jahre alte, allgemein beliebte Doktor hat sich bei der Leichenöffnung der einem Lustmord zum Opfer gefallenen Bach eine Blutvergiftung zugezogen, der er nach schwerem Leiden erlegen ist.

**Mülhausen.** Der vor einiger Zeit desertirte Einjährig-Freiwillige Helbing vom Dragoner-Regiment Nr. 22 ist zurückgekehrt und hat sich seinem Truppentheil freiwillig gestellt. Er wird seinen unüberlegten Ausflug nach der Schweiz schwer büßen müssen.

**Sankt Avold.** Die hiesige Internationale Kohlenbergwerksgesellschaft hat 100,000 Mark für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Courrières gestiftet.

**Sankt Privat.** Letztens fand zwischen hier und Roncourt die Enthüllung eines Denkmals des sächsischen Generals v. Craushaar, der hier am 18. August 1870 fiel, statt. Der Enthüllung wohnte eine vom König von Sachsen entsandte Abordnung von Offizieren bei.

### Mecklenburg.

**Parchim.** Das Hoffchlachter Griewaldt'sche Haus wurde an den Wagenbauer F. Krüger hierselbst für 12,000 Mark verkauft.

**Retschow.** Der Hofgänger Konter fiel so unglücklich in einen Keller, daß er einen Nasenbeinbruch und eine große Stirnwunde davontrug, auch ist das eine untere Augenlid abgerissen. Der Verunglückte wurde bald darauf einem hiesigen Arzte in Behandlung gegeben. Die Verletzungen sind sehr schwere, doch ist Hoffnung vorhanden, daß das Auge erhalten bleiben wird. — Sanitätsrath Dr. med. Carl Robert hierselbst beging kürzlich den Tag, an dem ihm vor 25 Jahren nach bestandener ärztlicher Prüfung die Approbation als Arzt für das Gebiet des Deutschen Reiches ertheilt wurde.

**Schönberg.** Der in Hamburg verstorbene Großkaufmann Boye hat seiner Vaterstadt die Summe von 5000 Mark zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

### Oldenburg.

**Oldenburg.** Frau Wittwe Reich hierselbst verkaufte ihr Ecke Markt und Kasino-Platz belegenes Grundstück für 48,000 Mark an Herrn Apotheker Meyer.

**Kleinfedderwarden.** Die beiden hier wohnhaften Fischer Bolte und Castens, welche nach Bremerhaven eine Boottour unternahmen, sind in der Weser in ihrem Boot gekentert und ertrunken.

**Rastede.** Seinen Verletzungen erlegen ist der Malermeister Schmidt, welcher in der Rasteder Lackfabrik sich schwere Brandwunden zuzog.

### Freie Städte.

**Hamburg.** Schwere Brandwunden erlitt die 68jährige Frau Ahrens, wohnhaft Idastraße 33. Die alte Frau hatte sich vor einen Ofen gesetzt, um sich zu wärmen. Hierbei sind einige brennende Kohlen aus dem Ofen gefallen und haben die Kleidung der Frau in Brand gesetzt. Auf das Geschrei der Frau eilten Nachbarn herbei, die der Frau die brennende Kleidung vom Leibe rissen. Die Frau erlitt aber trotzdem schwere Brandwunden am Oberkörper. Nachdem sie von Sanitätsmannschaften der Feuerwehr verbunden worden war, wurde sie auf Anordnung eines Arztes mit einem Krankenwagen in das St. Georger Krankenhaus gefahren. — Ein Senatsantrag fordert von der Bürgerschaft für öffentliche Bücherhallen einen Jahresbeitrag von 70,000 Mark statt bisher 20,000 auf die Dauer von fünf Jahren. — Der pensionirte Lehrer Walter und seine Gattin, die Schwiegereltern des Dichters Gustav Frenssen, feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist ein treuer Sohn des Landes der Doppeleiche, und er gehörte zu denen, die bereit waren, mit dem Leben einzustehen für die Freiheit Schleswig-Holsteins. Als 18jähriger Jüngling trat er als Freiwilliger in die schleswig-holsteinische Armee ein.

**Bremen.** Oberregisseur Gustav Burchard war es vor einiger Zeit vergönnt, das Jubiläum seiner 25jährigen Bühnenthätigkeit zu begehen. Burchard, der dies Jubiläum in bescheidener Weise verschwiegen hatte, ist ein Schüler des Oberregisseurs Robert Buchholz.

### Schweiz.

**Genf.** Die beiden jungen Burschen Georges und Marzot, die den Besitzer des hiesigen Kursaals M. Durel, im Eisenbahnwagen zwischen Lyon und hier ermordet und beraubt haben, sind nun durch die Bemühungen des Untersuchungsrichters zu einem ziemlich erschöpfenden Geständniß ihres Verbrechens mit allen näheren Umständen gebracht worden. Danach haben sie den ahnungslos im Halbschlummer dasitzenden Durel zuerst durch einen wuchtigen Hieb mit einem sog. „Todtschläger" betäubt und dann mit einer großen stiletartigen Sattlerahle erstochen.

**Neuenburg.** Charles Ganiere, der sich im Sturmjahre 1856 an der Einnahme des Schlosses von Neuenburg betheiligte, starb jüngsthin in Colombier, Kt. Neuenburg, im hohen Alter von 90 Jahren.

**Oberbüren.** Kürzlich ist die altbekannte Wasserheilanstalt Bad Buchenthal an die Herren Bommeli, Sträßle und Untersee verkauft worden.

**Rotterswil.** Joseph Schnieper, der älteste Schweizer, starb in Rotterswil, Gemeinde Emmen, Kanton Luzern, im selten hohen Alter von 101½ Jahren.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien.** Der Beamte der Länderbank Theodor Marschall beging den Gedenktag seines vor fünfundzwanzig Jahren erfolgten Eintrittes in dieses Institut. Marschall, ein Bruder des Generalvikars Weihbischofs Doktor Godfried Marschall, erfreut sich in Collegen- und Freundeskreisen großer Sympathien. Er empfing anläßlich seines Jubiläums zahlreiche Glückwünsche. — Im engsten Familienkreise hat Vicebürgermeister Heinrich Hierhammer mit seiner Gattin Leopoldine das Fest der silbernen Hochzeit gefeiert

**Brünn.** Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Spinnfabrik der Firma N. Fischer in Lotha-Napotina. Die Fabrik ist gänzlich niedergebrannt.

**Gallneukirchen.** Vor Kurzem ist der hiesige Kunstmühlenbesitzer Alois Hartwagner, Vorstandsmitglied der Linzer Fruchtbörse, in die hochgehende Gusen, einen Nebenfluß der Donau, gestürzt und ertrunken.

**Hainfeld.** Dieser Tage ist der älteste Offizier der Jägertruppe Major des Ruhestandes Adolf Frank am Vortage seines 90. Geburtstages, hier gestorben.

**Kierling.** Beim Schaukeln auf einem am Schatzwiesenabhang im Walde freiliegenden Baumstamme verunglückten durch das plötzliche Herabkollern des Stammes die beiden Knaben des Schuhmachers Druth in dem nahen Gugging. Dem jüngeren Knaben Josef wurde die Gehirnschale zerschmettert. Er blieb sofort todt.

**Linz.** Bei der Einfahrt eines Schnellzuges im hiesigen Bahnhof wurde der in Brünn am Großen Platz etablirte 56jährige Kaufmann Heinrich Spitzer vom Schlage getroffen und ist gestorben.

**Niemes.** Vor einiger Zeit hat sich hier eine entsetzliche Familientragödie abgespielt. Der Maurer und Tagarbeiter Pietschmann aus Brenn sollte von seiner Gattin geschieden werden. Auf dem Wege zum Bezirksgerichte, und zwar in dem zwischen dem Bahnhofe und der Stadt gelegenen Wäldchen, versetzte Pietschmann seiner Frau so heftige Axtschläge auf den Kopf, daß sie sofort zusammenbrach. Pietschmann ergriff sodann die Flucht und eilte in sein Haus nach Brenn zurück. Kaum war er dort angekommen, loderte das kleine Gehöft in hellen Flammen auf. Ob Pietschmann, welcher zweifellos den Brand gelegt hat, bei dem Brande umgekommen ist, ist nicht bekannt.

**Mattesdorf.** Letztens starb hier die Kaufmannsgattin Johanna Schneider, die 104 Jahre alt gewesen ist.

**Salzburg.** Der Schriftsteller Paul Pacher ist im 73. Lebensjahre gestorben.

**Troppau.** Kantor Jacob Herz beging kürzlich sein 40jähriges Dienstjubiläum.

### Luxemburg.

**Luxemburg.** Papst Pius X. hat den Herrn Dr. Johann Pfeiffer, Präses des Priester-Seminars, zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt.

**Heinerscheid.** Herrn Emil Hiertz von hier, Hochofendirektor der Cockerill'schen Etablissements zu Seraing, hat die belgische Regierung das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen. — Das Hotel Raters in Säul, Eigenthum der Wittwe Hansen-Morau von Luxembeug wurde Herrn Nik Raters zum Preise von 26,500 Fr. mit 12½ Prozent Aufgeld definitiv zugeschlagen.

## Die Mode.

Den vielfältigen Ansprüchen der Damen, die im Mittelpunkt sommerlichen Gesellschafts-, Bade- und Sportlebens stehen wollen, kommt die fast verwirrende Vielartigkeit moderner Toiletten in hohem Maße entgegen. In anderer Hinsicht kommen jedoch nur die wenigen, fast typisch gewordenen Kostümreformen in Betracht, die dem Bedarf einer nach anspruchsloserer Eleganz strebenden Frau genügen können; sie muß nur geschickt zu kombiniren verstehen. Die modernen, schwarz-weiß karirten, blauen oder staubgrauen Straßen-

1. Einfaches Taillenkleid mit fünftheiligem Rock.

kleider mit kurzer Jacke sind auch für eine unvorhergesehene Reise zu verwenden; durch Blusen verschiedener Art wird leicht für die erwünschte Abwechslung gesorgt' sein. Ein hellfarbiges Taffet-, Voile-, Eolienne- oder Kaschmirkleid mit elegant garnirter Taille und hübschem Bolerojäckchen kann gleichzeitig als Empfangs- oder Besuchskleid daheim und im Sommeraufenthalt dienen.

Wer sich gesellschaftlichen Pflichten auch im Sommer nicht ganz entziehen kann, findet unter den durchsichtigen Geweben, Marquisette, bedruckten Tülls, Organdy usw. reizvolle Neuheiten. Für Haus und Garten kommen die einfachen Waschstoffkleider, namentlich Batiste und bedruckte Leinen zur Geltung. Zum einfarbigen oder fein karirten Kostümrock, der in keiner Garderobe fehlen sollte, werden bequeme Hemdblusen getragen: Gestreifte Flanelle, Leinen, Zephir usw. für schlichte Reise- und Hausblusen, fein karirte, fast einfarbig wirkende Taffet-Musseline, gestreifte Batiste und dergl. für Blusen zu Straßenkleidern. Die Anordnung wiederholt sich; man sieht meist schmale, zuweilen mit Knötchenstickerei verzierte Faltengruppen, die breitere Mittelfalte hat fast durchgängig Knopfschluß; der Keulenärmel endet unter aufgesetzten Manschetten. Der Stehumlegekragen aus Pikee oder Batist zeigt außer Loch- und Dickstickerei oft getollte Spitzenumrandung; schmale Krawattenbänder knüpft man gern vorn um den Kragen zum Knoten ein. Für reich garnirte Seidenblusen sind Millefleurs- und Chineemuster auf Streifengrund beliebt. Als charakteristische Modeform gelten diejenigen mit spitzer, tiefer Passe aus weißen Spitzen oder gesticktem Tüll und einfarbiger Taffetstreifenverzierung.

Wenn es sich um die Vervollständigung eines eleganten, schleppenden Rockes handelt, stehen ohne Futter gearbeitete Tüll- und Spitzenblusen in erster Reihe. Sie werden fast ausschließlich „weiß" gewählt. Gern ver-

2. Empirekleid mit Bolerojäckchen.

wendet man zu besseren Kleidern zwei verschiedenartige, aber Ton in Ton gehaltene Gewebe. Wohl am reizvollsten ist die Verbindung von Tuch und Voile. Man sieht immer häufiger tunikaartige Garnituren an den Röcken. Sehr oft wiederholen sich auch die breiten, rund geschnittenen Saumgarnituren, die den Rocktheilen aufgesetzt sind. Sie werden ebenso häufig aus feinfädigerem Gewebe genommen, wie die Volantgarnituren, die in abgestufter Breite manchmal bis zur halben Rockhöhe hinanreichen. Da selbst die sehr elegante Bluse stets etwas von ihrem ursprünglich intimen Charakter behält, ist sie für das elegante Besuchs- und Empfangskleid verdrängt worden. Die Taillen werden hierfür vielfach boleroartig garnirt; je leichter der Stoff, desto reichere Garnitur verlangt die Fasson. Die Jäckchentheile zieren oft übereinander liegende Blenden, die oben unter einem ungefütterten Serpentinekragen enden; manchmal sind die Jäckchen auch unten leicht gerafft.

Eine Neuheit für Prinzeßkleider sind weich ausfallende Direktoirerevers, die einen eckigen Spitzenlatz begrenzen; derartige Garnituren lassen die Gestalt voller erscheinen und unterbrechen reizvoll die Taillenlinie, die zuweilen zu lang erschien. Bei kleinerem Toilettenschatz erweist sich für ältere Damen ein Kleid aus schwarzem, durchsichtigem Gewebe über seidenem Unterkleid ebenso praktisch, wie ein weißes Stickerei- oder Spitzenkleid für junge Damen. Man legt viel Werth auf breite, kostbare Gürtelbänder; zu weißen Spitzentoiletten wirken außer breiten Chineeschärpen weiche Goldbänder ungemein anmuthig.

Neue Farbenzusammenstellungen für pastellfarbene Leinenkleider sind braun zu blau und rosa, grün zu erdbeerroth; meist beschränkt man sich dabei auf Paspelirung der vieltheiligen Röcke und auf Kragen- und Manschettenbesatz. Die weißen Leinenstoffe sind feinfädiger geworden und zeigen außer mattfarbigen Druckmustern, Stickereimotiven und farbigen, eingewirkten Fäden auch Hohlsaumkaros. Bei den Tenniskleidern junger Mädchen ist man immer noch den gestreiften Tennisstoffen oder Leinen treu geblieben.

Unsere erste Abbildung zeigt ein einfaches Taillenkleid mit fünftheilidem Rock. Letzterer, aus rehbraunem, Ton in Ton karirtem, feinem Voile gefertigt, ist oben gruppenweise in je vier schmale Fältchen gelegt, die in Hüfthöhe zweimal durchsteppt werden. Zwei je 1½ Zoll breite Säume umgeben den Rock. Die Stepplinie des oberen Saumes wird durch ein farbig gesticktes Börtchen abgegrenzt, das auch zur Ausschmückung der Blusentaille verwendet ist. Hier umzieht es

3. Kleid mit Volantrock und gekreuzten Garniturtheilen.

den gestickten Kragen aus mauvefarbener Seide und den sich am vorderen Schluß hinabziehenden Streifen aus gezogenem Tüll. Der gleiche in Fältchen genähte Latz wird von einem Spitzenstehkragen begrenzt. Ein sehr faltiger, vorn mit Püffchen schließender Seidengürtel umspannt die Taille. Die kurzen, mit einer Tollfalte versehenen Aermelpuffen werden von einem in Falten gelegten und durchsteppten Bündchen begrenzt und von einem Stoff- und einem Spitzenvolant geziert.

Hellblauer Wollenbatist ist für das zweite Kleid, malvenfarbener Panne für den hinten zu schließenden Gürtel nebst Schleife, die Knöpfe und die Umrandung des Kragens und der rundgeschnittenen Aermelaufschläge aus Guipürespitze verwendet. Diese ist wie der bis zum Gürtel reichende Einsatz und der gleiche Stehkragen aus Spitzenstoff mit weißer Seide unterlegt. Dem verkürzt geschnittenen, hinten mit Naht gearbeiteten Jäckchen sind abgerundete Blenden untergesteppt, von denen die untere vorn aufsteigend erst unter dem Kragen endet. An den Bauschärmeln deckt ein Pannéröllchen den Ansatz der Spitzenvolants. Die kurze Futtertaille ist vorn, der daran befestigte, ungefütterte Rock an der linken Seite der Vorderbahn zu schließen. Er besteht aus 7 verkürzt geschnittenen Bahnen, denen am unteren etwa 3¼ Yard weiter Rand zwei in gleicher Form geschnittene Serpentinevolants saumartig untergesteppt sind.

Das letzte Kleid ist aus gepunktetem Tüll gefertigt und mit Alençonspitze und -Bordüre garnirt. Letztere deckt den Ansatz der leicht gekräusten Spitze an dem etwa 5¼ Yard weiten, flach geschnittenen Serpentinevolant. Er ist oben leicht gereiht und unter einer gleichen Garnitur mit dem lose auf Futter ruhenden, etwa 2½ Yard weiten Rock verbunden. Der Oberstoff legt sich in schrägen Falten über die Seitennaht der Futtertaille und ist vorn am Schluß zu einem Köpfchen eingezogen. Die mit etwa 1½ Yard weiten Volants begrenzten, über leichter Seide gefertigten Garniturtheile umschließen einen Einsatz nebst Stehkragen aus Spitzentüll und sind vorn gekreuzt mit Druckknopf befestigt. Zwei Spitzenvolants schmücken die zu zwei Puffen gereihten Aermel.

### Durchschaut.

„Sie sind ja die ganze Woche nicht in den „Löwen" gekommen?"

„Ein Schnupfen fesselte mich an die Stube."

„Worüber war denn Ihre Frau verschnupft?"

— So herum. Mutter: Wenn ich nur wüßte, wie ich aus meinem Sohn einen guten Menschen machen könnte! Hausfreund: Geben Sie ihm gute Rathschläge. Mutter: Ach, das hilft nichts, er thut immer gerade das Gegentheil von dem, um was man ihn bittet. Hausfreund: Dann geben Sie ihm doch einfach schlechte Rathschläge.

### Vergeßlich.

Er: „Was ist denn hier los? Karlchen schreit ... der Fox thut auch so, als ob er mich niemals gesehen hätte ...!"

Sie: „Aber, Mann, Du hast ja vergessen, die Schnurrbartbinde abzunehmen!"

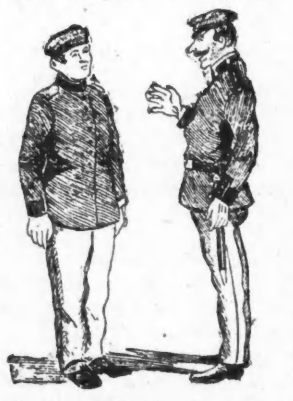
— Väterlicher Rath. Vater (zu seiner Tochter): Wenn Du Dich nach einem Mann umschaust, so achte vor allen Dingen darauf, mein Kind, daß er intelligent und energisch ist, und mache es nicht wie Deine Mutter, die nur auf Geld gesehen hat.

### Gefährliche Probe.

„... Ein Rezept haben Sie nicht mitgebracht? ... Ja, was sollen denn das für Pillen sein, die Ihre Frau haben will?"

„Dees weiß i' aa' net ... Sie könna mir ja verschied'ne zur Auswahl mitgeb'n!"

### Aus der Instruktionsstunde.



„Was haben Sie für einen Beruf?"

„Schuhmacher!"

„Unsinn — den Beruf, Ihr Vaterland zu vertheidigen!"

### Eine neue Suppe.

Er: „Was soll denn das sein?"

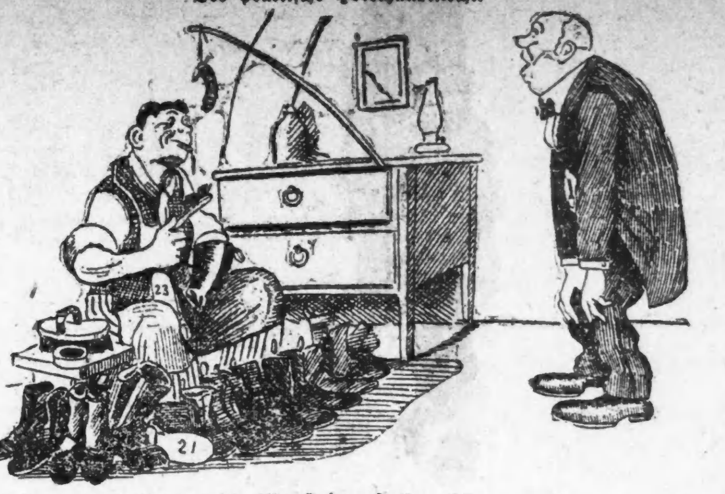
Sie: „Einlaufsuppe, liebes Männchen!"

Er: „Das ist schon mehr zum Davonlaufen!"

### Unerklärlich.

Lebemann (der im rechten Beine Reißen verspürt): „Ist mir wirklich unerklärlich! Habe doch den Sektkübel immer beim linken Beine stehen gehabt!"

### Der praktische Hotelhausknecht.



„Ja, was soll denn die Wurst da, Johann?"

„O, gnä' Herr, die brauch' ich ja, damit 's Spucken zum Stiefelwichsen besser geht!"

### Neidisch.

Der Peter und der Sepp waren als Gerichtszeugen vorgeladen, und müssen nun nach Schluß der Einvernahme ein Protokoll unterfertigen. Keiner von beiden kann schreiben, und so macht halt zuerst der Peter seine drei Kreuzeln und gibt dann die Feder dem Sepp.

Die Kreuzeln des Sepp fallen jedoch sehr unsymmetrisch aus, und wie er nun nach vollbrachter Arbeit schweißtriefend jene des Peter mit den seinen vergleicht, da meint er: „Sakra, Peter, hast Du aber a' schöne Schrift!"

### Mißtrauisch.

Maler: „Grüß Gott, Frauchen, dürfte ich in Ihrem Hühnerhofe einige Studien machen?"

Bäuerin: „Ja, aber zuerst möchte ich meine Eier zählen."

— O, diese Fremdwörter. Frau A.: Ich sehe bei Ihnen die Büsten von Mozart, Meyerbeer, Haydn und Andern... Frau B.: Ja, mein Mann ist ein feuriger Verehrer von berühmten Komtoristen.

### Beim Heirathsvermittler.

Heirathsvermittler: „Das Mädchen, von dem ich spreche, ist sehr hübsch, nur ohne Vermögen und vom Lande."

Kunde: „Sind Se meschugge, wo werd' ich machen ohne einen Pfenig Geld a Landpartie!"

— Kellner-Logik. Gast: Kellner, was haben Sie mir hier gebracht? Sind das Hammel- oder Schweinekoteletten? Kellner: Können Sie das nicht schmecken, mein Herr? Gast: Nein. Kellner: Dann muß es Ihnen ja egal sein!

### Herr Professor auf der Wohnungssuche.

„Fünfzig Mark pro Monat kostet das Zimmer mit Balkon."

„Und was würde es ohne Balkon kosten?"

— Einfachster Ausweg. „Diese Keckheit! Hat mir der Amtmann heute auf dem Markte wieder den schönsten Fasan abgejagt! Dies ist nun schon das dritte Mal, daß ich durch ihn um einen besonderen Leckerbissen gekommen bin!" — „Sie sind aber doch sein Hausarzt!" — „Allerdings!... Aber was thut das?" — „Nun, warum verbieten Sie ihm denn nicht einfach das Wildpret?!"

### Mißverständniß.

„Es thut mir leid, die gnädige Frau befindet sich aber im Bade ..."

„Macht nichts, werde warten."

(Nach zwei Stunden.) „Und die gnädige Frau kommt noch immer nicht?"

„Nein. Erst Sonntag in acht Tagen wird sie von Ostende zurückkommen."

— Das verkannte Lied. Bei einem festlichen Anlasse zu Ehren des Radfahrer-Veteranen Strampelmeier werden von dessen Freunden einige Volkslieder zum besten gegeben. Strampelmeier dankt dafür mit den Worten: Die Vorträge haben mich sehr erfreut, namentlich das schöne Lied „Wie ein stolzer Radler schwingt sich auf das Lied!"

### Abergläubisch.

Herr Bierdimpfl: „Resl, wiaviel Halbe hab' i' denn jetzt?"

Resl: „G'rad zwölf; trinken S' keine mehr?"

Herr Bierdimpfl: „Na, jetzt bring' nur glei' a Maß!"

— Verspätetes Bedauern. Gattin: Ich sage Dir, lieber Max, ein ganzes Magazin Körbe habe ich ausgetheilt, ehe ich Dich kennen lernte. Gatte: Das war recht schade, einen hättest Du doch für mich aufheben können!

### Vor dem Richter.

„Was thaten Sie, als Sie dem Zeugen begegneten?"

„Ich ignorirte ihn."

„Wie machten Sie das?"

„Runterg'haut hab' ich ihm ganz einfach oane!"

— Recht tröstlich. Studiosus: Sie sind heute gerade der dreizehnte Gläubiger, der mich besucht! Das bedeutet nichts Gutes für Sie! Schneider: Da gibt's wohl wieder kein Geld? Studiosus: Allerdings nicht; aber Sie können sich beruhigen: die andern zwölf haben nämlich auch nichts gekriegt!

### Höherer Grad der Berühmtheit.

„Gestern verlangten Sie für dieses Bild 10,000 Mark und heute 15,000?"

„Ja, der Maler war nämlich so liebenswürdig, über Nacht zu sterben."

### Im Gefängniß.

„Du, den s' heut' früh zu uns 'bracht hab'n — der is a' Nobler.. der sitzt a' Automobil ab!"

— Im Hotel. Kellnerin (zum Fremden): „Wenn Sie geweckt werden wollen, bitte nur zu klingeln."

— Schwer zu regeln. Franz: „Denk Dir nur, liebe Cousine, der Onkel hat alle meine Verbindlichkeiten geregelt! Ella: „So! Hat er denn auch die diversen Mädels geheirathet, denen Du es versprochen?"

— Gedankenlos. Professor: „Auf Wiedersehen, mein Herr, falls ich Sie nicht mehr sehen sollte!"

— Ausgleich. Erster Bummler: „Nee, wie Du heute Dir nobel jemacht hast... Cylinder... Frack..." Zweiter Bummler: „Na, beruhige Dich nur, ick bin ooch wieder menschlich... Hemde habe ick keenes an..."

### Anerkennung.

„Nun, .. Nanni, wie gefalle ich Ihnen denn in meinem neuen Kleide?!"

„Nobel schau'n S' aus, ... gnä' Frau — wie a' Hofrathsköchin!"

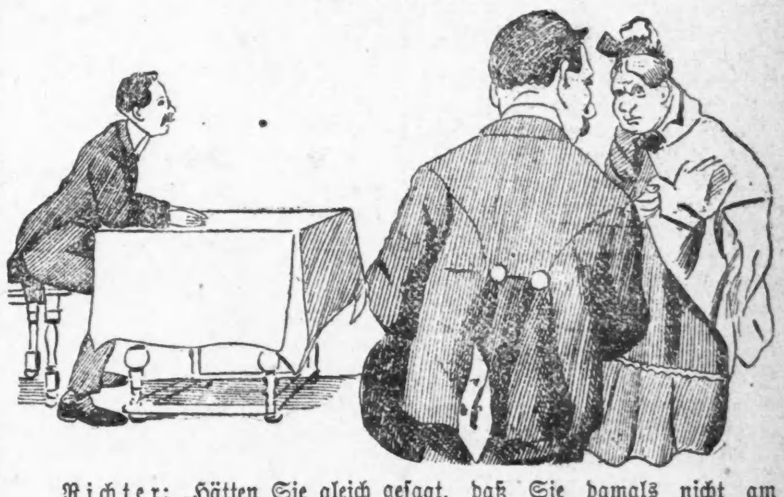
— Praktisch. Gast: „Bringen Sie mir vier gekochte Eier... oder drei, das genügt auch!" Wirthin: „Na, nehmen Sie nur vier; ich kann Ihnen ja ganz kleine aussuchen!"

— Beweis. Richter (zum Schutzmann): Welchen Beweis haben Sie, daß dieser Mann betrunken war? Schutzmann: Er wollte sein Automobil an einem Wassertrog tränken.

— Ein modernes Kind. „Wirst Du nun folgsam sein, Junge?" — „Gewiß, wenn mir nichts befohlen wird, was ich nicht thun mag!"

— Dichterlings Klage. Dichterling (in der Sommerfrische zu seinem Wirthe): „Alles ist in Ihrer Sommerfrische sehr schön und gut ... nur die Briefkasten sind viel zu klein!"

### Ein liebes Weib.



Richter: „Hätten Sie gleich gesagt, daß Sie damals nicht am Thatort, sondern im Wirthshaus waren! Sie sind freigesprochen!"

Gattin (des Freigesprochenen): „Also im Wirthshaus war er? Dann sperren S' ihn nur ein, Herr Richter!"

— Erklärt. Schriftsteller: „Jetzt ist die Tinte schon wieder fertig?" Frau: „Kein Wunder, wenn wir immer in der Tinte sitzen!"

— Scheinheilig. Fräulein: „Wenn ich Ihren Worten nur trauen dürfte!" Herr: „Bei dem heiligen Mond, der dort oben scheint." Fräulein: „Ach, das ist ja auch so ein Scheinheiliger!"

— Modern. A.: „Was hat Ihnen Ihr Roman eingetragen?" B.: „Fünf Monate Gefängniß und zehntausend Francs in baar."

— Motivirung. Herr: Ich gehe nämlich für mein Leben gern allein spazieren. Dame: Ich auch. Herr: Das paßt sich famos: Da können wir ja nun immer zusammen gehen!

### Großmüthig.

„Hier, Herr Gefreiter, is die Kanne Bier und ein Nickel retour!"

„Behalt' den Nickel, mein Sohn, ich bin auch mal Gemeiner gewesen und weiß, wie dem zu Muthe ist!"

— Abgelehnt. Arbeiter: Ich habe mich verheirathet und möchte gern mein Gehalt erhöht haben. Chef: Thut mir leid, wir sind nur für Unfälle haftpflichtig, die in der Fabrik passiren.

— Zartes Gewissen. Richter (zur Zeugin): Sind Sie schon bestraft? Zeugin (verschämt): Ja, einmal, wegen Postvergehens. Richter: Mit Gefängniß oder mit Geldstrafe? Zeugin: Mit 20 Pfennig Strafporto.

— Das Nächste. „Also, Ihr kleiner Junge hat heute das erste „i" geschrieben?" — „Ja, mein Mann ist ganz außer sich; gerade ist er mit der Schiefertafel beim Graphologen."

— Unmöglich zu befolgen. Arzt: Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt: essen Sie nichts, wenn Sie sich erregt haben! Ehemann (mit bezeichnendem Blick auf seine Xantippe): Ach, da würde ich ja lebendigen Leibes verhungern.

## Herrn Wiedehopfs Regenschirm.

(Von Marie Philipsen.)

Klitsch! Klatsch! stürzte der Regen auf die glasbedeckte Säulenhalle nieder. Ein plötzlich ausbrechendes Unwetter, das einen jeden unversehens überraschte, jagte ihn doch eben noch heiterem Himmel nieder. Die herrenlosen Droschken waren in einem Augenblick besetzt und die Omnibusse gedrängt voll, ehe man nur Zeit hatte, sich umzusehen. Im Schirmgestell neben der Eingangsthür des „Café de Luxe" stand nur ein Regenschirm, und da mein Hut, sowie mein hellgrauer, kurzer Ueberzieher neu waren, liebäugelte ich mit ihm. Ich kannte seinen Eigenthümer ganz gut, er war gerade zum Gabelfrühstück hineingegangen und pflegte sich beim Essen Zeit zu lassen. Ich aber hatte Eile. Vielleicht ging das Unwetter bald vorüber. Ich konnte den Schirm ja mit einem Dienstmann zurückschicken; ich erkältete mich so leicht, und meine Verabredung duldete keinen Aufschub. Und somit folgte ich den Einflüsterungen Satans und streckte schon die Hand nach dem Regenschirm aus. Da, im selben Augenblick, einem Theaterblödsinn gleich, bemerkte ich, daß ich beobachtet wurde. Eine junge Dame von höchst anziehendem Aeußern stand einige Schritte von mir, auch unter der Säulenhalle, und schaute nachdenklich in die Nässe hinaus. Sie hatte ein leichtes Sommerkleid an. Abwechselnd sah sie auf ihre Uhr und dann wieder auf das Unwetter und murmelte ungeduldig: „Oh, ich werde schon zu spät kommen!"

Eine großmüthige Anwandlung beschlich mich. Ohne auch nur im Geringsten noch an meinen empfindlichen Hals oder an meinen hellgrauen Anzug zu denken und mit der sicheren Miene des glücklichen Besitzers ergriff ich den Regenschirm. „Da Droschken unerschwinglich zu sein scheinen," sagte ich, „so gestatten Sie mir, Ihnen einen Regenschirm anzubieten."

Ihre Augen leuchteten hell auf. „Oh, ich kann Ihre Güte nicht in Anspruch nehmen," sagte sie. „Was wollen Sie denn anfangen?"

„Ich mache mir nichts daraus, naß zu werden," entgegnete ich heldenmüthig; „bitte, nehmen Sie ihn nur. Sie können ihn ja wieder hierher zurückschicken." (Wiedehopf konnte höchstens eben erst mit seiner Suppe fertig sein.)

„Das kann ich wirklich nicht annehmen," erwiderte sie, „Sie würden ja bis auf die Haut durchnäßt werden."

Ein plötzlicher Gedanke schoß durch mein Hirn: durfte ich Wiedehopf's Regenschirm auch so ohne Weiteres aus den Augen lassen? „Vielleicht," wagte ich einzuwenden, „haben wir einen und denselben Weg. Es ist ein großer Regenschirm." Ich öffnete ihn. Es war ein großer Regenschirm, aber wie konnte ich das wissen.

„Ich gehe nach dieser Richtung," sagte sie, indem sie mit der Hand nach Westen zeigte.

„Dann haben wir denselben Weg!" rief ich aus. „Kommen Sie, das hat die göttliche Vorsehung gefügt." — Und somit gingen wir von dannen. „Darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?" fragte ich, „wir würden dann beide besser geschützt sein."

„Oh danke, das ist eine gute Idee!" Und sie schmiegte sich ganz nahe an mich. Wir gingen plaudernd weiter. Auf meine linke Schulter tröpfelte es unablässig herab, aber ich war merkwürdig gleichgültig dagegen. „Werden Sie nicht wirklich naß?" fragte ich.

„Nicht im geringsten," antwortete sie. „Aber ich fürchte, daß Sie zu kurz kommen. Sie sind zu gut, wie dankbar wird Mama Ihnen sein."

Mir gefiel diese einfache Freundlichkeit.

„Wenn uns jetzt ein Bekannter begegnete?" warf sie plötzlich mit erwachender Schüchternheit hin. „So würde er die Lage sofort verstehen," sagte ich.

„Ich dachte wirklich nicht, daß es heute regnen würde. Sie sind vorsichtiger, Herr Wiedehopf."

Ganz verwundert sah ich sie an und fragte: „Sie wissen, wie ich heiße?"

„Ihr Name steht ja groß und breit auf dem Schirm," sagte sie, „da muß ich ihn doch wohl lesen."

Und wirklich, da stand in deutlichen Buchstaben: Christian Wiedehopf, Friedrichstraße 4, W. Dies beunruhigte mich ein wenig, denn ich selbst wohne ja in der Jakobstraße. „Sie möchten augenscheinlich nicht, daß Jemand Ihren Schirm stiehlt?" lachte sie.

Ich lachte ebenfalls. Die Sache hatte einen Beigeschmack von feiner Ironie. Wie weit Wiedehopf wohl mit seinem Frühstück sein mochte! Der Regen machte noch keine Anstalten, aufzuhören. „Nein, nein," sagte ich.

„Eine sonderbare Art, Bekanntschaft zu machen, nicht wahr?" sagte sie mit einem koketten Augenaufschlag.

„Köstlich. Aber Sie haben mir noch nicht erlaubt, mit Ihnen Bekanntschaft zu machen. Führen Sie Ihren Namen nicht auch bei sich?"

„Ich heiße Lydia Liebetraut," erwiderte sie. „Mögen Sie den Namen leiden? Er ist entschieden hübscher als der Ihre."

„Das ist er wirklich," sagte ich, insgeheim [illegible] ein Herzog wäre.

„Christian Wiedehopf ist kein hübscher Name," bemerkte sie ehrlich. „Finden Sie es auch?"

„Sie würden also meinen Namen nicht annehmen mögen?" fragte ich und suchte die Unterhaltung aufrecht zu erhalten.

„Es genügt, daß ich Ihren Schirm auf einen Tag annehme," erwiderte sie erröthend. Im selben Augenblick glitt sie aus und wäre fast auf dem schlüpfrigen Pflaster gefallen. Sie stieß einen kleinen Schrei aus. „Oh, mein Knöchel!" Ich hielt sie aufrecht.

„Ich glaube, ich habe ihn verrenkt," fügte sie hinzu. „Oh, was ich Ihnen aber für Mühe mache!"

Sie sah reizend aus — ich gebe Ihnen mein Wort — wirklich ganz reizend — in ihrem Schmerz und Verdruß. Ich glaube nicht, daß ich ihr dies geradeaus sagte; aber jedenfalls sagte ich etwas, worüber sie erröthete, indem sie antwortete: „Das ist wirklich zu nett von Ihnen; aber wie komme ich nur nach Hause?"

Ich sah mich nach allen Seiten um und siehe da — in der Ferne kam eine Droschke herangerasselt. Ich rief sie laut an und sie kam vorgefahren. „Ich möchte mit Ihnen kommen," sagte ich.

Sie schüttelte den Kopf. „Ich werde nun schon allein fertig." — „Aber Sie werden nicht allein imstande sein, auszusteigen."

„Oh ja. Aber — vielleicht — der Regen hat ja fast aufgehört — darf ich den Schirm noch behalten? Vor unserer Thür sind einige Stufen heraufzusteigen, und" —

Nun, was blieb mir anders übrig, als ihr den Schirm aufzunöthigen? Sie nahm ihn, und mit einem letzten, bezaubernden Lächeln entschwand sie meinen Blicken. Ich kehrte um und rannte mehr als ich ging, nach dem „Café de Luxe" zurück, in der festen Absicht, mit Wiedehopf frisch von der Leber weg zu reden. Als ich ungefähr noch fünfzig Meter entfernt war, sah ich ihn unter der Säulenhalle. Der Geschäftsführer und vier Kellner standen rathlos um ihn herum. Da er sehr laut sprach, erreichten einige abgerissene Worte mein Ohr. Ich besann mich eines anderen. Ich wollte lieber warten, bis er wieder ruhiger war. Ich wandte mich ab; aber im selben Augenblick fiel sein Auge auf mich, und einen Moment später ergoß sich der ganze Schwarm der Verwünschungen über mein schuldiges Haupt. Ich unterbrach ihn nicht. Er jedoch faßte mich am Arm und ging mit mir davon. Ich konnte ihm nicht entrinnen, und auf dem ganzen Wege donnerte er auf den „Dieb" los.

„Und wenn es mich 500 Mark kosten sollte, will ich ihn der Gerechtigkeit überliefern!" erklärte er. — Wirklich, ich konnte es ihm nicht offenbaren, er war noch zu aufgeregt.

Plötzlich, an einer Straßenecke — ich wollte meinen Augen nicht trauen — rannte Lydia Liebetraut uns fast in die Arme und hielt Wiedehopfs Regenschirm fest an sich gepreßt. Der hatte unterwegs jeden Regenschirm einer aufmerksamen Prüfung unterworfen, auch auf diesen warf er einen forschenden Blick und rief, indem er auf ihn losstürmte: „Mein Regenschirm!" Mit einem leisen Aufschrei drehte Lydia sich um und floh von hinnen. Wiedehopf schoß wie ein Pfeil hinter ihr her. Ich folgte ihm. Warum, o, warum lief sie davon? Sie mußte mich doch eigentlich erkannt haben?

Die wilde Jagd ging durch eine sehr ruhige Straße, so daß der sonderbare Aufzug nur wenig Aufmerksamkeit erregte. Die Verfolgung war bald zu Ende. Ich holte Wiedehopf gerade ein, als er Lydia erreichte. Einen Augenblick standen wir alle schwer athmend da; dann keuchte Wiedehopf wieder: „Mein Regenschirm! Diebin!"

Lydia schien sehr erregt zu sein. Natürlich kam ich ihr zu Hilfe. Indem ich Wiedehopfs Augen vermied, erzählte ich schnell meine schimpfliche Geschichte. Lydias Gesicht hellte sich auf, aber in ihrem Blick lag noch Besorgniß. „Glauben Sie doch nur," sagte ich, „daß diese Dame für die Sache nicht verantwortlich zu machen ist. Sie dachte natürlich, daß der Schirm mein Eigenthum wäre. Mein einziger Trost, Herr Wiedehopf, ist, daß ich überzeugt bin, Sie würden an meiner Stelle genau ebenso gehandelt haben."

„Ich sehe nicht ein," bemerkte Wiedehopf grob, „wieso es Sie trösten kann, mich für einen Dieb zu halten."

Ich überging die unhöfliche Bemerkung mit Stillschweigen.

„Jedoch," fuhr er fort, „wenn diese junge Dame sich meines Eigenthums genügend bedient hat, ist sie vielleicht so gütig, es mir zurückzuerstatten." Diese Aufforderung prallte an Lydia ab; sie umklammert den Schirm. „Wenn — wenn Sie so gut sein möchten," stammelte sie, „ihn mir heute noch zu leihen — es sieht so nach Regen aus — Sie bekommen ihn morgen zurück."

„Ihre Bitte, mein Fräulein, ist sehr bescheiden," antwortete Wiedehopf sarkastisch; „aber da ja, wie Sie selbst sagen, das Wetter unbeständig ist, so möchte ich meinen Schirm wieder haben. Bitte, geben Sie ihn mir."

„Aber wirklich, Herr Wiedehopf, um einer Dame einen Gefallen zu thun —" begann ich. — „Warum kaufen Sie ihr denn keinen Schirm?" hohnlachte Wiedehopf.

„Wenn sie einen annehmen wollte, so würde ich —". Ich hielt inne, denn zu meiner Ueberraschung legte Lydia plötzlich ihre Hand auf meinen Arm und sagte: „O bitte, thun Sie es doch! Und darf ich diesen behalten, bis wir nach dem Laden kommen?"

Ich begriff sie wirklich nicht; aber wir kehrten um und sahen uns nach einem Laden um. Das Mädchen benahm sich doch zu sonderbar. Sie blieb mehrmals zurück, und ich mußte auf sie warten; einmal machte sie sogar einen Anlauf, als ob sie uns im Stiche lassen wollte, und als ich sie zurückrief, schmollte sie. Plötzlich sah Wiedehopf auf. „Es regnet," sagte er. Das war wirklich der Fall. „Spannen Sie den Schirm auf," sagte Wiedehopf kurz.

„Ueberlassen Sie ihn doch der Dame," rief ich entrüstet.

„Wir wollen uns darin theilen!" grinste Wiedehopf. „Sie könnten sonst naß werden."

Aber Lydia machte den Schirm nicht auf.

„Der Regen ist nicht so schlimm," stotterte sie. Es goß in Strömen. Mit einer halbunterdrückten Verwünschung entriß Wiedehopf ihr den Schirm. Lydia schrie auf und rannte davon wie ein erschrecktes Kaninchen — rannte in höchster Eile die Straße wieder hinauf. „Halt, halt!" rief ich ihr nach. „Warten Sie doch, mein liebes Fräulein Liebetraut."

„Allmächtiger Gott!" rief Wiedehopf aus. Er hatte den Schirm aufgemacht, dabei hörte man etwas auf das Pflaster aufschlagen — zwei-, dreimal. Bestürzt blickte ich hinunter. Da lagen ein silberner Zigarrenbehälter, zwei Börsen und eine goldene Uhr. Wiedehopf brach in ein tolles Gelächter aus, als er auf Lydias flüchtende Gestalt zeigte. Potztausend, konnte das Mädchen laufen!

Einen Augenblick stand ich betäubt. Was für eine Enthüllung! Wiedehopf lachte aus vollem Halse — ein wahrhaft satanisches Gelächter. Traurig bückte ich mich und nahm die Börsen, die Zigarrentasche und die Uhr auf.

„Großer—!" rief ich aus, und meine Hand tastete nach meiner Westentasche. Es war meine Uhr.

Ich verfolgte Lydia nicht; erstens konnte ich sie doch nicht einholen, zweitens auch aus anderen Gründen. Es war für mich eine zu traurige, herzzerreißende Enttäuschung.

„Ich fühle mich diesem Mädchen sehr verpflichtet," sagte Wiedehopf — „ja, wirklich, ich bin ihr dankbar; und ich will Ihnen etwas sagen. Wenn Sie sie entwischen lassen wollen, so will ich Sie auch freilassen. Nun, das ist ehrlich, nicht wahr?"

Er behauptete thatsächlich, die beiden Fälle als gleichartig anzusehen. —

Die Menschheit ist wirklich manchmal blind, wenn es sich um persönliches Gefühl handelt. Aber ganz gewiß, nie, nie würde ich so etwas von Lydia Liebetraut gedacht haben! Sie sah so ... Nun, ich will des Kuckucks sein, wenn ich je wieder einer Dame einen Regenschirm anbiete.

### Aus dem lieblich n Mörchingen

Ueber eine kürzliche Sitzung des Mörchinger Gemeinderaths berichtet die „Metzer Ztg." folgendes: Die Presse war neuerdings zur Gemeinderathssitzung zugelassen. Die „Mörchinger Nachrichten" hatten nun in einem Bericht die Bemerkung gemacht, daß es eine von den Vätern ererbte Sitte sei, in den Gemeinderathssitzungen zu rauchen. Der größte Theil der Gemeinderathsmitglieder wurde dadurch verstimmt, und es wurden Vorschläge gemacht, um der Presse fernerhin das „Handwerk" zu legen. So wurde der Antrag gestellt, daß die Berichte der Zeitung vor der Veröffentlichung einer Kommission behufs Vornahme einer Zensur vorgelegt werden sollen. Hierauf brachte Herr Flügge den Antrag, sofort darüber abstimmen zu lassen, ob während der Sitzungen geraucht werden dürfe oder nicht. Der Antrag wurde mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Dieses Vorgehen erregte den Antragsteller Flügge dermaßen, daß er ferner beantragte, daß in Zukunft in den Sitzungen nur noch in deutscher Sprache verhandelt werden sollte. Hierauf geriethen die Gemeinderathsmitglieder der Altstadt in größte Aufregung und verließen unter Protest und Entrüstungsrufen den Sitzungssaal.

— Wunderbar genug, daß immer noch Leute sich die Mühe geben, ein Testament zu machen. Wunderbar, aber für die Advokaten ist's — wundervoll.


## Fancy Damen-Strümpfe
Main Floor

Weiße Gauze Lisle Strümpfe, alle neuen Effekte, in hübschen bestickten Mustern, in Sky, Lavender, grün etc. Einer der hübschesten leichten Strümpfe, zum Tragen mit weißen Schuhen. Speziell Montag, auf dem Haupt-Floor, per Paar, **95c**

Lisle Damen-Strümpfe, in hübschen Pastelle-Schattirungen, hell und dunkel, voll Fashioned, doppelte Fersen und Zehen. — Reguläre 1.25-Werthe, reduzirt, per Paar zu **75c**

Feine Lisle Thread Männer-Halbstrümpfe, mit f'cy bestickten Mustern, Spitzen-Effekte etc., in soliden Farben. Alles neue Muster u. prächtige Reichhaltigkeit zur Auswahl in unserer neuen Strumpfwaaren-Abtheilung. Außergewöhnliche Werthe Montag, per Paar zu **69c**

ESTABLISHED 1875.

# The Fair

State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

## Fächer und Sonnenschirme
Main Floor

**Graduation Fächer.**

Wiener seidene Fächer, handbemalt, spangled und spitzenbesetzt, mit Holzstock, 39c und **50c**

Wiener seidene Fächer, handbemalt, Spangled und spitzenbesetzt, — Knochen-Stock, 1.50, 75c u. **50c**

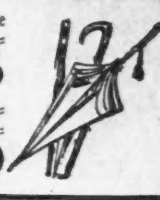
Hübsche franz. seid. und Gauze Fächer, handbemalt Spangled und spitzenbesetzt — mit Knochen-Stock, von $5 bis zu **1.25**

**Sonnenschirme**

Weiße China Seide Sonnenschirme, morgen nur **1.00**

Weiße China Seide Sonnenschirme, hohlgesäumte Borte, **1.25**

Weiße leinene Sonnenschirme — hohlgesäumte Borten, **1.00**



## Spezieller Herabsetzungs-Verkauf von Suits, Skirts und Waists
Dritter Floor

$25, $30 und $35 Suits, **$15.** Ein Sortiment von großer Reichhaltigkeit, enthaltend die kragenlosen Eton, die Prince Chap und die enganschließende Facon in großer Auswahl von Materialien, wie feine Chiffon Panamas, importirte Mixtures, Worsteds etc., satingefütterte Waists, neue lange und kurze Aermel, elegant garnirt mit fancy Braids, eine große Auswahl von Farben, **15.00**

12.75, 15.00 und 17.50 Coats, **$10.** — Große Partie von feinen Broadcloths, Taffetaseide, Coverts, fancy Mixtures, moderne kragenlose Eton Effekte, lose Box Coats, enganschließende, halbanschließende etc. — Lange oder kurze Aermel, garnirt mit Braids und Self-Material, gefüttert mit Taffeta-Seide, ein Theil nicht gefüttert, zu **$10**

Shirtwaist-Suits, $5. Feines Lingerie Material, hübsche Shirtwaist Facons, Knöpfe hinten, neue kurze Aermel, elegant garnirt mit Spitzen-Einsatz und Embroidery, Skirt hat gored zirkular Facon, **5.00**

Shirtwaist Suits, **$10.** Feines India Lawn, in hübscher Shirtwaist-Facon, Knöpfe hinten, sehr hübsches Yoke aus Spitzeneinsatz, Pin Tucks und Embroidery, neue Aermel; Skirt in plaited Facon, mit dazu harmonirendem Besatz. Wie die Abbildung, zu **$10**

Dieser feine India Lawn Shirt Waist Suit, nur **$10.**

Embroidered Suits, **12.75.** Kragenl. Eton, fancy kurze Aermel, gored zirkular Skirt, das ganze Kleid elegant garnirt mit Embroidery, das Material ist feines India Head Linnen, zu **12.75**

$35 und $40 Suits zu **22.50.** Die Partie enthält die feinen Altman's Voile mit Seidefutter, feine Chiffon Panamas, Worsteds und importirte Mixtures, neue kragenlose Eton Facon, neue kurze Aermel, sehr nett garnirt, eine Auswahl von von hübschen Facons und Farben, zu **22.50**

Leinene waschbare Skirts, **2.95.** Feine weiße leinene und Marseilles, gored zirkular Facon, schön garnirt, mit Straps aus demselben Material, zu **2.95**

$5, $6 und $7 Shirtwaists, zu **2.95.** Feine zarte weiße Lawns, hübscher Effekt, alle fein geschneidert und garnirt mit Einsatz und Embroidery, Knöpfe hinten oder vorne, neue kurze Aermel, zu **2.95**

$2 Shirtwaists für **$1.** Ein großer Verkauf. Ein großer Bargaintisch auf dem 3. Floor gefüllt mit Waist-Bargains, die Ihr sonst nirgends findet. Dutzende von hübschen Facons, alle neuesten Effekte, elegant garnirt, und Ihr habt die Auswahl von der Partie am Montag zu **$1**

## Sommer-Unterzeug für Damen und Kinder
Dritter Floor

Weiße Unterröcke, sehr gefälliges Model, mit breiter Flounce, garnirt mit schmalen und breiten Tucks und breiter Ruffle aus englischer Embroidery. Andere sind gemacht mit abwechselnden Clusters von feinen Tucks, Spitzeneinsatz und Rand. Speziell am Montag zu **1.00**

Vier sehr schöne Facons Hosen—eine aus Cambric, tucked Beine, breite offene Embroidery Ruffle, eine andere Facon mit tucked und hohlgesäumten Beinen mit breiter Ruffle, garnirt mit Cluster aus hohlgesäumten Tucks — zwei andere sind aus feinem Cambric, garnirt mit hohlgesäumten Tucks, Einsatz und Rand aus Torchon und Val. Spitzen, **50c**

Nachtkleider. Die größte Auswahl und die besten Werthe, die wir je offerirten, sind in diesem Verkauf zu finden — Slip-over, hoher u. V-Hals, garnirt mit hübschen Mustern Embroidery, Spitzen und Hohlsaum, Tucks und Band, volle Größe, hochfeine Arbeit, zu nur **69c**

Prachtvolle Lawn Kimonos, gestreift und Allover Muster, mit Yoke, volle wallende Aermel, in hellen und mittleren Farben, alle Größen und ein prachtvolles Sortiment, reguläre 50c Werthe, Montag zu **39c**

Nainsook Korset Covers, in voller Bluse, vier sehr schöne Facons, eine mit Reihen von Cluny Spitzen-Einsatz und Rand; andere mit feiner Valenciennes und Torchon-Spitze; eine weitere mit schönem Panel aus Embroidery und Spitzeneinsatz, gezog. Band. Speziell morgen zu **50c**

Lange Kimonos, in prachtvollen Floral-Mustern, feines Lawn mit breiter Borte aus einfachen Farben, tucked Front, in rosa, blau und weiß und japanischen Effekten, speziell zu **98c**

American Lady Korsets, mit langen Waists, langen Hüften, erhöhte Büste, aus sehr feinen Materialien, prachtvoll garnirt mit breiter Spitze und Band, Strumpfhalter angefügt, alle Größen, werth 1.00, durchaus rein, gut und leicht, sehr wünschenswerth für das warme Wetter, zu dem speziellen Preis von **69c**

Kurze Batiste Korset Gürtel, garnirt mit hübscher Spitze und Band, Strumpfhalter vorne angefügt, ein außergewöhnlicher Montags-Bargain zu diesem äußerst niedrigen Preis, **45c**

Muslin-Hosen für Kinder, Alter 1 bis 14 Jahre, garnirt mit Cluster aus feinen Tucks und Embroidery; andere mit Spitzen-Einsatz und Rand und hohlgesäumten Tucks, zu **25c**

Kinder-Hosen, Größen von 1 bis 10 Jahren, versehen mit kleiner Ruffle, mit hohlgesäumtem Saum. — Speziell zu **15c**

Weiße Kinder-Skirts, Alter 1 bis 14 Jahre, versehen mit schöner Ruffle mit Einsatz aus Torchon-Spitze und feinen Tucks, dazu passender Rand; andere mit hübscher französischer Embroidery garnirt, zu **50c**

## Räumungs-Verkauf von Teppichen, Rugs und Matten

**Teppiche zu herabgesetzten Preisen, um Raum für das Herbst-Lager zu machen**

Wilton Velvet Carpet, die 1.50 Sorte, in einfachen oder doppelten Breiten gemacht, alle mit oder ohne Borten, speziell Montag zu, die Yard, **1.25**

Velvet Carpets, die 1.25 Sorte, Montag, die Yard, **93c**

Velvet Carpets, die 1.00 Sorte, Montag, die Yard, **85c**

Beste Body Brussels, reguläre 1.35 Sorte, die Yard, **1.12½**

Beste Tapestry Brussels, die 90c Sorte, die Yard, **79c**

8-Line Tapestry, die 75c Sorte, morgen, die Yard, **63c**

Bester ganzwoll. Ingrain Carpet, morgen, die Yard, **57c**

Bester halbwoll. Ingrain Carpet, Montag, die Yard, **47c**

Bester Union Ingrain Carpet, morgen, die Yard, **39c**

**Graß-Rugs**

9 bei 12 Fuß Graß Rugs, 7.85 | 6 bei 9 Fuß Graß Rugs, 3.75
8 bei 10 Fuß Graß Rugs, 4.85 | 4 bei 7 Fuß Graß Rugs, 1.95
3 bei 6 Fuß Gras Rugs, 1.00

**Fiber Rugs**

9 bei 12 Fuß, Auswahl für 9.95
8.3 bei 10.6 F., Auswahl 7.75
6 bei 9 Fuß, Auswahl für 5.85

**Stroh-Matten**

Dauerhaft, kühl, gesundheitszuträglich und ökonomisch. Sehr gut passend für Euer Sommer-Heim. Da wir direkte Importeure von Stroh Matting sind, sind wir im Stande, Euch die feinste Partie zu offeriren, die in der Stadt Chicago zu haben ist. Wenn Ihr hier kauft, erspart Ihr den Profit des Zwischenhändlers. Beachtet die Preise.

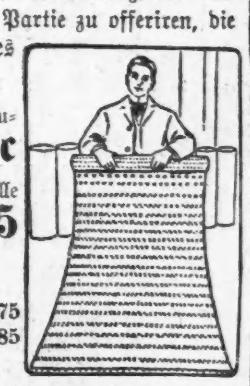
40 Yard Rolle fancy Cotton Warp Matten, welche regulär für $14.00 die Rolle verkauft werden, unser Preis, $11, oder die Yard für **30c**

40 Yard Rolle 116 Warp China, regulär $14 die Rolle, unser Preis, $10, oder die Yard für **40c**

Speziell — 20 Yard Rolle Cotton Warp Matten, für **4.00**

Speziell — 20 Yard Rolle von chinesischen Matten, — für **3.75**

Speziell — 20 Yard Rolle von chinesischen Matten für **1.95**



**Carpet-Rugs**

9 bei 12 Fuß Royal Wilton Rugs, 31.50 | 9 bei 12 Smith Axminster Rugs, für 19.75
8.3 bei 10.6 Royal Wilton Rugs, für 27.85 | 9 bei 12 Empire Brussels Rugs, für 12.85
6 bei 9 Tapestry Brussels Rugs, für 7.85

## Best ickte Roben, weniger als die Hälfte

So groß war der Verkauf unserer bestickten Roben letzte Woche, daß wir entschlossen sind, die Nachfrage ohne Rücksicht auf Kosten zu befriedigen. Wir waren so glücklich, weitere 956 von diesen vollständigen Robes zu sichern; in hübschem weißem Mull, Swiß und Lawn. Jede Robe ist ein vollständiges Kostüm (Waist und Skirt) einige Allover bestickt; einige bestickt in Bands und Einsätzen, mit dazu passendem Flounce. Seht Auslage in State Str.-Fenster.

**Für Juni-Bräute u. Graduirte**

Diese Robe sind gerade der richtige, wie die große Nachfrage es beweist. Da wir so glücklich sind, sie zur Hälfte der regulären Preise zu verkaufen, so ist dies die größte Bargain-Gelegenheit der Woche.

$10 bis $12 Robes, zum Verkauf für **4.95**

$12 bis $15 Robes, zum Verkauf für **5.95**

$15.00 bis $20 Robes für **7.95**

$20.00 bis $25 Robes, für **9.75**

$25 bis $30 Robes — in diesem Verkauf für **12.75**

$30 bis $35 Robes, — in diesem Verkauf für **14.75**

$40 bis $45 Robes, für 16.75

## Spitzen-Gardinen, Draperien und Bettzeug
Vierter Floor

Spitzen-Gardinen zu einer großen Ersparniß. Fabrikanten- und Importeurs-Partien aus Muslin, Nottingham, Irish Point, Brussels, Battenberg und Renaissance.

Partie 1. Ruffled Muslin Gardinen, 2 u. 3 Paar von einer Sorte, per Paar zu **59c**

Partie 2. Ruffled Muslin Gardinen, getupft u. geblümt, werth 1.50, Paar, **95c**

Partie 3. Nottingham Spitzengardin., feine Netz, werth 2.50, per Paar, **1.50**

Partie 4. Schott. Spitzengardinen, Cable-Netz, speziell zu, per Paar, **2.50**

Partie 5. $5 und $6 Spitzengardinen, Kopien von echten Spitzen, Paar, **3.95**

Partie 6. Irish Point Spitzen-Gardinen, werth 4.50, speziell, per Paar, **3.00**

Partie 7. Battenberg Gardinen, weiß u. arab., werth $4, zu **2.50**

Partie 8. Renaissance Gardinen, Arab u. weiß, breit. Einsatz, wth. 7.50, per Paar, **$5**

Partie 9. Brussels und Duchesz Gardinen, werth $8.00, zu, per Paar, **6.95**

Partie 10. Feine Spitzengard., alle importirt, 2 u. 3 Paar v. einer Sorte, Pr. **$10**

Ein und zwei Paar Partien von import. Gardinen, alles gute Muster und feine Netz, werth $7 und $8, markirt zu, Paar, **5.00**

Battenberg ruffled Bobbinet Gardinen, Battenberg Einsatz und Rand, werth 1.75, per Paar zu **1.19**

Portieren zu **3.50.** Ein glänzendes Sortiment zur Auswahl, in der Partie sind die beliebten merzerirten Sorten in echten Farben, mit Fransen od. Cord, Ottoman Cord Portieren mit breiten Fransen oben, und Armure Portieren mit Tapestry-Borte, die ganze Partie zu einem Preis, Paar, **3.50**

Portieren zu **$5** per Paar. Alles schwere merzerirte Waaren, solide Farben, Cord oder Fransen, ferner sehr spezielle Tapestry Borte Portieren, alle ohne Zweifel die besten Werthe, die je geboten wurden, per Paar zu **5.00**

Alle unsere 13.50 und 12.50 Portieren, nur ein Paar von einer Sorte, reduzirt für diesen Verkauf auf, per Paar, **10.00**

Couch-Decken, das ganze Ueberschußlager einer Fabrik, 50, 58 und 60 Zoll breit:

Partie 1. Couch-Decken, werth 2.50, morgen, Stck. **1.50**

Partie 2. Couch-Decken, wth. 3.50 bis 4.00, morgen, **2.95**

Partie 3. Couch-Decken, wth. 4.50 u. 5.00, Stück, **3.50**

Partie 4. Couch Covers, imp. Tapestry, Stück **4.95**

Muslins und Swisses, 12½c u. 15c Sorte, gestreift, getupft und geblümt, per Yard, **10c**

Allover 21c und 25c weiße, 36- und 40zöll. Swisses, markirt für Montag zu, per Yard, **15c**

Farb. Madras, prachtvolle Art Glaß Effekte, Yd. **59c**

25 Prozent Herabsetzung an aller Arbeit für Neu-Ueberziehen von Möbeln diesen Monat. Kosten-Voranschläge gratis.

**Bettzeug.** Drei große Partien Marseilles Muster Bettdecken zu einem Preis, der bedeutend unter dem Fabrikantenpreis ist. Es sind alles perfekte Waaren, in den neuesten und schönsten Entwürfen, ein Theil gesäumt, andere mit Fransen.

Partie 1. Besäumte Marseilles Muster Bettdecken, groß, extra gute Qualität, der Preis für diesen Spezialverkauf ist **49c**

Partie 2. Befranste und besäumte Bettdecken, extra groß, große Auswahl von Mustern, gute Qualität, **90c**

Partie 3. Befranste Bettdecken, runde Ecken, extra groß, feine Marseilles Muster, schwere Fransen rundum, **1.49**

54×90 gebleichte Bettlaken, für kleine Betten, feinste Qualität Muslin, „torn" und gebügelt. Speziell für Montag, **39c**

81×90 Atlantic Mills Laken, alle gemacht aus 2¼ Yards breitem Stoff, es gibt keine besseren; „torn" und gebügelt, **59c**

## Juni-Putzwaaren-Verkauf

Eine Art „Verschenkungs-Verkauf", welcher schnell mit sämmtlichen übrig gebliebenen Resten und Ueberbleibseln räumen wird, nach einer der erfolgreichsten Putzwaaren-Saison in unserer Geschichte. Nach einem phänomenalen Geschäft machen wir bedeutende Herabsetzungen, um unser Lager für die kommende Saison in Stand zu setzen.

Die „Vesta Tilley" und „Sybill" garnirten Hüte in riesiger Auswahl. Viele von unseren garnirten Hüten, die zu $15, $12, $10 und $8 verkauft wurden, reduzirt auf 3.75, 4.50 und 6.75.

Sortirte Dreß-Hüte, früher verkauft zu $1, 1.50 und $2, Hairbraids, Patent Milans, fancy Braids, Tuscans, franz. Chips etc. 2000 Hüte auf fünf Tischen, die Auswahl morgen zu **50c**

Kinderhüte, garnirt, großer, weicher Rand, mit Blumenkranz und Seidebesatz, waren früher 95c, jetzt nur **50c**

Weiße Duck Hüte, eine große Auswahl für Damen und Kinder für Sommergebrauch, zu 95c, 75c, 50c und **25c**

Lingerie-Hüte. — Feine Val. Spitzen, Lingerie Sailors, große Seidenschleife oben und hinten, waren 3.75. Ferner ungefähr 20 verschiedene Facons embroidered Lingerie-Hüte. Die Auswahl am Montag zu **2.25**

**Verkauf von Blumen zu halben regulären Preisen**

Französ. und hiesiges Blätterwerk, Rosen, Daisies Hyazinthen, Pansies, Vergißmeinnicht, Montures, Sträuße etc.

| | | |
|---|---|---|
| $2 Blumen, **$1** | 50c Blumen, **25c** | 1.50 Blumen, **75c** |
| 25c Bl. **12½c** | $1 Blumen, **50c** | 10c Blumen zu **5c** |

# Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

**Lungen.** Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

**Privat-Krankheiten der Männer** heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

**Frauen-Krankheiten,** Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

**Blutvergiftung** und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

**Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,**
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

mifrson.